SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ALTEN ORIENTS 8

BERLINER TURFANTEXTE IV

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

WERNER SUNDERMANN

Mittelpersische und parthische kosmogonische und Parabeltexte der Manichäer

mit einigen Bemerkungen
zu Motiven der Parabeltexte
von FRIEDMAR GEISSLER

Mit 156 Faksimiles auf 53 Tafeln

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1973

Redaktion: Friedmar Geißler
Erschienen im Akademie-Verlag, 108 Berlin, Leipziger Straße 3–4
Copyright 1973 by Akademie-Verlag Berlin
Lizenznummer: 202 · 100/116/73
Herstellung: IV/2/14 VEB Druckerei »Gottfried Wilhelm Leibniz«, 445 Gräfenhainichen/DDR · 3880
Bestellnummer: 752 216 4 (2146/8) · LSV 0876
Printed in GDR
EVP 54,–

Inhaltsverzeichnis

I. Vorbemerkungen 5

II. Sonderzeichen und technische Bemerkungen 7

III. Kosmogonische Texte (1–23) 9

IV. Parabeltexte (24–39) 81

V. Wörterverzeichnis 111

VI. Einige Bemerkungen zu Motiven der Parabeltexte von Friedmar Geißler 141

VII. Verzeichnis der veröffentlichten Texte mit Angabe der Publikationsstelle 143

VIII. Abkürzungen 144

IX. Verzeichnis der am häufigsten zitierten Literatur . . . 146

Tafeln I–LIII 150

I. Vorbemerkungen

Die Arbeit an den iranischen Texten in manichäischer Schrift der Turfansammlung der Akademie der Wissenschaften der DDR war 1960 mit der Veröffentlichung des ausgezeichneten "Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection" von Mary Boyce zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Zugleich ließ dieser Katalog in vollem Maße erkennen, wieviel noch zu tun blieb, und er stellt für alle weiterführenden Arbeiten eine zuverlässige Grundlage dar. Wichtigste lexikographische Vorleistung für neue Publikationen dieser Textgruppe ist und bleibt W. B. Hennings Artikel "A List of Middle-Persian and Parthian Words". In ihm sind sehr viele der bis dahin im Mittelpersischen und Parthischen unbelegten Wörter mitgeteilt. Der Textherausgeber kann Hennings Liste durch einige neue Funde bereichern und im übrigen fast ausnahmslos die Richtigkeit der Übersetzungen Hennings bestätigen.

Unabhängig davon behalten Publikationen manichäischen Schrifttums als Mitteilungen bisher unbekannter Originalliteratur einer untergegangenen Religion einen großen Wert. Das gilt auch von den iranischen Manichaica und räumt ihnen in diesem Sinne gegenüber den christlichen und buddhistischen Texten der Turfansammlung einen besonderen Platz ein.

Ich lege in dieser Ausgabe zwei inhaltlich bestimmte Handschriftengruppen vor. Die mitgeteilten kosmogonischen Texte[1]) sollen frühere Publikationen F. W. K. Müllers[2]) und W. B. Hennings[3]) fortsetzen und (was Texte in westiranischen Sprachen betrifft) im wesentlichen abschließen. Die Bedeutung der Kosmogonie im manchäischen Lehrsystem als ausführliche Antwort auf die Fragen *unde malum* und *unde homo* – und damit als Grundlage der manichäischen Anthropologie, Ethik, Soteriologie und Eschatologie – wird durch die große Zahl der gerade von dieser Gruppe erhaltenen mitteliranischen Fragmente unterstrichen. Durch Zusammenfügung kleinerer Stücke gelang es mir in einigen Fällen, größere Sinnzusammenhänge zu gewinnen.

Auch die Vorlage neuer Parabeltexte knüpft an eine von F. W. K. Müller begonnene, von W. B. Henning zum Höhepunkt geführte Tradition an.[4]) Daß grundsätzlich alle von den Manichäern überlieferten Erzählungen, die nicht zur hagiographischen Literatur gehörten, bewahrt wurden, weil sie allegorisch deutbar waren oder eine „Moral" veranschaulichten, also als Parabeln oder Fabeln angesehen werden können, erscheint mir sicher. Die vorgelegten Texte unterbreiten der vergleichenden Literaturforschung und der Folkloristik einige neue Motive und dürften die letztlich von J. P. Asmussen unterstrichene Rolle des Manichäismus als Vermittler literarischen Gutes[5]) erneut bestätigen.

Sofern die behandelten Stücke Teile der schon früher bekannt gewordenen,[6]) in dieser Zusammenstellung ausführlich belegten Parabelsammlungen sind, stellen sie zugleich eine für den zentralasiatischen Manichäismus charakteristische Literaturform dar, deren Vorbild die buddhistischen *Jātaka-* und *Avadāna*-Sammlungen gewesen sein dürften.

Parabeln konnten aber auch in Werken anderer Gattung, Homilien, Hagiographien, den mitteliranischen Versionen der *Kephalaia* (oder einer vergleichbaren Schrift) und wohl selbst in Hymnen, eingeschlossen sein. Obgleich ich es für günstiger halte, Literaturgattungen (oder doch wenigstens einzelne Werke) vollständig mitzuteilen, habe ich in diesen Fällen, um möglichst viele Parabelmotive zu erfassen, allein die relevanten Stücke in ihrem Kontext publiziert.

---

[1]) Einschließlich der Darstellungen der Erschaffung des ersten Menschenpaares und des Gigantenmythos.

[2]) HR II, 37–44.

[3]) Mir. Man. I u. III, 890–891; Sogd. Cosmogony.

[4]) Müller HR II, 84–86, 91–92; Henning Giants 58–60, 63–65; Henning Sogdian Tales, in: BSOAS XI [1945], 465ff.

[5]) Der Manichäismus als Vermittler literarischen Gutes, in: Temenos II [1966], 5ff.

[6]) Henning, in: JRAS 1945, 155; vgl. Le Coq Türk. Man. III, 30–32.

Eine vollständige Aufnahme aller Fragmente der beiden Textgruppen konnte allein schon deswegen nicht erfolgen, weil eine Reihe von Stücken sich wegen ihrer Kleinheit jeder oder doch einer zuverlässigen Bestimmung entzieht.

Was Gestalt und Zustand der veröffentlichten Texte und bisherige Arbeiten an ihnen betrifft, so konnte ich regelmäßig auf die Angaben des Katalogs von M. Boyce verweisen und meine Ausführungen auf einige ergänzende oder revidierende Anmerkungen beschränken. Die Maße der Texte lassen sich den beigegebenen Faksimiles entnehmen.

In methodischen Fragen habe ich mich bemüht, den in den Editionen von Henning und M. Boyce gegebenen Vorbildern gerecht zu werden. In den technischen Bemerkungen ist das Nötige dazu gesagt. Grundsätzlich habe ich alle Worterklärungen, auch längere, in das Glossar aufgenommen und nur einige, die einen sehr engen Bezug auf den gegebenen Kontext erfordern oder für das Verständnis des Kontextes besonders wichtig erscheinen, im Anmerkungsteil aufgeführt. Das ist eine Inkonsequenz, die ich jedoch aus praktischen Gründen für gerechtfertigt hielt. In diesen Fällen wird im Glossar auf die Worterklärungen des Anmerkungsteils verwiesen.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die meine Arbeit durch Rat und Hilfe befördert haben. Frau Prof. Mary Boyce hatte die große Güte, den gesamten vorgelegten Text zu lesen und durch eine solche Fülle grundsätzlicher und detaillierter Anmerkungen zu verbessern, daß ihr Anteil am Zustandekommen dieser Arbeit auch durch meine jeweiligen Hinweise auf ihre Mitteilungen nicht angemessen gewürdigt werden kann. Darüber hinaus gestattete mir Frau Prof. Boyce auf das großzügigste, Wörter aus den von ihr zur Publikation vorbereiteten Texten zu zitieren.

Herr Prof. Fujieda (Kyoto) machte mir wertvolle Angaben über Zusammensetzung, Herkunft und Alter des Papiers einiger Fragmente.

Bei der Anfertigung des Glossars war Frau Wally Tang mir eine gewissenhafte Hilfe.

Meinen Kollegen Herrn Dr. Thomas Thilo und Herrn Dr. Peter Zieme verdanke ich viele wichtige Hinweise und Anregungen.

Berlin, Frühjahr 1971 Werner Sundermann

II. Sonderzeichen und technische Bemerkungen

Die Texte werden gemäß den im Katalog von M. Boyce verwendeten Signaturen zitiert und nach dem von Henning in SPAW, Phil.-hist. Kl. 1934, 28 Anm. 6 und Mir. Man. III, 911 festgelegten Verfahren transliteriert. Auch der Verwendung technischer Hilfszeichen lege ich die von Henning und M. Boyce in ihren Textausgaben entwickelten und befolgten Methoden zugrunde (s. Henning BSOAS X [1942], 942 Anm. 5; Henning Giants 56; Boyce HC 65).

Text in [ ]: vollständig ergänzter Teil,

Text in ( ): mehr oder weniger beschädigter, nicht sicher lesbarer Teil.

Übersetzungen in [ ] und ( ) sollen den Textergänzungen ungefähr entsprechen und den nichtiranistischen Lesern eine angenäherte Vorstellung vom Zustand des Originals geben. Dieses Verfahren wurde insbesondere mit Rücksicht auf die starke Beschädigung der meisten vorgelegten Fragmente gewählt.

Übersetzungen in ⟨ ⟩: ergänzter Teil.

Weitere Sonderzeichen im Textteil:

[.]: fehlender Buchstabe.
(.): nicht sicher lesbarer Buchstabe.
[3–5]: schätzungsweise drei bis fünf Buchstaben fehlen.
(3–5): Reste von schätzungsweise drei bis fünf Buchstaben erhalten, aber nicht sicher lesbar.
[½]: etwa eine halbe Zeile fehlt.
[+½]: mehr als eine halbe Zeile fehlt.
[−½]: nahezu eine halbe Zeile fehlt.
/R/: Rectoseite.
/V/: Versoseite.
/1. S./: willkürlich bestimmte erste Seite eines Blattes, wenn /R/ und /V/ unklar sind.
/2. S./: willkürlich bestimmte zweite Seite eines Blattes, s. /1. S./.
/I/ oder /II/ vor /R/ oder /V/: erstes oder zweites Blatt eines Doppelblattes.
/I/, /II/, /III/ oder /IV/ nach /R/ oder /V/: erste, zweite, dritte oder vierte Kolumne einer Seite.
/1/ usw.: Zahl der Zeilen einer Seite bzw. einer Kolumne, wenn mehrere Kolumnen auf einer Seite erhalten sind.
1) usw.: Zahl der Zeilen in kontinuierlicher Zählung der Zeilen aller Texte dieser Veröffentlichung.
* vor der Übersetzung: Bedeutung unsicher oder annähernd bestimmt.

Alle Texte werden in der Reihenfolge ihrer Anordnung in dieser Publikation kontinuierlich numeriert (1 usw.) und mit diesen Zahlen auch zitiert. Bilden mehrere Fragmente Teil eines Textes (oder sogar auch eines Manuskripts) und lassen sich nicht zu einem Blatt zusammensetzen, so erhalten sie eine gemeinsame Erstziffer und unterschiedliche Zweitziffern (1.1, 1.2 usw.). In Anmerkungen zitierte Texte, deren Publikationsstelle nicht vermerkt ist, sind noch unveröffentlicht. Innerhalb eines Textes sind die Anmerkungen fortlaufend numeriert.

KOSMOGONISCHE TEXTE

III. Kosmogonische Texte (1–23)

1

M 1001–1031 (mp.), vgl. M. Boyce Catalogue 63–64. Die genannten und einige weitere Fragmente sind Bruchstücke eines umfangreichen Textes, wie bereits M. Boyce gezeigt hat. Sein Inhalt kann als vorwiegend kosmogonisch bestimmt werden. Die einzelnen Bruchstücke enthalten nur zum geringeren Teil ganze Zeilen, so daß eine zuverlässige Bestimmung des Inhaltes weitgehend, eine gedankliche Ordnung des Materials zunächst ganz unmöglich erscheint. Indes lassen die größeren Fragmente der Textgruppe erkennen, daß sie – offenbar von der Hand des Restaurators – aus kleineren Stücken zusammengesetzt sind (M 1001 besteht aus 4 Bruchstücken, 1002, 1003, 1004 und 1005 aus je 3 und 1006 aus 2 Teilen), und das rechtfertigt von vornherein die Erwartung, daß weitere Zusammenfügungen vorgenommen werden können. Sie läßt sich durch genauere Untersuchung des Materials bestätigen. Zu drei größeren Blattresten vereinigen sich die Stücke **1.1**, **1.7** und **1.8**. Sie alle sind auf beiden Seiten zu je vier Kolumnen von ca. 7,7 cm Breite beschrieben. Der Abstand zwischen den Kolumnen beträgt ca. 1,4 cm. Alle drei Stücke enthalten an je einer Seite Reste eines Randes von über 4 cm, im Falle von **1.1** sogar 5,6 cm. Die Blätter **1.1** und **1.7** bewahren auch Stücke des unteren Randes. Sie lassen erkennen, daß die Beschriftung bis unmittelbar an den Rand reichte. Das gleiche gilt vom Anfang der Kolumnen am oberen Rand, wie aus den Stücken **1.9** und **1.11** hervorgeht.

Leider können über die ursprünglichen Maße der Blätter nur Vermutungen geäußert werden. Da sich in keinem Falle mehr als vier Kolumnen auf einer Seite wiederherstellen ließen, dürften sie den tatsächlichen Schriftspiegel darstellen. Rechnet man zu ihren Maßen je einen Blattinnen- und -außenrand von ca. 5 cm, so ergibt sich eine wahrscheinliche Blattbreite von ca. 45 cm. Über die Blatthöhe lassen sich aus den Fragmenten selbst keine begründeten Vermutungen ableiten. **1.12**, das längste Stück, mißt 26,9 cm. Es könnte zum unteren Rand reichen, endet aber oben inmitten einer Zeile.

Ich hatte das große Glück, die beschriebenen Texte im September 1970 Herrn Prof. Fujieda (Kyoto) vorlegen zu können, der das Material als grobes chinesisches Dokumentenpapier (案紙 *anzhi*) bestimmte, das in der Zeit von der Mitte des 7. Jh. bis zur Mitte des 8. Jh. in Zentralasien im Gebrauch war. Jedes Blatt des vorgelegten Textes besteht aus zwei zusammengeklebten Blättern chinesischen Papiers. Die Maße des verwendeten Papiers waren, wie Prof. Fujieda mir mitteilte, ca. 30×45 cm.[1] Offenbar bildete also jeweils ein Bogen der beschriebenen Art ein Blatt. Seine Höhe war, da die Breite auf 45 cm geschätzt werden kann, 30 cm, und es ergibt sich eine Zahl von 26 bis 27 Zeilen pro Kolumne.

Theoretisch bestünde die Möglichkeit, daß alle Bögen der Handschrift zu einer Buchrolle zusammengeklebt waren. Spuren von Zusammenklebungen zweier Blätter lassen sich in **1.1**, **1.7**, **1.8** und **1.10** auch tatsächlich erkennen. Gegen diese Annahme spricht aber vor allem die Tatsache, daß mehrfach der Inhalt der /R/- und /V/-Seiten von Fragmenten offensichtlich unmittelbar zusammengehört. Zweifellos sind die erhaltenen Fragmente also Reste eines gehefteten Buches westlicher Art.[2] Die Klebespuren erklären sich so, daß jeweils zwei Blätter zu Doppelblättern zusammengefügt und dann gefaltet wurden. Faltungsspuren sind in **1.1** noch erkennbar.

Außer den oben genannten großen Stücken lassen sich einige weitere Fragmente zu kleineren zusammensetzen: **1.2**, **1.5**, **1.10** und vielleicht **1.4**.

1 Vgl. auch Fujieda Akira, The Tunhuang Manuscripts, A General Description, Part 1. Zinbun, Memoirs of the Research Institute for Humanistic Studies, Kyoto 1966, 22. Ich verdanke die Kenntnis dieses Artikels Th. Thilo. 2 Vgl. A. v. Gabain, Alttürkisches Schrifttum, SDAW, Phil.-hist. Kl., Berlin 1948, 9.

Zum Ms. M 1000ff. (und wohl auch zum gleichen Text) gehörte, wie bereits W. B. Henning gezeigt hat,[3] M 6120 = T II D II 164, nicht dagegen M 308 (vgl. 8). Art und Größe der Schrift und der Zeilenabstand lassen erkennen, daß ferner die winzigen Bruchstücke M 5740, 5983, 5990, 6060 und 9000 demselben Text zuzuordnen sind, allerdings läßt sich nur M 9000 mit anderen Fragmenten (**1.8**) verbinden.

Die Bruchstückhaftigkeit des erhaltenen Materials setzt einem gesicherten Verständnis und damit auch der Ordnung der Texte enge Grenzen. Sie läßt lediglich erkennen, daß eine Textfolge gemäß dem Verlauf des kosmogonischen Geschehens und auch eine strikte Zusammenstellung thematisch zusammengehöriger Stücke nicht mit Sicherheit allgemein vorausgesetzt werden darf (vgl. bes. **1.1**). Eine Rekonstruktion der ursprünglichen Textfolge habe ich daher nicht versucht. Ich behandele gemäß dem von mir vermuteten Inhalt nach einer von mir gewählten Ordnung 1. Texte, die die Wirksamkeit der Götter der Ersten bis Dritten Berufung beschreiben (**1.1–1.6**), 2. Texte über die Erschaffung des ersten Menschen (**1.7–1.8**), 3. Texte, die vermutlich von der pränatalen Existenz der Seele und von eschatologischen Dingen handeln (**1.9–1.11**), und 4. Texte, die keine Bestimmung gestatten (**1.12–1.15**). Innerhalb dieser Gruppen sind die Texte 1. nach wahrscheinlicher Verwandtschaft, 2. nach der Größe und der Zuverlässigkeit ihrer Bestimmung geordnet.

Über den Verfasser und die literarische Zugehörigkeit des Textes vermag ich nichts Gesichertes zu sagen. Er könnte natürlich, wie es W. B. Henning für M 6120 als möglich angesehen hat (freilich unter der Voraussetzung, daß er ein Teil des *Gigantenbuches* ist, s. Giants 68 Anm. 1), von Mani selbst stammen, aber das ist ungewiß. Von jenen kosmogonischen Darstellungen, die im allgemeinen als Schriften Manis gelten,[4] unterscheidet sich der vorliegende Text offenbar durch größere Weitschweifigkeit, vielleicht auch durch eine Vereinfachung komplizierter Geschehnisse.[5] So viel darf jedoch wohl angenommen werden, daß der Text Teile enthält, die auf Mani selbst zurückgehen. Vgl. **1.1** /R/II/.

Ausführliche Beschreibungen sind von der Erschaffung des ersten Menschen und aus der anthropologischen Spekulation des Manichäismus überhaupt erhalten. Sie liefern Material, das z. T. in mitteliranischer Version (**1.7** /V/IV/), z. T. auch sonst m. W. nicht belegt ist (**1.7** /R/II–IV/). Darin liegt ohne Zweifel der inhaltliche Hauptwert des Textes. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die breite Ausführung der Makrokosmos-Mikrokosmos-Spekulation, deren Wichtigkeit für 1 schon terminologisch durch die immer wiederkehrende Bezeichnung der Welt als „Großer Todesleib" (*nasāh (ī) vuzarg*) und des menschlichen Leibes als „Mikrokosmos" (*šahr ī kōdag*) deutlich wird, Bezeichnungen, die in Analogie zu *nasāh* „Todesleib" als verbreiteter Umschreibung des Körpers einerseits,[6] zu *šahr* „Welt" andererseits[7] gebildet wurden.

Ein Fragment derselben Handschrift, das zweifellos auch zum gleichen Text gehört, wurde mit anderen durch Dr. Kochanovskij aus Urumtschi nach Petersburg gesandt und gehört heute zum Handschriftenbestand des Institut Vostokovedenija Akademii Nauk SSSR. Es wurde bereits 1907 durch C. Salemann als S 2 im Faksimile und in Umschrift veröffentlicht (Manichaeica I, in: Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg 1907, 175–177).

Auf Grund der Berliner Fragmente dieser Handschrift läßt sich auch der Gegenstand von S 2 als kosmogonisch bestimmen, und es können in /R(?)/I/ folgende Ergänzungen oder Berichtigungen vorgeschlagen werden: /1/: [ns'h̲] 'y (wzrg)[, /3–4/: /3/]šhr 'yg /4/ [qwdg p](s)'xt.

Leider vermag ich S 2 nicht sicher mit einem der Berliner Stücke zusammenzusetzen. Möglich erscheint mir immerhin, daß S 2 so zu **1.8** gehört, daß /R/I und II/ (Bestimmung von R und V wie bei Salemann) unmittelbar **1.8** /R/II und III/ vorangehen und /V/I und II/ unmittelbar **1.8** /V/II und III/, S 2 also am Oberrand von **1.8** anzuschließen ist. Eine Voraussetzung dafür,

3 Giants 66 Anm. 4, ebd. 66–68 publiziert, vgl. Boyce Catalogue 63. Ich verweise auf Hennings unübertreffliche Bearbeitung und teile den Text lediglich im Faksimile mit. 4 M 98–99 bei Müller HR II, 37ff. und T III 260 = M 7980–84 bei Andreas-Henning Mir Man. I. Zur Autorschaft Manis s. Henning OLZ 1934, 751 und SPAW Phil.-hist. Kl. 1934, 33. 5 In **1.8** /V/II–III/ scheint als Schöpfer des ersten Menschen nur die Dämonin *Āz* genannt zu werden. *Šaqlōn* und *Pēsūs*, ihre Verkörperungen, sind nicht nachweisbar. 6 Henning Kosmog. Hymnus 217 Anm. 4; Waldschmidt-Lentz MD 577. 7 Andreas bei Müller HR II, 110.

die Salemanns Photo nicht erkennen läßt, wäre freilich, daß S 2 /V(?)/ an seinem Unterrand zwei Zeilen durch Abriß der Deckschicht des Papiers verloren hat, denn der Rest einer solchen Schicht befindet sich am Oberrand von **1.8** und ist Ursache, daß dort /V/II und III/ je zwei Zeilen mehr aufweisen als die entsprechenden Kolumnen der Vorderseite. Diese Voraussetzung könnte vielleicht gegeben sein, denn Herr Prof. Oranskij, den ich um sein Urteil bat, hatte die große Freundlichkeit, mir am 17. 10. 1972 u. a. mitzuteilen: «Dejstvitel'no v nižnej časti storony verso (niže poslednej stroki) bumaga vygljadit nemnogo inače, čem naverchu. Ona zdes', vnizu, nemnogo ton'še, nemnogo razlochmačena, otličaetsja po cvetu i lišena gljancevitosti. Sozdaetsja vpečatlenie čto v ėtom meste bumaga byla smjata ili skomkana ... Odnako nikakich sledov teksta zdes' ne sochranilos' ...»

Parallelversionen des vorliegenden Textes in anderen Handschriften kann ich nicht nachweisen, was freilich nicht bedeuten muß, daß sie nicht existieren. Eine Reihe kosmogonischer Fragmente geringen Umfanges enthält ja nur Textteile, die in anderen Stücken nicht wiederkehren. Teile eines vielleicht **1.7** /V/II/ ähnlichen, aber zweifellos nicht identischen Textes vermag ich nur in M 464c /2. S./II/ zu erkennen. Dieses Fragment lautet:

(1)	/1. S./I/1/]wy zm'n	[	]Zeit
	2/](..) wysp'n	[	]alle
	3/](')n r(wš)n'n ky	[ ]	die lichten, die
	4/](.)r'n u	[	]
(5)	5/](n)wn'nd	[	]
	/II/1 '(.)[	[	]
	(Eine Zeile fehlt)		
	2/ p[	[	]
	3/ w(r)yhr'(w)[nd(?)	liebrei[zend(?)	]
	4/ 'gr'yy 'y(š)[	Schönheit [	]
(10)	5/ 'wd p(yr)[w]g (')[	und Gl[anz	]
	6/ wr[	[	]
	/2. S./I/1/ [ ]n	[	]
	2/ [ ](b)'ryst	[	] höchst
	II/1/ (.)[	[	]
(15)	2/ [']](wd) wy[	und [	]
	3/ [..] qwp(')[n	[ ] Berg[e	]
(17)	4/ rzwr(')n phryzy(n)[d	Wälder sie verweile[n	]

1.1: Blattfragment aus den Bruchstücken M 1001, 1012, 1013, 1015, 1016, 1018, 1024, 1029 und 1031. Außenrand abgeschnitten, oberer Rand abgerissen, Teile des unteren und inneren Blattrandes erhalten. Der innere Rand bewahrt Reste des Randes eines mit ihm zusammengeklebten zweiten Blattes. Spuren einer Faltung sind noch deutlich erkennbar. Dadurch lassen sich /R/- und /V/-Seiten mit Sicherheit bestimmen. Beidseitig Teile von vier Kolumnen erhalten. Ihre Zeilen setzen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammen:

/R/I/2–6/:	M 1031	/V/I/1–8/:	M 1016
1–7/:	M 1018	1–4/:	M 1012/I/
1–7/:	M 1015/I/	9–21/:	M 1001/I/
7–10/:	M 1029	/V/II/1–9/:	M 1012/II/
/R/II/2–8/:	M 1015/II/	3–10/:	M 1013/I/
1–8/:	M 1013/I/	10–21/:	M 1001/II/
8–13/:	M 1001/I/	/V/III/1–7/:	M 1013/II/
13–18/:	M 1024	1–7/:	M 1015/I/

/R/III/2–9/:	M 1013/II/	8–11/:	M 1001/III/
1–9/:	M 1012/I/	11–16/:	M 1024
10–21/:	M 1001/II/	/V/IV/1–8/:	M 1015/II/
/R/IV/1/:	M 1012/II/	2–8/:	M 1018
1–5/:	M 1016	2–8/:	M 1031
6–18/:	M 1001/III/	9/:	M 1029

Über den Inhalt des Blattes läßt sich mit voller Sicherheit nur sagen, daß /V/II/ von der Herabkunft des Urmenschen in die Welt der Finsternis handelt, mit größter Wahrscheinlichkeit, daß /R/III/ die Errettung der fünf Söhne des Urmenschen durch den Dritten Gesandten beschreibt. Schon diese Feststellung wirft ein Problem auf: /R/III/ setzt die Errettung des Urmenschen voraus, /V/II/ beschreibt seine Herabkunft! Ich nehme an, daß hier das Erscheinen des Urmenschen in ähnlichem Zusammenhang (rekapitulierend?) dargestellt wird, wie die gleiche Episode in Mir. Man. I, 185 /aI/R/I/ (vgl. Anm. 3).

/R/IV/, dessen Bruchstückhaftigkeit das Verständnis sehr erschwert, enthält /6–9/ den Vergleich mit einem Herrscher, der ein Gebäude o. ä. errichtet, d. h. natürlich, seine Errichtung anordnet. /9–11/ sagt, daß die Söhne und Verwandten des Verglichenen „dieses Reich" bewohnen, also Gebäude o. ä. = Reich. Ich vermute, daß hier vom Bau des Neuen Paradieses die Rede ist. Seine Nennung nach der Herabkunft des Dritten Gesandten entspricht dem Ablauf des kosmogonischen Geschehens. Wer aber ist die mit einem Herrscher verglichene Gestalt? /6–9/ läßt am ehesten auf den Dritten Gesandten schließen, der ja den Befehl zu Errichtung des Neuen Paradieses erteilt (Mir. Man. I, 184 Anm. 1). /9–11/ spricht auf den ersten Blick für den Urmenschen. Er ist der Herrscher des Neuen Paradieses, das er mit seinen „*Verwandten" (den Erlösergottheiten) und „Söhnen" (den Erlösten) bewohnt (Boyce HC 15ff.). Vielleicht darf zur Lösung dieses Widerspruches angenommen werden, daß der Titel *šahriyār* in /7/ den Dritten Gesandten nicht als Herren des Neuen Paradieses, sondern als Herrscher des Kosmos (Mir. Man. I S. 181 /eII/V/II/ 21–26/) bezeichnet. Die „Söhne" sind dann die im Neuen Paradies weilenden Erlösergottheiten der Dritten Schöpfung, die „Verwandten" der Urmensch und dessen Söhne.

Über den Inhalt von /V/I/ läßt sich noch weniger Gesichertes sagen. Mit der größten Zurückhaltung möchte ich die Vermutung aussprechen, daß dieser Teil mit der folgenden Beschreibung der Herabkunft des Urmenschen in inhaltlichem Zusammenhang steht. Ist meine Ergänzung von [w']r'n in /10/ richtig, so könnte das Geschehen der ursprünglichen Vermischung von Licht und Finsternis in einem Bilde beschrieben worden sein, das in einem koptischen Text vorliegt (*Psalm-Book*, ed. Allberry S. 10,6–19). Das geopferte Licht, heißt es dort, ließ der Urmensch wie einen Regen auf die Dämonen niederfallen. Es umfing sie wie ein Netz und drang in ihre inneren Teile ein (vgl. dazu /13–21/). Von der /1–6/ genannten Person wage ich nur zu vermuten, daß sie, wie schon das Beiwort *istaft* wahrscheinlich macht, ein Anführer der Dämonen ist.

Ist das richtig, so folgt eine Beschreibung des Ersten Kampfes in **1.1** vielleicht ebenso der Schilderung des Neuen Paradieses wie in Mir. Man. I, 184–185. Allerdings fehlt dort zwischen den Bruchstücken beider Episoden ein Blatt.

/V/IV/ handelt vom Streit verschiedener Mächte, und das kann nur die Wesen der Finsterniswelt meinen. Der Gegenstand ihres Streites, *hān zōr kē pad dēs kirīhist*, wird nicht identifiziert. Ich glaube aber, daß hier der erste Mensch gemeint ist, denn *zōr* bezeichnet in **1** wohl nie Wesen der Lichtwelt. Der Mensch erweckt Liebe, weil er das Abbild des Dritten Gesandten ist. Daß er die Eifersucht der Dämonen erregt, läßt sich vielleicht damit vergleichen, daß in Mir. Man. I, 193 /eI/V/I/14–18/ die *Āz* „Elend und Leid" an die ersten Menschen nicht heranlassen will.

/R/I/ wird bereits die Besiegung des Urmenschen, die Verschlingung der Lichtelemente und vielleicht sogar die Erscheinung des Dritten Gesandten vorausgesetzt. Der Wunsch, dieses Licht (?) bis zur Apokatastasis (im menschlichen Körper?) zu binden, könnte auf die im Manichäismus verbreitete Anschauung Bezug nehmen, daß ein kleiner Teil des Lichtes bis zum Weltenende in der Gewalt der Finsternis bleibt und dann nicht mehr erlösbar ist (Puech Manichéisme 85; Asmussen Manichaeism 605–606). Handelnde Person dürfte dann hier wie in den folgenden Teilen *Āz* (*ὕλη*), die Personifikation der begehrlichen Materie, sein. Von der Zwietracht der Dämonen scheint auch /R/II/ zu berichten.

Somit waren die Ausführungen dieses Blattes vielleicht in die Schöpfungsgeschichte des Menschen einbezogen. Möglicherweise deutet /V/IV/7–8/ sogar auf **1.8** /V/III/ hin. Angesichts der Lückenhaftigkeit des Materials möchte ich aus diesem Umstand jedoch keine weiterführenden Folgerungen ableiten.

/R/I/1/	[2–3](.'zyš[a] ')st'n'd	[ ] sie(?)[8] (von ihm[9] n)ähme
2/	'wd 'wy xwd d' 'w	und dort[10] selbst bis zur
(20) 3/	pršygyrd zm'n pd	Zeit der Apokatastasis[11]
4/	bn 'wẖ d'(r'd)[b]	so in Banden beha(lte).
5/	'wd 'yd r'y cy	Und weil es
6/	'ndr ns'ẖ wzrg	im Großen Todesleib
7/	pd wy(sp z)[m'](n 'wd)	zu je(der Zeit und)
(25) 8/	pd wy(s)[p 6–8]	in jede[m]
9/	pd w[ysp 6–8]	in j[edem]
10/	'wy(š)[	[ ]
/R/II/1/	[ ](g)	[ ]
2/	d'(r)yd hrw dwxwnd	sie(?)[8] hat. Alle sind sie
(30) 3/	hynd 'wd 'br 'wy	*trügerisch und sind in bezug auf(?)
4/	ny r'st 'wd[c] ny	es nicht gerecht(?) und nicht
5/	h'm'wx hynd 'wš'n	eines Sinnes. Und
6/	'c dwxwndyy kyrd	wegen ihres *Trugs
7/	xwdyc 'br 'wyš'n	sie(?) selbst auch über sie (Pl.)
(35) 8/	'(y)[2–3](w)yd o '(wš)'n	[ ]. Und sie
9/	[ ]š	[ ]
10/	[ ](.)wd	[ ]
11/	[ ](')y)w	[ ]
12/	[ ](d)	[ ]
(40) 13/	[ ](ẖ)	[ ]
14/	[2–4] 'c wy(.)[4–6]	[ ] von [ ]
15/	[2–4] 'wd dwdg 'wd	[ ] und Familie und
16/	[2–4] 'y 'wy šhr	[ ] dieses Reiches
17/	[2–4 šh](r)y'ryẖ[d]	[Herr]schaft
(45) 18/	[ ](g)	[ ]
/R/III/1/	[5–7](.)yc dyswys	[ ] *Gemisch[12]
2/	(.)[3–5 'w](x)yst[e] kw	[er st]ieg hinab, wo
3/	'ymyš'n mhr'spndn[f]	der Vater dieser lichten
4/	rwšn'n ky 'ndr	Elemente[13], die in
(50) 5/	hn'm'n 'y ns(')ẖ	den Gliedern des großen Todesleibes

a Unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben, von š nur Teil des linken Bogens sichtbar. **b** Vom r nur der Punkt, vom ' der rechte Fuß, vom d Fuß und Zierpunkt sichtbar. **c** 'wd von roter Farbe überdeckt. **d** Vom r nur diakritischer und Zierpunkt sichtbar. **e** Vom x nur Ende der Horizontalen sichtbar. **f** So aus Raummangel statt mhr'spnd'n.

8 Die Dämonin *Āz*? 9 Von dem mit der Finsternis vermischten Licht? 10 So übersetzt M. Boyce. Ihre Übertragung ist syntaktisch befriedigender als eine Wiedergabe von 'wy durch „dies". 11 *Frašigird*. Zur manichäischen Bedeutung dieses mazdayasnischen Terminus s. Mir. Man. I, 222; Asmussen Manichaeism 605. 12 Die dämonische Vermengung von Licht und Finsternis, vgl. Waldschmidt-Lentz MD 603. 13 Die fünf Lichtelemente, Luft, Wind, Licht, Wasser und Feuer, begleiten den Urmenschen in den Kampf gegen die Mächte der Finsternis, bleiben zurück und werden teilweise in die irdischen Substanzen gemischt (Puech Manichéisme 77 und Anm. 307; Asmussen X[u]āstvānīft 211–215).

6/ wzrg przyn bwd hynd — eingeschlossen worden waren,
7/ h'nyš'n pyd ʿy
8/ xwybš 'br 'm(d) — sich erhoben hatte.
9/ 'wš'n h'n (ny)š'[n][a] — Und jenes (Zeichen),
(55) 10/ ʿyg pd b'ryst — das im Lichtreich ist,
11/ ncyst 'wš'n — lehrte er sie. Und er gab ihnen
12/ phryzyšn 'w hnzmn — Schutzgeleit zum Versammlungsort
13/ ʿyg pd b'ryst — im Lichtreich[14].
14/ d'd 'wd tyzy[h]'h — Und eilig
(60) 15/ twxšynd 'wd — bemühen sie sich und
16/ 'whyrynd o 'wd — steigen empor. Und
17/ hn'm'n ʿy dyswys — die Glieder des *Gemisches,
18/ ky 'ndr ns' wzrg — die in den Großen Todesleib
19/ bst hynd hrw pd — gebunden sind, die alle werden durch
(65) 20/ qyrwgyy ʿy 'wy — die Kunst jenes
21/ (b)wrzyst wzrg — erhabensten Großen

/R/IV/1/ zwr'n cnyst hy(n)[d] — Die Mächte wurde[n] geschüttelt.
2/ o 'br ʿyn ns'(h) — Auf diesem Todesleib
3/ [p](s)[']](xt)[b] 'wd ng'(r)[d][c] — (errichtete) und bilde[te]
(70) 4/ [4–6](.)rg ʿy(g) — [ ]
5/ [2–4](m)n (z)wr'n 'w[.] — [ ] Mächte [ ]
(Drei Zeilen fehlen)
6/ (hynd ')[wd][d] (c)'w(n) [2–3] — (sind) [und] wie [ ]
7/ šhry'r ky p[d] — der Herrscher, der mit
8/ nyzwm'nyh h'(n)[e] [1–3] — *Geschick [ ]
(75) 9/ dysyd o 'wš z(h)[g'n][f] — erbaut. Und seine Sö[hne]
10/ 'wd nb'g ʿy h[ynd] — und *Verwandten, die
11/ 'wy šh(r) [']](n)d(r)[g] (p.)[..] — (in) diesem Reiche s[ind], [ ]
12/ qy(rd)[7–9] — gem(acht)[ ]
13/ dy(s)[— [ ]
(80) 14/ wyr'(st)[h] o [5–7] — errich(tet). [ ]
15/ xwyb(š)[6–8] — eigen [ ]
16/ ps'xt o 'w[d] (')[2–3] — errichtet. Un[d]
17/ ʿstpt (kyr)[d 2–3] — hart (gemacht) [ ]
18/ h'n dyz [6–8] — jene Festung [ ]

(85) /V/I/1/ [m](r)dwhm ʿstpt — ein harter [Ma]nn,
2/ (k)[y][i] my'n 'brdr'n — (der) zwischen den Oberen
3/ [']wd 'yrdr'n — und den Unteren
4/ ʿystyd 'wš "wn — steht. Und solcher Art [be]kleidete
5/ [p]ymwxt 'wš mzn 'wd — er ihn(?). Und riesengroß[15] und
(90) 6/ [']](p)r (qy)rd kwš — [räu]berisch[15] machte er ihn(?),

a Ny stark abgeschabt. **b** Vom s der obere Teil des linken Bogens, vom x der Punkt und ein Teil des Kopfes erhalten. **c** Punkt des r abgerissen. **d** Vom ' nur das rechte Bein sichtbar. **e** Vom (finalen!) n nur Fuß sichtbar. **f** Nur rechte Hälfte des h sichtbar. **g** Vom n der Kopf, vom r Kopf und Punkt sichtbar. **h** Vom t nur linker Rand sichtbar. **i** Vom k nur der Endpunkt der Horizontalen sichtbar.

14 Vgl. Mir. Man. I, 187 /aII/R/I/4–13/: Der Dritte Gesandte führt die Lichtheit mit dem Schutzgeleit von Sonne und Mond und in der Hut der Götter aus der Welt empor. **15** *Mazan* und *Apar* sind auch Dämonenarten (vgl. Henning Mir. Man. I, 221; Giants 54 Anm. 3; Mag. Texts 46; Eilers AO 1954, 326 Anm. 85). Hier aber dürften sie, wie M. Boyce betont, als Adjektive zu verstehen sein.

	7/ [2–4](.š)[2–3]pdyš	daß er(?) [ ]
	8/ [7–10](m)yst	[ ]
	9/ [1–2](š g')[6–8]	[ ]
	10/ [w']r'n(?) pdyš ptryst	[er den Re]gen(?) dadurch *be-
(95)	11/ [qw]n'd(?)[a] o 'wš'n 'w	schmutzt [ma]che und sie (*Pl.*) in
	12/ [zw](p)'y[b] 'yrdr wrd'd	[die Tiefe] weiter unten wende(?).[16]
	13/ ['w]š pd wysp'n	[Und] in allen
	14/ [h](n)'m'[n h]ndwxt[c] 'wd	[Gl]iedern sammelten sie[17] ihn, und
	15/ [2–3 pyw](st[d] pd ty)ryst	[verban](den[17] ihn mit drei)hun-
(100)	16/ [5–7]'stg o	dert [ ] Knochen,
	17/ [pd 2–3](s)d[e] rg o pd	[mit] hundert Adern, mit
	18/ [4–6] qrdg pyt	[ ] Stücken Fleisch,
	19/ [p](d) d(w)ysd grcg	[mi]t zweihundert ? ,
	20/ [p](d) nwsd py pṭ	(mit) neunhundert Sehnen,[18] mit
(105)	21/ [3–5 '](wd)[f] nww hz'r	[ ] (und) neuntausend
	/V/II/1/ r'z ʿy(g)[5–7]	Gebäude der [ ]
	2/ šhr'n [6–8]	Welten [ ]
	3/ zmyg'n '(w)d zhg ʿy	Erden und die Abkommen des
	4/ rwšn 'wd t'r 'wd	Lichtes und der Finsternis,
(110)	5/ ʿyg qyrbkr 'wd	des Wohltäters und
	6/ ʿyg bzqr pdyš	des Übeltäters waren darin(?)
	7/ pyd'g bwd o o	offenbar.
	8/ 'wd h'n nxwryg ʿy	Und jener Erstgeborene[19], der
	9/ šhr'n zhg 'wd sr	Sproß der Äonen[20] und das
(115)	10/ ʿyg nxwstyn pd	erste Oberhaupt, in
	11/ hwcyhr phyqyrb	schöner Gestalt
	12/ my'n 'wyš'n wysp'n	inmitten all dieser
	13/ zwr'n "wn br'zyst	Mächte erstrahlte er so
	14/ 'wd pyd'g bwd c'wn	und trat in Erscheinung wie
(120)	15/ ʿstr ʿy rwšn	ein leuchtender Stern
	16/ my'n t'ryg'n o 'wd	inmitten von Finsterniswesen,
	17/ c'wn mrdwhm[g] my'n	wie ein Mensch unter
	18/ dd'n 'wd c'wn yzd	wilden Tieren und wie ein Gott

a Unsicher. Ich vermute [qw]n'd, da der abgerissene Teil des Zeilenanfangs für ein ' zu breit ist. **b** Vom p nur der linke Teil erhalten, sicher nicht s, da dessen linker Bogen höher emporgezogen wird. **c** Auf nd Spuren roter Farbe. **d** T sicher erkennbar, vom s nur ein Eckchen des linken Bogens. **e** Vom s fast der ganze linke Bogen erhalten. **f** Vom d nur Teil des Kopfes und Zierpunktes sichtbar. **g** Geschrieben mrdhwm.

16 Unsicher und unklar. *Vardād* dürfte jedenfalls, wie im mp. Psalter (S. 127), transitive Bedeutung haben. Subjekt ist vielleicht der „harte Mann", Objekt sind die Dämonen. **17** *Pl.*, wenn noch auf *u-šān* /11/ zu beziehen, sonst *Sg.* **18** Oder: Nerven, s. Henning Giants 63 Anm. 1. **19** Bezeichnet im MpT. sonst Jesus (Mir. Man. II, 352), kann hier aber, neben den Epitheta „Erstes Oberhaupt" und „Gott [Erster] Mensch" nur *Ohrmizd*, den Urmenschen, meinen. **20** Zwölf und, im weiteren Sinne, zahllose Äonen umgeben den Vater der Größe in Ewigkeit. Wie alle anderen Teile der Lichtwelt sind sie mit ihm *una substantia* (Asmussen Manichaeism 601). In diesem Falle ist vielleicht speziell an die zwölf Äonen zu denken, die im *Fihrist* (dort „zwölf Elemente") als Mittel der Erzeugung des Urmenschen durch den Vater der Größe genannt werden (ed. Flügel I S. 329,20, Übers. Flügel Mani 87). Den Jubel der „zwölf Söhne" des Vaters der Größe und der „Äonen der Äonen" über die Geburt des Urmenschen beschreibt der parth. Hymnus M 10 (Henning Geburt und Entsendung S. 10–11).

19/	my'n dyw'n o [o]	unter Dämonen.[21]
(125) 20/	h'n'wn pyd'g bw(d)	Derart trat
21/	h̲'n yzd mrdwh(m)	jener Gott, der [Ur]mensch[22], in Erscheinung.
/V/III/1/	'wd dwdy 'w 'wyš'n	Und wiederum war [das Licht] all
2/	wysp'n zwr'n "wn	diesen Mächten
3/	m'n'g bwd c'wn	vergleichbar einem
(130) 4/	swr ʿy xwš pyš	köstlichen Mahl, ⟨das⟩
5/	swyg'n kwš'n q'	Hungrigen vor⟨gesetzt⟩ wird. Wenn es
6/	pyšyy ʿys(ty)d 'ygyš	nämlich vor ihnen steht, dann
7/	hrwysp '(w)[b'ry](n)d	ver[schling]en sie es alle.
8/	(')[	[ ]
(135) 9/	z[	[ ]
10/	(m)[	[ ]
11/	(.)[2–3](c3–4g)[2–3]	[ ]
12/	[2–4](š)yšn 'wd (m)[2–3]	[ ] und [ ]
13/	'wd zhg pd '[3–4]	und die Kinder [ ]
(140) 14/	'n'nd o 'wš (.)[3–4]	waren. [ ]
15/	psynynd '(w)[5–7]	sie finden Gefallen an [ ]
16/	y(.)[3–4](g)[6–8]	[ ]
/V/IV/1/	w(..)[[a] 8–10]	[ ]
2/	ʿy tyrs'd h̲ynd	die befürchteten,
(145) 3/	kw(š) m' h'n zwr ky	daß ihr(?)[23] jene Macht, die
4/	pd dys qyryhyst	gestaltversehen(?) gemacht worden
5/	pryy b'd[b] o 'wš'n	war, lieb wäre und sie(?) sie (*Pl.*)
6/	'cyš b' 'hynz'd o	von ihr fortziehe.
7/	[h]'nyš'n xwybš	Jener ihr eigener
(150) 8/	[ʿ](s)t'yšn[c] ʿyg	(Lob)preis [ ]
(151) 9/	[ ]w(y)	[ ]

1.2: Fragment aus den Bruchstücken M 1003 und 1025. Kein Rand erhalten, doch müssen die ersten Zeilen von /R und V/II/ auch die obersten Zeilen des Blattes sein, da über ihnen Reste farbiger Zierschrift zu erkennen sind (Boyce Catalogue 63). Teile von drei Kolumnen erhalten, die sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R?/I/1–4/: M 1003/I/	/V?/I/1–6: M 1003/I/
6–10/: M 1003/I/	/V?/II/1–13: M 1003/II/
3–17/: M 1025	/V?/III/1–4: M 1003/III/
/R?/II/1–13/: M 1003/II/	6–11/: M 1003/III/
/R?/III/1–6/: M 1003/III/	3–18/: M 1025

a Zweiter Buchstabe d oder r, dritter wohl b, nur rechte untere Ecke sichtbar. **b** Unsicher, im Text pryyb'd. **c** Vom s nur Kopf des linken Bogens vorhanden.

21 Vgl. den Gruß, den bei Theodor bar Konai der „Ruf" (*qaryā*) dem Urmenschen überbringt: «Salut à toi, être bon au milieu des méchants, être lumineux au milieu des ténèbres, dieu qui résides au milieu des animaux de colère qui ne connaissent pas leur honneur.» (Pognon188 = Cumont Recherches 24; Text bei Pognon S. 128,9–11). 22 Zu ergänzen [ʿy nxwstyn] o. ä. Jedenfalls ist eine syr. *nāšā qadmāyā* und seinen Übersetzungen (Cumont Recherches 14) entsprechende Bildung vorauszusetzen. Im zentralasiatischen Manichäismus überwiegt als Bezeichnung des Urmenschen sein iran. Name *Ohrmizd*, doch sind parthT. auch mrdwhm nxwyn (Henning Geburt und Entsendung 315), mrdwhm hsyng (Mir. Man. III/o/57/) und mrd hsyng (ebd. /f/8/) belegt. 23 Der *Āz*?? Auch *3. Sg. m.* möglich.

Die am besten erhaltenen Mittelkolumnen zu beiden Seiten handeln offenbar von der Befreiung des in die Materie gebundenen Lichtes, /V?/II/ zudem von der Verführung der Archonten. Die sich offenbarende „Gestalt" wird also der Dritte Gesandte sein.

Ich nehme an, daß auch /R?/II/ vom Dritten Gesandten handelt, jedoch seine in der Zeit der Vermischung fortwirkende Lichtbefreiung zum Gegenstand hat. Eine vergleichbare Vorstellung scheint insbesondere der parth. *Narisaf*-Hymnus M 737 Vers 1 (Boyce Sadwēs 915) zu enthalten: "You convulse the world and all creation for the sake of the Kindred, that they may be redeemed" (Übersetzung von M. Boyce, vgl. auch Mir. Man. III/m/26/). *Vispān šahrān cannihēnd* in **1.2** entspräche dann *lōg ud hamag dām . . . yōzēh* in M 737.

Meine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten beruht lediglich auf der Möglichkeit, daß /R?/III/ wie /V?/I und II/ von der Verführung der Archonten handelt und diese Teile daher vielleicht zusammengehören.

	/R?/I/1/]h	[	]
	2/](.)'g	[	]
	3/](')dyh	[	]
(155)	4/](.)yy ʿy ny	[	] nicht
	5/](.) (k)y pd dydyšn	[	] (der) durch den An-
	6/] ('wd)[a]	blick[24] [	] (und)
	/R?/II/1/ [1–3](š)hry'r wz(r)[g]	[	] der Groß[e] (He)rrscher[25]
	2/ [2–4](q)'rg bwyd 'w(š)	wird [	], und
(160)	3/ [p](d)[b] cyhr ʿy dydyšn	(durch) seine sichtbare Erscheinung	
	4/ [w](y)sp'n šhr'n	werden [a]lle Reiche	
	5/ (c)nyhyndc cy bst'n	(er)schüttert, denn die Verschlüsse	
	6/ (w)yš'hydd o 'wd 'ndr	(ö)ffnet sie. Und in	
	7/ wysp'n šh(r)'n sh(m)[e]	allen Reichen entsteht	
(165)	8/ ʿyg wzrg bwyd 'wd	ein großer Schrecken, und	
	9/ zyhr'n ky 'ndr wysp'n[f]	das Leben[26], das in allen	
	10/ qwnyšn'n przʿyn	Erschaffungen eingeschlossen	
	11/ hynd wyš'hyšn 'wd	ist, findet Befreiung und	
	12/ p'(c)yšn bwyd 'wd	Reinigung und	
(170)	13/ [ ](.b')n[g]	[	]
	/R?/III/1/ qwny(š)[nh 6–8]	Wer[k	]
	2/ mrz'[n 7–9]	die Grenzgebie[te	]
	3/ pyd('g) [bw](d) o '[wd]	(war) offenbar.U[nd]	
	4/ w(ys)[p'n zw](r'n k)[yi 2–3]	al[le] (Mächte, die)[	]
(175)	5/ [3–5 ʿ](stynd[k].)[2–3]	[s]tehen. [	]

a Nur die obersten Teile der Buchstaben sichtbar. b Unsicher. Von d nur ein Rest des Zierpunktes sichtbar. c Vom c nur ein Rest des linken Endes der Horizontalen und des unterzeiligen Bogens sichtbar. d Im Text (g)yš'hyd, das ich für Mischschreibung aus mpT. und parthT. überwiegend verwendetem wyš'h- und jüngerem gwš'h- halte. MpT. ist gwš'd in M 47a/12/ (HR II, 83) bezeugt. e Vom m die rechte obere Ecke erhalten. f 'ndr wys von roter Farbe überdeckt. g Vom b die obere Horizontale sichtbar. h Vom š nur rechter unterer Teil des rechten Bogens sichtbar. i]r'n k[fast ganz abgeschabt. k Vom s nur linker Teil des linken Bogens sichtbar, nd sehr abgeschabt.

24 Oder: Beim Sehen. 25 „Herrscher" ist ein ständig wiederholtes Epitheton des Dritten Gesandten (mpT. *šahriyār*, parthT. *šahrdār*), s. HR II, 63–64 (M 32/V/4.10/); Mir. Man. II, 313 Anm. 4, Mir. Man. III. /m/31.62/, Boyce Sadwēs 915 (M 737/R/5/). Sein Reich ist der aus Erde und Himmel bestehende Kosmos (Mir. Man. I, 181, vgl. auch 192 Anm. 6). Den Titel „Großer Herrscher" führt im parth. Hymnus M 102/R/1/, /V/2.6–7/ (HR II, 64–66), der Vater der Größe (Waldschmidt-Lentz SJ 41; Boyce Catalogue 9). Er kann hier jedoch nicht gemeint sein. 26 Im Mp. Plural.

6/ phyqyr(b) b'(m)[yw]	gläⁿ[zende] Gestalt
7/ dyd 'wš '(.)w(..)[2–4]	gesehen und [ ]
8/ zwr'n hs'(r)[a] 3–5]	die Mächte in gleicher Weise [ ]
9/ 'wš [p](d) mr (')[yg]	und (nach) der Zahl
(180) 10/ wy(s)[p']n zwr(')[n]	(aller) Mäch[te]
11/ (g)[3–4](g)'n ky (p)[4–5]	[ ]
12/ [ ](.)tynd[b] h(')[	[ ]
13/ [ ]'y(st)[	[ ]
14/ [ ](.) d(ysyd)[c	[ ] (er bildet) [ ]
(185) 15/ [ ](r) zwr m'[	[ ] Macht [ ]
16/ [ ](.) pd nr[	[ ]
17/ [ ](g)'n o ('..)[	[ ]
18/ [ ][n o ')[	[ ]
/V?/I/1/ [ ]c 'c	[ ] von
(190) 2/ [ ]r ky	[ ]
3/ [.](')n hwc(y)[hryy(?)] (')wd	[ ] Schön[heit(?)] und
4/ (dy)s[d] py(š)[3–5]('g)	Gestalt(?) vor [ ]
5/ [1–2](.d) o 'wy (.)[5–7]	[ ]
6/ ['w]h'y 'n w(yn)wm 'wš	[viel]leicht ich sehe und ihn
(195) 7/ [2–4](...y) ny wynyd 'wd	[ ] nicht sieht er und
8/ [4–6](c) 'wyš'n ny	[ ] sie nicht
9/ [ ]bwd kw (')b'c	[ ] war, daß(?) wieder
10/ [ ]'wd (')[y]'b	[ ] und(?) (od)er(?)
11/ [ ](. ')y'(b)[	[ ] oder [ ]
(200) 12/ [ ] o 'y'[b	[ ] ode[r]
13/ ['y](')b [	[od]er [ ]
14/ [ ](y)d o 'n'y[	[ ] Jedoch [ ]
15/ [ ](dy)d dyd[	[ ] gesehen [ ]
16/ [ ]t o 'wš [	[ ]
(205) 17/ [ ](mn)hmy(d)[	[ ] *Noῦς* [ ]
/V?/II/1/ [z]yhr'(w)nd(?) (')[1–3]	[*Le]bendig(?)[27] [ ]
2/ pyd'g bwd h['n]	war offenbar. Je[nes]
3/ rwšnyy 'bz'[r]	stark[e] Licht
4/ rst 'wd 'wzyd 'wd	wurde frei und kam heraus und
(210) 5/ 'wyš'n wysp'n	alle jene
6/ zwr'n ky h'n phykyrb	Mächte, die jene Gestalt
7/ (d)yd wyrwbwd hynd	sahen, waren hingerissen,
8/ cyš'n h'n nyykyh	denn eine solche Schönheit
9/ 'wd phyqyrb	und gepriesene Gestalt
(215) 10/ 'st'ydg 'y 'c	aus dem Lebendigen Geschlecht[28]
11/ n'p zyndg prtwm ny	hatten sie vorher nicht gesehen,
12/ dyd 'wš'n nyc 'wh	und sie hatten auch nicht so
13/ '(š)[e	[ ]

a Punkt über r abgerissen. b Vielleicht ['y](s)tynd. c Stark abgeschabt. Von d nur untere Spitze sichtbar. d Unsicher. Von dy kleine obere Reste erhalten. e Von š nur die linke und mittlere Spitze sichtbar.

27 Meine Ergänzung [z]yhr'wnd ist unsicher, da unbelegt. Kaum [m]yhr'wnd. 28 „Lebendiges Geschlecht" sonst als Bezeichnung der manichäischen Gemeinde belegt (Mir. Man. I, 297 Anm. 3), hier offenbar die göttlichen Wesen der Lichtwelt.

	/V?/III/1/ (g)[	[	]
(220)	2/ pd[	[	]
	3/ wyš '(.)[	[	]
	4/ zwr'n o (.)[5–7]	die Mächte [	]
	5/ šhr'n '(c)[3–5]	die Reiche(?) vo(n) [	]
(224)	6/ n(c)ynyš(n')[n 5–7]	Erbauung[en	]

1.3: M 1021. Beidseitig Reste einer Kolumne. Keine ganzen Zeilen. Ein kleines Stück des linken Randes in /R?/6/, des rechten Randes in /V?/6/. Das Fragment zeigt unverkennbare thematische Verwandtschaft mit **1.2**. Seine eine Seite dürfte die Offenbarung des Dritten Gesandten in weiblicher Gestalt und damit wiederum die Verführung der Archonten beschreiben, seine andere von der Befreiung der menschlichen Seelen handeln, also wie in **1.2** /R?/ ein in die Gegenwart fortwirkendes Geschehen darstellen. Es wäre dann möglich, daß **1.2** und **1.3** einem Blatt angehören. Meiner vermuteten Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten liegt diese Möglichkeit zugrunde.

(225)	/R?/1/ (. ..)[	[	]
	2/ (b)wd o 'w(š)[5–7]	(w)ar [	]
	3/ [']wrzwg tnw'(r)[2–4]	[Si]nnenlust Körp(er)[	]
	4/ (b)n ʿy mnwhm(ʿ)[yd[a]]	(das Ge)fängnis des *Noũ*[ς][29]	
	5/ [w]šyhyst 'wd h̲(')[n]	wurde [ge]öffnet, und je(nes)	
(230)	6/ (r)wšn[b] ʿyš'n 'ndr	(L)icht, das in ihnen	
	7/ bwd (hm)[6–8]	war [	]
	/V?/1/ [7–9](.) m'y(g)	[ ] weiblich (?)	
	2/ [4–6](')wš h̲(.)	[	]
	3/ [4–6 ph](y)qyr(b)	[ ] die (weib)liche	
(235)	4/ [s](r)ygr[c] ('w)d prg'm(g)	[Ge]stalt[30], (und) Begierde	
	5/ [p]d dydyšn ʿy w(s)	[dur]ch häu(figes) Sehen	
	6/ 'wd pd hwcyhry[h̲]	und durch die Schönheit	
(238)	7/ [2–4](g)[1–2] ʿy prh[1–2(?)][d]	[	]

1.4: M 1014 und 1030. Die Zusammenfügung dieser Fragmente ist nicht sicher beweisbar. Sie stützt sich auf inhaltliche Ähnlichkeit beider Seiten und auf die Möglichkeit, daß /2. S./8/ Stücke einander ergänzender Teile der Buchstaben (ys) enthält.

Beidseitig Reste einer Kolumne. Keine vollständigen Zeilen, M 1014 hat /R/ und /V/ Reste eines Blattrandes. Das Fragment bildet also einen Teil einer ersten bzw. vierten Kolumne eines Blattes. Seine Zeilen lassen sich wie folgt zusammensetzen:

/1. S./ 1– 9/: M 1014 /2. S./1–8/: M 1014
10–16/: M 1030 8–14/: /M 1030

a Das ʿ sehr unsicher. Sichtbar nur der rechte Endpunkt und ein Teil der anschließenden Horizontalen. Der Punkt ist aber so groß, daß er eher wie ein y erscheint, das vielleicht durch eine Leerraum füllende Horizontale mit folgendem d verbunden war. **b** Vom r Teil des diakritischen und Zierpunktes sichtbar. **c** Vom r nur der Zierpunkt sichtbar. **d** Hinter dem h eigentlich kein Platz mehr, aber h statt h̲ am Wortende wäre selbst bei Raummangel ganz ungewöhnlich.

29 Als erlöstes Wesen sicher das erste der fünf Seelenglieder bezeichnend (Waldschmidt-Lentz MD 604).
30 Hier wohl, wie in Mir. Man. I, 198 /dI/R/I/24–26/, der „weiblich gestaltete Göttersproß", eine Erscheinungsform des Dritten Gesandten.

Über den Inhalt wage ich nur die Vermutung zu äußern, daß die mit den Lichtelementen gefüllten Dämonen mit trunkenen, daher leicht zu bezwingenden und schließlich niedergemachten Hunden verglichen werden. Wer aber vollbrachte dieses Werk? Setzt /1. S./7–8/ wieder die Verführung der Archonten voraus? Die Teile der vom Lebendigen Geist erbauten Welt nennt die andere Seite des Stückes.

/1. S./1/	['](wd zwr)['n[a]](k)[3–4]	(Und die Mächte,) [die von]
(240) 2/	[h](')n rwšn pwr '[gnd](?)	[je]nem Lichte voll wa[ren]
3/	['](w)š'n[b] ps 'cyš (b)[']	[un]d denen er[31] ⟨es⟩ dann
4/	(ʿ)std o "wn m(')[n](')[g]	[fort]nahm, die (w)aren
5/	(b)wd hynd c'wn twrw	*jungen Hunden(?) ver(gleichbar),
6/	(k') pwx 'wd my pwr	(wenn) sie voll *Speise und Wein
(245) 7/	[h]ynd (o) 'wd pṭ xwšn	[s]ind. Und nach dem *[Ver]langen
8/	[p](r)g'mgyn[c] 'wd b(r)[..](g)	weckenden und [ ]
9/	[2–3](. ')wd '(w)[4–6]	*Wohlgeschmack[32] [ ] (u)nd [ ]
10/	[2–3]nd o 'w(d)[d][3–5]	[ ] un(d)(?) [ ]
11/	[1–2](.g)[1–2](y)rd'n o [2–3]	[ ]
(250) 12/	[3–4]'n ʿyš'(n)[2–3]	[ ]
13/	[4–6]wd p[1–2]	[ ]
14/	prys(pr)ynd[e] 'w(š)['n][f]	sie treten. Und (sie)
15/	ṭwrw'n gwg'(p)[t 'wd]	zerstückel[ten] die *jungen Hunde(?)
16/	(p)rxws(t)[g] [hynd 3–5]	[und] zertraten ⟨sie⟩ [ ]
(255) /2. S./1/	[wy](s)p'n qwp['n]	[al]le Berg[e],
2/	[wy]sp'n šẖr['n]	[al]le Reich[e]
3/	ʿyg zmyg wysp['n]	der Erde, all[e]
4/	prysp'n wys(p)['n]	Mauern, al[le]
5/	nyr'myšn'n (ʿ)[y]	Schichten (der)
(260) 6/	zmyg wys(p)['n]	Erde, al[le]
7/	[wyn'r](y)šn'n(?) (')[2–3]	[Anord]nungen(?)[33] [ ]
8/	[4–6](wys)[p'n]	[ ] (alle)
9/	[2–4](.z ʿy) pd	[ ] (die) in
10/	[2–3]šh(r'n)[h ʿy]	[ ] Reich(en) [des]
(265) 11/	['nd]rw'z (.)[2–3]	[Luft]raumes [ ]
12/	[wy](s)p'(n šh)[r'n[i] ʿy]	[al]le (Reiche) [des]
13/	['](s)m'n o [2–3](ʿy)	[Hi]mmels [ ]
(268) 14/	[6–8](ʿy)n pr(h)[1–2(?)][k]	[ ]

a Sehr unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben vorhanden, statt d also r, statt r: d möglich. b Vom w nur der linke Rand sichtbar. c Vom r nur der diakritische und der Zierpunkt sichtbar. d Auch 'w(r)[möglich. e Vom p nur die untere Horizontale vorhanden, Punkt des r abgerissen. f Vom š nur rechter Rand des rechten Bogens erhalten. g Vom p nur linker Teil des Bogens, vom t nur die Spitze sichtbar. h Stark abgeschabt. i Stark abgeschabt. k Vgl. S. 21 Anm. d.

3 Der Dritte Gesandte? 32 Meine Übersetzung folgt der Hennings durch "taste" (Mitteilung von M. Boyce). Vgl. parth. wxšn (Henning List 89). Oder vielleicht „Schönheit"? Vgl. Henning bei Boyce Catalogue 132 (zu M 7980). 33 Meine Ergänzung stützt sich auf Mir. Man. I, 177 /eII/R/I/11/, wo (wyn)'ryšn in entsprechendem Zusammenhang angeführt ist. Hier wie dort ist eine Präzisierung der Bedeutung nicht möglich. Reste des r-Punktes scheinen sich über dem linken Ende der Lücke erhalten zu haben, was die vermutete Lesung bekräftigt.

1.5: Blattfragment aus den Stücken M 1007 und 1027, kein Rand, beidseitig Teile von drei Kolumnen. Ihre Zeilen setzen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammen:

/1. S./I/1–6/: M 1007/I/	/2. S./I/1–7/: M 1027/I/
/1. S./II/1–8/: M 1007/II/	/2. S./II/1–8/: M 1007/I/
5–6/: M 1027/I/	4–6/: M 1027/II/
/1. S./III/1–7/: M 1027/II/	/2. S./III/1–5/: M 1007/II/

Ich lasse **1.5** nur deswegen an dieser Stelle folgen, weil es als einziges Fragment der gesamten Textgruppe *Narisah*, den Dritten Gesandten, nennt. /2. S./II/ handelt gewiß von den Offenbarungen einer Gottheit der Dritten Schöpfung. Wer aber sind die *burd-manuhmēdān* („Träger des Nous"), die in allen oberen und unteren Welten Frucht bringen? Man denkt an die Propheten und die manichäischen Elekten.

	/1. S./I/1/ [ ](')'wn	[ ] derart	
(270)	2/ [ ](c)y	[ ]	
	3/ [ ]'(n)	[ ]	
	4/ [8–10](p)y(šd)r	[ ] fr(üh)er	
	5/ [ ]c	[ ]	
	6/](t.)	[ ]	
(275)	/1. S./II/1/ (')stpt'n 'wd chr	den harten[34] und dem Zodia-	
	2/ 'yg grdn'g o 'c	cus. Von	
	3/ wysp'n šhr'n 'y	allen Reichen des	
	4/ 'ndrw'z 'c wysp'n	Luftraumes, von allen	
	5/ šhr'n 'y zmyg 'c	Reichen der Erde, von	
(280)	6/ wysp'n qwp'n 'c	allen Bergen, von	
	7/ [w](y)sp'n nyr'(m)[yšn'n]	[al]len Schi[chten][35],	
	8/ ['c] wysp'n x'ny(g)['n]	[von] allen Quell[en]	
	/1. S./III/1/ (h)[	[ ]	
	2/ xw(.)[ ](.)[	[ ]	
(285)	3/ 'y(s)[t]'(d)[5–7]	[ ]	
	4/ b' nyštzy(.)[4–6]	[ ]	
	5/ c'šnyg 'w(.)[[a] 4–6]	Geschmack [ ]	
	6/ wy(šw)b(yh)y(d)[4–6]	wird zer(stört)[ ]	
	7/ my[2–3](š)[7–9]	[ ]	
(290)	8/ (b)[	[ ]	
	/2. S./I/1/ [ ]'n	[ ]	
	2/ [5–7]st txt bst[b]	[ ] er trieb hinein und	
	3/ [5–7]yd 'yst'd	band [ ] stand	
	4/ [3–5](h)'n pyd	[der lieb]ste(?) Vater[36]	
(295)	5/ ['y pry](s)twm[c] nrysh	*Narisah*[37]	
	6/ [6–8](k)'r(d)'r[d]	[ ]beauftragt(?)	
	7/ [ ](')wy	[ ]	

a 'w(d)[oder 'w(r)[. **b** Von roter Farbe überdeckt. **c** Unsicher. Vom s nur Rand des linken Bogens sichtbar. **d** Vom k nur Ende der Horizontalen, vom d nur oberer Teil und Teil des Zierpunktes sichtbar. Über dem d ein winziges Loch im Papier, kein r-Punkt!

34 Voran ging vielleicht ['c wysp'n 'sm'n'n 'y] „von allen Himmeln". Die Betrachtung führte dann von den obersten Teilen der Welt zu ihren untersten. **35** In **M** 98–99 die vier untersten, stockwerkartig übereinander gebauten Teile der Erde (Jackson Researches 32–33, 50). **36** Zu „Vater" als Attribut des *Narisah* vgl. HR II, 62 (M 32/R/1–2/), 63 (M 32/V/4/), 64 (M 32/V/7/), Mir. Man. III /m/42/. **37** Der Dritte Gesandte in der mp. Version der manichäischen Lehre (Mir. Man. I, 221).

	/2. S./II/1/	ky h'mšhr p'd(x)š'y	[von denen,] die die Gesamtwelt
	2/	hynd 'zd kyrd 'wš	beherrschen, gab er Kunde, und er
(300)	3/	wysp'(n) bwr(d)mnhmydn[a]	alle Träger des Nous[38],
	4/	ky '[n](d)r wysp[']](n)[b]	die in all[en]
	5/	šhr'n 'b(r)dr'(n)	oberen Welten
	6/	'wd 'yrdr'n b'r	und unteren Frucht
	7/	[bry](n)d[c] 'wd wysp'(n)	[bring]en, und alle
(305)	8/	[..](')n (r)[w](š)n'n[d] '[..]	[ ] die (leucht)enden [ ]
	/2. S./III/1/	's(.)[e	[ ]
	2/	hynd o [	sie sind [ ]
	3/	[']](wd[f] ')[	[ ]
	4/	[']](c ')[	(von)[ ]
(310)	5/	'y(r)[	[ ]

1.6: M 1009. Reste von zwei Kolumnen auf beiden Seiten, kein Rand. Über den Gegenstand läßt sich um so weniger Gesichertes sagen, als selbst die Übersetzung großenteils problematisch ist. Ihre Richtigkeit vorausgesetzt, beschreibt die /1. S./, wie die Mächte der Finsternis vom Lebendigen Geist und seinen Helfern vor dem Reich des Lichts besiegt und zurückgeschlagen wurden.

Auf der /2. S./ begegnet man den sicher im Zusammenhang stehenden Begriffen *handēšišn* und *manuhmēd*. Da ein kosmogonischer Kontext vorausgesetzt werden kann, so ist es vielleicht legitim, in diesen Bezeichnungen zweier Seelenkräfte die ihnen korrespondierenden Söhne des Lebendigen Geistes (Cumont Recherches 22; Kephalaia I S. 91,19ff.) zu sehen, d. h. in *handēšišn* den *gloriosus rex* und in *manuhmēd* den *splenditenens* (vgl. dazu Jackson Researches 296ff.). Der *gloriosus rex* setzt auf Kommando des Dritten Gesandten die Räder des Windes, Wassers und Feuers in Bewegung und trägt so zur Hinaufleitung des Lebens bei (z. B. Kephalaia I S. 172,16–17). Der *splenditenens* hält und bewahrt jene Teile der Lebendigen Seele, die in seinem Herrschaftsbereich über den Sphären sind. In weiterem Sinne darf unter *manuhmēd* vielleicht auch das Reich des *splenditenens* verstanden werden, vgl. Kephalaia I S. 92,12ff.: „Der φεγγοκάτοχος [= *splenditenens*] steht in dem großen Νοῦς [= *manuhmēd*], in dem Lager, das oberhalb des Gefängnisses der Gebundenen ist . . ." Wird auf die charakteristischen Wirksamkeiten der beiden kosmischen Hilfsgötter im vorliegenden Text hingewiesen?

	/1. S./I/1/	](.)	[ ]
	2/	]n	[ ]
	3/	](t)	[ ]
	/1. S./II/1/	'(wd) ['c][g] b('rys)[t]	U(nd aus) dem Lichtreich
(315)	2/	'('wn pr)'c 'md c(w)[n]	kam er s(o her)bei (wie)
	3/	q'(r)[w](')n[h] 'bz'r (k)[y][i]	ein gewaltiger Hee(reszug)[39], in

a So aus Raummangel für bwrdmnhmyd'n. **b** Lesung setzt weite Auseinanderziehung der letzten Buchstaben voraus. **c** Vom n nur der Kopf sichtbar. **d** R teilweise abgeschabt, doch Rest des diakritischen und des Zierpunktes erkennbar. **e** Dritter Buchstabe ein h? **f** Stark abgeschabt. Auch [']](yr)[möglich. **g** Lesung durch spiegelschriftliche Abdrücke sehr erschwert, doch sicher. **h** Lesung durch spiegelschriftliche Abdrücke erschwert, doch sicher. **i** Vom k nur die rechte untere Ecke sichtbar.

38 Oder: Bringer des Nous. **39** In **6** und wohl auch **5** bezeichnet *panǧ kāravān* „fünf Heereszüge" die Dämonen der fünf Finsterniswelten. Allein auf die Voraussetzung, daß *kāravān* hier im gleichen oder ähnlichen Sinne gebraucht ist, stützt sich meine einleitend gegebene Deutung der /1. S./.

	4/ zwr'n ws'n 'nd[r]	(dem) viele Mächte ⟨vereinigt⟩
	5/ hynd o 'wš h'n (')[1–2]	sind. Und jener sein(?) [ ]
	6/ šhry'r 'c 'r(d)[yg(?)]	Herrscher war im(?) Kam[pfe](?)
(320)	7/ 'stwy bwd 'wd p[d]	besiegt worden[40] und m[it]
	8/ šr[m 3–5]('y)w'ry(h)[a]	Schan[de(?)] (Plün)derung(?)
	/2. S./I/1/ [wy](šw)byšn[b] dysyd hy(nd)[c]	(Zerstör)ung sind sie(?) gebildet wor(den).
	2/ (')wd[d] xwd pd hndyšyšn	(U)nd(?) es selber bewegte sich
	3/ ('yg wysp'n jwmyst	durch die *Ἐνθύμησις* aller ⟨Dinge⟩.
(325)	4/ [']](w)š'n 'ndr mnhmyd	(Und) sie [füll]ten(?) es im
	5/ [ph](y)knd[e] o 'wš pd h'n	*Νοῦς* an. Und er jener
	6/ [wz](r)gyy[f] 'yš 'cyš	[Größe][41], die außerhalb seiner
	7/ (b)y(dy)ndr[g] phykyst	*zerstückelt(?) worden war,
	8/ [ ](.p)	[ ]
(330)	/2. S./II/1/ (.)[ ]	[ ]

1.7: Großes Bruchstück des inneren und unteren Teiles eines Blattes mit Teilen des Randes. Mitte, oberer und äußerer Teil fehlen fast ganz. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten folgt mit Sicherheit aus der Tatsache, daß der Innenrand auf seiner /V/-Seite Spuren einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt aufweist. Zu beiden Seiten sind Reste von vier Kolumnen erhalten, die sich ganz oder teilweise aus den Fragmenten M 1004, 1005, 1008 und 1010 wie folgt zusammensetzen:

/R/I/1–15/: M 1004/I/	/V/I/ 1–7/: M 1008/I/
14–22/: M 1010	/V/II/5–10/: M 1008/II/
21–22/: M 1005/I/	1–12/: M 1005/I/
/R/II/1–9/: M 1004/II/	/V/III/1–9/: M 1004/I/
10–16/: M 1005/II/	10–16/: M 1005/II/
/R/III/1–12/: M 1004/III/	/V/IV/1–14/: M 1004/II/
1–8/: M 1008/I/	13–21/: M 1010
/R/IV/ 1–7/: M 1008/II/	18–20/: M 1005/III/

Gegenstand der dritten und vierten Kolumne der /R/-Seite ist offenbar eine detaillierte Beschreibung der Glieder des menschlichen Leibes, die man sonst in der manichäischen Überlieferung m. W. nicht findet. Man wird diese Glieder unter jene sieben Hauptteile des Körpers subsummieren können, die in der zweiten Kolumne genannt sind. Scheinbar unmotiviert geht in der ersten Kolumne eine Beschreibung der Natur der Gestirne voran. Tatsächlich ist diese Episode jedoch

a Unsicher. Vom ' nur die linke Spitze über dem y, vom y nur linker oberer Teil sichtbar. **b** So aus Platzgründen wahrscheinlicher als wšwbyšn. Vom š nur unterer Teil des linken Bogens, vom w nur untere Hälfte sichtbar. **c** Lesung der letzten beiden Buchstaben unsicher. **d** Unsicher. Die erhaltenen Reste der ersten Buchstaben lassen eher auf ein m schließen. **e** Vom y nur der linke Rand sichtbar. **f** Vom r nur diakritischer und Zierpunkt sichtbar. **g** Wort teilweise abgeschabt. Vom d fehlt der Zierpunkt, vom y die untere Hälfte.

40 Eig. „vom Kampfe entkräftet"? Syntaktisch zufriedenstellender wäre, wie M. Boyce betont, eine Ergänzung 'c 'r(d)[ygr] (bzw. 'r(d)[ykr]) "by the warrior". Sie setzt aber enge Zusammenschreibung der letzten Zeichen voraus. **41** „Größe" als Beiwort manichäischer Gottheiten ist ein zu häufig gebrauchter Begriff, um eine sichere Identifizierung zu gestatten. Vgl. Henning Mir. Man. II, 309 Anm. 4; Mir. Man. III, 887 Anm. 1. Ist die vermutete Bedeutung von *pahikist* richtig, so wird man in diesem Falle an die Lebendige Seele denken dürfen, der im ParthT. das Epitheton *vuzargīft* gelegentlich beigegeben wird (Mir. Man. III /g/178/).

auch im Rahmen einer anthropologischen Ausführung sinnvoll, wenn sie gleichnishaft gebraucht wird: wie die Lichter der Gestirne in den Firmamenten wohnen, die aus den Häuten von Dämoninnen gebildet wurden, so ist die menschliche Seele vom Todesleib der Dämoninnen ihrer Körperglieder umfangen.

Von der Erschaffung des Menschen (durch die Dämonin *Āz*) handelt die ganze /V/-Seite. Der Gegenstand der ersten und zweiten Kolumne ist mir im einzelnen allerdings unklar, und meine Übersetzung bleibt daher hypothetisch. Jedoch scheint die Unterscheidung von „inneren" und „äußeren" Gliedern des Menschen voraussetzbar zu sein. Davon handelt auch Kephalaia I S. 138,20ff., und vielleicht gestattet diese koptische Darlegung eine Deutung der zweiten Kolumne des vorliegenden Textes. Als „äußere" Glieder nennen die *Kephalaia* die Augen, Ohren, das Geruchsorgan, den Geschmack und das Tasten der Hände. Was diese Sinnesorgane an Eindrücken aufnehmen, deponieren sie in innen befindlichen Aufbewahrungsorten. Im vorliegenden Text sind die „äußeren" Glieder vielleicht mit wilden Tieren verglichen worden, genauer: die ständige Aufnahme von Impressionen durch die Sinnesorgane mit der Raublust wilder Tiere.

/V/III und IV/ wird dann die Erschaffung des Menschen als mikrokosmische Nachbildung des Makrokosmos ausführlich beschrieben. Dieser Gedanke ist in der manichäischen Lehre des Westens wie des Ostens wohlbezeugt (Puech Manichéisme 85 und Anm. 357; Rel. d. Mani 538–539).

/R/I/1/	[5–7](rwšn)[’](n)[a]	[ ] (die lichten),
2/	ky p(d) ’sm’n	die am Himmel
3/	rwcynd (x)[w]dyc	leuchten, die sind (sel)bst
4/	pyš zm’n ’ndr gryw	in früherer Zeit als Teil der
(335) 5/	[zy](n)dg[b] (p)d dyw’snyy	[Lebend]igen Seele[42] mit Dämonen-
6/	[gw](m)y(x)[t b]wd hynd	dienst (vermischt wor)den[43],
7/	[3–5] (p)[s](’d)r[c] pd	[ ] (später) sind [sie]
8/	(z)wr ʿy qyrwgyẖ	dank[44] ⟨seiner⟩ Kunst
9/	p’k ’wd ywjdẖr	⟨wieder⟩ rein und geläutert
(340) 10/	hynd o ’wd ’c h’n	und von jenem
11/	dyw’snyẖ ’z’(dg)[d]	Dämonendienst befr(eit)
12/	bwd hynd o (’)[2–4]	worden. [ ]
13/	’wyš’n (.)[6–8]	diese [ ]
14/	’wš’n (m)[5–7]	und sie [ ]
(345) 15/	wmyhg ’b’(g)[3–5]	*Gebilde(?) mit [ ]
16/	hngyšt hynd [3–5]	sie sind verknüpft [ ]
17/	pd ns’ẖ (ʿ)[yg]	Im Todesleib (der)
18/	drwxš’n ’wyš’(n)	Dämoninnen richtete er
19/	r’y qdg ’wd bhr	ihnen Wohnstatt und Anteil
(350) 20/	’ndr wyn’rd ’n’y	ein.[45] Doch

a Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. b N stark abgeschabt, nur Rest des Kopfes sichtbar. c Unsicher, da stark abgeschabt. Vom p Spuren der unteren Horizontalen und des Anfanges des Bogens (aber auch n möglich), vom ’ einige Pünktchen erhalten, die sich zu einem ’ verbinden lassen, vom d der Zierpunkt. Darüber Verschmutzung im Papier, kein diakritischer Punkt. d Von d und g nur obere Teile sichtbar.

42 Wörtl.: In der Lebendigen Seele, d. h. als Teil des in die Materie gebundenen Lichtes, hier: in menschlicher Existenz. Der Reiniger ist natürlich der Dritte Gesandte. 43 Diese Einzelheit scheint anderen Überlieferungen fremd zu sein. In ihnen wird nur mitgeteilt, daß die Gestirne gemischter Natur sind (Baur Religionssystem 67–68). An Reinheit des Lichtes sind sie geringer als Sonne und Mond, jedoch dem in andere Teile der Welt gemischten Licht überlegen (Puech Manichéisme 79). „Götzendienst" (neben „Zauberei") erscheint u. a. als eine Sünde des manichäischen Laiendekalogs (Puech Manichéisme 89 und Anm. 375). 44 Wörtl.: Durch die Kraft. 45 Die Himmel sind die ausgespannten Häute erschlagener Archonten (Puech Manichéisme 79 und Anm. 320). Daß in **1.7** *druxšān*, also Dämoninnen, genannt werden, ist ebenfalls eine Besonderheit dieses Textes.

21/ zyr'n ky xwybš — die Weisen, die sich
22/ gryw ʿzw'rynd hyb — selbst erkennen[46], die mögen

/R/II/1/ pd wh'n o [— mit Grund[47] [ ]
2/ 'wd m'(h̲)[5–7] — und der Mon(d)[48] [ ]
(355) 3/ 'ws(')[7–9] — [ ]
4/ ʿym [— dieser [ ]
5/ r'y [— wegen[49] [ ]
6/ h(r)[— [ ]
7/ j(.)[— [ ]
(360) 8/ (.)[— [ ]
9/ (d)[— [ ]
(Fünf Zeilen fehlen)
10/ [ ]t — [ ]
11/ [3–5](.)[2–4 'st](w)ynd — [das Stoff]liche(?)
12/ [b](x)šyhy(d)[a] ʿy xwd — wird (ge)teilt, das selbst
(365) 13/ (h)ynd hpt'n drwxš'n — aus sieben Dämoninnen besteht.[50]
14/ o nxwyn crm o dwdyg — Die erste ist die Haut, die zweite
15/ pyt o sdyg rg o tswm — ist das Fleisch, die dritte sind die Adern, die vierte
16/ xwn o pnzwm py o š(šwm) — ist das Blut, die fünfte sind die Sehnen[51], die se(chste)[52]

/R/III/1/ (')[5–7]'(.)[2–3] — [ ]
(370) 2/ [7–9] b(x)[š](y)hyd — [ ] wird ge(tei)lt ⟨in
3/ ʿy pd (ds)t'n 'wd — solche⟩, die an den (Hän)den, und
4/ p'y'n hynd hštdh̲ — ⟨solche⟩, die an den Füßen sind. Achtzehn sind
5/ ʿy dst'n o 'wd — an den Händen und
6/ hštdh̲ ʿy p'y'n — achtzehn an den Füßen.
(375) 7/ 'wd hng'ryšn ʿy — Und die Zusammenzählung ⟨der Glieder⟩
8/ yk yk 'c (')[wyš](')n[b] o — eines jeden einzelnen von (ihnen)[53]
9/ pnc 'ngw[st 4–6] — ⟨ergibt⟩ fünf Fin[ger[54]]
10/ rg wzrg [3–5 ʿyw] — große Ader [einen]
11/ "ryšn(wg)[5–7] — Ellenbo(gen)[ ]
(380) 12/ hmys nw(w)[c hn'm] — insgesamt neu(n) [Glieder]

/R/IV/1/ '(wš .)[d][7–9] — [ ]
2/ pdyš tyrys(t)['wd] — in ihm dreihundert [und]

a Vom x nur Ende der Horizontalen, vom d nur untere Spitze sichtbar. b Wort wahrscheinlich von ' bis š von roter Farbe überdeckt. c Vom zweiten w nur rechter Anstrich sichtbar. d Von wš nur die unteren Teile sichtbar.

46 Vgl. Mir. Man. II, 312 (M 219/V/3–4/) „Aber Du erkenne Dein Ich", sicher nicht zufällig einer Ausführung über Götzendienst folgend wie seine Entsprechung in 1.7 /R/I/ einer Erwähnung des Dämonendienstes. Die Erkenntnis der göttlichen Natur der eigenen Seele (Puech Manichéisme 71) entlarvt somit alle Lehren, die diese Erkenntnis verschließen, als Götzen- und Dämonendienst. 47 Übersetzung von M. Boyce. 48 Oder: Monat. 49 Oder: Einsicht. 50 Wörtl.: Die selbst sieben Dämoninnen sind. 51 Oder: Nerven, s. Henning Giants 63 Anm. 1. 52 Üblicher ist die Deutung des menschlichen Körpers als einer dämonischen Pentade. Daneben finden sich Heptaden verschiedener Zusammensetzung, so in M 9 (Mir. Man. II, 300 Zeilen 18–20): „Knochen, Fleisch, Haut, Blut, Atem, ... und Kot", in M 5750/V/II/12–14/: 'stg mgj py rg xwn crm 'wd mwy „Knochen, Gehirn (oder: Mark), Sehnen (oder: Nerven), Adern, Blut, Haut und Haare" (allerdings als die „acht vermischten Wege" bezeichnet!), Kephalaia I S. 107,28–32: „Mark, Knochen, [Sehne,] Fleisch, Adern, Blut [, Haut]." Die in 1.7 gebotene Reihe könnte allein mit der letztgenannten übereinstimmen. 53 D. h. der zwei Hände und zwei Füße. 54 Bzw. Zehen.

	3/	šst bhr (ʿ)[y]	sechzig Teile (von)
	4/	tyryst'n 'wd š(s)[t'n][a]	dreihundert und sech[zig]
(385)	5/	dys'n ky 'ż tyry(s)[t'n][b]	Gestalten, die von dreihun[dert]
	6/	'wd šst'n prys(tg)['n]	und sechzig En(geln)
	7/	hynd o (')[	stammen. [ ]
	/V/I/1/	[7–9 wy](s)p'n[c]	[al]le
	2/	[hn'](m)'n ʿy 'ndrwn	inneren [Glie]der
(390)	3/	[byr](w)n(?) d'ryd o kwš	hat sie(?)[55] [draußen(?), von wo(?)
	4/	[wy](s)p rg ʿy ns'	sie [all]e ihre Adern, die [im]
	5/	['nd](r) 'cyš ʿst'nynd	Todesleib sind, nehmen
	6/	['](w)d pyr'mwn wysp'n	[u]nd um alle
	7/	[hn'm'n] (ʿ)[y][d] ('ndr)wn	(inneren) [Glieder] herum
(395)	/V/II/1/	[2–4](y)š 'wd ryšk	[ ] und Neid
	2/	[2–4](y)k hngn 'wd hyjg	[ ] *Wasserbecken und Eimer
	3/	[2–4] 'b'ryg ʿyš'n	[ ] andere, die
	4/	[2–4](g) hynd ky byrwn	[ ] haben, die draußen
	5/	'b(r) ns' hmbwsynd	auf den Todesleib erscheinen,
(400)	6/	ʿyn hrw pd nyš'n	die alle sind wie
	7/	ʿyg dd'n hynd ky	wilde Tiere, die
	8/	pd hwšk pd qwp'n	in der Wüste, auf Bergen,
	9/	pd dšt 'wd pd	in der Steppe und in
	10/	r(zwr'n)[e] phryzynd	W(äldern) leben.
		(Zwei Zeilen freigelassen)	
(405)	11/	[6–8](d)yswys	[ ] *Vermischung
	12/	[5–7](y q)[3–4]xšn	[ ]
	/V/III/1/	[5–7](n)yhyd 'wš	[ ]
	2/	[4–6](ʿy)[f] ny t(w)'n	[ ] nicht imstande
	3/	[7–9](.) nyc	[ ] auch nicht
(410)	4/	[7–9] bw'd	[ ] sein möge
	5/	[6–8 n](s)'h[g]	[To]desleib[56]
	6/	[ ](h)'d	[ ]
	7/	[ ](c)	[ ]
	8/	[ ](..)n[h]	[ ]
(415)	9/	[ ](w)š	[ ]
		(Fünf Zeilen fehlen)	
	10/	'(.)[	[ ]
	11/	q'my(s)[t][i] (k)[wš][k] (h)[rw]	gewoll[t], (daß sie[57]) a[lles]
	12/	'stwyn[d] 'wš wysp'(n)	Stoffli[che] und alle seine
	13/	'ywyng'n 'ndr h'n	Arten in jenem

a Vom s der rechte Bogen sichtbar. **b** Vom s nur die rechte Spitze sichtbar. **c** Vom s nur linker Einsatz des linken Bogens und Teil der Horizontalen sichtbar. **d** Vom ʿ nur linkes Ende sichtbar. **e** Nur obere Ränder der Buchstaben, vom zweiten r der diakritische Punkt sichtbar. **f** Verwischt und ganz unsicher. **g** Vom s nur Anfang des linken Bogens erhalten, jedenfalls kein p! **h** Voran ging vielleicht ein š und sicher (an unbekannter Stelle) ein k oder x. **i** Vom s nur rechte Spitze sichtbar. **k** Vom k nur Ende der Horizontalen sichtbar.

55 Die Dämonin der Adern (vgl. /R/II/11ff./)?? **56** Im Text [n](s)'h oder [ny](s)'h (Henning List 86). **57** Die Dämonin *Āz*.

(420)	14/	ns'h ngn'd o 'wš	Todesleib vergrabe und in
	15/	'ndr p'dyxš'yh'd	ihm herrsche.
	16/	(o) o 'wš nwnyšn ʿy	Und sie Verbindungen[58] von
	/V/IV/1/	'bn'm o o ʿyn'wn	Kot. Derart
	2/	hynd ʿyn dw'zdh	sind diese zwölf
(425)	3/	dr ʿy 'wy dysw(ys)	Pforten jener *Vermisch(ung).
	4/	'ndr h'n zh(g)	In dem Kinde
	5/	hmbdyc dw'zd(h)['n]	wurden sie entsprechend den zwölf
	6/	d(r)'n ʿy 'sm'[n'n]	Pforten der Him[mel][59]
	7/	hs'xt hynd o 'wš	erbaut. Und sie[60] hat
(430)	8/	ʿspyr'n 'wd 'xtr'n	Sphären, Zodiakalzeichen,
	9/	'wd ʿst'rg'n pd	und Sterne in
	10/	(h)n'm hn'm 'ndr	den einzelnen Gliedern
	11/	['gw](s)t[a] hynd o o 'wš	[aufgehän]gt(?)[61]. Und sie
	12/	[pdyš kyr](d) nyrwyšn'n	[machte in ihm] *Hinabbewegungen
(435)	13/	[7–9](š)n'n 'wd	[und Hinaufbewe]gungen(?)[62] und
	14/	[4–6](š) nyr'myšn'n	[ ] Schichten[63]
	15/	['wd] (q)wp'n r'r'n	und Berge, Täler
	16/	['wd] rzwr'n o 'wd	[und] Wälder und
	17/	(c)šmg'n x'nyg'n 'wd	Quellen, Brunnen,
(440)	18/	rwd'n 'wd zryh'n	Flüsse, Meere
	19/	(dm)b'n[b] 'wd wsyng'n	(U)fer und *Seen,
	20/	(')[w](d) prysp'n 'wd	(und) die Mauern und
(443)	21/	[p'r](g)yn'n[c] 'wd wysp'n	[Grä]ben und alle[64]

1.8: Großes Bruchstück aus den Fragmenten M 1002, 1006, 1017, 1023, 1028 und 9000, irgendwo aus der Blattmitte. Beidseitig Teile von vier Kolumnen erhalten, deren Zeilen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

a Vom s nur der linke Bogen erhalten. **b** Dm stark abgeschabt. Vom m die rechte untere Spitze deutlich sichtbar. **c** Vom g nur die obere Spitze sichtbar.

58 An dieser Stelle folgte wohl eine Mir. Man. I, 196–197 /c/V/I/7ff./ und S. 199 /dI/R/I/29ff./ entsprechende Ausführung. Dort wird berichtet, daß die *Āz* Adam und Eva mit Zodiacis und Planeten (Adam auch mit den *Mazan* und *Āsrēštār*) „verbunden" habe, „auf daß über ihn (*Adam* bzw. *Eva*) . . . Zorn, Sinnenlust und Sünde regne . . ." und sie noch sündiger würden. Die „Verbindung" ist dann jener *lihme*, der die „Mächte und Hausbewohner" der Firmamente mit den fünf Fleischeswelten auf Erden verknüpft. In ihm werden „[Boden]satz, Begierde, Schlechtigkeit und Zorn" der „Mächte [des Himmels]" auf die Menschen und Tiere herabgegossen (Kephalaia I S. 121,18ff.). Vgl. auch *Acta Archelai*: „Alle Menschen haben unten mit den Oberen verbundene Wurzeln" (ῥίζας, *radices*) (Übers. von Flügel Mani 9, Text ed. Beeson S. 14,13–14, 26–27). **59** Jedes Firmament hat zwölf Pforten (Henning Sogd. Cosmogony 311f.). **60** Die Dämonin *Āz*. **61** Unsicher. Vielleicht [pyw](s)t „verbunden"? **62** Dies oder ein ähnliches Wort, nyrwyšn'n entsprechend erwartet man ['hrwy](š)n'n. **63** Zur Bedeutung vgl. S. 23 Anm. 35. **64** Vgl. insbesondere im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot) 526f.: «Ainsi donc le corps charnel . . . fut, bien qu'en plus petit, l'image fidèle de point en point de l'univers des cieux et des terres. La roue des révolutions, les constellations, les trois calamités et les quatre enceintes, les grandes mers et les fleuves, les deux terres du sec et de l'humide, les plantes et les animaux, les montagnes et les cours d'eau ainsi que les buttes de terre et les tertres, le printemps, l'été, l'automne et l'hiver, les années, les mois, les heures et les jours, et même le limité et l'illimité, il n'y eut pas une seule formation de l'univers qu'ils n'imitassent [dans le corps charnel].»

/R/I/1–3/:	M 1023	/V/I/1–6:	M 1006/I/
3–13/:	M 1002/I/	/V/II/1–5/:	M 1017/I/
/R/II/1/:	M 1028/I/	6–13/:	M 1006/II/
1–2/:	M 1017/I/	6–13/:	M 1002/I/
2–10/:	M 1002/II/	/V/III/1–5/:	M 1017/II/
/R/III/1–3/:	M 1017/II/	2–5/:	M 1028/I/
3–11/:	M 1002/III/	6–13/:	M 1002/II/
7–11/:	M 1006/I/	/V/IV/1–2/:	M 1023
/R/IV/1–8/:	M 1006/II/	1–5/:	M 1028/II/
		3–5/:	M 9000
		6–12/:	M 1002/III/

Nur ein kleines Stück eines Seitenrandes vorhanden, der Reste einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt zeigt, daher als Innenrand bestimmbar ist und eine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten von **1.8** gestattet.

Die Ausführungen von **1.7** werden in **1.8** /R/ fortgesetzt, hier mit Betonung der Funktion des Menschen als vollkommenstes Lichtgefängnis. **1.7** /V/ und **1.8** /R/ dürften also miteinander in engerem Zusammenhang stehen als mit anderen Textteilen und einander vielleicht unmittelbar folgen. Daß **1.8** dem Blatt **1.7** nachgeordnet werden muß, folgt wohl auch aus **1.8** /V/I/, in dem offenbar rekapitulierend auf **1.7** /V/III/16[ff.]/ verwiesen wird.

1.8 /V/II–III/ erzählt den aus Parallelversionen bekannten Mythos von der Erschaffung Adams durch die Dämonin *Āz*. Aus der Darstellung der Erschaffung des Menschen sind also insgesamt folgende Teile überliefert:

1. Beschreibung der Teile des Körpers,
2. Beschreibung der Erschaffung des Menschen als Bau eines mikrokosmischen Organismus,
3. Beschreibung der Erschaffung des ersten Menschen als Produkt dämonischer Zeugung.

Leider sind mir auch in **1.8** einige Teile ganz unklar. Über /R/I, III/, /V/IV/ wage ich keine Vermutung zu äußern.

/R/I/1/	h'n 'stwyn(d)[2–4]	jenes Stoffliche [	]
(445) 2/	pdyn "wn ʿs(b)[2–3]	fleischlich so [	]
3/	šhr ʿy x(w)[2–4]	Reich [	]
4/	[5–7](.)š qs	[	] jemand
5/	[5–7](.) 'ndr ny	[	] darin nicht
6/	[6–8](š) ʿyn	[	] dies
(450) 7/	[6–8](p)dyn 'yd	[	] fleischlich dies
8/	[6–8](s)t[a] 'wd	[	] und
9/	[7–9](d) h'n	[	] jenes
10/	[7–9] hmyw	[	] immer
11/	[6–8](')wd[b]	[	] (u)nd
(455) 12/	[ ](g)	[	]

/R/II/1/	(ʿ)std o 'wš ʿyn	sie[65] nahm. Und diesen
2/	n(s)[']h̲ šhr ʿyg	Todesleib, den Mikrokosmos,
3/	qwdk kyrd kwš pdyš	schuf sie, damit sie durch ihn
4/	š'yyh'd 'wš hm'g	erfreut würde.[66] Und sie füllte

a Vom s nur Anfang des linken Bogens sichtbar. b Vom ' nur der linke Abstrich sichtbar.

65 Die Dämonin *Āz*. 66 Vgl. Mir. Man. I, 199 /dI/V/I/2–3/: Die Existenz Adams und Evas versetzt die *Āz* und die *Āstrēštār*-Dämonen in große Freude (*vuzarg šādī*). Mir. Man. I, 201 /dII/R/I/21 bis 23/: *Āz* und Sinnenlust werden durch den ersten Menschen froh (*šād bavēnd*).

(460)	5/	'c dwxwndyh 'wd	ihn ganz mit *Trug(?),
	6/	wm[y]s 'wd bxtgyh	*Täuschung und *Gegensatz
	7/	pwr "gnd o cyš 'ndr	an.[67] Denn in ihrem
	8/	(n)s'h ʿy wzrg	Großen Todesleib
	9/	zwr'n ws'n 'br	sind viele Mächte sehr(?)[68]
(465)	10/	dwxwnd hynd	*trügerisch
		(Eine Zeile freigelassen)	
	/R/III/1/	ʿ[	[ ]
	2/	'(.)[	[ ]
	3/	'(yg)[[a]	d(ann) [ ]
	4/	dwst(')[n 5–7]	die Freund[e]
(470)	5/	ʿyš'(n)[6–8]	[ ]
	6/	przyn h[6–8]	eingeschlossen [ ]
	7/	'wd 'c ʿyd kyrd	und deshalb
	8/	'br 'wy ny "dg	sind sie nicht fähig, über(?) es
	9/	hynd 'hr'ptn 'wd	hinaufzuleiten und
(475)	10/	nyc 'bd'g bwdn	auch nicht, Angreifer zu sein[69].
	11/	'wš 'c 'yr dst	Und unter der Hand(??)[[70]]
	/R/IV/1/	pdyn šhr ʿy qwdk	Der fleischliche Mikrokosmos
	2/	wymys'd 'wd dwxwnd	war voll *Täuschung und *Trug(?)
	3/	bwd 'wd q'myst	und begehrte,
(480)	4/	kwš xw'stg ʿy	sie[71] sich zum eigenen
	5/	xwybš qwn'd 'wš	Besitz zu machen und durch sie
	6/	pdyš š'yh'd 'ydyš	erfreut zu werden.[72] Deswegen ihr
	7/	(r)'y ʿyn ns'h	dieser fleischliche Todesleib
	8/	(ʿ)yg pdyn pryh	Liebe [vortäuschte(??)]
(485)	/V/I/1/	rwc'n 'wd (z)[m](')n'n	Tage, (Stunden) und
	2/	'wd wys'ng'n (')[w](d)	Zehn-Sekunden-Abschnitte[73]. (Und)
	3/	nwnyšn'n ʿy wys(p')n	Verbindungen[74] mit allen
	4/	zwr'n pd wzrg krwgyy	Mächten w(urden) mit großer Kunst
	5/	"wn pdyš kyšt h(y)[n](d)	derart in ihn eingefurcht,
(490)	6/	c'wnmyd'n gwp(t)	wie ich es euch[75] erzählt habe.
	/V/II/1/	[ ](.)	[ ]
	2/	[ ](g) ʿy	[ ]
	3/	[ ] nwg	[ ]neu
	4/	[ ](.) pd	[ ]

a Vom y und g nur untere Teile sichtbar.

67 Vgl. Le Coq Türk. Man. III, 9: Der Körper des Menschen besteht aus „Betrug, Täuschung, Fälschung und Irreleitung". 68 *Abar* oder Defektivschreibung von *abēr* am Zeilenende? 69 *Abdāg* ist als Beiwort der Giganten (Henning Giants /F/48/, vgl. 68 Anm. 1) und als Bezeichnung einer Dämonenklasse (Henning Mag. Texts 46) bezeugt. Auch im vorliegenden Text dürften daher dämonische Wesen gemeint sein. 70 'yr dst vielleicht, wie M. Boyce erwägt, "underling, vassal, someone in subjection". Vgl. Waldschmidt-Lentz MD 562,15–16? 71 Die im Körper eingeschlossene Seele. 72 Vgl. S. 30 Anm. 66. Wie die Dämonen sich des Menschen erfreuen, so der Leib seiner Seele. 73 Vgl. Kephalaia I S. 157,23–25: Adam und Eva sind „Wohnung und Haus für die ζῴδια und die Sterne und die Monate, die Tage und die Jahre". Siehe auch S. 29 Anm. 64. 74 Vgl. S. 29 Anm. 58. 75 C'wn mit *Suff. 1. Sg.* und, wie M. Boyce mir mitteilt, *Suff. 2. Pl.* Sie verweist auf unpubl. zwryd'n.

(495)	5/ [ ](s)'d[a]	[ ]
	6/ (')[2–3] qy(r)d o o 'yg	[ ] gemacht. Darauf
	7/ 'wyš'(n w)ysp'n zwr'n	haben alle diese Mächte,
	8/ ky pd h'n (zhg)[b] h'mbhr	die an jenen (Kindern)[76] An-
	9/ bwd (hy)nd o 'wš'n	teil hatten,
(500)	10/ xwybš zhg 'wd	ihre eigenen Kinder und
	11/ hn'm 'w 'wy d'd	Glieder ihr übergeben.[77]
	12/ 'n'nd hrw pr'c	Alle ⟨Kinder⟩ wurden
	13/ hrwpt hynd o 'wd	aufgesammelt und
	/V/III/1/ wyšwbyhyd p(d) (')[yn][c]	wurde zerstört[78]. Von d[em],
(505)	2/ cy wyšwbyh[yd] (c')wn[d]	das zerstört [wurde][78], bildete
	3/ phyqym'd o ('wd) h'n	sie ein (Et)was. (Und) jene
	4/ (ph)yqyrb (hwc)yhr[e]	(schö)ne, *Verlangen weckende(?)
	5/ 'yg prg'mgyn pd 'yn	(Ge)stalt war diesem
	6/ dwjgn 'wd gwgndg	stinkenden und zerstörten
(510)	7/ c'wn m'n'g bwd 'wd	Etwas ähnlich[79], und
	8/ 'wyš'n zwr'n ky 'wy	jene Mächte, die da-
	9/ zm'n h'n zhg	mals jene Kinder
	10/ z'yn'd hrwysp'n	erzeugt hatten[80], sie alle
	11/ wzrg š'dyh bwd	wurden hocherfreut,
(515)	12/ 'wš hrw pdyš gš	und alle waren sie stolz darauf.
	13/ 'n'nd o 'wš'n pd	Und sie [ ]
	/V/IV/1/ [3–5](w)yn'd h'n	[ ] er(?) sähe(?) jenes,
	2/ 'yš'n 'cyš 'nwdg	das ihnen fremd ist[81],
	3/ h'n (k)y w(y)sp zm'n	jenes, das zu jeder Zeit

a Vom s nur Kopf des linken Bogens sichtbar. **b** Z stark abgeschabt, hg durch Loch im Papier beschädigt. **c** Unsicher. Vom ' nur der rechte Endpunkt erhalten. **d** Vom c nur das Ende des Bogens, vom ' der linke Fuß sichtbar. **e** Vom h die untere Hälfte, vom w der rechte Ansatz, vom c das linke Bogenende sichtbar.

76 *Zahag*, hier wie im folgenden zweifellos als Kollektivum zu verstehen. **77** Die zur Erde gefallenen Aborte der an das Firmament gefesselten Dämoninnen übergeben *Ašaqlōn* und *Namrā'ēl*, den Erzeugern des ersten Menschenpaares, bzw. der *Āz*, deren Verkörperungen beide sind, ihre Kinder. A. und N. verschlingen die Kinder und damit das in ihnen gebundene Licht, das dann in den Leib *Adams* und *Evas* übergeht (Theodor bar Konai, ed. Pognon S. 130,11–22, Übers. S. 191; Übers. Cumont Recherches 42–43; Mir. Man. I, 195, 197; Kephalaia I S. 138,1–19). Da im vorliegenden Text die Kinder und Glieder an eine Person übergeben werden, ist hier wohl die *Āz* selbst gemeint. **78** Wyšwbyh[yd] nach Maßgabe des vorhandenen Raumes wahrscheinlicher als wyšwbyh[yst], das aber, wie folgendes phyqym'd (wozu s. Henning Mir. Man. I, 216; Henning Verbum S. 223), nicht 3. Sg. Präs., sondern Part. Perf. sein dürfte. Ebenso dann wyšwbyhyd in /1/. Das Wort könnte als eins der seltenen Beispiele für *-id*-Part. von Verben mit Passiv-Stamm (Bartholomae Mir. Stud. V, in: WZKM 1915, 44 Anm. 2) erklärt werden. **79** So ungewöhnlich diese Verwendung von c'wn ist, kann ich den Satzzusammenhang doch nicht anders verstehen. Das „Etwas" von schöner Gestalt ist offenbar der erste Mensch, der andererseits auch jenem widerwärtigen „Etwas" ähnelt, aus dem er hervorging. Die menschliche Erscheinung läßt also sowohl die dämonische Herkunft Adams und Evas erkennen als auch die Tatsache, daß die *Āz* sie nach der Verlangen weckenden Gestalt des Dritten Gesandten erschaffen hat (Theodor bar Konai, ed. Pognon S. 130,11–22, Übers. S. 191, Cumont Recherches 42–43; Mir. Man. I, 193 /eI/V/I/3–9/ mit Anm. 3; Kephalaia I S. 133,12–15, S. 135,14–24). **80** Man erwartet *zāyēnād būd*. **81** Wörtl.: Das von ihnen fremd, wobei das *Pron. 3. Pl.* mit satzeinleitendem *Rel. Pron. ī* verbunden und nach *Präp.* durch ein *Suff. 3. Sg.* wieder aufgenommen wird (zur Konstruktion vgl. Andreas-Barr Psalmen 118f., wo weitere Literatur).

(520)	4/ hmbdy(c) 'wyš'n		entsprechend diesen
	5/ ʿystyd 'w(š')[n pd]		dasteht. Und s[ie mit]
	6/ qyrwgy(y)[7–9]		Kunst [ ]
	7/ wšyg '[8–10]		*Befreiung [ ]
	8/ 'hy (b)[8–10]		*dann [ ]
(525)	9/ ʿyn(')[wn[a] 7–9]		der[art]
	10/ gwg'n[8–10]		[ ]
	11/ q'(m)[		[ ]
(528)	12/ h(')[		[ ]

1.9: M 1011, mit anderen Bruchstücken nicht zusammensetzbar. Reste von zwei Kolumnen und vom oberen Rand erhalten.

Der Gegenstand der zweiten Kolumne /R?/ erinnert an Mir. Man. I, 201 /dII/R/I/1–5/: „Diese seine [= des Menschen] Seele wird in Leben, Kraft, Licht, Güte und Schönheit größer, und zur (rechten) Zeit wird er geboren." Man kann dann vermuten, daß **1.9** /R?/II/ vom vorgeburtlichen Heranwachsen der menschlichen Seele handelt und den Ausführungen über die Erschaffung des Menschen vielleicht ebenso folgte wie die entsprechenden Teile in Mir. Man. I.

1.9 /V?/I/ hingegen beschreibt vielleicht, wenn meine Ergänzungen in /8–9/ richtig sind, den Aufstieg der nach dem Tode des Gerechten erlösten Seele zur „Säule der Herrlichkeit" als erster Station ihrer Rückkehr in das Lichtreich (vgl. Puech Manichéisme 79–80; Mir. Man. III /c/12–16/).

/R?/I/1/ [	](. n)[.]	[	]
(530) 2/ [7–9	](y)šn ky	[	]
3/ [	](hy)d o	[	]
4/ [	](w)šg	[	]

/R?/II/1/ 'br (w)zrgyy(ḥ)	Über die Größe.
2/ 'bzwyd o 'wš(')[n][b]	nimmt zu. Und (ihre)
(535) 3/ hwcyhryy zwrmndy[y]	Schönheit, Stärke
4/ 'wd wyhyy 'bzwyd	und Weisheit nehmen zu.
5/ 'wd prwryhynd	Und sie werden aufgezogen
6/ 'wd mhy bwynd 'wd	und werden größer und
7/ (h)myw w'rynd 'wd	wachsen immerfort und
(540) 8/ [wyš](ty)ryndc o '(wš')[n][d]	[gedei]hen. Un(d) sie
9/ [5–7](r) šh(r)[2–4]	[ ] Rei(ch)[ ]

/V?/I/1/ [1–2](.)g[e] ky 'cy(š) '(b)dxt	[ ], die daraus entkam[en],
2/ [hy](n)d[f] nyyšynd o 'wd	erblicken. Und
3/ pd h'n šhry'ry(ḥ)[g]	unter jener Herrschaft,
(545) 4/ ʿyg ny bxšyhy[d]	die nicht geteil[t] wird,
5/ pd pyrwzyḥ [ʿy]	beim Siege [der]
6/ ʿst'yd'n[3–5]	gepriesen(?) [ ]
7/ 'w rwšn w(h)[yšt'w(?)][h]	zum Lichtpa[radies](?)

a Vom ' nur Teil des rechten Fußes sichtbar. b Vom ' rechte Hälfte erhalten, aber stark abgeschabt. c Vom t nur oberer Teil des Aufstriches sichtbar. d Stark abgeschabt. e](d)g oder](r)g. f Vom n nur linker Rand des Kopfes sichtbar. g Vom ḥ die rechte obere Hälfte sichtbar. h Vom h nur die rechte Hälfte sichtbar.

8/ ʿyg s(r)[wšhr'y](?)[a] des *Sr[ōš-ahrāy]*(?)[82]
(550) 9/ (')[2–3](š)w[7–9] [ ]
(Zweite Kolumne der Rückseite(?) gänzlich abgerissen)

1.10: Kleines Blattbruchstück aus den Fragmenten M 1020 und 1022. Reste von zwei Kolumnen erhalten, die sich wie folgt ganz oder teilweise zusammensetzen:

/R/I/1–5/: M 1022	/V/I/1–4/: M 1020/I/
4–9/: M 1020	/V/II/1–5/: M 1022
/R/II/ : *(abgeschabt)*	3–9/: M 1020/II/

Teile des Blattinnenrandes mit Resten einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt sind erhalten. Daraus folgt die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten.

Der Gegenstand der /V/-Seite erinnert an **1.9** /R/, der Inhalt der /R/-Seite, der offenbar von der mikrokosmischen Nachbildung des Makrokosmos handelt, ähnelt besonders **1.7** /V/II und III/. Ob **1.10** zu einem dieser Stücke gehört, und wenn, zu welchem, kann aber mit Sicherheit nicht gesagt werden.

/R/I/1/[b] (.z..ng'n ʿ)[c 3–5] [ ]
2/ 'wd 'sm(')[n 2–4] und Himm[el]
3/ 'ywyng'n (')[ywyng'n](?)[d] [die verschiedenen](?) Arten
4/ hrw 'ndr [4–6] alle in [den Todesleib(?)]
(555) 5/ (b')xt[e] hynd o 'wš sind [ge]geben.[83] Und (sein)
6/ [2–3](')ngyy wzrg ʿyg [ ] groß [ ]
7/ [2–3 p](d)[f] kyrwgyy 'ndr [m]it Kunst in
8/ [2–4 's](tw)ynd[g] ʿ[y] [das Sto]ffliche [ ]
9/ [7–9](..)[2–3] [ ]
(Zweite Kolumne der Vorderseite abgeschabt)

(560) /V/I/1/](.) [ ]
2/](')wyš'n [ ]
3/](.)t bwd[h] [ ] war
4/]m's [ ]

/V/II/1/ [3–5](š'n qyrbg)(?)[i] [ ] (Wohltat)
(565) 2/ [3–5 '](c)[k] rwc 'w [ ] (von) Tag zu
3/ [rw](c)[l] o 'wd 'c m'h [Tag], von Monat
4/ 'w m'h o 'wd 'c zu Monat und von

a Oder, weniger wahrscheinlich, s(r)[wš'hr'y]. **b** Vor der Zeile der untere Teil eines mit roter Farbe an den Rand geschriebenen Buchstabens erkennbar, vielleicht ein m? **c** Nur untere Teile der Buchstaben erkennbar. **d** Nur rechte Hälfte des ' sichtbar. **e** Möglicherweise ging dem b ein Buchstabe (oder zwei?) voran. **f** Unsicher. Die erhaltenen Reste lassen sich als Teile des Kopfes und Zierpunktes eines d deuten. **g** Vom t die Spitze, vom w der linke Teil sichtbar. **h** Bwd von schwarzer Tinte überdeckt. **i** Ganz unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. **k** Vom c nur linker Rand des Bogens sichtbar. **l** Vom c nur unterer Teil des Bogens sichtbar.

82 Zum Reich des *Srōš-ahrāy* (*ὁ στῦλος τῆς δόξης, ὁ ἀ[ν]ὴρ ὁ τέλειος*, Polotsky Mani-Fund 67) als einer Station der erlösten Seelen vgl. z. B. BB/141–147/; chines. Hymnenrolle, ed. Waldschmidt-Lentz SJ 124; Tsui Chi 214. 83 [.(?)](b')xt. Falls der Anfang des b bis an den Zeilenrand gezogen war, so zu np. *bāxtan* „dahingeben, verspielen, verlieren". Vielleicht ist aber ein Präfix zu ergänzen: *['w]b'xt zu mp. 'wb(x)t "apportioned" (Henning Sogdica /a/22/S. 17 und 20)?

	5/ s'r 'w s'r nwyst	Jahr zu Jahr begann sie[84],
	6/ mhy bw'n 'wd [2–3]	größer zu werden[85], und [ ]
(570)	7/ rwym'n 'b(z)[wd(?)]	unser Antlitz na[hm](?) zu
	8/ 'wd 'gr['wtr 2–3]	und schö[ner]
(572)	9/ ['](w)d[a] h(')[6–8]	(und) [ ]

1.11: M 1019. Das Stück entstammt einem Textteil, in dem die beiden aufeinandergeklebten Blätter einer Seite (s. S. 11) auseinandergerissen worden sind, enthält also nur auf seiner einen Seite Text. Auch in **1.9** sind größere Teile des zweiten Blattes abgerissen. Vielleicht gehörte daher **1.11** zum selben Blatt wie **1.9** und steht damit auch inhaltlich zu ihm in näherer Beziehung. **1.11** enthält ferner wie **1.9** Teile des oberen Blattrandes.

Man könnte dann in **1.11** den Lobpreis der in das Lichtreich zurückkehrenden, erlösten Seelen vermuten. Vielleicht darf auch in diesem Zusammenhang M 6120 (publ. Henning Giants 66–68, vgl. S. 12) als eine Beschreibung des Schicksals der Verdammten gestellt werden. Henning selbst sah in diesem Stück einen Teil des *Gigantenbuches,* freilich nicht, ohne die Möglichkeit einer anderen Zuordnung offenzulassen (a. a. O. 66 Anm. 4).

	/1. S./I/1/](w)š'n	[ ]
	2/]wd	[ ]
(575)	3/](.)d'n	[ ]
	/1. S./II/1/ h(mb')ryn(d)[b] [4–6]	sie (füllen)[86] [ ]
	2/ 'wẖ gwynd (kw ys)[n]	so sprechen (sie: „Verehrung)
	3/ 'wd whm 'w rw[šn]	und Anbetung[87] dem
	4/ (wz)rg 'wd 'b[z'r]	(gro)ßen und ge[waltigen] Li[cht]![88]
(580)	5/ [2–4]y ʿy wy(s)[p'n]	[ ] al[len]
	6/ [ʿ](s)t'yšn'(n)[2–3]	[Lo]bpreises [ ]
(582)	7/ [7–9](ẖ r)[2–3]	[ ]

1.12: M 1026. Langer schmaler Streifen an einem Kolumnenrand. Keine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten möglich, wenige Wörter lesbar, kein Kontext erkennbar. /1. S./20–25/ und /2. S./1–15/ durch Abschabung nur schwer lesbar. Aus technischen Gründen wird der mp. Text in beiden Spalten gesetzt (ebenso **1.14** und **1.15**).

/1. S./1/ (.)[	/2. S./1/ [ ]
2/ 'w(r)[c	2/ [ ]

a Vom w nur linker Rand erhalten. b Unsicher, aber wahrscheinlicher als hng'rynd „sie halten für". Meine Ergänzung setzt allerdings voraus, daß der erkennbare Anfang des zweiten Buchstabens m durch Blattbeschädigung deformiert worden ist. c Wahrscheinlicher als 'w(d)[, da Spur eines diakritischen Punktes erhalten zu sein scheint.

84 Die Seele? Vgl. **1.9.** 85 Übersetzung von M. Boyce. 86 Möglicherweise steht das Wort zum Gedanken des folgenden Satzes in Beziehung, vgl. Mir. Man. II, 316. Z. 16–18: „Wir wollen unser Auge mit Lobpreis füllen und unseren Mund zur Anrufung öffnen." 87 Die gleiche Wendung auch in M 554/R/7/ (HR II, 69), wozu vgl. aw. *yasnasča vahmasča* (Bartholomae ZairW 214). 88 Mir ist ganz unklar, welche Gottheit hier angeredet wird. „Großes Licht" (o. ä.) erscheint in publizierten Texten als Beiwort des Dritten Gesandten (Mir. Man. III /n/19/, /o/17/) und Jesu (Waldschmidt-Lentz SJ 36; Andreas-Henning Mir. Man. II, 314 Z. 7–8, S. 318 Z. 1–2, bes. in der chinesischen Hymnenrolle Vers 36b: „aller Dunkeln großes Licht", s. Waldschmidt-Lentz SJ 103; Tsui Chi 179).

(585)	3/ 'w(.)[a	3/ [ ]	(610)
	4/ j'y(d)['n	4/](dg')[n]d	
	5/ hngw[n	5/](byd)	
	6/ (z)y(h)[	6/]('y)	
	7/ ky p[	7/](..d)	
(590)	8/ ʿ(y)[	8/]('žyš)	(615)
	9/ mwr(d)[	9/]('bgnyd)	
	10/ ʿyg[	10/](sxw)n(?)	
	11/ 'c [	11/](d'g)	
	12/ bwx(.)[	12/](...)	
(595)	13/ r'y[	13/](m)dyd(g)e	(620)
	14/ 'wd [	14/](cys)[t]f	
	15/ kw '[	15/](m'h)(?)	
	16/ 'c (m)[	16/]'w(d)g	
	17/ ('wd)[	17/](š)yr'[n]	
(600)	18/ 'my'(n)[	18/](.)'r'(m)(?)	(625)
	19/ 'b(.)[b	19/] o 'xy(z)	
	20/ ('wy' z)[	20/](.)br	
	21/ ('c .)[	21/](k)d 's[.]	
	22/ ('w..)[	22/](.)[ ]stwmh	
(605)	23/ ('..)[	23/](s)tyhi	(630)
	24/ w(. .)[	24/](.)n ʿy	(631)
	25/ (')wyš(')[nc		

1.13: M 5740, vgl. Boyce Catalogue 114.

/1. S./I/1/ [ ](.) kw	[ ]	
II/1/ 'wh'y 'rdykry(h)	vielleicht sah er(?) den Kampf	
2/ dyd 'wš pd s[1–2]	[ ]	
(635) 3/ [ ](.n)'(d)	[ ]	
/2. S./I/1/ [..](dyd)[k	[ ] (gesehen) [ ]	
2/ [..]pd(y)[x](šr)(?)l wzrg p(d)	[ ] große E(hre)(?) zu	
(638) 3/ [..](r)[	[ ]	

(Zweite Kolumne der zweiten Seite ganz abgeschabt)

1.14: M 6060, vgl. Boyce Catalogue 119.

/1. S./1/ (zw.)m o (')[	/2. S./1/](')h(')		
(640) 2/ qyrd[	2/](.)t'n		
3/ cyš'n [	3/](.š)n		(645)
4/ c'w(n)[n	4/](ʿ)y		(646)

a 'w(d)[oder 'w(r)[. **b** 'b(d)[oder 'b(r)[. **c** Erstes ' stark abgeschabt, vom zweiten ' nur die rechte untere Ecke sichtbar. **d** Oder](rg')[n]? **e** Statt d auch r lesbar. **f** [n]cyst oder [w]cyst? **g** Oder 'w(r)? **h** Mittel- oder unmittelbar vor dem s ein k oder x. **i** Vom s nur linker Teil des linken Bogens sichtbar. **k** Nur untere Teile der Buchstaben sichtbar, statt d auch r möglich. **l** Unsicher. Vom š nur linker Rand des linken Bogens sichtbar. Darüber ein Punkt, der aber wohl nicht zum Buchstaben gehört, da sehr niedrig. **m** Zwd oder zwr. **n** Vom n nur untere Spitze sichtbar.

1.15: M 5983, vgl. Boyce Catalogue 118.

/1. S./1/ (p.)[
2/ py(m)[

/2. S./1/]n
2/](b)yš **(650)**
3/](n)c **(651)**

2

M 100 (mp), das nächst **1.1** größte, bisher unveröffentlichte Stück kosmogonischen Inhalts, vgl. dazu Boyce Catalogue 9, wo alle Hinweise auf bisherige Teilpublikationen gegeben werden.

Das Blattfragment bewahrt Teile des unteren Randes. Neben /R/III/ und /V/I/ sind Spuren einer Faltung erkennbar, die darauf deuten könnten, daß sich an dieser Stelle der Bucheinband befand, das Fragment also Rest eines Doppelblattes ist, dessen eines Blatt unbeschrieben war. Dagegen spricht aber erstens die mit Sicherheit aus dem Inhalt gefolgerte Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten durch Henning (Mag. Texts 46 Anm. 55). Sie müßte umgekehrt sein, wenn an jener Stelle der Einband war. Zweitens finden sich im Schriftspiegel selbst weitere Faltungen ähnlicher Erscheinung. Das Stück ist in Schriftrichtung (horizontal) einmal, vertikal dreimal gefaltet worden. Man darf daher in dem unbeschriebenen Blatteil links von /R/III/ und rechts von /V/I/ einen breiten Außenrand sehen.

Auf der /V/-Seite haben sich Schriftspuren der dritten Kolumne spiegelschriftlich auf dem Außenrand abgeprägt. Spiegelschriftreste im äußersten Streifen des Außenrandes und in der ersten Kolumne konnte ich dagegen nicht identifizieren. Die aus der dritten Kolumne abgebildete Spiegelschrift setzt eine einfache vertikale Faltung etwa in der Blattmitte voraus, die mit der jetzt erkennbaren zweiten vertikalen Faltung nur identisch sein könnte, wenn eine ungleichmäßige Zusammenziehung des Papiers vorausgesetzt werden darf.

Insbesondere von dem hier vorgelegten Text hat Henning bereits die meisten der im MpT. bisher unbelegten Wörter in "A List of Middle-Persian and Parthian Words" übersetzt.

2 behandelt den Bau der Erde durch den Lebendigen Geist (*Mihr-yazd*) und seine Helfer aus den Leibern getöteter Dämonen und die Verwahrung anderer Dämonen im Gefängnis der Erde. Ein dämonologischer Exkurs folgt.

Was den Inhalt betrifft, so drängt sich ein Vergleich von 2 mit der Fragmentengruppe **1** auf. Obwohl M 100 und M 1000–1031 zweifellos nicht einem Manuskript angehören (M 100 hat drei statt vier Kolumnen pro Seite, die Schrift ist kleiner, die Zeilen folgen dichter aufeinander, der Abstand zwischen den Kolumnen ist geringer), könnten doch Teile eines Textes vorliegen. Beweisen läßt sich das aber nicht, da Textüberschneidungen nicht erkennbar sind, und was entschieden gegen die vorgebrachte Annahme spricht, ist, daß sich in M 100 die für M 1000–1031 charakteristischen Schlüsselwörter *nasāh (i) vuzarg* „Großer Todesleib" nie finden, obgleich sich oft genug die Gelegenheit zur Verwendung geboten hätte. Ich vermute daher, daß zwei verschiedene Darstellungen kosmogonischer Ereignisse vorliegen.

/R/I/1/ (.)[	[	]
2/ w'(.)[	[	]
3/ w'r'(n)[a + ½]	Regen [	]
(655) 4/ c'w[n] (t)g(rg)[b 5–7]	wie (der Hagel)[	]
5/ (tgrgbyh̲c ')[wd]	? u[nd]	
6/ c'(w)n (gr)n'gd 'wd	wie (Do)nner und	

a Nur Fußpunkt des n sichtbar. b Nur unterer Teil des r, untere Spitze des g sichtbar. c Vom ersten g der unterzeilige Teil, vom r Teile des diakritischen und Zierpunktes, vom zweiten g der Aufstrich, vom y der linke Rand erkennbar. Teile der oberen Horizontalen des b abgeschabt. d Vom g Teile des Aufstriches und Fußpunktes sichtbar, Punkt über dem r abgeschabt.

	7/ (t)grg k' 'c 'βr'n	Hagel, wenn es aus den Wolken
	8/ pr'c w'ryd 'wd	herabregnet, und
(660)	9/ 'ndr wysp'n šhr'n	in allen Welten
	10/ w'ng 'wd 'bxwn bwd	ertönten Rufe und Geschrei,
	11/ pd h'n qršyšn	bei jenem Gezerre,
	12/ ʿyš'n qršyd hynd	als sie fortgezerrt[1]
	13/ 'wš'n 'c 'sm'n	und aus dem Himmel
(665)	14/ (p)rwd 'bgnd hynd	herabgeworfen wurden,
	15/ ['w]d w'ng ʿyg	[un]d das Getöse des
	16/ [h](m)b'hyšn k'	[Herab]schleuderns, als
	17/ [h](m)b'st hynd 'wd	sie [herab]geschleudert wurden und
	18/ [p](r)'c[a] 'w zmyg kpt	auf die Erde fiel[en].
(670)	19/ [hy]nd 'yd'wn bwd	Solcher Art war
	20/ [']bxwn ʿšk(nyš)n[b]	das In-[Ge]schrei-Ausbrechen,
	21/ [']wd 'bgryšn 'wd	Gejammer,
	22/ (g)rzyšn[c] 'wd	Wehklagen,
	23/ [ʿš](q)pyšn 'wd	[Er]schrecken(?)[2] und
(675)	24/ [2–3](b)'h k' 'c	[ ], als sie aus
	25/ ['s](m)'n[d] 'w zmyg	dem Himmel auf die Erde
	26/ [hmb](')st[e] hynd	[geschleu]dert wurden.
	/R/II/1/ [—½] zmyg'n	[ ] die Erden
	2/ 'cyš p(s')xt hynd	wurden daraus er(bau)t.
(680)	3/ 'wš '(br) h'n	Und er a(uf) jenem
	4/ m'zmn wzrg (.)[f 3–4]	großen m'zmn[3] [ ]
	5/ hynd ʿy (x)[5–7]	Es gibt welche, die [ ]
	6/ 'wd 'wy b[5–7]	und jener [ ]
	7/ wysp'n (.)[g 5–7]	alle [ ]
(685)	8/ 'wd 'sm'n (w)z(r)[g][h]	und der (große) Himmel
	9/ ʿyg šhr(')[n][i]	der unteren
	10/ 'yrdr'n 'w(d)(?)[k]	Welt[en]. Und(?)
	11/ 'br 'c '[wy]	oberhalb d[ieses]
	12/ m'zmn ncyd hy[nd]	m'zmn wurd[en] erbaut

a Vom r Teil des Kopfes, des diakritischen und Zierpunktes sichtbar. b Nur rechter Rand des n, unterer des y sichtbar. c Nur Kopf des g sichtbar. d Nur linker Abstrich des m sichtbar. e Nur linker Abstrich des ' sichtbar. f Wahrscheinlich d, r oder n. g K oder x? h Nur unterer Teil des r sichtbar. i Nur rechter Teil des ' sichtbar, so daß auch šhrn lesbar ist. Dagegen spricht aber vor allem ein verbleibender Raum am Zeilenende. k Sehr unsicher. Nur unterer Teil eines Zeichens vorhanden, das kaum d ähnelt.

1 Wörtl.: Das Gezerre, das sie gezerrt wurden. 2 *Iškafišn*, zu mpB. *škaft*, *škift* „erstaunlich, wunderbar, gewaltig, schrecklich", parthT. ʿškyft, np. *šegeft(id)an*? Oder zu mpT. ʿšk'ft "split" (Henning Sogdica /f/10/), ʿškfs "to split up" (Henning Sogdica/f/21, 22/)? 3 Wie die folgenden Zeilen erkennen lassen, trug dieses Gebilde die Erden und die *Bögen, Gewölbe und Schichten (*nirāmišn*) der Erden bzw. die *Bögen, Gewölbe und Schichten der Erden. Im ersten Falle würde m'zmn dann offenbar die große Finsterniserde bezeichnen, auf der die acht Erden des Lebendigen Geistes errichtet werden. Im zweiten Falle kommt man zu dem gleichen Schluß, wenn *nirāmišn*, wie in M 98/V/10–12/ (HR II,40; Jackson Researches 32–33, 50–51), die vier untersten Erden selbst bezeichnet. M 99/ V/4–5/ scheint mit wzrq m'zmn zmyg die fünfte oder sechste Erde zu meinen (Jackson Researches 36–37, 60). Die Angaben in M 100 ließen sich am ehesten auf die fünfte Erde beziehen, wenn man annimmt, daß *nirāmišn* hier nicht die vier untersten Erden bezeichnet, vgl. M 98/V/17/–M 99/R/10/ (HR II, 40–41; Jackson Researches 32–34, 52–54), und diese Deutung verdient wohl den Vorzug. Es scheint, daß parth. Texte im gleichen Sinne das Epitheton qšwdg gebrauchen.

(690)	13/	wysp'n zmyg'(n)	alle Erden,
	14/	twg'n twg'n 'w(d)	die verschiedenen *Bögen,
	15/	qmr'n qmr'n	Gewölbe,
	16/	'wd nyr'myšn'n	und Schichten[4],
	17/	nyr'myšn'n 'wš	und er
(695)	18/	qyrd hynd zmyg	machte sie zur Erde.
	19/	'wš pd qhryz'n	Und durch verschiedene
	20/	qhryz'n '[wd]	Kanäle u[nd]
	21/	nycnyšn'(n)[4–6]	Aufschichtungen [ ]
	/R/III/1/	[ ](')c	[ ]
(700)	2/	[ ]n	[ ]
	3/	[ ](h)'n	[ ]
	4/	[—2/3]('r 'w)yrd	[ ] es (tra)t ein,
	5/	ky 'wyst'm 'y	der die Provinz der
	6/	wymnd'n d'ryd o	Grenzen verwahrt(?).[5]
		(Zwei Zeilen freigelassen)	
(705)	7/	'wd myhr yzd	Und der Gott *Mihr*
	8/	[h](r)wysp zmyg	hat die (Fundamente)
	9/	[b](wn)[a] hs'xt hyn(d)	[al]ler Erden erbaut
	10/	[c]'wn r'z qrwg	[w]ie ein Architekt,
	11/	(ky p)d (dy)sm['n]	(der ein)en (Bau)
(710)	12/	'ystyd '(wš)[a]	durchführt (und)
	13/	(q'r)[g](r'n)[b] hyš(t)	(Arbeiter) angestellt hat,[6]
	14/	[hynd] ('w)[d] 'škn(g)	(und) zerbrech-
	15/	(g)yyr(?) ny [bw]d m(.)[.][c]	lich(??) nicht [wa]r er. [ ]
	16/	(')['w](ryn)[d 'w](d x)w(d)	(bringen sie herbei). [Un]d er
(715)	17/	(p)[d] (pyr)yh[d] h('m')g	(selbst) errichtet und erbaut
	18/	dy(s)m(')n 'y (')w(y)[e]	(mit Meisterschaft) das g(anz)e
	19/	"ywn nycynyd 'wd	Bau(werk) je(nes) Palastes,
	20/	dysyd 'wd hn'wn	und derart
	21/	pd qrwgyh h'n	teilt er kunstvoll jenen
(720)	22/	"ywn hmbxšyd	Palast
	23/	pd pdyšqmb'n	in [verschie]dene
	24/	[pdy](š)kmb'n	Räume auf
	/V/I/1/	(.y)[	[ ]
	2/	n(yz)[	[ ]
(725)	3/	(p..)[	[ ]

a Stark abgeschabt, nur linke Teile der Buchstaben erhalten. **b** Q' und n abgeschabt, doch sicher lesbar, vom ersten r Kopf, diakritischer und Zierpunkt sichtbar, vom zweiten r Teile des Abstriches, vom ' Teile des rechten Fußes. In der Lücke kaum mehr als ein Buchstabe. **c** Vielleicht m(w)[.]. **d** Sehr unsicher. Vom py oberer Rand sichtbar, das folgende deute ich wegen des diakritischen Punktes als r-Kopf + Zierpunkt. **e** Y ganz verwischt.

4 Oder: Aller Erden *Bögen, Gewölbe und Schichten. 5 Vielleicht der *splenditenens*, einer der Söhne des Lebendigen Geistes? Sein „Lager" ist oberhalb des „Gefängnisses" (dieser Welt) (Kephalaia I S. 92,12–14), und in mp. Version heißt er *pāhragbed* „Herr der Wache" (vgl. Andreas bei Müller HR II, 110), s. Jackson Researches 307–308 (anders Waldschmidt-Lentz MD 510–511). 6 Auch die *Kephalaia* vergleichen den Lebendigen Geist mit einem Architekten (I S. 131,27–132,5). Leider ist das koptische Stück noch stärker zerstört als das mittelpersische. Seine erhaltenen Reste lassen jedoch thematische Verwandtschaft ahnen.

	4/ 'wd (.)[	[ ]
	5/ "ywn (')[+½]	Palast [ ]
	6/ ʿy k'myd dysydn	den er bauen will.
	7/ (')wd 'c h(')n	Und aus jenem
(730)	8/ hwz'rk 'bc(')r	*geeigneten Material,
	9/ ʿyš "wrynd	das sie ihm herbeibringen,
	10/ pwštg pwštg 'w(d)	Rückenlast um Rückenlast
	11/ "wš "wš xw[d]	und *Armlast(?) um *Armlast(?),
	12/ pd qrwgyh h(')[n]	(schichtet) er sel[bst] auf und er-
(735)	13/ q'ryc'r ʿy wz[rg]	baut kunstvoll je[nen] gro[ßen] und
	14/ 'wd 'bz('r n)c(yn)[y](d)[a]	gewaltigen Kampfplatz.
	15/ 'wd dys[y](d)	
	(Zwei Zeilen freigelassen)	
	16/ "wn myhryc yz[d]	So hat auch der Go[tt] *Mihr*
	17/ pd xwybš wy(mr)[y](h)[b]	durch sein ? ,
(740)	18/ 'wd th(m)y(h)[c] (')[w](d)[c]	seine Stär(ke und)
	19/ qrwgyh ncyd (h)[y](n)d	Kunstfertigkeit
	20/ wysp'n šhr'n	alle unteren Welten
	21/ 'yrdr'n 'wd	und
	22/ wysp'n zmyg'n	alle Erdteile aufgeschichtet,
(745)	23/ c'wnmyd'n gwpt	wie ich es euch[7] erzählt habe,
	24/ kw h'n dysm'n	daß ⟨nämlich⟩ jenes Gebäude
	25/ ʿy zmyg ny h'(mg)[2–3][d]	der Erde nicht [ ]
	/V/II/1/ (.)[	[ ]
	2/ dysyd (š)[	erbaut[8] [ ]
(750)	3/ zmyg'n g(wm)yxtg'n	die ver(mi)schten Erden.
	4/ 'wd 'wyš'n mzn'n	Und die *Mazan*-Dämonen[9]
	5/ [3–4](w)rdg[e] 'wd	[ ] gefangen und
	6/ [4–5 ']n'nd h'n	[w]urden, jene
	7/ [3–5](k)[w](p)'n[f] bwrz'n	[ ] die hohen (Berge)
(755)	8/ [ ](y)nd 'wd ky	[ ] und die
	9/ (x)[y](z)[y](ndg[g] ')wd dryst	(umherkrochen u)nd gesund
	10/ 'n'nd ['](w)š'n 'c	waren, und (die) zweck-
	11/ 'yr p(sc)g[h] bwd	(mäßiger)weise darunter
	12/ bstn h'nyš pd	zu fesseln waren,[10] die
(760)	13/ (b)n txt hynd 'wš	trieb er in das (Gefäng)nis, und er
	14/ 'ndr z[my](g)[i] bst	setzte in der Er[de] gefangen
	15/ hynd sr(y)[.]'n	die ? ,
	16/ ʿstpt'n mzn'n	Bedrücker, *Mazan*-Dämonen,
	17/ dwy'(n) 'wd 'pr'n	Betrüger (?), Räuber,

a Nur untere Teile des y und beider n sicher erkennbar, vom d Teil des Kopfes und Zierpunkt. **b** Unsicher. M oder ein sehr kurzes b? Vom r der diakritische Punkt sichtbar, h durch beide links auslaufenden Horizontalen gesichert. **c** Zeichen durch Papierverschmutzung und Knickung sehr schwer lesbar. **d** Rechter Teil des m, Spitze des g sichtbar. **e** Linke Hälfte des w sichtbar. **f** Vom k Ende der Horizontalen sichtbar, p verschmutzt. **g** Nur untere Teile der Buchstaben sichtbar. **h** Obere Teile der Buchstaben durch Verklebung nicht sichtbar. **i** Nur Spitze des g sichtbar.

7 Vgl. S. 31 Anm. 75. **8** *3. Sg. Präs.* oder *Part. Perf.* **9** Zu *Mazan* vgl. S. 16 Anm. 15.
10 Wörtl.: Und sie unten zu fesseln war passend.

(765)	18/	rp'g'n 'wd 'bd'g'n	Angreifer, Bestürmer
	19/	'rdykr'n ky mr	und Streitsüchtige ohne
	20/	ny 'st 'wš	Zahl.[11] Und er
	21/	[2–3](')h'n ʿyg	[ ]
	22/	[4–6](c)'wn	[ ] wie
(770)	/V/III/1/	[ ](c)	[ ]
	2/	[ ](nd)g	[ ]
	3/	[½](.)[a] 'st	[ ] es gibt welche,
	4/	[ky dj]n hynd 'wd	[die] sind [sch]arf,[12] und
	5/	(d') 'w mrg	(bis) zum Tode
(775)	6/	bryzynd 'wd	rösten sie und
	7/	bwrynd 'st ky	zerstückeln. Es gibt welche, die
	8/	šyptg hynd 'wd	sind süß[12], und
	9/	pd šyptgyẖ 'c	wegen ⟨ihrer⟩ Süßigkeit
	10/	'(dw)r 'byrdr	brennen und
(780)	11/	swcynd 'wd	schmoren sie mehr
	12/	h'wynd 'wd 'st	als das F(eu)er. Und es gibt welche,
	13/	ky thr hynd 'wd pd	die bitter[12] sind. Und vom
	14/	zhr ʿyg xwyš wyš	Gift ihrer eigenen Galle[13]
	15/	ʿstpt hynd ʿyn	sind sie hart ⟨geworden⟩. Dies
(785)	16/	hynd pnz c'šnyg	sind die fünf Geschmackshäupter
	17/	sr ʿy ʿstptyẖ	der Tyrannei,
	18/	ky 'c bwnyšt (')[y]	die aus dem Urgrund (der)
	19/	t'r bwd hyn(d)	Finsternis hervorgegangen sind,[14]
	20/	c'šnyg ʿy tnw'r(')[n]	die Geschmacksarten der finsteren
(790)	21/	t'r'n 'wd 'c [yk]	Leib[er]. Und von [jeder]
	22/	yk 'c ʿymyn pn(z)['n]	einzelnen dieser fü[nf] Geschmacks-
	23/	c'šnyg'n [hz'r(?)]	arten werden [tausende(?) und]
	24/	hz'r'n c'(š)[nyg'n]	abertausende von Ge[schmacks-
(794)	25/	bxšyhynd[3–5]	arten] abgeteilt [ ]

3

Bereits 1932 verwies W. B. Henning auf das mp. kosmogonische Fragment M 292 und zitierte aus ihm die Zeilen /V/I/3–6/ und /V/II/1–8/ (Mir. Man. I, 181 Anm. 5 und Mir. Man. I, 182 Anm. 2). Eine Notiz auf der Verglasung von M 292 und 853 lehrt, daß ein Bearbeiter der iranischen Turfantexte weiterhin M 853 als Teil desselben Textes identifiziert hat (vgl. Boyce Catalogue 21 und 58). Zweifellos gehören, wie Schrift und Inhalt erkennen lassen, zu dieser Kosmogonie auch M 819, dessen Gegenstand M. Boyce bestimmt hat (Catalogue 55), und ferner die kleinen

a D oder r?

11 Verschiedene Arten von Dämonen, s. Henning Mag. Texts 46. 12 Bestimmung der Geschmacksarten bei Henning Mag. Texts 55. 13 Vgl. über den Archonten der Finsternis: „Sein Leben ist die Galle [des Zornes]" (Kephalaia I, 33). 14 Scharfer, süßer und bitterer Geschmack sind nach Kephalaia I, 33–34 Eigenschaften der Könige der Welten des Windes, des Wassers und der Finsternis und ihrer Archonten. Es gehen voran der salzige Geschmack, der die Welt des Rauches charakterisiert, und der saure Geschmack der Welt des Feuers. Leider läßt sich nicht sagen, ob M 100 die gleichen Zuordnungen voraussetzt.

Fragmente M 263f, 765i, 1741, 2154 und 5228 (zu diesen Stücken s. Boyce Catalogue 18, 51, 78, 87 und 106). Sie bilden Bruchstücke mehrerer zu zwei Kolumnen pro Seite beschriebener Blätter, deren keines vollständig erhalten ist. Das längste Fragment, **3.1**, ist beidseitig zu 20 Zeilen beschrieben. Dies ist also die Mindestzahl der Zeilen einer Kolumne.

Ich konnte auch von 3 Herrn Prof. Fujieda eine Papierprobe vorlegen. Er bestimmte sie als sehr feines, doppelt gelegtes, mit einer Muschel geglättetes, nicht gefärbtes chinesisches Hanfpapier von guter Qualität aus der Zeit um 600 oder etwas später. Das ist ein relativ frühes Datum. Alle anderen Proben, die ich Prof. Fujieda zeigte, stammen aus späterer Zeit. Über das Alter der Handschrift ist damit freilich keine Aussage gemacht. Die Schriftform gerade dieses Textes scheint eher für eine relativ späte Abfassungszeit zu sprechen (vgl. Boyce Catalogue 55, zu M 819).

Zum vorliegenden Text hat Henning in M 716b den Rest einer soghdischen Version entdeckt (bei Boyce Catalogue 48). Darüber hinaus lassen sich aber die unter 4 zusammengestellten Fragmente als Teile einer parthischen Version bestimmen. Ein Vergleich von **3.1** /R/ mit **4.2** /V/ + **4.3** /R/ + **4.4** /R/ macht das ganz deutlich. Die eine Fassung ist zwar keine wörtliche Übersetzung der anderen, aber doch eine Paraphrasierung, die die Identität des Stoffes deutlich erkennen läßt. Die vorgelegte Ausgabe des mp. Textes gestattet weiterhin, den schon 1911 von Le Coq bekannt gemachten türkischen kosmogonischen Text T II D 173b/I/ (Türk. Man. I, 12–15) als eine weitere, z. T. offenbar stark verkürzende Version desselben Werkes zu erkennen. Dies folgt aus einem Vergleich von **3.1** /R/13–20/ mit dem Anfang des türkischen Stückes. In beiden Texten werden fünf gute Vorzeichen genannt. Beide sind leider defektiv. Aber dem zweiten „Zeichen" des mp. Textes, *drōd* „Heil, Sicherheit", entspricht offenbar in türkischer Fassung: *q(a)mag t(ä)ngri yir'in äsängüsin birti* (Umschrift von P. Zieme) „Den ganzen Götterhimmel und sein *Wohlbefinden hat er gegeben." Auf die Verwandtschaft von M 21 mit dem türkischen Fragment hatte bereits Henning in Mir. Man. III, 890 Anm. 4 hingewiesen.

Der Inhalt der erhaltenen Fragmente gestattet die Vermutung, daß der Text dieser Kosmogonie die Ereignisse der Weltentstehung in ihrem zeitlichen Nacheinander beschrieb. Die demgemäße Anordnung der Fragmente wird also der wirklichen Textfolge entsprechen. Kompiliert man zudem das in den verschiedenen Versionen verstreute Material, so ergibt sich der folgende Bestand:

I. Parth. Version **4.1** + **4.2** /R/: Der Urmensch stellt sich den Dämonen im heldenhaften Einzelkampf (vgl. G. Widengren, Mani und der Manichäismus 54). Er wirft ihnen die fünf Lichtelemente vor und vermag sie dadurch zu fangen.

II. Parth. Version M 21 /R/ + **4.2** /V/ + **4.3** /R/ + **4.4** /R/ + mp. Version **3.1** /R/ + M 21 /V/: Der Urmensch ist durch die Dämonen in eine bedrängte Lage gebracht worden. In der größten Not kommen ihm die Mutter des Lebens und der Lebendige Geist zu Hilfe. Sie entsenden zu ihm die Gottheit des „Rufes". Der Urmensch erschafft die Gottheit der „Antwort".

III. Türk. Version: Der Gott „Ruf" steigt mit der „Antwort" des Urmenschen zur Mutter des Lebens und zum Lebendigen Geist auf. Diese lassen auch den Urmenschen emporsteigen und trennen seine fünf Söhne von ihm. Sie erschaffen die zehn Himmel und den Zodiacus.

IIIa. Parth. Version **4.3** /V/: Ausführlichere Parallele zu einem Teil von III. Der Urmensch wird vom Vater der Größe und den ihn umgebenden Göttern mit Ehren empfangen.

IIIb. Mp. Version **3.1** /V/: Ausführlichere Parallele zu einem Teil von III. Der Lebendige Geist läßt die fünf Söhne des Urmenschen in der Welt zurück und verpflichtet sie zur Teilnahme am Kampf gegen die Dämonen.

IIIc. Mp. Version **3.2**: Ausführliche Parallele zu einem Teil von III. Der Lebendige Geist (mit der Mutter des Lebens?) erbaut die zehn Himmel, den Zodiacus und die acht Erden. Er legt drei Gewänder an, um einen Teil der Finsternismaterie in die Gräben der sechsten Erde zu schütten.

IV. (oder V.?) Mp. Version **3.3** /R?/: Meteorologische Wirksamkeit der Dämonen.

V. (oder IV.?) Mp. Version **3.3** /V?/ (dazu die soghdische Version): Kampf des Adamas mit dem Meerungeheuer.

Nicht sicher lassen sich mp. **3.4** und **3.5** und parth. **4.4** /V/ einordnen. Gehören vielleicht **3.4** /2. S./ und **4.4** /V/ bzw. **3.3** /R?/ und **3.4** /1. S./ zusammen?

Die Tatsache, daß die hier behandelte Kosmogonie in vier Sprachen und nachweislich sieben Handschriften vorliegt, spricht für das hohe Ansehen dieses Textes und legt die Vermutung nahe, daß er auf ein Werk Manis selbst zurückgeht, dessen ursprünglichste Gestalt in der mp. und parth. Version am getreuesten bewahrt sein dürfte.

3.1: Langes, schmales Fragment aus den Stücken M 819 und 2154, beidseitig Reste einer Kolumne erhalten (/R/I/ und /V/II/), deren Zeilen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R/1–18/: M 819 /V/1–18/: M 819
15–20/: M 2154 15–20/: M 2154

Der Inhalt des Stückes ist oben unter II. und III b. beschrieben. Aus ihm folgt die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten. Während **3.1** /R/ keiner weiteren Erörterung bedarf, bietet /V/ einige Probleme. Vorausgesetzt, daß meine Übersetzung den Sinn trifft, schließen der Urmensch und seine Söhne mit einer weiteren Person eine Art Gefolgschaftsvertrag. Meiner Ansicht nach kann der Partner nur *Mihr*, der Lebendige Geist, sein. Er ist vor allen anderen Wesen Schöpfer von Himmel und Erde, Sonne und Mond. Daher werden diese /6–8/ zur Schwurbekräftigung angeführt, und daher werden Sonne und Mond als Diadem und Krone des anderen bezeichnet. Die kürzere türkische Parallelversion, die davon spricht, daß der Lebendige Geist und die Mutter des Lebens *Ohrmizd* aufsteigen lassen und seine Söhne von ihm trennen (Le Coq Türk. Man. I, 13–14), bestätigt diese Vermutung.

Das Versprechen des Lebendigen Geistes, nicht zu strafen, wenn der Urmensch und seine Söhne sich nicht versündigen, beruht auf einer ergänzten Übersetzung und sei daher lediglich in Ermangelung einer besseren Hypothese angenommen. Ein solcher Gedanke setzt doch wohl eine eschatologische Richterfunktion des Lebendigen Geistes voraus, die ich jedoch nicht nachweisen kann.

Daß in /V/6–7/ die Existenz von Erde und Himmel, Sonne und Mond gegeben ist, macht die vermutete Zeitbestimmung dieser Episode nicht unmöglich. In /12ff./ wird wohl beschrieben, wie die Söhne des Urmenschen dem Lebendigen Geist in seinem Kampfe gegen die Dämonen beistehen. Dazu gehört vielleicht auch die **3.2** /V/5–6/ mitgeteilte Einzelheit, daß der Lebendige Geist vor seiner Fahrt in die Finsterniswelt die Elemente Wind, Feuer und Wasser als Gewänder anlegt. Die andere Möglichkeit, daß **3.1** /V/ eine in Kephalaia I S. 149,14–28 beschriebene Szene voraussetzt, halte ich für weniger wahrscheinlich. In ihr heißt es, daß der Lebendige Geist die drei Gewänder (Lichtelemente) ablegt und in der Welt zurückläßt, während er sich selbst in das Lichtreich begibt. Sollte dieses Ereignis hier gemeint sein, so müßten die verlorengegangenen Teile **3.1** /R/II/ und **3.1** /V/I/ die Rückkehr des Urmenschen in das Lichtreich, die Erschaffung der Welt und die Einsetzung der Söhne des Lebendigen Geistes in ihre Funktionen behandelt haben, wofür aber kaum genug Platz vorhanden war. Auch wäre dann sicher **3.2** ein Rest dieses verlorenen Teiles, ließe sich mit **3.1** jedoch nur so zusammenbringen, daß ungewöhnlicherweise die Erschaffung der Erde vor der Beschreibung des Baues der Firmamente behandelt worden wäre. All dies läßt eine anachronistische Vorwegnahme der Existenz von Himmel und Erde, Sonne und Mond glaubhafter erscheinen.

(795)	/R/1/	[+½](š)'n (.)[	[ ]
	2/	[5–7](g) u 'wyš(t)['pt](?)	[ ] und bedr[ängt](?)
	3/	c'wn šwb'n ʿy nrm[1–3](?)	wie ein sanfter(?)[1] Hirte
	4/	my'n dd'n o n'w'z 'ndr	inmitten wilder Tiere, ein Schiffer
	5/	my'n dry'b pdšyb(y)[šn][a]	mitten im Aufru[hr] der See,

a Vom y nur rechter Rand vorhanden. Läßt erkennen, daß nicht w dastand. Zur Ergänzung s. Henning Verbum 180.

1 Auf nrm folgt eine Lücke, die vielleicht durch ʿy gefüllt werden kann.

(800)	6/ o c'wn šhry'r my'n 'r(d)[yg][a]	wie ein Herrscher inmitten des
	7/ 'wd rzm'h̲ o 'wš"[n]	Kampf[es] und der Schlacht.[2] Und
	8/ xwndg 'w 'wy pryst'[d]	(sie) entsandten zu ihm den „Ruf"[3],
	9/ c'wn n'mg pd tyr ['w]	wie man einen Brief mit einem Pfeil [in] eine
	10/ šhryst'n whynd o z(w)[d[b] pd]	Stadt schießt. Schn[ell][4] ⟨und⟩ [in]
(805)	11/ nyxw'r prwd 'wxyst (o) [cwn][c]	Eile stieg er hinab, [wie]
	12/ wym ʿy wzrg 'w dr(y)['b][d]	ein großer Felsblock in das M[eer](?) ⟨fällt⟩.[5]
	13/ o 'wš pnz mwrw'(h̲) [ʿy nyw]	Und fünf [gute] Vorzeichen
	14/ kyrd o I kwš ʿs(.)[2–4]	gab er. Erstens: [ ],
	15/ o dwdyg drwd o (s)[dyg 3–5]	zweitens: Heil, drit[tens:],
(810)	16/ tswm wc'(.)[e6–8]	viertens: [ ]
	17/ xstg'n o xw(.)[f6–8]	der(?) Verwundeten. [ ]
	18/ pnzwm[	Fünftens [ ]
	19/ 'b[	[ ]
	20/ (x)[	[ ]
(815)	/V/1/ [gwp](t) kw (.)[$+\frac{1}{2}$]	[gesag]t: [ ]
	2/ [2–3](t)['n ny 'wzny(š)[n[g] 4–6]	[ ] (euch) nicht Töt[ung]
	3/ (q)wnym 'šm'h̲ 'nwh̲	ich mache.[6] Euch lasse ich dort
	4/ hylym o bwd hynd hwnsn[d]	zurück."[6] Sie waren ⟨damit⟩ zufrieden
	5/ [u] (x)[w]rd swgnd 'b'g 'wrmyz[d]	[und sch]woren ⟨es⟩ samt *Ōrmiz*[*d*],
(820)	6/ (b)y o pd zmyg 'wd 'sm'n o	dem Gotte: „Bei Erde und Himmel,
	7/ (x)wr 'wd m'h̲ dw lmtyr o	Sonne und Mond, den beiden Leuchten
	8/ [u] cr'h̲ o dydym u 'bsr[h]	[und] Lampen[7], ⟨die⟩ dein Diadem und
	9/ [ʿy] (t)w pd 'm'h̲ b'š	deine Krone ⟨sind⟩. Sei gegen uns
	10/ [hw](m)yhr(?) o bwrd pdyst o	*vertrags[treu](??)[8]. "Er versprach:
(825)	11/ [k' n](y)[i] wn'hyd p'dpr'h̲	[„Wenn ihr ni]cht ⟨dagegen⟩ sündigt, so [be]strafe

a Vom d nur der Fuß sichtbar. **b** Vom w nur rechte Hälfte sichtbar. **c** Für c'wn nicht genug Platz, cwn belegt bei Henning Giants /A/116. 207/. **d** Vom y nur Spuren des rechten Randes erhalten. **e** Wc'(d)[oder wc'(r)[. **f** Xw(p)[oder xw(s)[? **g** Nicht sicher. Vom š nur unterer Teil des rechten Bogens mit Ansatz des linken sichtbar, kaum m, dessen linker Bogen sogleich stärker nach unten geführt wird. **h** So am Zeilenende aus Platzmangel statt 'bysr. **i** Vom y die linke Hälfte erhalten.

2 Vgl. Kephalaia II S. 272,11–12: „Denn er [= der Urmensch] ist einem König gleich, der inmitten seiner Feinde steht." **3** Aus dem Kontext und aus der parth. Entsprechung *xruštag yazd* (**4.3** /R/11–12/, **4.4** /R/6/) ergibt sich zweifelsfrei, daß dies die bisher nicht bekannte mp. Bezeichnung des Gottes „Ruf" (Puech Manichéisme 78 und Anm. 316) ist. Zur sonstigen Verwendung des Wortes im MpT. s. Henning Mir. Man. II, 324 Anm. 7. **4** Ergänzt gemäß parthT. ty(r)[g] in **4.4** /R/8/. **5** Bei Theodor bar Konai wird der „Ruf" einem scharfen Schwert verglichen (ed. Pognon 128,8, Übers. 188; Cumont Recherches 24), im *Fihrist* mit einem schnellen Blitz (ed. Flügel I S. 329,32, Übers. Flügel Mani 88). **6** Oder: Wir, wenn der Lebendige Geist und die Mutter des Lebens die Sprecher sind. Im folgenden wird aber nur der Lebendige Geist genannt. **7** Vgl. Henning Mir. Man. III /n/24/ „zwei große Lampen", Henning Giants /A/149–150/ „Sonne und Mond, die beiden Flammen (ty)", türk. „die beiden starken Lichten, Sonnen- und Mondgott" (Waldschmidt-Lentz MD 505). **8** Meine – ganz unsichere – Lesung und Ergänzung folgt dem parth. Text M 284/V/I/7–11/ n'w'z rwšn qyrbkr bw'h̲ pṯ mn hwmyhr 'wṯ hwzyn'yy n'm wxš yzd mry m'ny oo. Sollten beide Texte einen vergleichbaren Gedanken ausdrücken, so möchte ich M 284 folgendermaßen übersetzen: „Lichter, wohltätiger Schiffer, sei gegen mich *vertragstreu und ⟨*bewahre mich⟩ in guter Hut, Gott guten Namens, Herr Mani." In *Mihr* nichts als den Namen des Lebendigen Geistes zu sehen, halte ich für unbefriedigend. Was konnte ihm vorangehen? Selbst für ein kurzes Wort wie *sar* wäre kaum Platz genug.

12/	[ny] (k)[wn]ym[a] o bwd hynd hy'r o	ich ⟨euch⟩ [nicht](?)."[9] Sie waren ⟨ihm⟩ Helfer.[10]
13/	['wš'n] (d)yw'n bst u 'wzd	[Und sie] banden und töteten Dämonen.
14/	[hynd .](.)'n 'ny tys	[ ] etwas anderes
15/	[+½](.)'w wzrg	[ ] groß
(830) 16/	[6–8](q)pt ḫym	[ ] (gef)allen bin ich
17/	[6–8](s)t ʿyn 'dwr	[ ] dieses Feuer
18/	[+½](.)yn o 'wzng o	[ ] tötend[11]
19/	[ ](c)dg o	[ ]
20/	[ ](y)	[ ]

3.2: M 853. Beidseitig Teil einer Kolumne (/R/I/ und /V/II/) und Blattinnenrand erhalten. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten ist durch den oben unter IIIc. vorgelegten Inhalt gegeben. Daß die Beschreibung der Erschaffung der Himmel gewiß der Darstellung des Baues der Erden voranging, zeigt ein Vergleich mit anderen Kosmogonien (z. B. M 98–99 in HR II, 37–43, M 178 bei Henning Sogd. Cosmogony).

(835) /R/1/	qwnyšn'n (h.)[6–8]	Erschaffungen [ ]
2/	o pd ws m'nd u 'wryšn	mit vielen Häusern und Wohnungen.
3/	o ʿsp'ḫ ʿy dyw'n	Das Heer der Dämonen
4/	'ndr bst 'wd przyd o	fesselte er darin und setzte es fest.[12]
	(Zwei Zeilen freigelassen)	
5/	'ny 'br ʿsp(yr)[b 3–5]	Ein anderes auf der Sphä[re],
(840) 6/	kw bst dw(')[zdḫ[c] 'xtr]	wo er die zw[ölf Tierkreisbilder] fesselte
7/	'wd hpt (')[b'xtr[d] 2–4]	und die sieben P[laneten[13]]
8/	o w'y h(') [e2/3]	Wehgeschrei [ ]
/V/1/	[5–7 ']](c)[f] 'b(r) o 'yg h'n	[da]rüber. Darauf warf er jene
2/	'dʿwr 'wd drwšg ʿy 'c	Exkremente und das *Abgetrennte, das am
(845) 3/	dysm'n ʿy 'sm'n wyš	Gebäude des Himmels übrig ⟨war⟩,[14]
4/	prwd 'bgnd o hšt zmyg'n	hinab. Acht Erden

a Vom k nur linkes Ende der Horizontalen sichtbar. **b** Vom r nur der Punkt sichtbar. **c** Nur der rechte Abstrich des ' sichtbar. **d** Nur die rechte obere Ecke des ' sichtbar. **e** Oder w'yh(')[in einem Wort? **f** Vom c nur der linke Teil des Bogens sichtbar.

9 Der ganze Satz unsicher. In /12/ würde [ny kwn] den Anfang der Zeile genau füllen, in /11/ könnte statt [k' n] auch ['g n] ergänzt werden, was aber an der Bedeutung nichts ändert. **10** Hier zweifellos, wie Widengren an anderen Beispielen gezeigt hat (Der Feudalismus im alten Iran, Köln-Opladen 1969, 39ff.), ein Begriff der feudalen Terminologie. **11** 'wzng aus Platzmangel statt 'wzn'g. Diese Lesung schlug mir M. Boyce vor. **12** Ein Teil der Dämonen ist in den zehn Himmeln oberhalb des Zodiacus gefesselt (Kephalaia I S. 188,20–23; Henning Sogd. Cosmogony 312). **13** Die Fesselung der zwölf Zodia und fünf(!) Planeten an das für sie bestimmte Rad wird oft behandelt (z. B. Kephalaia I S. 115,11–12, 119,8–120,20, 167,11–33). Es sind dämonische Wesen (Kephalaia I S. 87,33–88,33; Henning Sogd. Cosmogony 312–313; Le Coq Türk. Man. I, 14, 15, III, 37). Sonne und Mond rechnen natürlich nicht dazu. Statt ihrer wird die Zahl der Planeten durch zwei *Ἀναβιβάζοντες* komplettiert (Kephalaia I S. 168,1–9, S. 169,11–16). Dies sind offenbar die in M 98/R/1–2/ (HR II, 37) genannten *dō azdahāg* „zwei Drachen", die, freilich ungenau, mit sieben (statt fünf) Planeten zusammen genannt werden. **14** Wörtl.: Das mehr ⟨war⟩ als das Gebäude des Himmels.

	5/ (p)s'xt o 'yg myhr yzd III	erbaute er ⟨davon⟩.[15] Darauf legte der Gott *Mihr* drei	
	6/ [pymw](g)[a] pymwxt o 'w dyw'n	[Gewän]der an.[16] Den Dämonen	
	7/ [1/3](m)'n pyd'g bwd o	[war] offenbar.	
(850)	8/ [1/2]p'rgyn o zhr	[ ] Gräben Gift	
	9/ [+1/2]d 'dwr o b'	[ ] Feuer weg	
(852)	10/ [2/3](.)n"n	[ ]	

3.3: Blattfragment aus den Stücken M 263f, 292 und 5228. Teile des unteren und eines Seitenrandes, Teile von beidseitig zwei Kolumnen, die sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R?/I/1–6/: M 263f	/V?/I/1–15/: M 292/I/
3–15/: M 292/I/	13–15/: M 5228
/R?/II/1–15/: M 292/II/	/V?/II/1–7/: M 263f
13–15/: M 5228	4–16/: M 292/II/

Meine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten dieses Blattes ist unsicher. Sie setzt voraus, daß, wie in 2, einer Beschreibung der Erschaffung der Welt durch den Lebendigen Geist ein dämonologischer Exkurs folgte, in diesem Falle eine Erklärung von Wetterschäden durch die Wirksamkeit der im Luftraum frei beweglichen Dämonen. Daß derartige meteorologische Ausführungen in den Schriften Manis eine bedeutende Rolle spielten, war bereits Baur aus den Werken christlicher Ketzerbestreiter bekannt (Religionssystem 219–221, 306). Eine detaillierte Beschreibung der Wolken, die aus den Elementen des Feuers, des Wassers, Windes, Lichtes und der gemischten Luft aufsteigen, bieten die Kephalaia I S. 240,16–244,20. Sie erheben sich zur Jungfrau des Lichts, die in ihnen befindlichen Archonten entfliehen und bringen Blitz und Donner, Frost, Hagel, Schnee und Sturm hervor. Engel verfolgen die Archonten im Auftrage der Jungfrau des Lichtes, „die Macht hat über die ganze ζώνη", zertrennen sie in der Mitte, befreien das von ihnen verschlungene Licht und werfen den Rest in sieben Gräben außerhalb des großen Meeres. Auch das in den Wolken enthaltene Licht wird ausgeläutert. Vgl. weiterhin Kephalaia I S. 80,25–29, S. 116,26–33.

a Vom g nur Spitze und linkes Ende sichtbar.

15 Nach sonstiger manichäischer Überlieferung sind die Himmel aus den Häuten, die Erden aus den Körpern bzw. dem Fleisch von getöteten Dämonen (oder Dämoninnen) gemacht (Jackson Researches 317–319). Die Angabe, daß die Erde aus den Exkrementen der Dämonen besteht, findet sich m. W. nur noch bei Ephraem Syrus (ed. Mitchell I S. 11,14–16, Übers. S. XXXIV, II S. 228,33–34, Übers. S. CVIII). Was aber bedeutet drwšg? Für mpB. *drwšk* schlägt Bailey die hier nicht passende Bedeutung "oppression" vor (BSOS VI [1930–1932], 588). Dagegen gäbe *drōšag* als Nominalableitung von *drōš-* in der Bedeutung „Abgeschnittenes, Abgetrenntes" Sinn. Bailey hat zwar *drōš-* als "to brand" bestimmt (a. a. O. 594–595), daß das Wort aber – wenigstens von den indischen Parsen – auch als "to cut off" verstanden wurde, zeigt die Skr.-Übersetzung *chedo* für *drōš-* (a. a. O. 595). Vgl. auch Menasce RHR 1962, 77 drōš "mutilation" und Bailey KhT VI, 125–126. „Abgetrenntes" könnten dann die von der Haut gelösten Fleischteile der Dämonen bedeuten. 16 In den Gewändern des Windes, Feuers und Wassers zeigt sich der Lebendige Geist den Dämonen, mit ihrer Hilfe gießt er die Finsternisstoffe Wasser, Finsternis und Feuer auf die Erde und von der Erde in drei Gruben (Kephalaia I S. 83,19–84,4, 107,19–26, 108,15–32, 111,31–34). Andeutungen dieses Mythos finden sich auch in den *Acta Archelai* (ed. Beeson S. 11,4–6, 17–19), im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot 516), in türkischen (Le Coq Türk. Man. III, 8–9, 16) und mir. Texten. In M 98/V/1–5/ (HR II, 39) ist zu übersetzen: „Ferner hat der Gott *Mihr* aus der gleichen Ausläuterung [aus der die Lichtfahrzeuge gemacht worden waren] drei Gewänder, aus Wind, Wasser und Feuer, angelegt. Und hinab (prwd, nicht p'rwd!) zur Finsterniserde stieg er." Fast richtig Salemann MS I, 50. In M 98 geht das Anlegen der Gewänder der Schaffung der Erden voran, in **3.2** folgt es ihr. Diese letzte Angabe muß, wie die ausführlichen koptischen Parallelen zeigen, die richtige sein.

Diese ausführliche Inhaltsangabe des koptischen Textes macht seine Verwandtschaft mit dem hier vorgelegten mp. deutlich. Allerdings sind mir die Abschnitte **3.3** /R/I/2–7/ und /II/1–4/ völlig unklar geblieben.

Vom Kampf des Licht-Adamas gegen das aus dämonischer Substanz entstandene Meerungeheuer (Puech Manichéisme 80 mit Anm. 325) handelt die Rückseite. Zu den von Henning Mir. Man. I, 181 mit Anm. 5 und 182 mit Anm. 2 beigebrachten Parallelen sind als die für den vorliegenden Text wichtigsten nachzutragen: Kephalaia I S. 116,11–22 und S. 136,27–137,4.

/R?/I/1/	o ʾβr[$^3/_4$]	Die Wolke [ist wie(?)]
2/	zn ʿy ʾbystn o g(h)[..]	eine schwangere Frau [ ]
(855) 3/	o rwyngr o bwšy'sp	? *Būšyāsp*
4/	o ʾšk'n b'nbyšn o hyšt	die arsakidische Königin ?
5/	pd ʾb o dwxš (p)[2–3](.g)rg	? die Prinzessin(?)[17] [ ]
6/	zn ʾw bwys[t'n ..](r)wg	die Frau zum Gar[ten]
7/	o mwyš(ng)[r[a] 2–4](š)m'[b 2–3]	klage(nd)(?) [ ]
(860) 8/	tmyg dy(w)['n][c] (pd)rwbynd[d] o	die finsteren Dämon[en] (ver)jagen.
9/	h'n ʾβr ʿy ʾc dyw'n	Jene Wolke, die von den finsteren
10/	ʿy tmyg'n ʾwẖryd o	Dämonen aufsteigt,
11/	pr'whr pd srwš'yy ʾzyš	aus ihr kommt *Gehorsam gebietend(?)
12/	ʾwzyhyd o drwxš'n ky ʾzyš	die Luft[18] heraus. Die Dämoninnen,
(865) 13/	rhynd kw rsynd zy"n	die daraus entkommen, bereiten, wohin sie gelangen,
14/	qwnynd o d' k' byyhynd	Schaden, bis sie *vertrieben werden.
15/	ʾβr ʿy ʾc w'dyn (d)[y](w)'n	Die Wolke, die von den Wind(dämon)en
/R?/II/1/	q(pug)[e $-^3/_4$]	[ ]
2/	o ʾngwhr ʿy (.. ...)[4–6]	[ ]
(870) 3/	hl'gr ky gwng gwng nrt	?
4/	qwnd[f] o ʾbyn dyw'n o ʾdwryn	[ ] Von den Wasserdämonen ⟨und⟩ den Feuer-
5/	dyw'n o w'r'n ʾwd wrwg	dämonen gehen Regen und Blitz
6/	ʾcyš ʾwzyhynd o prystgn[g]	aus. Die Engel ⟨aber⟩
7/	dyw'n bynynd o kw rsynd	fesseln die Dämonen. Wo sie hingelangen,
(875) 8/	drxt ʾwd d'm'n wzyn(d)	tun sie Bäumen und Tieren Schaden.
9/	qwnynd o qnygrwšn (.)[2–3]	Die Jungfrau des Lichtes [ ]
10/	b'n ʾwd q[$+ ^1/_2$]	Götter und [ ]
11/	ʾywyng rwš[n $- ^1/_2$]	Art Lich[t]
12/	ʾwd p'r'ynd (o) [$- ^1/_2$]	und sie läutern es. [ ]
(880) 13/	ʿy grm'gyh[ynd 1–2](.gy)nn(o)	[die] erhitz[t werden(?)]
14/	pd dw'zdẖ m'ẖ	in den zwölf Monaten,
15/	o pd IV [bh](r) o h'myn ʾ(wd)	in den vier [Tei]len Sommer u(nd)

a Vom n und g nur untere Teile sichtbar. b Unsicher. Reste eines linken Bogens, die auch zu m gehören könnten. Vielleicht zwischen dem ersten und den folgenden Buchstaben Wortgrenze. c Nur rechter Ansatz des w sichtbar. d Nur untere Horizontale des p und untere Hälfte des d (mit Zierpunkt) sichtbar. e Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. Unsicher. f So statt qwnyd. g So aus Raummangel statt prystg'n.

17 *Duxš* neben *bānbišn* vielleicht „Prinzessin" wie mpl. und ap. **duxši-* (Benveniste, Titres et noms propres en iranien ancien, Paris 1966, 34ff., 42ff.). 18 Das erste Lichtelement, s. Henning Sogdica 28.

/V?/I/1/	[+ 2/3](wysp)[a]	[ ] (alle)
2/	[+ 1/2]n o šhr ʿy nwg	[ ] die Neue Welt[19],
(885) 3/	o ʿspyr o sẖ chr o ʾyg	die Sphäre[20], die drei Räder[21]. Darauf
4/	dyswys ʾb'c wšt o	wandte sich das *Gemisch zurück.
5/	ʾw hwšk u xwyd w'ryst	Auf das Trockene und das Feuchte regnete es.
6/	o h'n bhr ʿy ʾw dry'b	Jener Teil, der in das Meer fiel,
7/	ʾwbyst o xwyš gryw pdyš	fand darin sein eigenes Selbst,[22]
(890) 8/	(w)nd'd[b] o prdwc ʿy sn'n	die *Ausgeburt der drei
9/	[p'](rg)yn'n[c] o ʾwš zryy bwd	[Grä]ben. Und das Meer war ihm
10/	[5–7 pw](s)y'n[d] o ʾdwr	[wie ein Mut]terleib. Feuer
11/	[+ 1/2]wg o pr'c	[ ]
12/	[3–4](x)[wy](š)[e] gryw ghwd	[ ] (sich) selbst geboren.
(895) 13/	o(..c)[1–2](.y) ʿstwy'd o	[daß] es besiege,
14/	ʾc dry'b ʾwl ʾmd	kam es aus dem Meere empor.
15/	(o p)nz tys (k)['my](s)t kyrdn	Fünf Dinge be[gehrte] es zu tun.
/V/II/1/	[ ](.)[	[ ]
2/	[3/4] o c'w(n)	[ ] wie
(900) 3/	[p](y)l(?)[f] pd ngwrg o ʾwš ʾʾw(n)	[ein Ele]phant(?) den ? . Und so
4/	[ʿ](s)pwxt c'wn w'd ʾw	verjagte er es wie der Wind die
5/	ʾβr o ʾwš pd nyrwg ʾʾwn	Wolken. Und mit Macht
6/	gry(pt) [c]'wn mwrw pd	ergriff er es wie ein Vogel
7/	w(.)[g][4–6]'w ʾb(rg)[h]	den [? , und] in die nörd(liche)
(905) 8/	[p'y](gws)[[i] .. t](x)[t][k] o c'wn	[Welt](gegend) [wurde es getr]ieben wie
9/	(ʾ)hwg ʾw n(hc)[y](h)r c'r o	die Gazelle zum J(agd)platz.
10/	ʾwš nb'st o sr pd	Und er warf es nieder, sein Haupt in
11/	xwr's'n o p'y pd xwrnw'r	den Osten, die Füße in den Westen
12/	o my'n ch'r kwp'n o my'ng	zwischen vier Berge, die Leibesmitte
(910) 13/	pd ʾbrg o rwy ʾw ʾyrg	in den Norden, das Gesicht nach Süden
14/	rwn o c'wn šgr ʾndr	hin, wie ein Löwe in der

a Unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. **b** So wahrscheinlicher als das sonst übliche wynd-. Für [w](y) läßt der Zeilenanfang kaum Platz genug. **c** Vom r nur der Punkt, vom g die Spitze sichtbar. **d** Von s der linke Bogen und Ende des rechten sichtbar. **e** Vom x nur Endpunkt der Horizontalen, vom š nur Rand des linken Bogens erhalten. **f** Unsicher. Vom y oder w(?) nur oberer Rand sichtbar. **g** Zweiter Buchstabe vielleicht p oder s. **h** Punkt über r abgerissen. **i** Nur untere Ränder der Buchstaben vorhanden. **k** Ganz unsicher. Nur Ende der Horizontalen eines x (oder k?) sichtbar.

19 Aufenthaltsort der Erlösergottheiten und der Erlösten bis zum Ende der Welt (Boyce HC 15ff.). **20** Der Zodiacus. **21** Die Räder des Windes, Wassers und Feuers, die zur Lichtbefreiung beitragen (Mir. Man. I, 180 Anm. 2; Jackson Researches 62, 238; Henning Sogd. Cosmogony 314–315). **22** Henning übersetzte Mir. Man. I, 181 Anm. 5 „fand darin sein eigenes Ich" und erläuterte „er gestaltete sich zu einem Wesen". Für diese Auffassung spricht Kephalaia I S. 136,28–30: „Ihre (der *φύσις*) eigene *Ἐνθύμησις* wurde ihr zur Bildnerin; sie bildete sich selbst zu einer Natur . . ." Ich halte aber doch für wahrscheinlicher, daß *xvēš grēv* durch das nachfolgende prdwc ʿy sn'n [p'](rg)yn'n erklärt wird und möchte darin die Reste jener Finsterniselemente Wasser, Finsternis und Feuer sehen, die der Lebendige Geist in das Meer und aus dem Meer in die drei Gräben der sechsten Erde goß. Der im Meer zurückbleibende Rest bewirkt seine Salzigkeit und Bitterkeit (Kephalaia I S. 114,1–3), und aus ihm bildete sich der „Meeresriese" (Kephalaia I S. 114,7ff., S. 136,23–27). Ist meine Übersetzung prdwc „Ausgeburt" richtig, so wird man wohl an ihn in erster Linie denken dürfen. Diese Ausschüttung finsterer Stoffe durch den Lebendigen Geist ist natürlich von gleicher Art wie die durch den Dritten Gesandten bewirkte, und insofern kann die „*Ausgeburt der drei Gräben" als etwas dem Meerungeheuer Wesensgleiches angesehen werden.

15/ q'ywd o hwy p'y pd wr 'wd — Falle.[23] Den linken Fuß [setzte er] auf seine Brust und

(913) 16/ gr[dn] dšn p'y pd — seinen Ha[ls], den rechten Fuß auf

3.4: M 765i

/1. S./I/1/ [ ](..) — [ ]

(915) 2/ [ ]'w — [ ]

(Eine Zeile fehlt)

3/ [ ](..) — [ ]

/1. S./II/1/ "wn r'yyhynd o (.)[3–5] — derart werden sie *bereitet(?) [ ]

2/ šwb'n 'w wrg'n o (.)[2–3] — ein Hirte zu den Lämmern [ ]

3/ 'βr 'c ps kn(yg)[a rwšn] — die Wolke hinter der Jung(frau) [des Lichtes]

(920) 4/ (c)'wn srb(w)gb (.)[4–6] — wie ein *Turm [ ]

/2. S./I/1/ [mnwh]myd(?) 'wd wrwyšn — [*No*]v̄ç(?) und Glaube

2/ [2–4](.)l(.)(?) o dhwm xyym ʿy — [ ] Zehntens: die Wunde der

3/ [gryw](?) (z)yndgc o y'zdhwm kw — Lebendigen [Seele](?). Elftens, daß

4/ [4–6](p'dx)š'yd o dw'zd(h)[wm] — [ ] mächtig. Zwölf[tens]

(925) /2. S./II/1/ gw(.)[— [ ]

(Eine Zeile fehlt)

(926) 2/ '[— [ ]

3.5: M 1741

/1. S./1/](.)'n zmyg[— [ ] Erde [ ]

2/](.)y phyqyst o (pd)[— [ ] *zerstückelt(?) [ ]

3/](.)m'n o 'bxw(')[ne — [*schrei[(?)]

(930) 4/](o) q'dw(š) — [ ] heilig

5/](..)[— [ ]

/2. S./1/]'n p(. ...)[— [ ]

2/]('rd)'w'nf ny nywšyd[— [ ] (die Ge)rechten(?) nicht gehört [ ]

3/](')dwryn o 'b[— [ ] aus Feuer [ ]

(935) 4/](. zh)ryn'n o[— [ ] (die gif)tigen [ ]

(936) 5/](..)[— [ ]

4

Die parth. Version des oben unter 3 vorgelegten mp. Textes ist, soweit ich feststellen konnte, in Resten von vier Handschriften nachweisbar:

a Nur unterer Teil des g erhalten. b Nur oberer Teil des w sichtbar. Lesung aber sicher. c Vom Kopf des z nur linker Rand sichtbar. d Nur obere Ränder der ersten Zeichen lesbar. e Vom (') nur oberer und rechter Rand erhalten. f Ganz unsicher. Nur untere Ränder der ersten Zeichen sichtbar.

23 Daß die Manichäer das Bild des Löwen (oder eines wilden Tieres) in der Grube verwendeten, bezeugen auch Hegemonius und Epiphanius (dort bezogen auf den Fürsten der Finsternis), s. Baur Religionssystem 57–59.

4.1: M 316 und 801d, zu den Fragmenten s. Boyce Catalogue 22 und 54. Beide Texte bilden Teile eines Blattes mit Seitenrändern, aber ohne oberen und unteren Rand, dessen Zeilen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R/1–10/: M 316 /V/1–10/: M 316
6–12/: M 801d 6–12/: M 801d

Am Innenrand der /V/-Seite finden sich Spuren einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt, was eine sichere Bestimmung von /R/ und /V/ gestattet.

4.2: M 8400, vgl. Boyce Catalogue 136.

4.3: M 211, 500g, 2203, 2205 und 3840. Zu den Fragmenten s. Boyce Catalogue 15, 34, 88 und 97. Diese Stücke fügen sich zum unteren und inneren Teil eines Blattes mit Resten des unteren, inneren und äußeren Randes zusammen. Seine Zeilen setzen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammen:

/R/1–4/: M 2205 /V/1–4/: M 2205
5–7/: M 2203 5–7/: M 2203
8–13/: M 211 8–13/: M 211
9–13/: M 3840 9–13/: M 3840
7–12/: M 500g 7–12/: M 500g

Dazu gehört auch das von Henning in Mir. Man. III, 890–891 publizierte, hier nur im Faksimile mitgeteilte Fragment M 21. Wie sein Inhalt erkennen läßt, bildete es den oberen Teil desselben Blattes, dessen unteren **4.3** darstellt.

4.4: M 2082, vgl. Boyce Catalogue 87.

Alle vier Handschriften enthalten Bruchstücke desselben Textes und überschneiden sich teilweise. Überschneidungen liegen vor in:

4.2 /R/10–13/ = **4.1** /V/1–5/, **4.2** /V/2–9/ = **4.3** /R/7–13/ und **4.4** /R/3–8/ = **4.2** /V/4–10/ = **4.3** /R/8–13/. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten ist für **4.1** durch die Bestimmung des Blattinnenrandes gegeben. Sie folgt im übrigen dem rekonstruierbaren Textverlauf, der in **4.3** sicher erkennbar ist. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten von **4.2** und **4.4** ergibt sich aus ihrer Verknüpfung mit den entsprechenden /R/- und /V/-Seiten der beiden anderen Handschriften. Auf diese Weise lassen sich fünf durch Lücken unbekannter Größe unterbrochene Abschnitte einer kosmogonischen Beschreibung aneinanderreihen: I. **4.1** /R/, II. **4.2** /R/ + **4.1** /V/, III. **4.3** /R/ + **4.2** /V/ + **4.4** /R/, IV. **4.3** /V/ und V. (?) **4.4** /V/.

Da alle vier der genannten Handschriftenreste sich nur auf kleinem Raum überschneiden, zum größten Teil aber Sondertext enthalten, führe ich sie sämtlich in Transliteration an. Ich lasse dann den durch Kompilation der Mss. rekonstruierbaren Gesamttext mit Übersetzung folgen. Im Falle von Textüberschneidungen lege ich M 8400, das zentrale und als einziges mit allen anderen Stücken verbundene Fragment, zugrunde.

Eine kurze Inhaltsangabe der hier publizierten Stücke ist unter **3** (Einleitung) zu finden.

Auch von den Texten **4.1**, **4.3** und **4.4** konnte ich Herrn Prof. Fujieda Papierproben vorlegen. Sie alle entstammen seinem Urteil zufolge der Zeit von 650 bis 750.

4.1: M 316 + 801d

/R/1/ pd w'y(wg)[a] ds(t) o (')[7–9]
2/ pdydg pd mrd dst o 'wd gw(r)[d] ky
3/ p'ẖ pd ʿstwrb'd'n ny
(940) 4/ 'bn'syd o byc 'w rfg['n] u
5/ s'rd'r'n 'rwsyd o ('w'g)wn

/V/1/ [4–6](.. u x)njyr 'w ʿspg'n
2/ d(r')wynd[b] o 'w'gwn gryft dyw'n
3/ pd pnj rwšn oo 'wd 'whrmyzd bg
4/ ʿzgd 'w zmyg t'ryg o cw'gwn
5/ šr(g ')w (.)yyg hynz'wr o 'wd rfg

a Vom w Teil des rechten Aufstriches, vom g Teil des Abstriches und der Endpunkt erhalten.
b Punkt über r und oberer Teil des ' abgerissen.

6/ 'hwrmyzd bg o 'w pnjn'n rw(šn'n)
7/ d'ryd o 'w(š)[1–2](b)yh[a] prw'n
8/ dyw'n 'bgn[d 'hy](n)d o cw'gwn
(945) 9/ [w'](š)(?)'wd gwy(')[b 1–2](pr)w'n g'w'n
10/ [oo o]o 'wd kd dyw'n 'w 'dwr
11/ [5–7](d) o hmpd 'br pdr'št
12/ [11–12](d) rwjdyn(d)[3–5]

6/ (zwr)mnd 'w dwšmnyn dyz o 'wš
7/ dyw'n bryd '[hynd] (')wš zmyq (955)
8/ t'ryg gr'(b)[2–3(?)](k)yrd o cw'gwn
9/ nyyš 'w c(..)[1–2] o tbr 'w w[n 'wd]
10/ rfg zwrmnd 'w dyz o 'wd drg j[m'n]
11/ 'c 'ndr bwd o 'wš w(.)[7–8]
12/ [.. dw](š)mnyn[c] z[13–15] (960)

4.2: M 8400

/R/1/ [.](. w)'yw(g)[d
2/ [š](rg)s'n[e
3/ ['](r)g'w[f] '(')[
4/ [1–2](w) gryw jywndg o [
(965) 5/ (b)st bwd 'hyn(d)[
6/ m'sy[']g'n pd (.)[
7/ (d)bwg'h[g] o (dd)['n
8/ 'ngwbyn o mr[
9/ pd rwdyg o (').[
(970) 10/ 'wd (h)ynjyr (.)[
11/ gr(yf)t dy(w)['n
12/ (bg)[h] o 'z)[gd[i]
13/ [š](r)g(...)[

/V/1/](..)g kw n(.)[1–2]
2/](b)[k] w'd (jywn)[dg][l] (975)
3/](g)[. ']hynd 'w(š)['n]
4/](.) mdy'n dwšmn[yn]
5/]ky dd'n pdgryft o (k)[1–2]
6/](w)rm[m] p(d)gryft o u
7/ k](y) dwšmnyn pdgryft (980)
8/](d) 'w hw fršwd o
9/](p)'h ky 'w dyz
10/ n](y)df'r o cw'gwn
11/](.)š bryd
12/]mwrg(w)['g (985)

4.3: M 211 + 500 g + 2203 + 2205 + 3840

/R/1/ dys'h oo oo [15–17]
2/ 'w pnj pwhr(')[n 14–16]
3/ zwrmnd qy(.)[16–18]
4/ wxybyh (.)[17–19]
(990) 5/ 'dy'wr [21–23]
6/ wyšmn[21–23]
7/ m'd 'r[d'w'n 13–15](y)h

8/ 'w mrz 'zgd 'h[ynd 'wš](')n[n] 'whrmyzd
9/ bg dyd o mdy'n dw(š)[mnyn c](w)'gwn šwb'n
10/ ky dd'n pdgryft o šhrd'r ky pt zmbg (995)
11/ dwšmnyn pdgryft o hmpdyš'n xrwštg
12/ yzd 'w hw fršwd o cw'gwn dyb drwdg'n
13/ o 'wt p'h ky 'w dyz whyyn(d)[6–8]

/V/1/ [9–11 pdyš](fr)[o] 'hynd oo oo
(1000) 2/ [15–17]g pnj rwšn o
3/ [16–18 'r](d)'w'n m'd
4/ [18–20](.)ryd pw'g
5/ [21–23] oo
6/ [22–24] pydr
(1005) 7/ 'wt[22–24 n]m'c

8/ bwrd oo '(.)[4–5](q)yrd[p] oo oo 'wš
9/ 'c pyd[r 'wd] hrwyn
10/ bg"n 'st'wyšn
11/ (pd)gryft oo oo
12/ 'wd pd oo oo (1010)
13/ [6–8] oo oo

a Nur Teil der oberen Horizontalen des b sichtbar. b Nur rechter Arm des ' sichtbar. c Vom š nur Teil des linken Bogens sichtbar. d Alle Buchstaben beschädigt. e Unsicher. Lesung setzt voraus, daß zwischen r und g keine Wortgrenze lag, g wahrscheinlich, da Oberlänge deutlich sichtbar, Unterlänge ergänzbar. f Vom r unterer Teil und Teil des Punktes sichtbar. g D nicht ganz sicher. Vielleicht r? h Nur mittlere Teile des b, Ende des g erhalten. i Nur Kopf und Fuß des z sichtbar. k Unsicher. Nur Ende des b sichtbar. l Alle Buchstaben beschädigt und verblaßt. m Linker und oberer Teil des w sichtbar. n Linke Hälfte des ' sichtbar. o Punkt über f und r abgerissen. p Linker Teil des q erhalten. Auch m möglich.

4.4: M 2082

/R/1/](.. .)[.]('h)[
2/ ']('w)d 'rd'w'n [m'd
3/ 'w]hrmyzd (b)[g
(1015) 4/ cw](')gwn[a] šwb'n ky dd'n p(dg)[ryft
5/](. k)y wrm pdgryft̲ o u šhrdr[b] ky (..)[
6/ pdg](ry)ft o h(m)[pdš[c]] (xr)wštg yzd 'w (.)[
7/ d]rwdg'n o [
8/]wd ty(r)[g[d]
(1020) 9/](r'n)[

/V/1/](.) cy[.(?)](.)[
2/](')st o bdyg[
3/ c](w)hrwm[e] s(.)[
4/](pnj)wm (.)wmb[f] 'sm[
5/ h]ft 'b'xtrg'n pd h[(1025)
6/ hf]twm k(w) m(y)[hr[g]](')wd m'[h
7/]c'rynd o[
8/](d'n) o (')[(1028)

Rekonstruierter Text der parth. Version mit Übersetzung

4.1 /R/:

pd w'y(wg) ds(t) o (')[7–9] pdydg pd mrd dst o 'wd gw(r)[d] ky p'h̲ pd 'st̲wrb'd'n ny 'bn'syd o byc 'w rfg['n] u s'rd'r'n 'rwsyd o ('w'g)wn 'whrmyzd bg o 'w pnjn'n rw(šn'n) d'ryd o 'w(š)[1–2](b)yh̲ prw'n dyw'n 'bgn[d 'hy](n)d o cw'gwn [w'](š)(?) 'wd gwy(')[1–2] (pr)w'n g'w'n [oo o]o 'wd kd dyw'n 'w 'dwr [5–7](d) hmpd 'br pdr'št[11–13](d) rwjdyn(d)[3–5]

In des Jä(gers) Hand.[1] [ ] entzündet(?) in eines Mannes Hand. Und ⟨wie⟩ ein He[ld], dessen Pfeil nicht in *Fallen Verderben bringt, sondern sich gegen Angreifer und Befehlshaber wendet, (der)art bewahrt der Gott *Ohrmizd* die fünf Li(chten). Und (er) [ ] war(f) sie vor die Dämonen hin wie [Futte]r(?)[2] und ? vor die Rinder. Und als die Dämonen zum Feuer [kamen], da erhob es sich[3] [ ] verlangend[4] [ ]

(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt)

4.2 /R/ + **4.1** /V/:

[.](. w)'yw(g)[š](rg)s'n [']('r)g'w '(')- [ ](w) gryw jywndg o[ ] (b)st bwd 'hyn(d)[ ]m'sy['']g'n pd (.)[ ] (d)bwg'h̲(?) o (dd)['n mgs pd] 'ngwbyn o

[ ] Jäger [ ] (löwen)gleich(?) [e]del [ ] die Lebendige Seele [ ] gebunden wurden sie [wie] Fische durch [den Angelhaken, Vögel durch] *Vogelleim, [die] wilden Tiere

a Nur linker Teil des ' sichtbar. b So statt šhrd'r mit zwei Punkten unter dem d. c Für h(m)-[pdš'n] nicht Raum genug. Ich vermute š mit zwei Punkten für š'n. d Vom r nur der Punkt erhalten. e Vom w nur die linke untere Ecke erhalten. f (D)wmb oder (r)wmb. g Nur rechter Rand des y sichtbar.

1 Kephalaia I S. 28,7ff. erscheint der Urmensch als erster unter „vier Jägern des Lichtes und der Finsternis". Er bedient sich eines Netzes, dessen Bedeutung in dem stellenweise stark zerstörten Kontext nicht deutlich wird. S. 58,7–10 aber heißt es: „[Der erste] Krieg ist der des Urmenschen, des Lebendigen, den [er geführt hat mit dem] König des Reiches der Finsternis und mit allen Archonten, die [aus] den fünf Welten hervorgekommen waren . . . Er stellte [ihnen] nach [mit] seinem Netz, welches [die] Lebendige Seele ist." Vgl. auch S. 43,33–35, S. 129,24–26. *Psalm-Book*, ed. Allberry S. 160,2, S. 204,22ff. 2 Für w'š „Futter" etwas zu viel Platz. Meine Ergänzung setzt gedehnte Schreibung voraus. 3 Im Kampf des Urmenschen mit den Mächten der Finsternis spielt das Feuer eine besondere Rolle (Mir. Man. I, 185 /aI/R/I/11–12/, Kephalaia I S. 127,1–13). Es ist „Schild und Speerspitze" (*al-mağinnu va s-sinān*) der Urmenschen (*Fihrist*, ed. Flügel S. 329,23–24, Übers. Flügel Mani 87) bzw. „Axt" und „Lanze" (*baltu . . . süngü*) (Le Coq Türk. Man. I 20. Übersetzung und Umschrift von P. Zieme). 4 Oder: Sie verlangen?

mr[ ] pd rwdyg o (').[ ] 'wd (h)ynjyr 'w ʿspg'n d(r')wynd o 'w'gwn gryft dyw'n pd pnj rwšn oo 'wd 'whrmyzd bgʿzgd 'w zmyg t'ryg o cw'gwn šrg (')w (.)yyg hynz'wr o 'wd rfg (zwr)mnd 'w dwšmnyn dyz o 'wš dyw'n bryd '[hynd] (')wš zmyq ṯ'ryg gr'(b)[2–3(?)] (k)yrd o cw'gwn nyyš 'w c(..)[1–2] o tbr 'w w[n' wd] rfg zwrmnd 'w dyz o 'wd drg j[m'n] 'c 'ndr bwd o 'wš w(.)[9–10 dw](š)mnyn z[13–15]

[durch ? , die Fliegen durch] Honig,[5] ? durch ? [und wie man mit ?] und dem Dolch die Hunde überlistet(??). Derart ergriff er die Dämonen durch die fünf Lichten. Und der Gott *Ohrmizd* ging hinaus zur finsteren Erde wie ein Löwe (ge)gen ein mächtiges ? und ein (gewal)tiger Angreifer gegen die Festung der Feinde. Und er zerteilte die Dämonen, und er packte(?) die Finsternis-erde wie eine *Spitze ein [ ], eine Axt einen B[aum und][6], ein gewaltiger Angreifer eine Festung. Und lange Z[eit] war er darinnen. Und er[Fein]de [ ]

(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt, an dieser Stelle der Text von M 21 /R/ [Mir. Man. III, 890])

4.3 /R/ + **4.2** /V/ + **4.4** /R/:

dys'h̲ oo oo [15–17] 'w pnj pwhr(')[n 14–16] zwrmnd qy(.)[17–19] wxybyh̲ (.)[17–19] 'dy'wr [21–23] wyšmn[21–23] m'd 'r[d'w'n] w'd (jywn)[dg](y)h̲ 'w mrz ʿzgd 'hynd 'wš'n 'whrmyzd bg dyd mdy'n dwšmn[yn c]-(w)'gwn šwb'n ky dd'n pdgryft o (k)[ ] wrm pdgryft o u šhrd'r ky pṯ zmbg dwšmnyn pdgryft o hmpdyš'n xrwštg yzd 'w hw fršwd o cw'gwn dyb drwdg'n o 'wṯ p'h̲ ky 'w dyz whyyn(d) 'wd ty(r)[g pd n](y)df'r o cw'gwn [ ](.)š bryd [ ] mwrg(w)['g]

du sollst bauen[7]. [ ] die fünf Söh[ne] kraftvoll [ ]eigen [ ] Helfer [ ] sich freuen[(?)] die Mutter der Ge[rechten[8]], (der Lebendige) Geist [ ][9] gingen hinaus in das Grenzgebiet. Und sie sahen den Gott *Ohrmizd* inmitten von Feind[en w]ie einen Hirten, den wilde Tiere ergriffen hatten, [ ] die Woge[10] ergriffen hatte[11], und einen Herrscher, den im Kampfe die Feinde ergriffen hatten.[12] Sogleich entsandten sie zu ihm den Gott „Ruf" wie einen Rettungsbrief[13] und Pfeil, den man in eine Festung schießt. Und schnel[l] ⟨und⟩ [in Ei]le wie [ ] bringt [ ] Vorzeich[en[14]]

(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt, an dieser Stelle der Text von M 21 /V/ [Mir. Man. III, 890–891])

5 Meine Ergänzung folgt einer offensichtlich ähnlichen, teilweise zweifellos identischen Vergleichsreihe im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot) 514: «Les cinq sortes de démons se colèrent aux cinq corps lumineux, telle la mouche qui s'attache au miel, tel l'oiseau qui est retenu par la glu, tel le poisson qui a avalé l'hameçon.» Insbesondere zur Ergänzung [mgs pd] 'ngwbyn vgl. **6**/R/1/. **6** Der Vergleich des Urmenschen mit *Spitze und Axt erinnert an den des Feuers mit Axt und Lanze in Türk. Man. I, 20. Vgl. S. 52 Anm. 3. **7** Kaum: Er soll bauen. **8** Zu parth. *ardāvān mād* und *mād ardāvān* als Bezeichnung der Mutter des Lebens s. Mir. Man. III /a/102–103/ und /n/21–22/. **9** Leider vermag ich keine sichere Ergänzung dieser wichtigen Textstelle zu geben. **4.2**/V/2/ zufolge scheint w'd jywndg unmittelbar ein (b) vorangegangen zu sein. **4.3**/R/7/ zufolge müßte w'd jywndg in einer Lücke zwischen 'r[d'w'n und](y)h̲ gestanden und außerdem 4–6 Buchstaben Platz gelassen haben. Wäre es möglich, daß in **4.2** die Mutter des Lebens nicht durch m'd 'rd'w'n, sondern durch ein mpT. srygrqyrb entsprechendes Wort bezeichnet wurde? **10** Lesung von M. Boyce, bestätigt durch **3.1**/R/5/ dry'b pdšyb(y)[šn]. **11**]wrm pdgryft nur in **4.2** und **4.4**, hat jedoch eine mp. Entsprechung in **3.1**/R/4–5/. **12** Vgl. S. 44 Anm. 2. **13** Vgl. Kephalaia I S. 182,2–9: Der „Ruf" ist wie ein „Friedens- und Grußbrief", den der Lebendige Geist seinem Bruder schickt. **14** Ergänzung nach **3.1**/R/13/mwrw'(h̲).

4.3 /V/:

[9–11 pdyš](fr)(?) 'hynd oo oo [15–17]g [Ehr]e(?) sie sind. [ ] fünf Lichte
pnj rwšn o [16–18 'r](d)'w'n m'd [18–20](.)ryd [ ] Mutter der [Ger]echten [ ] rein.
pw'g [21–23] oo [22–24] pydr 'wṯ [22–24 [ ] Vater und [Ver]ehrung erwie-
n]m'c bwrd oo '(.)[4–5](q)yrd(?) oo oo sen. [ ] (ge)macht(?). Und vom Vat[er
'wš 'c pyd[r 'wd] hrwyn bg"n'sṯ'wyšn (pd)gryfṯ und] allen Göttern empfing er Lobpreis. Und
oo oo 'wd pd oo oo[6–8] oo zu [ ]
oo
(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt)

4.4 /V/:

Da dieser Text mit keinem anderen zusammensetzbar ist, teile ich hier nur die Übersetzung mit und verweise auf die oben gegebene Transliteration.

/V/2/[ ]. Zweitens [ ]
/3/[v]iertens [ ]
/4/[ ] (fünf)tens ? [ ]
/5/[s]ieben Planeten zu [ ]
/6/[sie]bentens, daß Son[ne] und Mon[d]

5

Das parth. Blattbruchstück M 351 behandelt kosmogonische Ereignisse. Teile desselben Textes enthält, wie Henning gesehen hat (bei Boyce Catalogue 106), M 5187. Auch M 5185 bietet Teile dieses Textes. Zu allen drei Stücken vgl. Boyce Catalogue 24 und 106. Es entsprechen sich: M 5187/R/ = M 351/V/1–4/, M 5187/V/ = M 351/V/8–10/, M 5185/R/ = M 351/V/5/ und M 5185/V/ = M 351/V/6/. Da M 5185 und 5187 nur unwesentliche Zusätze bieten, lege ich meiner Ausgabe M 351 zugrunde und annotiere Abweichungen und Ergänzungen der beiden anderen Texte.

M 351/R/ handelt von der Rückkehr des Urmenschen aus der Welt der Finsternis nach erfolgreich beendetem Kampf. Die Beschreibung des Sieges ging wohl unmittelbar voran und wurde durch eine Doxologie der göttlichen Trinität beendet. Sie bildet den Anfang von 5 /R/. Die /V/-Seite setzt die Erschaffung der Welt voraus. Sie wird als Dämonengefängnis geschildert. Die fünf Dämonenarten werden von den fünf Söhnen des Lebendigen Geistes, *Xruštag* und *Padvāxtag* und der „Säule der Herrlichkeit" bewacht. Das entspricht, wie Henning gezeigt hat (bei Boyce Catalogue a. a. O.), genau der Darlegung des Zwecks der Welt, die das von Chavannes-Pelliot edierte chines. Traktat 519–523 gibt. Voran ging dann der Gedanke, daß die fünf Söhne des Urmenschen dem Gefängnis selbst vergleichbar sind.

Nach einem in der türkischen, chinesischen und koptischen manichäischen Literatur wohlbezeugten Bild gelten die fünf Söhne des Urmenschen, die fünf Söhne des Lebendigen Geistes und *Xruštag* und *Padvāxtag* als die zwölf Stunden des Dritten (kosmogonischen) Tages. Als dreizehntes, die Gesamtheit verkörperndes Glied kommt *Srōš-ahrāy*, die „Säule der Herrlichkeit", hinzu (Polotsky Mani-Fund 74ff.).

Auch der sich in 5 /V/ anschließende Teil entspricht genau der Textfolge im Traktat (s. 523ff.). Die Dämonin *Āz* unternimmt die Erschaffung des ersten Menschenpaares als Lichtgefängnis und analoges Gegenwerk zum Makrokosmos.

/R/1/	nm'c 'w (p)[ydr][a] 'f(r)[ywn 'w pwhr]	Verehrung dem V[ater], Pr[eis dem Sohne],
(1030) 2/	pdyšfr 'w wjyd w'd o (s)[b 4–6 'w]	Ehre dem Heiligen Geist, [der]
3/	dyn frẖ ʿsṯ'wyšn 'w mnw[hmyd]	Glorie der Religion, Verherrlichung dem lichten *No[v̄]ç*[1!2]
4/	rwšn o pd hw j[m'n] kd w'djywnd(g) ['wd]	Zu jener Z[eit], als der Lebendige Geist [und]
5/	'rd'w'n m'[d 'd] 'whrmyzd (b)[g 'c]	die Mutt[er] der Gerechten[3] [mit] dem Go[tt] *Ohrmizd* [aus der]
6/	ṯ'r 'br s[d 2–3](')d pnjn'n rwš[n'n]	Finsternis auf[stiegen, da] er(?) die fünf Lich[ten],
(1035) 7/	'wṯ pnj q['rw'n ']hrmyng'n (s)[1–2 pd]	und die fünf [a]hrimanischen H[eereszüge] fing er [durch]
8/	rwšn gry(ft)['wd(?) ʿ]štyndc cw['gwn]	das Licht[4]. [Und(?)] sie [s]ind wie
9/	mgs pṯ ['ngwbyn]oo oo	die Fliege im [Honig][5].
/V/1/	[ ](. .)[	[ ]
2/	[k'rw'n 'hr]myn(g)['n cw](')gwn bstg'n	[die fünf ahri]manisch[en Heereszüge sind w]ie Gefangene
(1040) 3/	[4–6](.)yg'nd o 'wṯe m('nh)'g pnj w'd	[ ] Und die fünf Söhne des [Lebendig]en
4/	[jywnd](g)f pwhr'ng cw'gwn bndb'n'n o u	Geistes sind Gefängniswärtern ähnlich. Und
5/	[xrw](š)tgh 'wṯi pdw'(x)[tg]k (')w 'dyšgl m'nh'gm	[*Xru*]*štag* und *Padvāx*[*tag*] sind *Nachtwächtern ähnlich.[6]
6/	['wdn h](ry)dsmygo (b)['m] (ʿ)stwnp šhrd'r	[Und dr]eizehntens die Säule der He[rrlichkeit], der
7/	[2–3] cy hmg zmb(w)[dyg oo]	Herrscher [ ] der ganzen We[lt][7].
(1045) 8/	[3–4]kd "z pṯ [4–5]-(.)yftq nyzwm'n	[ ] Als die *Āz* mit [ ] [ ] geschickt
9/	[2–3]'wš db (k)[yrdr 2–4] (š)qlwns 'wd	[ ] Und sie verführ[te] *Šaklōn* und
(1047) 10/	[4–5 pysw]st wxyby(ẖ)[4–5](.)qym'd	[*Pēsū*]*s* eigen [bil]dete(?) sie(?)

a Vom p nur die rechte Spitze sichtbar. **b** S wahrscheinlicher als p, da Ansatz des zweiten Bogens erkennbar. **c** Oder ['y]štynd. **d** M 5187 zynd'n „Gefängnis". **e** M 5187 u. **f** M 5187 jy(w)[ndg]. **g** Im M 5187 nach pwhr'n: oo. **h** M 5185 (xr)wšṯg. **i** M 5185 'wd. **k** M 5185 [p]dw'xtg. **l** M 5185 ['](')dyšg. **m** M 5185 m(')[, kaum genug Platz für m(')[nh'g], vielleicht m(')[nhg]. **n** M 5185 u. **o** M 5185 h(r)[y] /neue Zeile/ (d)smyg. **p** M 5185 ['](s)ṯwn. **q** M 5187](.yd)gyft. **r** M 5187 kyrd. **s** M 5187]šqlwn. **t** M 5187 [py](s)ws.

1 *Dēn farrah* und *manuhmēd rōšn* bezeichnen den Nous als in der Kirche wirkenden Offenbarer der γνῶσις (vgl. Waldschmidt-Lentz **MD** 517–518, 543–544, 604). Als solche sind sie mit dem unmittelbar vorher genannten Heiligen Geist identisch (vgl. Waldschmidt-Lentz **MD** 526–527) und also nur verschiedene Bezeichnungen für die gleiche Vorstellung. **2** Zu /R/1–4: rwšn/ vgl. Lentz **MD** 574. **3** D. h. die Mutter des Lebens, s. S. 53 Anm. 8. **4** Zwischen gry(ft)[und ['](ʿ)štynd (oder ['y]štynd?) wäre noch Platz für 2–3 Buchstaben. Aber vielleicht war das ʿ so lang gezogen, daß es den ganzen Raum füllte. **5** Zur Ergänzung vgl. 53 Anm. 5. **6** **M** 5185 bietet zwischen m(')[nhg] „ähnlich" und u „und" noch mindestens 1½ Zeilen (ca. 13–19 Zeichen) Text, der in **M** 351 fehlt. Lesbar ist nur, u unmittelbar vorangehend,](p)dw'xtg. **7** *Srōš*, so scheint mir, nicht *Xruštag*, wie bei Waldschmidt-Lentz **MD** 514 vermutet, ist der Mir. Man. I, 178 vor den fünf Söhnen des Lebendigen Geistes genannte „Gefängnisherr" (bnbyd).

6

Reste eines Blattes kosmogonischen Inhalts in parth. Sprache, die sich aus den Fragmenten M 384, 2067, 4517, 5190 und 5682 (vgl. Boyce Catalogue 26, 86, 100, 106 und 113) wie folgt zusammensetzen:

/R/Ü, 1–2/: M 5682	/V/Ü, 1–3/: M 2067
1–3/: M 5190	1–3/: M 5190
Ü, 1–3/: M 2067	Ü, 1–2/: M 5682
3–10/: M 384	3–10/: M 384
4–6/: M 4517	4–6/: M 4517

/R/ und /V/ werden mit Sicherheit durch Bewahrung eines Teiles der Überklebung des Blattinnenrandes bestimmt.

/R/1/ mgs pd 'ngwbyn ergänzt zweifellos das 4.2 /R/8/ vorauszusetzende Bild. Es entspricht auch 5 /R/9/ und, wie Henning gezeigt hat (bei Boyce Catalogue a. a. O.), im chinesischen Traktat (ed. Chavannes-Pelliot) S. 514 «la mouche qui s'attache au miel». In allen Fällen, und so auch zweifellos im vorliegenden, erläutert dieses Bild die Überwältigung und Gefangensetzung der Dämonen mit Hilfe der Söhne des Urmenschen, der fünf Lichtelemente. Der dann folgende Gegenstand des Restes der /R/-Seite, Erschaffung der Welt durch den Lebendigen Geist bzw. ihn und die Mutter des Lebens, ist sicher erkennbar. Die /V/-Seite gestattet aber keine für eine zweifelsfreie Deutung hinreichenden Ergänzungen. Sie scheint gleichwohl von der Gefangensetzung der Dämonen in verschiedenen Teilen der Welt zu handeln, und wenn dies richtig ist, so darf die Möglichkeit erwogen werden, daß 6 zum selben Text gehört wie 5. /6/R/ würde mit jenen Worten beginnen, mit denen 5 /R/ endet, und 5 /V/ müßte in geringem Abstand 6 /V/ gefolgt sein. Diese Annahme würde auch unter der Voraussetzung zutreffen, daß 5 und 6 Reste einer mitteliranischen Quelle des chinesischen Traktats sind.

	/Ü/V/ nys'r'd m(nw)hmyd rwšn	Es begann des lichten *Noῦς*
	/Ü/R/ mnwhm(y)d rwšn	Des lichten *Noῦς*
(1050)	/R/1/ mgs pd 'ngwbyn oo oo 'dy'n 'c 'myg	die Fliege im Honig. Darauf (schuf) er aus der Vermischung
	2/ cy p[n](j)[a] (r)[wšn'n u] (p)nj k'rw'n 'hrmyng'n	der fün[f] L[ichten und] fünf ahrimanischen Heereszüge
	3/ zmyg 'w(d)['sm'n] (k)[y](rd) o 'w[d] ('w)['](g)wn k(yr)d	Erde und [Himmel]. Un(d so) erschufen
	4/ hw jyw(n)[dg[b] 3–4]o w'dj(yw)[ndg[c] 'wd 'rd'w'n]	der leben[dige(?) ?], der Leben[dige Geist und] die Mutter
	5/ m'd o d(s)[[d] 's](m)'n '(y)w['spyr(?) 'wd]	[der Gerechten][1] die zehn [Him]mel, eine Sphäre(?) [und]
(1055)	6/ dw wrdy(w)[n]o hry pdmwc[n o 'wd hry]	zwei Wag[en][2], drei Gewänd[er[3] und drei]
	7/ p'rgyn o c(f)'r[e] pry(s)[p[f] 10–12]	Gräben, (vier Wälle)[4]]

a Obere Spitze des j erhalten. b Nur rechte untere Ecke des n erhalten. Unsicher.
c Unterer Teil des y, rechter Aufstrich des w erhalten. d Nur rechte Spitze des s erhalten.
e Rechter Teil des f und Punkt abgeschabt. f Rechter Bogen des s erhalten.

1 Die Mutter des Lebens, s. S. 53 Anm. 8. 2 Sonne und Mond, s. S. 63 Anm. 11. 3 Die unmittelbar nach Sonne und Mond genannten drei Gewänder dürften die drei Elementarsphären oder Räder des Windes, Feuers und Wassers sein, die die Welt umschließen (Cumont Recherches 31–33; Henning BSOAS XII [1948], 314–315). 4 Die drei Gräben und vier Wälle der sechsten Erde, vgl. M 99/R/13–15/ (HR II, 41); Jackson Researches 55–56.

	8/ 'ndr o 'wš pnj k'rw'n (')[hrmyng'n]	darinnen. Und er fes[selte] die fünf a[hrimanischen] Heereszüge
	9/ 'ndr zmyg (')wd 'sm'n (b)[st 2–3(?)]	in Erde und Himmel [ ]
	10/ [ ](...)[	
(1060)	/V/1/ nyš'n o 'wš'n 'w'gwn kyrd o zmbwdy(g)	Zeichen. Und so erschufen sie die qšwdg-Welt[5].
	2/ qšwdg o h'ws'r (z)[myg 3–4](rg p)d hrw	Gleich der [ ] E(rde) machten sie sie
	3/ cyš ('sp)[w](r)[a] kyrd (o)[4–6](')n o u dydn	in jeder Hinsicht (vollkommen). [ ] und Anblick
	4/ [8–10]'n o '(xt)[r'n[b] 3–5] hrwyn	[ ](Zodiakalzeichen) [ ] alle
	5/ [6–8 hš](t z)myg'n[c] (o)[3–5](y)n dyw'n	[ach]t Erden [ ] Dämonen
(1065)	6/ [7–9 hry] p'rgyn cf'[r] (p)rysp'n	[drei] Gräben, vie[r] Wälle[4],
	7/ [11–13](.š)kbyd u xwstbyd	[ ]herr und ? herr[6]
	8/ [3–5 d'm](d)'d'n(?) o kwf'n 'wd rzwr'n	[Ge]schöpfe(?), Berge und Wälder,
	9/ [4–6](b)'n o srd'g '[w]d grm'g o s'r'n	[ ] Kälte und Hitze, Jahre
(1069)	10/ [ ](t'n o) [2–3]	

Die Zeilen 1070 bis 1082 entfallen.

7

M 308a und das kleine Stück M 308b (mp.), Teile desselben Ms. (Boyce Catalogue 22). Sie waren bereits in der mir vorliegenden Textgestalt, allerdings falsch, zusammengefügt. Beide Fragmente gehören aber tatsächlich demselben Blatt an, und zwar ergänzen sich M 308a /R?/II/ 7–9/ und M 308b /R?/1–3/ bzw. M 308a /V?/II/7–9/ und M 308b /V?/1–3/. Ein drittes winziges Stückchen, das auf einer Seite die Buchstaben b(d) oder b(r) erkennen läßt, konnte ich an keiner Stelle anschließen.

Ob 7 und 1 Teile eines Textes sind, wie M. Boyce vermutet (Catalogue 22), vermag ich nicht zu entscheiden. Identische Stellen haben sich nicht gefunden. Sicher aber gehören 1 und 7 nicht einem Ms. an. 7 weist breitere Kolumnen auf als 1, und auch die Form der Schrift unterscheidet sich leicht.

Der vorgelegte Text handelt von der Berufung der vierzig Engel durch den Lebendigen Geist, deren je vier eines der zehn Firmamente tragen (vgl. M 178 /83–85/ bei Henning Sogd. Cosmogony 312; M 99 /V/12–16/ in HR II, 43; chines. Hymnenrolle Vers 134, ed. Waldschmidt-Lentz MD 487; Tsui Chi 188).

Meine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten ist unsicher. Sie beruht auf der Tatsache, daß auf einer Seite die Engel „entsandt" werden und auf der anderen ihre Funktion ausüben, sowie auf der Annahme, daß die erste Begebenheit vor der zweiten beschrieben worden ist.

a Rechter Endpunkt des ', Bogen des p erhalten. **b** Punkt des x und Aufstrich des t fehlen.
c Z fast völlig zerstört.

5 Wie 19/V/1–2/ nahelegt, die fünfte Erde, in mp. Texten offenbar m'zmn entsprechend, vgl. S. 38 Anm. 3 6 Dem vermuteten Kontext zufolge erwartet man die Bezeichnung zweier (oder mehrerer?) Bewacher (oder Anführer?) der Dämonen. Sind die beiden Engel gemeint, die iranischen Texten zufolge den Zodiacus bewachen und bewegen (Henning BSOAS XII [1948], 312 Z. 127–128 und S. 313 mit Anm. 10)?

(1083)	/R?/I/1/](')	[	]
	2/](.)	[	]
(1085)	/R?/II/1/ [1–2](.)g ʿy wysp'n 's(m)['n'n][a]	[ ] aller Him[mel]	
	2/ z'pt hynd 'wš kn'r(g)	wurden sie entsandt, und die Ränder	
	3/ ʿy 'wy wzrg 'sm'n	dieses großen Himmels	
	4/ ('b)r[b] 'wyš'n wyn'rd	errichtete er (au)f ihnen.[1]	
	5/ hynd o (')wd[c] 'yd r'y cy	Und weil	
(1090)	6/ h'n 's(m)['n[d]] 'brdr ʿy	jener höhere Him[mel], der	
	7/ (x)wd zmyg (.)[3–5]'n	selbst die Erde [ ]	
	8/ 'bz'(r)[e] ['wd h](w)styg[']](n)[f]	stark [und f]es(t)	
	9/ (k)yrd '(w)[d[g] pdy](s)'y[h]	gemacht wurde, s[o] ⟨waren sie⟩[2] [ent]sprechend	
	10/ [4–6 ʿ](s)tpt[i] (')wd chr	[h]art. Und das Rad	
(1095)	11/ [6–8]wr'n mzn'n	[ ] *Mazan*-Dämonen.[3]	
	/R?/III/1/ w[	[	]
	2/ xw(.)[k	[	]
	3/ wdym[wšt(?) 8–10]	verwun[dert(?)	]
	4/ 'wd p[	und [	]
(1100)	5/ 'wd[	und[	]
	6/ hynd (.)[	sie sind [	]
	7/ rwc'(g)[	leuchtend[	]
	8/ yk (.)[	ein [	]
	9/ ʿs[	[	]
(1105)	/V?/I/1/](..)[l]	[	]
	2/](p)d	[	]
	3/](m)'n	[	]
	4/](.)'rynd[m]	[	]
	5/](.r)g ʿy	[	]
(1110)	6/]'n'n	[	]
	7/]š'n	[	]
	8/]'	[	]
	9/]wš	[	]
	/V?/II/1/ [..](šhr) 'b(r k)n'(rg)['n][n]	[ ](Reich)(?). Auf den Rän[dern]	
(1115)	2/ [ʿy] (z)myg[o] ʿy ch'r'[n]	[der] Erde, ⟨d. h.⟩ der vier	
	3/ (š)h(r)'n[p] ʿystynd ky	Erdteile[4], stehen sie, die	

a Oder 's(m)['n]. **b** Linker Teil des ', Anfang und Mitte des b versehrt. **c** Nur Rand des linken Abstriches des ' sichtbar. **d** Nur rechte untere Ecke des m erhalten. **e** Punkt über r abgerissen. **f** Linke Hälfte des w, oberer Teil des n erhalten. **g** Nur oberer Rand des w sichtbar. **h** Linker Bogen des s und Beginn des rechten sichtbar. **i** Nur Beginn des linken Bogens des s sichtbar. **k** Xw(d)[oder xw(r)[. **l**](.d) oder](.r). **m** Offenbar ist vor y der r (und d) in M 308 regelmäßig beigefügte ornamentale Punkt ausgefallen. Da dieser Punkt und y sich durch ihre Größe unterscheiden, kann jedenfalls nicht](.)rnd gelesen werden. **n** Blattrand unmittelbar am oberen Rand der Buchstaben dieser Zeile. Daher alle r ohne Punkt. **o** Nur unteres Ende des z sichtbar. **p** Linkes Ende des linken Bogens sichtbar, kein Punkt über dem r.

1 Wörtl.: Rand. Weil „Rand" als Subjekt ein Prädikat im *Pl.* entspricht und vorher „alle Himmel" genannt sind, kollektiver *Sg.* **2** Die tragenden Engel. **3** Das Rad, an das die Dämonen gefesselt werden, ist der Zodiacus (M 178/111–117/ bei Henning Sogd. Cosmogony 312 und 313; Le Coq Türk. Man. I, 14, 15, III, 37; Kephalaia I S. 87,14–88,33). Zu *Mazan* s. S. 16 Anm. 15. **4** Vgl. parthT. *cafār šahrān* (Mir. Man. III /i/5/ mit Anm. 1 auf S. 879).

	4/ p'y 'br ʿyn zmyq	ihre Füße auf dieser Erde
	5/ d'ry(nd[a] o ')wd (p)[d] sr	haben und (mit) dem Kopf
	6/ 'wd b'z(')[w[b]'](w) 'sm'n	und den Arm[en] den Himmel
(1120)	7/ 'wl [4–5](rt)[c] (')yš[..]	hoch[5][ ]
	8/ [2–3](ch')[r q](n'rg)[d]	[ ](vier Ränder)(?)
	9/ [y]k 'c yk[3–4](.)tr hynd	einer ist ? -er[6] als der andere,
	10/ 'wd yq (.)[6–8]	und einer [über dem anderen(?)]
	11/ ʿy(s)tyn(d)[9–11]	stehen sie [ ]
(1125)	/V?/III/1/ p[	[ ]
(1126)	2/ h[	[ ]

8

Von diesem mp. Fragment steht mir nur ein Photo zur Verfügung, das die Signatur nicht erkennen läßt. Da ich im Katalog von M. Boyce keinen Hinweis auf es finde und mir auch ältere Textbeschreibungen nicht zugänglich sind, muß ich dieses Stück ohne Signatur mitteilen.

Meine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten entspricht der vermuteten Textfolge. Die /R/-Seite scheint von der Verschlingung der fünf Lichtelemente, der Söhne des Urmenschen, durch die Dämonen zu handeln und als deren Folge die Überlegenheit der Mächte des Lichtes zu betonen, als Gegenstand der /V/-Seite läßt sich die Gefangennahme von Dämonen bestimmen. Weitere Einzelheiten der /V/-Seite bleiben unklar und dürften sich wegen der Bruchstückhaftigkeit des Textes auch nicht sicher bestimmen lassen. Sollte /V/3–4/ ch('r)[pry](s)[p] zusammengehören und „vier [Wäl][e]" bedeuten, so denkt man natürlich an die Errichtung der sechsten Erde durch den Lebendigen Geist, deren „innerer Graben", wie M 99 /R/15–17/ (HR II, 41–42) sagt, als ein Dämonengefängnis diente. Vgl. Jackson Researches 55–56. Aber p'rgyn läßt sich unmittelbar vor /V/6/ b(st) jedenfalls nicht ergänzen. Auch müßte ungewöhnlicherweise die sechste Erde (*zamīg*) als *šahr* „Reich, Erdteil, Welt, Äon" bezeichnet worden sein.

Ich halte es daher für wahrscheinlicher, daß /R/3/ šhr ch('r) zusammengehören und „die vier Erdteile" bedeuten.[1] Es könnte dann der Wall gemeint sein, der in M 99 /V/10ff./ (HR II, 43) die siebente oder achte Erde umgibt. Jackson glaubte, die achte sei gemeint (Researches 60–61, 63), aber vielleicht paßt der Kontext in M 99 wie im vorliegenden Text (Dämonengefängnis = *dvāzdah dušox*??) besser zur siebenten Erde.

	/R/1/ c'w[	[ ]
	2/ mhr'(s)[pnd'n[e]	die Ele[mente]
	3/ xwrdn d'd oo '(wd[f] hr)wy(sp'n)[g][	gab er zu essen. (Und alle) [Dämonen(?)]
(1130)	4/ pdyš gryf(t .)[	[wurden] dadurch ergriffen[ ]

a Nur die Spitzen der letzten Buchstaben sichtbar. b Der dem z folgende Buchstabenrest dürfte am ehesten der rechte obere Teil eines ' sein. An w ist jedenfalls nicht zu denken. c Beide Zeichen stark abgeschabt, Punkt über dem r fehlt. d Ganz unsicher. Nur abgeschabte untere Teile der Buchstaben erhalten. e Nur Spitze des s sichtbar. f Unteres Ende des d sichtbar. g Horizontale und Beginn des linken Bogens des s sichtbar.

5 Vgl. M 99/V/12–16/ (HR II, 43): „Und in den vier Erdteilen vier Engel, die den untersten Himmel halten, . . . stellte er auf." 6 In der Lücke offenbar ein Komparativ.

1 Mit nachgestelltem *cahār* wie in M 98/V/10/ und M 99/V/13/ (HR II, 40 und 43). Zum Ausdruck vgl. 7/V?/II/2–3/ und S. 58 Anm. 4.

	5/ (')wd[a] dwjx ʿy(w)[	Und eine Hölle [	]
	6/ [8–10]g dyw(')[n[b]	[ ] Dämon[en	]
	7/ [5–7](ky)rd[c] hynd[	[ ] wurden gemacht [	]
	8/ [7–9](.)c zw(r)[d]	[ ] Mach(t)[(?)	]
(1135)	/V/1/ [']wṯ	[u]nd	
	2/ [ ](.) kwf'n	[ ] Berge	
	3/ ['](w)š (p)[yr]'m(wn)[e] šhr ch('r)	[U]nd (um) die vier Erdteile (herum)	
	4/ [pry](s)[p(?)[f]] wyr'st oo š[g]	[ ] errichtete er einen [Wal]l(?). Und er	
	5/ [dyw'n '](w)d[h] drwxš'n 'n[d](r)[i]	[Dämonen] (und) Dämoninnen (in)	
(1140)	6/ [ ](g) b(st)[k 8–10]	[ ](band)[	]
	7/ [ ](m)'yg j(.)[5–7]	[männliche und] weibliche[2] ge[trennt(?)	]
(1142)	8/ [ ]p'(s) [7–9]	[	]

9

M 540b (parth.), vgl. Boyce Catalogue 38. Der Inhalt dieses Textes ist unbestimmbar. Ich führe ihn im gegebenen Zusammenhang nur deswegen an, weil er den kosmogonischen Terminus 'hrywr „Todespfuhl" (Bailey, in: BSOS VII [1933], 295–296; A.-H. Mir. Man. III, 893) erneut belegt. M 99 /V/20–23/ (HR II, 43) zufolge ist es die Stätte des Meeres und seine Mitte das Gefängnis des „Meeresriesen" (mzn ʿy [z]rhyg, Ergänzung Salemanns, MS I, 80), dessen Funktionen Kephalaia I S. 114,7ff., S. 136,23–27 beschreibt.

/R/ und /V/ lassen sich durch den Umstand fixieren, daß Reste des Blattinnenrandes mit Faltungsspuren erhalten sind.

	/R/1/ 'hryw(r)[l] k(w)[	Todespfuhl [	]
	2/ cy t'byd (b)[	[ ] strahlt [	]
(1145)	3/ 'c ʿym b[	von diesem [	]
	4/ (z)[1–2]('g) zhg (.)[	[ ] Kind [	]
	5/ [2–4]ṯryg[	[	]
	/V/1/](')n rwc'n	[ ] die Tage	
	2/](y)[m]n pṯ hwyn	[ ] zu diesen	
(1150)	3/ '](b)dyn 'wṯ mwrg	[A]rt(?) und Vogel	
	4/](.)t 'w (.. .)[.](.)	[	]
(1152)	5/](.) h(w)[2–4]	[	]

a Nur linke obere Ecke des ' sichtbar. b Nur rechter Rand des ' sichtbar. c Teil der Horizontalen des k, linker Teil des y sichtbar. d Oder zw(d)[? e Linker Teil des w, oberer des p und n versehrt. f Nur ein beschädigter Bogen des s erhalten. g Zwei Punkte über dem š. h Nur unterer Rand des w erhalten. i Vom r nur der Punkt erhalten. k Nur Teil des rechten Bogens des s sichtbar. l Punkt über r fehlt. m Vielleicht auch](w)n.

2 Falls meine Ergänzung richtig ist, dürfte der Gedanke ausgedrückt worden sein, daß der Lebendige Geist männliche und weibliche Dämonen in seinen Gefängnissen voneinander trennte, um ihre Vermehrung zu verhindern. Vgl. S. 69.

10

M 5932 (parth.), vgl. Boyce Catalogue 117. Der Inhalt dieses Stückes könnte kosmogonisch sein. Die erste Seite ist mir allerdings nicht verständlich, die zweite aber könnte vom Anlegen der drei Gewänder des Wassers, Windes und Feuers durch den Lebendigen Geist, in denen er sich den Dämonen offenbart (s. S. 46 Anm. 16), handeln. Die im vorliegenden Textteil ausgesprochene Hervorhebung des Wassers erinnert an Türk. Man. III (ed. Le Coq), 8–9: Der Lebendige Geist zieht den Wassergott wie einen Panzer an.

Vielleicht ist aber vielmehr von der Herabkunft des Urmenschen die Rede, der sich ja ebenfalls mit den Lichtelementen wie mit Panzern bekleidete (Puech Manichéisme 77 und Anm. 307).

Da /2. S./4/ die handelnde Gottheit selbst angeredet zu werden scheint, liegt vielleicht ein Hymnus vor. Aber ein Hymnus auf den Lebendigen Geist oder den Urmenschen wäre zu ungewöhnlich, um aus einem Bruchstück wie 10 gefolgert werden zu können (vgl. Boyce Catalogue 148 und A Locust's Leg 47).

	/1. S./1/	(c)[	[ ]
	2/	wsy(s)[t(?)[a]	*ausgesa[ndt(?)]
(1155)	3/	'bd'(g)['n](...)m(')[b 3–5]	[die] Angreifer [ ]
	4/	hw z(')[d] 'wd pdyzb['d] o 'w[d]	geb[ar] sie und jagt[e] sie fort. Un[d]
	5/	hrwyn dyw'n 'stpt'n	alle grausamen Dämonen
	6/	'wd pryg'(n ky) pd wcn 'stpt(c)[c]	und Hexen, die (auch) mit grausamer Stimme(??)
	7/	('bd"z'd[d] ...)[	(freigesetzt)(??)[ ]
(1160)	/2. S./1/	[ ](.g)	[ ]
	2/	[p]dmwcn	[Ge]wänder
	3/	['byn(?)] 'dwryn (w)['dyn][e] pdmwxt	[aus Wasser(?),] Feuer ⟨und⟩ W[ind](?) legte[st du](?) an.
	4/	['](wd)(?) [']b jyw(ndg[f] o)pd tw	(Und)(?) das lebendige [Was]ser, an dir(?)
	5/	wybr'z'd o 'wd 'w hrwyn	erstrahlte es. Und allen
(1165)	6/	z'wr'n o 'bd'g'n 'gs	Mächten ⟨und⟩ Angreifern w[ar] es
	7/	b[wd] (')wd '(b prwn)gyn[g]	sichtbar. Und das *(jen)seitige(?) Was(ser)
(1167)	8/	[ ](.....) h(w)n[h]	[ ]

11

M 183 (parth.), Bruchstück eines Doppelblattes (s. Boyce Catalogue 14), enthält auf beiden Hälften Reste der manichäischen Kosmogonie. Der Gegenstand des zweiten Blattes folgt nicht unmittelbar dem des ersten. M 183 muß also andere Blätter umschlossen haben. Da das zwischen /II/R/ und /II/V/ fehlende Stück mit Sicherheit ergänzt werden kann, läßt sich die Zahl der Zeilen pro Seite auf 16 bestimmen. Zu M 183 hat sich als zusätzliches Stück M 3404 gefunden. Zu diesem Fragment s. Boyce Catalogue 95. Es ergänzen sich:

M 183 /II/R/11–15/ und M 3404 /R/1–5/, M 3404 /R/6/ ist Rest der sonst ganz verlorenen Zeile /II/R/16/,

M 183 /II/V/11–14/ und M 3404 /V/1–4/, M 3404 /V/5–6/ sind Reste der sonst verlorenen Zeilen /II/V/15–16/.

a Spitze, Ende des rechten Bogens und Horizontale des s sichtbar. b Dritter Buchstabe von hinten d oder r. c Unsicher. Die letzten Buchstaben beschädigt und sehr eng zusammengeschrieben. d Ganz unsicher, da stark abgeschabt. e Vom w nur rechter Anstrich erkennbar. f Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. g Oder (pdwn)gyn? Punkt über r nicht erkennbar. h Unsicher, aber wahrscheinlicher als h(y)n.

Überdies bietet M 354 zum Text der zweiten Blatthälfte eine Parallele, die einige Lücken in M 183 + 3404 schließt, und zwar entsprechen sich erstens M 183 /II/R/4–11: hmyr/ und M 354 /R/ und zweitens M 183 + 3404 /II/V/11–16/ und M 354 /V/1–5/. M 354 /V/6–7/ setzt den Text von M 183 + 3404 fort. Bei Boyce Catalogue 24 ist die Entsprechung der /R/-Seiten vermerkt, nicht aber die von M 183 + 3404 /II/V/ und M 354 /V/. Daher wurden in M 354 die /R/- und /V/-Seiten umgekehrt bestimmt.

11 /I/R/ beschreibt offenbar das Reich des Lichtes, /V/ die Welt der Finsternis. **11** /II/ schildert auf beiden Seiten die Erschaffung von Sonne und Mond durch den Lebendigen Geist. Die Ähnlichkeit von **11** /II/ und M 98 (HR II, 38–39) ist offensichtlich. Ob beide Texte sogar auf dieselbe Quelle – wahrscheinlich eine Schrift Manis selbst – zurückgehen, muß aber dahingestellt bleiben.

	/Ü/M 183 /I/V/	[❀ ps'x]wn (❀)	*Unterwei]sung(?)[1]
	/Ü/M 183 /I/R/	(❀ w)c(y)[hyšn[a]]❀(?)	Beleh[rung](?)
(1170)	/Ü/M 183 /II/V/	[❀]'n (y)[.](❀)	[ ]
	/Ü/M 183 /II/R/	[ ] ('b)[r(?)[b]	Üb[er(?)]
	/Ü/M 354 /V/	ps'xwn (')[y](g)(?)[c]	*Unterweisung(?) (der(?))[2]
	/Ü/M 354 /R/	[w](c)yẖyšn	[Be]lehrung
	/I/R/1/	'wṯ ny dyb(h)[r[d] ny ''z]	Und nicht Zor[n, nicht Gier]
(1175)	2/	'wṯ ny 'wrj(wg) [ny 2–3]	und nicht Sinnen(lust), [nicht]
	3/	(')wṯ ny db ny [3–5]	und nicht Trug, nicht [ ]
	4/	'wṯ ny (m)[1–2](g')[n][e] ny wyg'n	und nicht [ ], nicht Zerstörung
	5/	'wṯ ny 'š(w)b n(y) ['']yw'r	und nicht Aufruhr, nicht [R]aub
	6/	['w](ṯ) ny bzg (n)[y] wšy(y)[nd][f]	[un]d nicht Sünde[3], ni[cht] Hung[er][4]
(1180)	7/	['w]ṯ ny tšynd ny srd'(g)	[un]d nicht Durst[4], nicht Kälte
	8/	'[w](ṯ) [n](y) (gr)m'g[g] (n)y zryg	(und nicht Hi)tze, nicht Kummer
	9/	'wṯ ny 'nd'g (ny) (d)r(d[h] o)	und nicht Leid, (nicht Schmerz)
	10/	'(wṯ) ny ywbhr ny z(rw')[n]	(und) nicht Krankheit, nicht (Alter)
	11/	'(wṯ) ny (m)rn ny 'c pry'[2–3]	und nicht Tod, nicht von [ ]
(1185)	12/	'wṯ n(yc[i] z)y(š)[tyft(?)[k] 3–5]	und (auch(?) nich)t H[aß(?)]
	13/	'wṯ nywb(x)[t 7–9]	und ein gutes Los [hat und]
	14/	hwydg ky[9–11]	glücklich ist, wer [ ]
	15/	[3–4]šg w[9–11]	[ ]
	(Eine Zeile fehlt)		
	/I/V/1/	[8–10](d)'n 'wd hwyc	[ ] und auch jenes
(1190)	2/	[6–8]kw 'hrmyyn 'wṯ	[ ] daß *Ahrmen* und
	3/	[dyw']n[l] p(rx')št[m] bwd 'x'(z)[n]	[die Dämone]n einen ⟨ständigen⟩ *Kampf ge(führ)t hatten
	4/	pd pnj (m)[g]'[dg']n[o] 'wd 'y(w)	in den fünf (Höhlen), und eine

a Nur Teil der rechten Hälfte des y vorhanden. **b** Unsicher. Was sichtbar ist, sind vielleicht Teile der ornamental gestalteten Füße eines '. **c** Rechtes Ende des ', unteres des g sichtbar. **d** Nur Reste der rechten Vertikalen des h sichtbar. **e** Rechter Rand des m und ', oberer Teil des g sichtbar. **f** Wahrscheinlicher als wšy(n)[d]. **g** Abgeschabte Reste des r und des oberen Teiles des g vorhanden. **h** Beide d und r-Punkt stark abgeschabt. **i** Ganz unsicher. Nur obere Ränder sichtbar. **k** Unterlänge des z ganz abgeschabt. **l** Mittlerer Teil des finalen n erhalten. **m** Vom r der Punkt, vom x Punkt und Teil der Horizontalen, vom ' der linke Teil erhalten. **n** Mittlerer Teil des z fehlt. **o** Rechte untere Ecke des m sichtbar.

1 Unsicher. Ergänzt nach **M 354/V/Ü/.** **2** Wenn Ergänzung (')[y](g) richtig, so Überschrift mp. **3** *Bazag* hier Substantiv, nicht Adjektiv, wie mpB. *bacak* und wie die folgenden Substantive *višind* und *tišind*. Dazu s. Boyce HC 197. **4** Vgl. S. 62 Anm. **3**.

	5/ '(c by)d[a] j(fr)ystr[b] bwṯ	war t(ie)fer al(s die an)dere.[5]
	6/ [']hynd oo oo 'wd hw (')['z][c]	Und jene *Ā*[z],
(1195)	7/ (m)'d[d] cy dyw'n ky wy[sp]	(die Mu)tter der Dämonen, von der al[le]
	8/ (bzg)[e] 'c hw 'ʿ(zg)[d 'h](')d o	(Sünde ausgegangen ist),
	9/ (')c hwyn pnj mg'dg'n	[die hat(?)] aus den fünf Höhlen
	10/ (p)d pnj x'ns'r''n o	(m)it den fünf [gifti]gen Quellen[6]
	11/ [jh](r)yn 'wd pd pnj c'šny	und den fünf Geschmacksarten[7],
(1200)	12/ [6–8 w]l (ṯr)yfš	[sal]zig, (sau)er,
	13/ [djn šyftg] (')wṯ t(x)l[f]	[scharf, süß][8] und bitter
	14/ [8–10] pṯ pnj	[ ] mit fünf
	15/ [9–11](.)yg '[3–4]	[ ]
	(Letzte Zeile fehlt)	
	/II/R/1/ 'w 'wš n(.)[7–9]	zur *Φρόνησις*[9] [ ]
(1205)	2/ oo oo 'd[6–8]	[von]
	3/ pnjn'n rwšn'n [4–6]	den fünf Lichten[10] [ ]
	4/ ʿst(d)[g] ['w]š[h] dw wrdy[wn'n[i]]	genomm(en). [Und] er hat zwei Wag[en]
	5/ (p)ṯ pnj pnj [p](r)ys(p)[k]	mit je fünf [Mau]ern
	6/ [p](sxt)[l] 'c (')[d](w)r[m] 'wd 'c	(gebaut)[11]. Aus reinem (Feuer) und
(1210)	7/ [r]wšn[n] pw'g myhr wrdy[wn][o]	[L]icht hat er den Sonnenwag[en][12]
	8/ psxt oo ('w)š pd ʿ[yw]	gebaut[13]. (Und) in jede
	9/ ʿyw prysp dw'dy(s)	ein[zelne] Mauer hat er je
	10/ dw'dys br ps(x)[t][p]	zwölf Tore gese[tzt].[14]
	11/ 'wṯ hmyr šst b(r)	Und insgesamt sind es sechzig
(1215)	12/ 'hynd oo 'wš byd [']c	Tore. Und er hat darauf [au]s
	13/ w'd 'wd '(c) 'b o	Wind[15] und aus unsterblichem

a Nur linke obere Spitze des b sichtbar. **b** Punkte über fr abgerissen. **c** Nur rechte obere Spitze des ' sichtbar. **d** Nur rechter und linker Rand des m sichtbar. **e** Nur linke obere Spitze des b und oberer Teil des z sichtbar. **f** Punkt über x abgerissen. **g** M 354 [']s)td. **h** M 354 'wš. **i** M 354 wrd(ywn'n). **k** Unterer Rand des r, Spitze des p erhalten. **l** M 354 (psx)t. **m** Rechte Vertikale des ', linker Rand des w erhalten. **n** M 354 rwšn. **o** M 354 [wrdy](w)n. **p** M 354 [p](sxt).

5 Die „fünf Höhlen" bezeichnen die fünf Teile der Welt der Finsternis (Puech Manichéisme 75 und Anm. 298), in denen vor Entstehung der Welt ein ständiger, gegeneinander gerichteter Kampf der Dämonen herrschte (Puech a. a. O. 76 und Anm. 301). ParthT. *panǰ magādg* entspricht mpT. *panz kandār* (M 98/V/7/ in HR II, 39, auch M 5355/3/]zwpr knd'(r)), wozu s. Jackson Researches 49. **6** Zur vermuteten Ergänzung vgl. M 507/R/5a/ (Boyce ABC 441): "Poisonous springs (*žahrēn xānsār*) gush from him" (vom Fürsten der Finsternis). **7** Zu den fünf Geschmacksarten im Manichäismus s. S. 41. **8** Ergänzt gemäß Henning nach der Reihenfolge der Geschmacksarten in parth., mp. und kopt. manichäischen Texten (Mag. Texts 55). **9** Als eines der fünf Seelenglieder (Waldschmidt-Lentz SJ 42–43) hier einen Sohn des Lebendigen Geistes repräsentierend? Waldschmidt-Lentz identifizierten *ōš* mit *prudentia, φρόνησις* (MD 604), der zweifellos der Licht-Adamas entspricht (Kephalaia I S. 92,32ff.). **10** Die Lichtelemente „Lufthauch, Wind, Licht, Wasser und Feuer" (Waldschmidt-Lentz SJ 59; Asmussen Xᵘāstvānīft 211–212). **11** Parth. *vardyūn* „Wagen" entspricht mpT. *rahi* in M 98/R/11/ (HR II, 38). Die Wagen sind Sonne und Mond, ihre fünf „Mauern" aus der Materie ausgeläuterte Teile der fünf Lichtelemente (HR II, 38–39, vgl. auch *Psalm-Book*, ed. Allberry S. 161,27). Dagegen Kephalaia I S. 86,29–30 „die vier(!) Mauern, die die Fahrzeuge umgeben". **12** Parth. myhr wrdywn = mp. rhy ʿy xwrxšyd (M 98/R/11/ in HR II, 38). **13** Vgl. M 98 (HR II, 38): „Jenen [Wagen] der Sonne [machte und errichtete er] aus Feuer und Licht", Augustinus, De haeres. XLVI (bei Baur Religionssystem 226): *Solem vero [factum] ex igne bono.* Daher ist die Sonne heißer und trockener Natur. Siehe weiterhin Jackson Researches 43. **14** Entsprechend in M 98/R/14/ (HR II, 38) dw'zḫ dr, wo aber nicht gesagt ist, daß jede Mauer zwölf Tore hat. **15** Ergänzt gemäß /6–7/.

	14/	'nwšg (m)'h̲[a] wrdyywn	Wasser den (M)ondwagen[16]
	15/	[ps](xt)[b] [oo 'wš] (p)t̲ ʿyw ʿyw	(gebaut).[17] [Und] in jede einzelne
	16/	[prysp cf'rd](s)[c]	[Mauer hat er j]e[18]
(1220)	/II/V/1/	[cf'rd](s)[d] br psxt	[vierzeh]n Tore[19] gesetzt.
	2/	['wd hm](y)r hft"d	[Und insgesa]mt[20]
	3/	[br ']](h)ynd oo oo	sind es siebzig [Tore].
	4/	['w](š)[e] byd '[c] pnj	Darauf hat er a[us] der Reinheit
	5/	[rw]š(n) [pw]("gy)ft pn[j]	der fünf [Lichte]n fün[f]
(1225)	6/	frštg[']](n)[f] (pt̲) (m)y[hr][g]	Eng[el] (in den Sonnenw)agen
	7/	[w]rdywn ('w)ys(t)'d '(w)[t̲]	(ge)stellt un(d)
	8/	[p]nj pd m'h̲ oo cy	[f]ünf in den Mond.[21] [ ]
	9/	[1–2]w'ng'n (fryštg')n[h]	[ ] (die Engel)
	10/	[7–9](w)ynd oo 'wš'n o	[ ] Und sie
(1230)	11/	(')w'gwn (psxt)[i] 'hynd[k] (ʿ)ymyn[l]	haben derart diese
	12/	dw wrdywn'n cw'gwn	beiden Wagen (erbaut) wie
	13/	ky pwd (q)yrbg 'ndr	jemand, der Fähren[22] guter Taten in
	14/	zryh̲ tyš(t)yn[m] ps'cyd	einem schrecklichen Meere erbaut.
	15/	'wš b(y)[d hwyn dyw'n][n]	Und dar[auf hat er] die Lei[ber]
(1235)	16/	t̲n(b)['r	[jener Dämonen]

M 354 bietet noch folgenden, unmittelbar an /II/V/ anschließenden Textteil:

	/V/6/	[o(?)] 'c 'sm'n'n (kft̲)(?)[o]	aus den Himmeln (fallen)(?)
(1237)	7/	[qyrd(?)] (')hynd (')dr 'b[r]	[gelassen (?)] hinab au[f]

12

M 8802 (parth.), vgl. Boyce Catalogue 137. Die lesbaren Schriftreste deuten auf kosmogonischen Inhalt. /R?/ beschreibt vielleicht die Finsterniswelt, die /V?/-Seite, die den Sonnengott nennt, gestattet keine weitere Beschreibung.

a Nur rechter Rand des m erhalten. **b** Punkt des x, oberer Teil des t erhalten. **c** Vom s linker Bogen und Ansatz des rechten erhalten. **d** Nur Ende der Horizontalen des s erhalten. **e** Obere Teile des linken Bogens des š erhalten. **f** So statt fryštg'n. **g** Linker oberer und rechter unterer Teil des m erhalten. **h** Obere Teile von f und r, obere Spitze des t, obere und untere des g, linker Abstrich des ' erhalten. **i** M 354 (ps)xt. **k** 'hynd nur in M 354. **l** M 354 'ymyn. **m** M 354 [tyš]ty(n). **n** Ergänzt nach M 354: (b)[y](d) h[w](y)n dy(w'n). **o** T̲ sicher, f wahrscheinlich. Punkt, Spitze, Teil der Horizontalen erhalten.

16 Ergänzt gemäß /7/. **17** Vgl. M 98 (HR II, 38–39): „Und jenen [Wagen] des Mondgottes aus Wind und Wasser", Augustinus, De haeres. XLVI (bei Baur Religionssystem 226): *Lunam dicant factam ex aqua bona.* Noch genauer entspricht der vorliegenden Stelle die Bezeichnung des Mondes als *navis vitalium aqua bona* (Baur a. a. O.). **18** Ergänzung der Zeile 16 gemäß /8–9/. **19** Entsprechend in M 98/R/21/ (HR II, 39) ch'rdh̲ dr „vierzehn Tore", vgl. Jackson Researches 45. In M 98 fehlt aber die Präzisierung, daß jede Mauer vierzehn Tore hat. **20** Ergänzt gemäß /R/11/. **21** Es sind die „fünf seelensammelnden Engel", die M 98/R/16 und 22–23/ in Sonne und Mond nennt (HR II, 38–39). Vgl. dazu Jackson Researches 44–45; Waldschmidt-Lentz MD 493 und A.-H. Mir. Man. II, 327 Anm. 2. **22** Vgl. Mir. Man. III /n/27–28/ und 887 Anm. 2.

/R?/1/ [7–9](p)d[a] [	[ ]
2/ [6–8]t̲ o ('w)[	[ ]
(1240) 3/ [.]'(s')d[b] o 'wt̲ (')[	[ ] und [ ]
4/ drg jm'n pt̲[	lange Zeit [ ]
5/ byc ny (h)w r(w)[šn[c](?)	aber nicht jenes Li[cht(?)]
6/ 'wt̲ pnj mg'(dg)[[d]	und fünf Höh(len)[1] [ ]
7/ (b)wt̲[e] o h'w(s)['r	war.Glei[ch]
(1245) /V?/1/]z(.)[7–9]	[ ]
2/](ty)yby(.)[6–8]	[ ]
3/](.)mn hs[.]('')[1–2]	[ ]
4/](.)n myhr yzd o 'wt̲	[ ] der Gott *Mihr*. Und
5/](k)y jy(whr)[f] bryd	[ ] der das Le(ben) bringt
(1250) 6/]'wr(yd)[g] oo 'wt̲	[ ] (er) bringt herbei(?). Und
(1251) 7/](.)g (')st o cw[1–2]	[ ] ist [ ]

13

M 871 (mp.), vgl. Boyce Catalogue 59. Da auf einer Seite offenbar von einer in der Vergangenheit erfolgten Lichtbefreiung die Rede ist, auf der anderen von der Geburt finsterer Mächte, so könnte /R?/ die „Verführung der Archonten" durch eine Gottheit der Dritten Schöpfung, /V?/ möglicherweise den Auswurf der Aborte der weiblichen Dämonen behandeln.

/R?/1/](.) (x)w(d)[h][	[ ]
2/](.) (h)m('g zy)h(r)	[ ] das (gesamte Leben)(?)
3/ ']('w)b'ryhyst[i]	[ ] war [ve]rschlungen worden
(1255) 4/](... ')wd 'bd'xt oo	[ ] und befreit.
5/ 'wl ']('šyxt) 'wd hn'rd oo p'rwd	[ ] (hinaufgezogen)(?) und gelenkt. Geläutert
6/ [ ]oo 'wš t̲'r u 'bd'g'n	[ ] und er(?) die Finsternis und die Angreifer[i]
7/]('')škrwyst [3–5]	[ ] (ge)stolpert [ ]
8/](š)[0–1](q)yrd[k] u hm(b)[2–3]	[ ] (ge)macht [ ]
(1260) 9/](xw)d py[3–5]	[ ]
10/](.š)[3–5]	[ ]
/V?/1/ [ ]'[	[ ]
2/ n(c)[2–3](š)n'n (')[	?[2] [ ]
3/ 'ndr gwmy(g)[[l]	in der Vermischung [ ]

a Vom p Horizontale und linkes Bogenende sichtbar. Kein s. **b** Ganz unsicher. Spitze des s (kaum p) und linker Rand des ' erhalten **c** Rechter Teil des w erhalten. **d** Rechter Rand des d, untere Spitze des g sichtbar. **e** Nur linkes oberes Ende des b sichtbar. Kaum '. **f** Stark abgeschabt. **g** Unsicher. Beide Zeichen abgeschabt. Das erste für y eigentlich zu lang. **h** Unsicher. Punkte, wenn einst vorhanden, abgerissen. Nur untere Spitze des d(?) erhalten. **i** Nur Teil des linken Randes des w erhalten. **k** Linker Teil des q erhalten. Kaum m. **l** Unterer Teil des g erhalten.

1 Die fünf Teile des Reiches der Finsternis, vgl. S. 63 Anm. 5.

1 Eine Dämonenart, s. Henning Mag. Texts 46. **2** Vielleicht n(c)[yny]šn'n „Aufschichtungen".

(1265)	4/ pwsy'n'n ṯm(y)[g]('n)[	fin(stere) Mutterleiber [	]
	5/ pr'mwxt '(wd) wxt (hy)nd[	wurden ausgezogen u(nd) *abgelegt. [	]
	6/ zwr'n ṯ'ryg'n pymw(x)[t	finstere Mächte angele[gt	]
	7/ oo 'wd hwny'z dwdy(g)[	Und die zweite *Fehlgeburt(?)[3] [	]
	8/ (')w zmyg nyš(t')[p](t o)[	zur Erde *hinab[stürz]te(?).[	]
(1270)	9/ [2–3]š p(r.)[	[	]
(1271)	10/ [2–3](.)y[	[	]

14

M 2098 (parth.), vgl. Boyce Catalogue 87. Das Stück handelt vielleicht von der Befreiung und Reinigung von Licht durch eine Gottheit der Dritten Schöpfung. Da /2. S./8/ eine *2. Sg.* zu enthalten scheint, könnte **14** Teil eines Hymnus sein.

	/1. S./1/](.)[	[	]
	2/](m)'d[a] o '(wd p)[d][b]	[	]
	3/](.w)š 'w hmg	[ ] alle	
(1275)	4/ dwš](m)nyn[c] x'z'[d]	[die Fei]nde verschlan[gen]	
	5/](k)yrd o pdrwf(t)[d]	[ ] gemacht, verjagt(?)	
	6/](.)d pw'c'd o [.](..)	[ ] gereinigt. [	]
	7/](..) o 'wd 'w 'bd'g['n]	[ ] und [die] Angreifer,	
	8/ k]y 'c j(f)r'n s[d(?) 2–3]	[d]ie aus den Tiefen auf[gestiegen	]
(1280)	9/ 'hyn]d prm'w'd o [3–5]	[sin]d, erschreckte er. [	]
	10/](.)[ ](....)]	[	]
	/2. S./1/ [ ]z[e	[	]
	2/ [2–3]'(w)[f] hrwyn [	[ ] allen [	]
	3/ 'wd 'w hrwy(c)[	und jedem [	]
(1285)	4/ (')njgyft[g] (')[	Bedrückung [	]
	5/ (')wd pw'c(g)[yft(?)	und Reini[gung(?)	]
	6/ [h](rw)'gwc[h] oo 'c[	[üb]erallhin. Von[	]
	7/ ['](b)r[i] 'wd 'dr o 'wd pd[	oben und unten. Und mit(?)[	]
	8/ [3–5]šn ʿštyḫ o (ʿ)[	[ ] bist du(?). [	]
(1290)	9/ [3–5](q)nygrwšn[k] o hw (r)[	[ ]die Jungfrau des Lichtes [	]
(1291)	10/ [ ]('n)[ ](..)[	[	]

15

M 1208 (mp.), vgl. Boyce Catalogue 68. Das Fragment teilt interessante Einzelheiten über den Mechanismus der kosmischen Lichtbefreiung mit, die sich in der zentralasiatischen Überlieferung des Manichäismus sonst m. W. nicht finden. Die /R?/-Seite beschreibt das mit zwölf Eimern

a Nur Reste des linken Teiles des m sichtbar. **b** Rechter Teil des w, linker des d zerstört. **c** Linker Abstrich des m erhalten. **d** Spitze und Teil des Fußes des t erhalten. **e** Unteres Ende des z erhalten. **f** Nur linker Rand des w sichtbar. **g** So für 'njwgyft mit zwei Punkten über dem j. **h** Alle Buchstaben stark abgeschabt. **i** Linkes Ende der oberen Horizontalen des b sichtbar. **k** Linker Abstrich des q erhalten.

3 Oder: Und die *Fehlgeburt zweitens[?

versehene Schöpfrad des Tierkreises.[1] Auf der /V?/-Seite wird die Lichtreinigungsfunktion dargestellt, die Sonne und Mond neben ihrer Aufgabe als Transportmittel haben. Sicher liegt der Gedanke zugrunde, daß die Sonne, da sie heiß und trocken ist (s. S. 63 Anm. 13), jenes Licht ausläutert, das mit heißen Dämonen vermischt war, der kalte und feuchte Mond jedoch (s. S. 64 Anm. 17) das Licht der kalten Dämonen.[2] Wahrscheinlich sind jene finsteren Mächte gemeint, die von den Engeln in der Atmosphäre unschädlich gemacht werden (s. S. 46f.).

Meine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten hat die Annahme zur Voraussetzung, daß die Beschreibung des Schöpfrades der von Sonne und Mond als höhere Glieder der Lichtbefreiungsmaschine voranging.

/R?/I/1/ [6–8](..)[.](')	[ ]	
(Eine Zeile freigelassen)		
2/ [7–9](.)m 'yr	[ ] unten	
3/ [4–6]n 'whyryd	[ ] steigt auf	
(1295) 4/ [5–7](. r)wšnyy	[ ] Licht	
5/ [ ](.)	[ ]	
/R?/II/1/ [3–5] z(..)[4–6]	[ ]	
2/ [2–3]wps(y)[5–6]	[ ]	
3/ h'n 'y (')[c][a]	jener[3], der (von)	
(1300) 4/ 'yr '(w)[][b] 3–5]	unten hin(auf)[ ]	
5/ 'whyryd '[2–4]	steigt [ ]	
6/ (')y(d')wn '(c)[c]	eb(en)so vo(n)	
7/ 'br brh(y)g[.(?)][d]	oberhalb des *Rades(?)	
8/ pr'c ('wxy)[zyd][e]	(steigt) [er] hinab,	
(1305) 9/ 'wd 'c [rwšnyy]	und (voller) [Licht]	
10/ [p](wr 'wl) ['whyryd][f]	[steigt er] ⟨wieder⟩ (empor).	
11/ [.](.. zwr 'y ..)[.][g]	[ ] (Kraft) [ ]	
12/ [2–3](. wxt d'ryd)	[ ]	
13/ [2–4](..w)n (pd wys)[p]	[ ] (in allen)	
(1310) /V?/I/1/ [4–6]'(y)[2–4]	[ ]	
2/ [3–5](r)'n p(..)[2–3]	[ ]	
3/ [2–4] 'c h'n	[ ] von jenem	
4/ [rwšnyy] 'yš'n	[Licht], das sie	
5/ ['w]b'rd pwr hynd	[ver]schlungen haben, sind sie voll.[4]	
(1315) 6/ ['w]š'n k'	[Und] wenn	
7/ (')ydyš(')[n] dwn'n	die(se) zwei	
8/ (r)hy'n[h] rw(š)n'n	Lichtwagen[5] sie	

a Bei der im Text sonst üblichen Buchstabenbreite wäre hinter 'c noch Raum für ein Zeichen. Ich vermute Dehnung des c. **b** Das ' ist mit der in M 1208 mehrfach belegbaren fetten Zeichnung der Vertikalen bei Verkürzung der linken Vertikalen geschrieben (vgl. /R?/II/5/, /V?/I/6/), also nicht yy. **c** Rest des zweiten Buchstabens sieht am ehesten wie ein c oder h aus. Da am Zeilenende reichlich Platz bleibt, vermute ich Dehnung des c. **d** Oder brh(w)g[.(?)]? **e** Buchstaben stark verwischt. **f** Ganz unsicher. Alle Buchstaben stark verwischt. **g** Buchstaben stark verwischt. **h** Nur Punkt über dem r erhalten.

1 Dazu s. F. Cumont, La roue à puiser les âmes dans le manichéisme, in: RHR 72 [1915], 384–388; Baur Religionssystem 292, 295ff., 307; Flügel Mani 227–232; Puech Manichéisme 83. 2 *Fihrist* I, ed. Flügel S. 330,22–24, Übers. Flügel Mani 89–90; Šahrastāni, ed. Cureton S. 191,7–8, Übers. Haarbrücker I, 289. 3 Der Eimer des Schöpfrades. 4 Die heißen bzw. kalten Dämonen. 5 Sonne und Mond, s. S. 63 Anm. 11.

	9/ (cn)ynynd '(wd)	(schüt)teln u(nd)	
	10/ (h)šybyynynd[a] 'yg	rütteln, dann wird	
(1820)	11/ (h)'n[a] rwšn 'y(š)['n]	jenes Licht, das [ihnen]	
	12/ (p)dyš 'my(x)[t[b] bwd]	beigemeng[t war],	
	13/ (p)'cyhy(d[c] ')[2–4]	geläutert [	]
	/V?/II/1/ (z)[..](g)[6–8]	[	]
	2/ drxt[6–8]	Baum[	]
(1825)	3/ (wys)[d 6–8]	[	]
	4/ pdyš [5–7]	[	]
	5/ 'wd [6–8]	Und [	]
(1828)	6/ (.)[	[	]

16

M 506 (mp.), vgl. Boyce Catalogue 36. Das Fragment bietet auf seiner /V/-Seite, wie Henning erkannt hat (bei Boyce Catalogue 36), Teile des in Mir. Man. I, 188–189 unter dem Signum b II veröffentlichten Textes. Seine /R/-Seite geht b II unmittelbar voraus, enthält also etwas von dem Text, der in dem Mir. Man. I publizierten Buch auf dem zwischen a II und b II verlorengegangenen Blatt stand. Vgl. Boyce a. a. O. Die Lücken der /R/-Seite lassen sich weitgehend zuverlässig schließen, da ihr Text offenbar entsprechend /b II/R/II/3–11/ formuliert ist. Trotzdem kann eine zweifelsfreie Übersetzung nicht gegeben werden, zumal das vollständig erhaltene Parallelstück selbst eine Reihe unklarer Stellen enthält.[1]

Insofern als der vorliegende Text (und seine Entsprechung in Mir. Man. I) die astrologische Erklärung meteorologischer Erscheinungen begründen soll, läßt sich Kephalaia I S. 166,31ff. vergleichen.

/R/1/	[h'n](š)[e] dwdy (')[b'n mh̲']	[Dieser[2] Monat] *Ā[bān]*[3] ⟨verläuft⟩ dann
(1880)	2/ [h](m)bdyc[f] drw(x)[š'n 'y]	(ent)sprechend[4] den
	3/ (h)[w](š)'gyn[g] swc'gyn (u) [tmyn(?)]	*[glut]windartigen[5], brennenden und [finsteren][6] Dämo[ninnen][7],
	4/ 'wd g'w 'xtr pdyš p(h)[ryzyd]	und das Zodion „Stier" he[rrscht][8] in ihm.
	5/ 'wš'n "syšn '[zyš prwd]	Und ihr *Brennen gibt er un[ter ihnen][9]

a Linker Teil des h erhalten. **b** Teil des Kopfes und Abstriches des x erhalten. **c** Linker Teil des p-Bogens sichtbar. **d** Alle Buchstaben verwischt. **e** Linker Bogen des š sichtbar. **f** Linker Teil des Abstriches des m erhalten. **g** Reste des h, linker Bogen des š erhalten.

1 Nybergs Übersetzung des Abschnittes (Texte zum mazdayasnischen Kalender, Uppsala 1934, 54–55) unterscheidet sich daher wesentlich von der Hennings. **2** Ergänzt gemäß /bII/R/II/1/. **3** Da die „Zwillinge" dem Monat *Ādur* entsprechen, so der „Stier" (Zeile 4) dem vorangehenden *Ābān*. Von ihm handelt auch der Beginn von b II. **4** Gemäß /bII/R/II/3/. **5** Gemäß /bII/R/II/4/. **6** Tmyn würde genau die zu erwartende Lücke füllen und /bII/R/II/5/ entsprechen. **7** Gemäß /bII/R/II/3–4/. **8** Meine Übersetzung von *pahrēzēd* im gegebenen Kontext durch „herrschen" stützt sich auf die Charakterisierung der Zodia als „Machthaber und Wegeführer" bzw. „Archonten" in Kephalaia I S. 167,7,14, als „Herrscher" in M 178/120/ (Henning Sogd. Cosmogony 312 und 313). Sie spricht dafür, daß die von Bailey für *pahrēz-* vorgeschlagene Bedeutung "to direct, controle, rule" auch zutreffen könnte (BSOS VII [1935], 763). Henning übersetzte an entsprechender Stelle in Mir. Man. I, 189 und 190 „schützen". **9** Gemäß /bII/R/II/8/.

6/ wyyšyd (')[wd] (d)rxt[a] (b)[4–6] frei(?).[10] (Und) die Bäume [ ]
(1835) 7/ (')wd p(d)[3/4] und [ ]
8/ [2–3](')[[ ]

(Übersetzung von /V/ in Mir. Man. I, 188–189 /b II/R/I/13–28/)

/V/1/ ['pt']b 'yst(y)[d o o]
2/ ['wd d](w)dyc xwr(x)š[yd 'c]
3/ [h](')n 'st'ng 'y (d)[wdyg]
(1840) 4/ ['w h](')n 'st'ng 'y nxwstyn
5/ ['y '](b)rdr mhy 'wd wy(hm)dr
6/ ['c 'b](')ryg(')[n '](w)l whyzyd
7/ ['wd 'ny syh̲ rw]c 'y(g)[b]
(1844) 8/ ['dwr m'h̲ pd h'n h](m) [syh̲]

17

M 715d (parth.), vgl. Boyce Catalogue 48. Der Gegenstand der /V?/-Seite ist zweifellos, der der /R?/-Seite möglicherweise kosmogonischer Art. **17** /V?/ beschreibt die Bildung des Menschen und erläutert durch Gleichnisse die Tatsache, daß in ihm Seele und Körper, Dinge verschiedener Substanz (vgl. Mir. Man. II, 299–300), verbunden sind.

Die /R?/-Seite, die von weiblichen Wesen handelt, läßt sich vielleicht so ergänzen, daß in ihr eine Trennung weiblicher und männlicher Dämonen durch eine Gottheit beschrieben wurde, die die Vermehrung der Dämonen verhindern sollte. Bekanntlich wurden in den Firmamenten die männlichen und weiblichen Dämonen voneinander gesondert befestigt (M 178 /102–105/ bei Henning Sogd. Cosmogony 312 und 313 mit Anm. 3). Auch am Ende der Welt werden Dämonen und Dämoninnen getrennt voneinander im *βῶλος* bzw. *τάφος* verwahrt (Kephalaia I S. 105,30–35). Es ist aber fraglich, ob in **17** eines dieser Ereignisse gemeint ist. Man könnte auch an die unter der Erdoberfläche verwahrten Dämonen denken. Sollte ein kosmogonisches Geschehen vorliegen, so jedenfalls eine Tat des Lebendigen Geistes. In diesem Falle ergibt sich aus der Reihenfolge der Ereignisse eine mögliche Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten.

(1845) /R?/1/ [2–3](.)yd ryš(.)[c [ ]
2/ [2–3](.) 'wṯ m'dg pṯ šš[[Das Männliche (?)] und Weibliche zu sechs [ ]
3/ [2–4](')w dšn "rg gr'yd o u (m)['dg[d]] [Das Männliche (?)] fällt nieder (?) zur rechten Seite. Und das W[eib-
4/ (')w hwy oo oo 'wš byd fr'g[liche (?)] zur linken. Und er (?) zum zweiten [ ]
5/ "bg sn'r o kwš '(b)[? [ ]
(1850) 6/ (s)y'ryn[e] o cšm gwš u (')[faulend. Auge, Ohr und [ ]

/V?/1/ [ ](c)[f] [']wh(r)my(z)[d] (g)[y'n][g] (von des *Ohrmizd*) S[eele]
2/ [ ](g)y'n[h] dysyd o u 'c 'h[rmyn] [seine] Seele bildet sie[1]. Und von des *Ah[rmen]*

a Linker Teil des d-Kopfes erhalten. b In /bII/R/I/26/'y. c Nur untere Spitze des letzten Buchstabens erhalten. d Rechter unterer Teil des m sichtbar. e Beide s-Bögen erhalten. f Teil des c-Bogens sichtbar. g Nur unterzeiliger Teil des g erhalten, kein z! h Randstück vom oberen Teil des g sichtbar.

10 D. h. das *Brennen der Dämoninnen dringt in den Raum unterhalb des Zodiacus. Übersetzung unsicher. Henning an entsprechender Stelle (Mir. Man. I, 189): „Und durch sie (die „hitzigen" Dämonen?) dringt die Wärme nach unten ein (?)."

1 Die Dämonin *Āz*.

	3/ [tn](b)'r oo cw'gwn šy(f)t k(.)[3–4]	[Leib seinen Lei]b. Wie Milch [sind sie], we[nn]
	4/ [rw](g)n[a] o 'wṯ dwwg bxšynd o cw'gwn	man [But]ter und Molke voneinander trennt. Wie
(1355)	5/ [ ]r'wynd o 'wṯ hry bxr 'c hw	[ ] Und drei Teile davon
(1356)	6/ [ ] bwyd o [8–10] oo 'w(ṯ pd[b])	[ ] wird. [ ] un(d zu)

18

Das mp. Fragment M 5566 (Boyce Catalogue 111) enthält, wie bereits Henning festgestellt hat (BB 101), Bruchstücke jener *longa fabula*, die in manichäischer Fassung die Geschichte des ersten Menschenpaares beschrieb. Zum selben Ms. mit Teilen derselben Abhandlung gehört ferner nicht nur M 5567 (Boyce Catalogue 111), sondern auch die Fragmentengruppe M 4500–4503 (wozu s. Catalogue 99), von der sich im Besitz der AdW nur ein, allerdings sehr gutes, Negativ erhalten hat. Eines dieser Stücke, M 4501, ergänzt M 5566 /R/II/1–8/ und /V/I/1–8/. Es macht M 5566 /R/II/ erst verständlich. So lassen sich in mp. Version eine Reihe von Episoden aus der Geschichte Adams (*Gēhmurd*) und Evas (*Murdyānag*) zusammenstellen, die offenbar der verkürzenden arabischen Nacherzählung Ibnu n-nadīms im *Fihrist* (ed. Flügel I S. 331,3ff., Übers. Flügel Mani 90ff.) im wesentlichen entsprechen. Ich möchte sie wie folgt deuten und entsprechend die Reihenfolge der Texte bestimmen:

1. Der Dämon *Šaklōn* (*Fihrist*: *Ṣindīd*) verführt *Murdyānag* zur Sinnenlust (**18.1** /R/I/), vgl. *Fihrist* S. 331,23–24, Übers. S. 92, *Acta Archelai*, ed. Beeson S. 20,5–6. 22–23.
2. *Gēhmurd* ermahnt *Murdyānag* zur Keuschheit (**18.1** /R/II/).
3. **18.1** /V/I/ = ?
4. *Murdyānag* verführt *Gēhmurd* durch den Anblick ihrer Nacktheit (**18.1** /V/II/), vgl. *Fihrist* S. 331,24–25, Übers. S. 92.
5. Die Dämonen wollen Seth vernichten, *Gēhmurd* rettet ihn durch einen Zauber (**18.2** /R/I/), vgl. *Fihrist* S. 331,28–29, Übers. S. 92, soghd. Parallele bei Henning BB 48.
6. Die Dämonen warten darauf, daß *Gēhmurd* seinen Sohn aus den magischen Kreisen herausnimmt. Sie wollen ihn dann rauben. *Gēhmurd* verstärkt(?) den Schutz durch ein Gebet (**18.2** /R/II/).
7. Die Macht einer gegen Seth gerichteten Verwünschung ist gebrochen, *Gēhmurd* kann dem Knaben Milch verschaffen(?) und ihn aus den schützenden Kreisen nehmen (**18.2** /V/I/), vgl. *Fihrist* S. 332,1–2, Übers. S. 93.
8. *Šaklōn* plant, Seth zu vergiften (**18.2** /V/II/).
9. *Gēhmurd* läßt nach Seths Geburt achtzig Jahre sein Weib unberührt (**18.3** /R/).
10. *Murdyānag*, dieses Zustandes überdrüssig, bittet *Šaklōn* um Beistand bei einem erneuten Verführungsversuch (**18.3** /V/, vgl. *Fihrist* S. 332,3–4, Übers. S. 93).
11. **18.4**, in dem (x)wr's['n] „Osten" lesbar ist, gehört vielleicht in den letzten Teil der Geschichte des ersten Menschen, wo dieser mit Seth gen Osten, „zum Lichte Gottes und seiner Weisheit", zieht (*Fihrist* S. 332,4–5, Übers. S. 93).

Der Abschnitt **18.2** /R/2–10/ wurde von Henning in BB 101 übersetzt.

18.1: M 4500

/R/I/1/	[ ](....)[	[ ]
2/	[2–3]s(.)xn'n h[3–5]	[ ]
3/	[s]xwn ʿy 'wrz[w](gy)n[c]	lüst(erne) [W]orte

a Oberer Teil des g erhalten. b T sicher, pd ungewiß, nur obere Ränder sichtbar. c Gy stark beschädigt, g sicher, y wahrscheinlich.

(1360)	4/ [']b'g 'wy wy(')wrd	wechselte er mit ihr,[1]
	5/ ['](wd) hmwys'n pd	(und) sogleich wurde sie von
	6/ ['w](r)zwg[a] [']br(wxt) š[b]	[Sin]nenlust ent(flammt), und er
	7/ [1–2](.)r pd wysp'n	*führte sie [ ] zu(?) al-
	8/ [2–3]m'n '(z)'pt[c] o	len [ ] *hin(?).
(1365)	9/ [3–5](s) (gy)hm(w)[rd]	[ ] (*Gē*)*hmu*[*rd*]
	10/ [ ](..'d)	[ ]
	11/ [ ]	[ ]
	/R/II/1/ [8–11](zy.[d] ..)	[ ]
	2/ [5–7](..) 'wš (..)	[ ]
(1370)	3/ (..)[3–4 '](wh)[e] gwpt	[ ] (so)(?) sprach er[2](?)
	4/ kw(.)[3–4] cwn p(tw)d[f]	: „[ ] wie ert(ra)gen[3]
	5/ '(w)d (7–9 [g]	und [ ]
	6/ 'm'h (w)šm(yn)[h] bwd	uns *fro(h)(?) wäre
	7/ hy '(wd)[i] (')c '(m')h	er gewesen(?)[4], u(nd) über (un)s
(1375)	8/ [b]wd hy (6–8)	wäre er [ge]wesen(?)[4] [ ]
	9/ ( )	[ ]
	10/ (.rw.)[	[ ]
	11/ hm (.)[	[ ]
	12/ [c]y (...)[	[ ]
(1380)	/V/I/1/ (.n' ..)[8–11]	[ ]
	2/ [n](g')rd "tn [5–7]	(gem)alt(?) [ ]
	3/ prys(tg')[n[k] 5–7]	[die] Engel [ ]
	4/ '(..)s'y'(d)[5–7]	[ ]
	5/ (n)'m (xw)'[nd 2–3](g.)š	(N)ame (genannt)(?)[ ]
(1385)	6/ 'w(y)š'n (pry)stg'n[l]	diese (En)gel
	7/ c(.)[.](.) 'wd ['](b)'ryg o	[ ] und [an]derer
	8/ (3–4[m] [c]y[n]) gyhmw(r)d	[ ] (des)(?) *Gēhmurd*
	9/ [ ](g)	[ ]
	10/ [ ]b'	[ ]
(1390)	11/ [ ] [c]yg	[ ]
	12/ [ ](s)[.]	[ ]
	/V/II/1/ [7–9](.)s [2–3]	[ ]
	2/ [3–5](t)hn (m)[w](r)dy['ng]	[ ] (*Murdyānag*)

a Nur Kopf des r sichtbar. **b** Zwei Punkte über dem š. **c** Oder '(n)'pt? Zweiter Buchstabe verwischt. Wenn die unter dem ersten ' erkennbaren Punkte Reste des unteren Teiles des folgenden Zeichens sind, so 'z'pt, wenn Verschmutzung im Papier, so 'n'pt. **d**]zy(d) oder]zy(r). **e** Nur das h ist sicher. **f** Dritter Buchstabe könnte auch y sein, vierter auch r. **g** Unsicher. Erster Buchstabe sieht t ähnlich, doch ist der Aufstrich zu flach gehalten. Zweiter Buchstabe könnte auch d, r sein. **h** Erster Buchstabe kann auch y sein, letzte beiden Zeichen unklar. Auch yd möglich. **i** Unklar. Zweiter Buchstabe sieht eher wie p aus. **k** T und g in der Mitte beschädigt. Vom ' nur rechter Fuß erhalten. **l** Vom pr nur untere Ränder erhalten. **m** Erster Buchstabe h oder c. **n** Unsicher. Loch im Papier. Schrift verwischt.

1 *Šaklōn* mit *Murdyānag*. **2** *Gēhmurd*? **3** Nach *cun* kaum „gedauert". **4** *Hē* kann mpT. *3. Sg. Opt.* oder *2. Sg. Ind.* sein. Weil dem Subjekt „wir", also ich + du, entgegengestellt wird, dürfte „du" kaum Subjekt gewesen sein.

	3/ (.)[.](.)[a] 'wd brh(ng) ['w]	[ ] und na(ckt)
(1395)	4/ pyš gyhmwrd [2–3]	vor *Gēhmurd* [ ]
	5/ ʿyst'd k' p[.. 2–3]	stand sie da [ ]
	6/ 'wd (j')dwg(y p)yr'[st]	und [mit] (Zau)berei[5] ge[schmückt](?)
	7/ 'n'd 'w(š)[b] h..wy[2–3]	war und [ ]
	8/ cwn k' gyhmw(r)[d 2–3]	als *Gēhmu[rd*]
(1400)	9/ ['y]gyš (..s.)[3–4]	[d]a er [ ]
	10/ 'w(.)[	[ ]
(1402)	11/ [.](s)[	[ ]

18.2: M 5566 und M 4501

	/R/I/1/ [ ]	[ ]
	2/ [2–3] pd xyšm ('w)[š][c]	[ ] im Zorn. (Und)
(1405)	3/ (ps)[d] "ynd oo 'ygyš	(hinter) [ihm] kommen sie her. Dar-
	4/ (h)mwys'n h'n (rhyg)	auf legte er jenen (Knaben)
	5/ [pr](')c 'w zmyg nys'd	sofort auf die Erde
	6/ ['']wš hpt qš[e] pyr'mwn	und zeichnete sieben Linien rings
	7/ (')wy r(h)[y](g) ng'rd (h)ynd	um den K(naben).[6]
(1410)	8/ (')wš n['](m)[f] ʿy zyndg	Und er [sprach][7] darüber den
	9/ 'wd ywjdhr 'br	Na(men) des Lebendigen und Hei-
	10/ [xw'nd] o 'wš 'wẖ gwpṯ	ligen. Und er sprach so:
	11/ [5–7]'wd 'bzf(ṯ)[g]	[ ] und *entwichen(?)
	12/ [3–5](bwy)nd wysp'n	[ ] (werd)en alle
(1415)	13/ [ ](t.t)r'(n)	[ ]
	/R/II/1/ (.)[7–9](.)g (b)[..]	[ ]
	2/ (h)[6–7]c 'zwr '(yg)[h]	[ ] begierig. Da(rauf)
	3/ [4–6 ʿy]st'd hynd	[ ] sie [st]anden da
	4/ 'w(š)['n ']c) dwr pws	und (aus) der Ferne den Knaben
(1420)	5/ 'b(.)[2–3](qwš 'gr)[i]	[sie], (auf daß, wenn)
	6/ gyhmwrd 'c h(m) kš[e]	*Gēhmurd* ihn aus denselben Linien
	7/ 'wl (ʿstn'd)[k] ['](ygyš)[l]	empor(hebe), sie ihn (alsdann)

a Erster Buchstabe š oder j. **b** Unsicher. Für š wenig Platz. **c** Ganz unsicher. **d** Nur untere Horizontale des p, Endpunkt und linker Bogen des s sichtbar. **e** So statt qyš bzw. kyš (*keš*) mit zwei Punkten über dem q bzw. unter dem k, vielleicht, um das Wort von kyš „Lehre" und kš „wenn von ihm" zu unterscheiden. **f** Teile des linken m-Bogens und der oberen Horizontalen sichtbar. **g** Unsicher. Wenn dritter Buchstabe z, so unterer Teil sehr verkleinert. Verbindung mit dem folgenden Buchstaben ungewöhnlich. Jedoch kaum d oder n. **h** Nur unterer Teil von y(?) und g erhalten. G sicher. **i** Nur obere Ränder von Buchstaben erhalten. **k** Stark beschädigt. Nur s ganz sicher. **l** Nur g und š sicher.

5 (j')dwg(y) statt j'dwgyy. An j'dwg „Zauber" oder „Zauberei" (vgl. aw. *yātav-*, np. *ǧādū*) darf nicht gedacht werden, da der finales g in diesem Text abschließende Punkt kleiner geschrieben wird als die erkennbaren Reste des letzten Zeichens. **6** So in der soghd. Parallelversion (Henning BB /e/23–24/). Nach dem *Fihrist* I S. 331,28, Übers. Flügel Mani 92 drei Kreise. **7** Henning BB 101 „schrieb". Aber für nbyšt reicht der zur Verfügung stehende Raum nicht. Im *Fihrist* I S. 331,28 steht an entsprechender Stelle *ḏakara* „er rezitierte", das Flügel freilich irrtümlich durch „er schrieb" wiedergab (92). Tatsächlich macht die arab. Version eine Ergänzung xw'nd „er sprach, rezitierte" wahrscheinlich, die in der vorhandenen Lücke gut Platz finden würde.

8/	'(wy)š'n[a] ('c)yš b'	ihm
9/	rb'y'nd[b] oo [5–7]	rauben könnten.[ ]
(1425) 10/	g(yhmw)rd dy(m)[2–4]	*Gēhmurd* wandte sein Antli(tz)[ ]
11/	(')w b'ryst 'br(dr)	zum Lichtreich.
12/	(h)n'rd 'wš 'wh̲ gwp(t)	Und er sprach so:
13/	[kw] 'š(m)[']([h̲][c] p)[3–5]	„I(hr) [ ]
/V/I/1/	[1–2]š(g)[7–9]n	[ ]
(1430) 2/	[.]st'g(.)[4–6](r)t̲	[ ]
3/	('w)d[d] h(w)s[tyg'n][e]	(und) f[est]
4/	c[..] h'n [3–5](.)n	[ ]
5/	[4–6]('wg)[1–2](q)yrd	[ ] gemacht
6/	[2–3]h'n(c n)pryn[f] u	[ ] jenen (Fl)uch und
(1435) 7/	s(wg)[nd[g] 2–3](w)š'd	Ei[d] löste er,
8/	[3–4]('wy[h] r)[h](y)g (š)[y]r	[ ](diesem Kna)ben (Milch)[8]
9/	[5–7 d]('d)n o 'wd	[ge]ben. Und
10/	[2–3](gyh)mw(rd[i] prwd[i])	[es beugte sich] (*Gēh*)*mu*(*rd* hinab).
11/	('w)š[h] h(')n rhyg 'c)	(Und) er h(ob) jenen Knaben vom
(1440) 12/	bwm 'wl 'ṣ(td)	Boden empor
13/	['wš 'w](h̲ gwp)t[k] (k)[w][l]	[und] sprach (so):
/V/II/1/	( )	[ ]
2/	(k)w [š]wyd '(wy) z(..)[..][m]	„[Ge]het hin, (das)[ ]
3/	'wd ('rwd)g 'yg (m)[r](g)	und (den Schmu)tz des (Todes)
(1445) 4/	('yr)[n] 'w x'nyg'n 'y(g)	schüttet (hinab) in die Wasser-
5/	'b 'bgnyd kw ('g)[r][o]	quellen, so daß, (wenn)
6/	h'n rhyg cxš(')[d]	jener Knabe ⟨davon⟩ trink[t],
7/	'yg (zw)d[p] m(y)[r'](d)[q] o 'w(š)	er (alsb)ald (sterbe).“ Und er
8/	'w[r] pryg'n(m)'yg(')[n][s]	befahl den Hexenweiber[n]
(1450) 9/	prm'd kwš m' ks	„Daß ihm ja nicht jemand
10/	('c)[t] 'šm'h̲š[3–5]	(von) euch [ ]
11/	o o p(s)[5–7]	[ ]
12/	(h)'n r(hy)g[6–8]	jener K(na)be [ ]
(1454) 13/	'w[	[ ]

a Nur oberer Rand des w, linker des y erkennbar. **b** So statt rwb'y'nd mit Punkt über dem b, der vielleicht zusammen mit dem r-Punkt als Auslassungszeichen verstanden wurde. **c** H̲ sehr eng geschrieben. **d** Ganz unsicher. **e** Erster Buchstabe könnte auf engem Raum zusammengezogenes h oder ' sein, kaum d, da mit folgendem Zeichen verbunden. **f** Nur rechte Spitze des n sichtbar. **g** W und g stark zerstört, g aber sicher. **h** Ganz unsicher. **i** Punkt über r fehlt. **k** Nur Spitze des g sichtbar. **l** Nur rechte untere Ecke des k sichtbar. **m** Unsicher. Rechter Abstrich des z(?) im Bogen bis an das vorhergehende Zeichen geführt. **n** Vom ' die horizontale untere Linie, vom y der obere Teil, vom r der diakritische Punkt erhalten. **o** Ganz unsicher. Nur rechte obere und untere Ecke des '(?) sichtbar. **p** Nur untere Spitze des z und linker Rand des w sichtbar. **q** Rechter Rand des y, linker des d sichtbar. **r** Im Text hw. Ich vermute Fehler für 'w. **s** In der Mitte des Wortes eine Lücke, an deren rechtem und linkem Rand die erste bzw. zweite Hälfte eines m erkennbar ist. Beide Teile sind durch einen, den unteren Rand der Lücke umspannenden Bogen verbunden. Offenbar entstand die Lücke bei Niederschrift des Wortes (das Papier besteht aus einem einfachen Blatt und ist daher sehr dünn), und der Schreiber versuchte auf diese Weise, die erhaltenen Reste des m zu vervollständigen. Daß die Lücke noch nicht bei Niederschrift der /R/-Seite vorhanden war, folgt aus umseitig an entsprechender Stelle stehendem und beschädigtem n[']([m]). (Diese Feststellung bestätigt auch die Bestimmung der /R/- und /V/-Seite dieses Textes.) **t** Nur linke Vertikale des ' sichtbar.

8 Zur vermuteten Ergänzung vgl. *Fihrist* I S. 332,1–2, Übers. Flügel 93.

18.3: M 5567

(1455)	/R/I/1/ 'wd hšt'(d s'r[a] d'[b])	Und acht(zig Jahre, solange)
	2/ mwrdy'ng 'b('c)[c] ny	er *Murdyānag* nicht wieder(um)
	3/ "nyd 'yg pd 'rd'(yy)	*berührte[9], lebte er in Gerechtig-
	4/ bwd o 'wd h'n ('n)d[d]	keit. Und in so (viel)
	5/ s'r k' mwrdy'ng	Jahren, in denen *Murdyānag*
(1460)	6/ 'b'g gyhmwrd bwd	bei *Gēhmurd* war,
	7/ 'ygyš 'bystnyh	wurde sie (von) ihm
	8/ ('c)yš[e] ny pdyrypt u	nicht schwanger. Und
	9/ [wy](sp')n z(wr)'n[f] 'y(g)	(alle Mächte) [ ]
	10/ [7–9](.) zryg b(w)d	[ ] waren betrübt.
(1465)	11/ [8–10](.)h'n 'nd	[ ]
	/R/II/1/ (..)[	[ ]
	2/ 'wd d'rwg [7–9]	[ ]
	3/ gwng '(.)[8–10]	[ ]
	4/ '(w)[	[ ]
(1470)	5/ d(')[	[ ]
	6/ pdyr(.)[	[ ]
	7/ k' (.)[	[ ]
	8/ '(wd .)[	[ ]
	/V/I/1/ [ ](.g.)	[ ]
(1475)	2/ [7–9](t ')wš	[ ]
	3/ [8–10](bdwmyy)	[ ](Ende)
	4/ [ ](s)t	[ ]
	5/ [ ](g)	[ ]
	6/ [ ](.) o 'wd	[ ]
(1480)	7/ [ ](b)r	[ ]
	8/ [ ](.d)	[ ]
	/V/II/1/ ('w)d (g)[2–3](g) bw'd 'wd	(un)d [ ] es sei(?)[10]."
	2/ gh(y) mwr(d)y'ng zryy	Darauf wurde *Murdyānag* *be-
	3/ (g)'wnd bwd oo 'wš	trübt(?)[11]. Und
(1485)	4/ p[y](š)[g] šklwn 'wd	v(or) *Šaklōn*[12] und
	5/ pyš wysp'n zwr('n)	vor allen Mächt(en)
	6/ (')y šklwn gr'n	des *Šaklōn* tat sie
	7/ swgnd xwrd 'wš	einen mächtigen Schwur und
	8/ 'wh gwp(t) kw šm['h][h]	sprach so: „Ih[r](?)
(1490)	9/ pd 'y(n .)[..]h(g r')[2–3]	[ ]

a Nur rechte Spitze des s, untere Hälfte des ' erkennbar. **b** Nur unterer Teil des d, rechter Fuß des ' erkennbar. **c** Rechte Vertikale des ', Ende des c erhalten. **d** Nur rechter Fuß des ', linker Rand des n-Kopfes sichtbar. **e** Nur die obersten Teile von 'c sichtbar. **f** Nur Anstrich des w, Punkt des r sichtbar. **g** Nur untere Ecke des linken š-Bogens sichtbar. **h** So aus Raummangel statt 'šm'h.

9 Wörtl.: (Herbei)brachte. 10 Oder *2. Pl. Konj.* 11 Im Text zryy und auf der folgenden Zeile g'wnd. Ich vermute ein seltenes Beispiel von Worttrennung. Zryyg'wnd allerdings sonst m. W. unbelegt. Ich nehme adjektivische Ableitung von zryg „Kummer, Qual" an. 12 Erzeuger des ersten Menschenpaares (syr. *Ašaqlōn*, soghd. šqlwn), Puech Manichéisme 80; Boyce Sadwēs 910–911.

10/ (t)ys (.)[etwas [ ]
11/ hwb [[ ]
(1493) 12/ [ ] [ ]

18.4: M 4502

/1. S./1/ [ ] [ ]
(1495) 2/]rd[[ ]
3/](x)wr's['n] [ ] Ost[en]
4/](r)w šh[[ ]
5/ [ ] [ ]

/2. S./1/ [ ] [ ]
(1500) 2/](ty)d '(.)[[ ]
3/](.)r(?) krw(g)[[ ] geschickt(?)[|
4/](.) xnyy(h)[[ ]
(1503) 5/](.)d '(b)[[ ]

18.5: M 4503

/1. S./1/](sg.g)[[ ]
(1505) 2/](....)[[ ]
3/](.)r'n p(rs)[[ ]
4/](nw)[[ ]

/2. S./1/](.)pt (.)[[ ]
2/](.l .)[[ ]
(1510) 3/](.)r swd (m)[[ ]
(1511) 4/](.š.)[[ ]

19

M 2309 (parth.), von Henning Mir. Man. I, 191 Anm. 2 zitiert, war seinerzeit der einzige bekannte westiranische Text, der für das erste Menschenpaar die Namen Adam und Eva verwendet. Von ihnen handelt offenbar die Vorderseite, während die Rückseite den Bau der Welt durch den Lebendigen Geist beschreibt.

Im Katalog von M. Boyce sind /R/- und /V/-Seite irrtümlicherweise als zwei verschiedene Texte behandelt worden. /V/ erscheint unter der Signatur M 2309, /R/ als M 5702 (Catalogue 90 und 113), und dieser letztere Text ist als vermißt bezeichnet. Ich verwende im folgenden die Signatur M 2309 für beide Seiten.

/R/2–4/ dieses Textes wurde von Henning a. a. O. in Umschrift und Übersetzung vorgelegt. Die Übersetzung von wyg'ng wurde in Mir. Man. III, 908 korrigiert.

Ich lasse diesen Text seines Inhalts wegen folgen, obgleich er eigentlich zur Lebensbeschreibung Manis gehört.

/V/1/ [4–6](kd)yš[a] wyr'št (..h)[2–3] [ ] (als) er die qšwdg-[Welt]
2/ qšwdg oo p'dmwhr cy zmyg 'w[d] errichtete, den *Grundstein von

a Horizontale des k, größter Teil des d erhalten.

	3/ 'sm'n o 'wš 'zbxt 'ndr hw	Erde und Himmel, und er *teilte
(1515)	4/ cf'r (š)[h](r)'n[a] o u pd hwyn cf'r	darin voneinander vier (Erdteil)e[1], und in jenen vier
	5/ [—3/4] 'wd ds	[Erdteilen errichtete er ? Er-
	6/ [ ](.)	den(?)] und die zehn [Himmel(?)]
	/R/1/ [2–3](dw'd)[y]swm[b] drd 'w(d)[5–7]	[ ] (das zwölf)te: Schmerz und [ ][2].
	(Eine Zeile freigelassen)	
	2/ 'wd kd z'd 'hynd hwyn dw d'm	Und als geboren waren diese beiden
(1520)	3/ wyg'ng oo 'd'm 'wd '[.] (h)w'y[c] oo	zerstörerischen Geschöpfe, Adam und [ ](E)va,
	4/ mrdwh(m)[—3/4]	Mensch [ ]
(1522)	5/ [ ]	[ ]

20

M 8280 (parth.), vgl. Boyce Catalogue 135, bewahrt auf seiner /R/-Seite Reste einer Geschichte des ersten Menschenpaares. Es belegt erneut den Namen Adam für das Parthische[1] und gestattet mit Sicherheit die Rekonstruktion des Namens hw'y „Eva". /V/I/ schildert wohl jenes Geschehen, das den Anfang von Manis *Gigantenbuch* gebildet haben dürfte: die Flucht von zweihundert in den Himmeln gefangengehaltenen Dämonen auf die Erde, wo sie mit Menschentöchtern ein Gigantengeschlecht erzeugen (Henning Giants 53). Da sich /V/I/1–3/ offenbar vollständig rekonstruieren läßt, gestattet dieser Teil auch eine Bestimmung der Zeilenlängen.

/R/I/1/	[2/3](h)wyn dw	[ ] jene zwei
2/	[2/3](š)t[d] hl(c)yt[e]	[ ]
(1525) 3/	[2/3 h](w)'y[f] bz(kr)	[ ] die sün(dige) [E]va
4/	[+1/3](.)w 'd'm 'c dyn	[ ] Adam von der Religion
5/	[+1/3](h)rdyg y'wr 'wṯ	[ ] das dritte Mal und
6/	[—1/2](h)w pw'gyft	[ ] Reinheit
/R/II/1/	mrdwh(m)'n d('m....)[3–4]	Die Menschen, (Tiere)(?) [ ]
(1530) 2/	cw'g[w]n twxm m[1/3]	wie die Nachkommenschaft [ ]
/V/I/ 1/	['](h)ynd[g] 'w zmy(g w)sn'd[h]	[herabgestiegen(??)] sind sie zur Erde wegen
2/	(m)'dg'n hwcyh(ry)yft	der Schönheit der (w)eiblichen Wesen,

a Teil des rechten š-Bogens, r-Punkt erhalten. b Von beiden d nur kleine untere Teile sichtbar. c Ende der oberen Horizontalen eines (gewöhnlich finalen) h sichtbar. d Nur Teil des linken š-Bogens sichtbar. e Unsicher. Reste eines c-Bogens scheinen mir unter der Zeile erkennbar zu sein. f Das w könnte auch ein beschädigtes y sein. g Linker Rand des h erkennbar. h G und w bis auf untere Spitzen ganz abgeschabt.

1 Zu qšwdg vgl. S. 38 Anm. 3. Drei *kišvar* der fünften Erde nennt M 98/V/23–24/ (HR II, 40). Der vierte Erdteil ist dann der nördliche. 2 Vielleicht Ende einer Aufzählung der dämonischen Eigenschaften und Merkmale, die die *Āz* dem Körper des ersten Menschenpaares beifügt. Eine vollständige Liste ist in mp. Version in Mir. Man. I, 196 und 198 erhalten. Sollte meine Vermutung zutreffen, so war die Summe im vorliegenden Text in ein Zwölferschema gebracht. Im mp. Text ist *dard* mit *dannāh* (?), wörtl. vielleicht „Zahnweh" (Henning, in: BSOAS XI [1946], 725 Anm. 1; Hb. d. Or. 98), verbunden.

1 Vgl. Henning Mir. Man. I, 191 Anm. 2. Weitere mir bekannte Belege des Wortes sind M 92/V/3b/ (parth.): (pd) 'ym 'd'm t'ryg und M 1868/3/ (parth.):](.)w 'd'm[.

	3/ [cw'](g)wn (kd)[a] 'bd'g'n pd	(wie wenn) Angreifer zu
	4/ [5–6]'zgst 'c	[ ] *herabgekommen(?) von

(1535)	/V/II/Ü/ (')[		[	]
	1/ pdyn '(.)[	$^2/_3$]	Fleisch[	]
	2/ gwxn '(.)[	$^2/_3$]	Blut [	]
	3/ ('w h.rg)[[b]	$^2/_3$]	[	]
	4/ lng'ryft '(.)[	$-^1/_2$]	? [	]
(1540)	5/ wrs brhm[	$-^1/_2$]	Haartracht(?)[	]
	6/ bš tng u (w)[	$^1/_2$]	enge *Bindung(??)[	]
(1542)	7/ [.](m.)[		[	]

21

M 1859 (mp. oder parth.), vgl. Boyce Catalogue 81, ist ein winziges Bruchstück, dessen eine Seite als Teil der Geschichte des ersten Menschenpaares bestimmbar ist.

	/1. S./1/](š)qlwn[c] (.)[	[	](*Š*)*aklōn*[1][ ]
	2/](.)wš šyp(.)[[d]	[	][2]
(1545)	3/ š]ytyl [	[S]eth [	]
	/2. S./1/](')w 'h(.)[	[	]
	2/](.) dy(n)[e] byḫ (ʿ.)[	[ ] Religion ?[3] [	]
(1548)	3/]t 'w(ṭ)[	[	]

22

Das mp. Fragment M 5900 (vgl. Boyce Catalogue 116) enthält Bruchstücke des *Gigantenbuches* Manis. Es findet sich nicht in Hennings Ausgabe dieses Werkes (BSOAS XI [1943], 52–74), vielleicht, weil die Schrift des Textes, insbesondere der /R?/-Seite, so stark verblaßt ist, daß nicht einmal das Original sichere Lesungen gestattet.

Meine Angabe der /R/- und /V/-Seiten des Textes beruht auf der unsicheren Voraussetzung, daß /R/ eine Episode aus dem Gigantenkampf bietet, /V/ dagegen von der Bestrafung der *Ἐγρήγοροι* und Giganten handelt.

	/V?/Ü/ [ ]yšn o	[	]
(1550)	/R?/Ü/ m(')[f] [	[	]

a Obere Teile des k, ganzes d stark abgeschabt. b Ganz unsicher. Über den vermuteten Schriftzeichen Reste anderer Schrift. c Linker Bogen des š vorhanden. d Oder šyf(.)[, wenn der am Blattrand über dem p erkennbare Zeichenrest ein diakritischer Punkt sein sollte. In diesem Falle wäre der Text wohl parth. e Nur Fuß des n erhalten. f Rechter Arm des ' erhalten.

1 Zu *Šaklōn* s. 74 Anm. 12. 2 Wenn parth. und šyf(.)[, so vielleicht šyft „Milch" oder ein davon abgeleitetes Wort. 3 *Bēh* = parth. „außen" oder mp. *3. Sg. Opt.* von „sein".

/R?/1/	(ps 'tnbyš[a] dwys)[d[b]]	(Darauf *Atambiš*[1] zweihundert)
2/	(3–5 grypt 'w)[4–6]	(ergriff) [ ]
3/	br(ʿyd) š[c] (pyš[d])[5–7]	er schni(tt ab)(?), und ihn(?) (zu) [ ]
4/	hy(.)[10–13]	[ ]
(1555) 5/	'w[12–15]	[ ]
6/	(b)[1–2](pr)sys(t ')wš [pd]	[ ] (er zer)brach ⟨ihn⟩(?) und (warf) ihn(?) [auf]
7/	(ch'r) qn'[r](g) ʿy (z)[myg]	(die vier) Ränd[er] der E[rde].
8/	(')[b](gnd 'wš z)[1–2] ʿy xwtn	(Und sein)[ ] ?
9/	(ʿstd u h'nc sh)	(nahm er. Und jene drei)
(1560) 10/	(q'w ʿy 'b'g) 't(nbyš)[e]	(Giganten, die bei) *At(ambiš)*
11/	(bwd hynd) 'wzd hynd o š[f]	(gewesen waren), wurden erschlagen. Und er
12/	(pyš ')wyš'n (')[yr'](n)	[brachte] (?) sie (zu) den (*'Εγρήγοροι*)
13/	'wd qw'n (')['wrd] (?) (hynd)	und Giganten,
14/	ʿyš 'b'g (bwd hynd)	die bei ihm (gewesen waren).
(1565) 15/	'wd k' 'wyš(')[n 3–5]	Und als jen[e]
16/	[..] '(tnby)š[g] [5–7]	[ ] *A(tambiš)* [ ]
/V?/1/	(..)yd 'wd pd hmw(1–2)	[ ]
2/	[3–4](t)'nyd 'wd hwšnyd	[ ] und ?
3/	[3–5]('n k)y pd bšn'yy	[ ](d)er(?) von Statur
(1570) 4/	[8–11](.) s'rw'r	[ ] Helm
5/	[6–8]'n rsyd o o	[ ] er(?) gelangt.[2]
6/	[5–7] ky kwp'n	[ ] der(?) die Berge
7/	[6–8]('wd h'n) ky	[ ] (und jener), der(?)
8/	sdw'(r)[h] (q)[w]nyd[i] 'wzd 'wzd	? er (ma)cht(??). Erschlagen, erschlagen hat
(1575) 9/	prystg ʿy wzrg h"n	der große Engel(?) jenen
10/	by'sp'n ʿy(š'n) bwd	Boten, den (sie) hatten(?).[3]
11/	o kwšt hynd (j)wy'g'n ʿy	Getötet wurden die Fleischver-
12/	pyt o 'wd w'nyyst hynd	schlingenden, und besiegt wurden
13/	tnz'g'n ʿy (6)[k] oo	die ? des [ ],
(1580) 14/	[']wzd h'n k(y 4–5 ')n	erschlagen wurde jener, d(er)
15/	[3–4] pd yk (g'm)	[ ] mit einem (Schritt)
(1582) 16/	[ ]('r')[	[ ]

a Die vorhandenen Schriftreste nur auf Grund der Parallelen in /10/ und /16/ lesbar. **b** Rechter Bogen des s sichtbar. **c** Über š zwei Punkte. **d** Ganz unsicher. **e** Die Buchstaben nach n fast unlesbar. **f** Zwei Punkte über dem š. **g** Die beschädigten Buchstaben bis auf t und y sicher lesbar. **h** Unsicher. Statt d auch r, statt w auch t, statt r auch d, kaum n, möglich. **i** Statt q vielleicht auch b möglich: (b)nyd, (b)[y]nyd? **k** Schriftspuren zu erkennen, die ich aber nicht zuverlässig deuten kann. Der Anfang sieht wie xwr aus.

1 Lesung sicher, da dreimal (Zeilen 1, 10 und 16) bezeugt. Das Wort ist offenbar eine dem Namen hwb(')byš (Henning Giants /A/24/) verwandte Bildung, in dem Henning einen der zwanzig „Dekarchen" der gefallenen Engel des Henochbuches vermutete (a. a. O. 60 Anm. 3). Vgl. jetzt aram. ḫwbbš in einem Qumrān-Fragment (J. T. Milik, in: Festgabe K. G. Kuhn, Göttingen 1971, 125 [freundlicher Hinweis von Prof. K. Rudolph]). Angesichts der stark voneinander abweichenden Formen der überlieferten Namen dieser Engel darf hier vielleicht an jenen Engel gedacht werden, der in den äthiop. Versionen des Henochbuches *Ṭāmī'ēl* und *Ṭaḫū-'ēl*, in der griech. *Ταμιήλ*, bei Syncellus *'Ορραμαμή* heißt (J. Flemming-L. Radermacher, Das Buch Henoch, Leipzig 1901, 24; R. H. Charles, The Ethiopic Version of the Book of Enoch, Oxford 1906,14–15, 227). **2** Oder: Er (?) gelangte. **3** Dies scheint mir eine grammatisch einwandfreie und der Struktur der folgenden Sätze entsprechende Übersetzung zu sein. Trotzdem bleibt sie ganz fragwürdig, da ihre Aussage weder durch genügenden Kontext noch durch Parallelen gesichert werden kann. Daß das erste *ōzad* zum Satze gehörte, ist auch zweifelhaft.

23

M 8101 (mp.), vgl. Boyce Catalogue 133. Ich lasse diesen Text als letzten kosmogonischen Inhalts folgen, weil er, wie /R/I/10–12/ erkennen läßt, die Weltentstehungsvorstellungen einer anderen Lehre behandelt. Gegenstand ist, wie M. Boyce gezeigt hat, ein Weltei-Mythos. Obgleich sein Text nur teilweise erhalten oder lesbar ist, wird man doch aus /R/I/ folgern dürfen, daß die Vorstellung vom Weltei den Zustand des Kosmos in seiner ursprünglichen, vom Bösen unberührten Vollkommenheit verdeutlichen soll. Eine Beimischung des Bösen ist erst /V/II/ mit Sicherheit voraussetzbar. Jedenfalls rechtfertigt die unverkennbare Einbeziehung eines ethischen Dualismus in den Weltei-Mythos dessen Bestimmung als mazdayasnisch und legt einen Vergleich mit dem wohlbekannten, oft behandelten[1] Weltei-Mythos, den Plutarch (gest. um 120) oder unmittelbar Theopomp (?, 4. Jh. v. u. Z.) den Magiern zuschreibt,[2] nahe. Bei Plutarch werden 24 Götter in ein Ei getan, in 23 /R/ wachsen alle Götter des Kosmos in einem Ei heran. Bei Plutarch durchbohren 24 (Götter) *Ahrimans* das Ei. Es folgt dann eine Textlücke. In 23 /V/ scheint ebenfalls ein Einbruch böser Mächte vorausgesetzt zu sein.

Wenn der in manichäischer Überlieferung vorliegende Mythos dem Plutarchs verwandt ist, so können die /R/I/9/ genannten m'r'spnd'n nicht die Elemente der Manichäer bezeichnen, sondern müssen einen Begriff der mazdayasnischen Lehre meinen: die sieben *Amәša Spәntas* Zarathustras oder die ihnen zugeordneten Teile der irdischen Welt, die „Elemente" Himmel, Wasser, Erde, Pflanzen, Vieh, Mensch und Feuer. Gegen die erstere Annahme würde Plutarchs ausdrückliche Feststellung sprechen, daß die 24 Götter im Ei andere waren als jene, in denen man mit Sicherheit die *Amәša Spәntas* erkannt hat, und auch nach ihnen erschaffen wurden. Freilich mag dies eine Deutung Plutarchs sein, die in seinen Quellen nicht begründet ist. Andererseits könnten in diesem Falle die *Amәša Spәntas* selbst zu den genannten 24 Göttern gehören, und außerdem erwartet man in einer mazdayasnischen Beschreibung des Urzustandes der Welt auch einen Hinweis auf ihre positiven irdischen Bestandteile, die dann später in Erscheinung treten sollten. Ich halte daher eine Übersetzung „Element" in dem oben beschriebenen Sinne für die wahrscheinlichere.

Rätselhaft bleibt der /V/I/3/ genannte *hōm*. Dafür, daß der mazdayasnische *Hōm*, aw. *Haoma-*, gemeint sei,[3] geben weder der Bericht Plutarchs noch andere in der mazdayasnischen Literatur überlieferte Beschreibungen des Welteies[4] einen Anhaltspunkt. M. Boyce schreibt mir dazu: "H. in fact takes hwm here as a *"απ. λεγ.* for some part of the egg – possibly the white."

/R/I/1/	(hm)[	[	]
2/	'my(z)[yš](n)[a] '[w](d)	Ver(mischung und)	
(1585) 3/	'yd'(w)n hng('r)ynd	sie halten dafür,	
4/	kw 'c yk (x)'yg[b]	daß sie aus einem Ei	
5/	'wd 'c yk tw(hm)[c]	und aus einem Samen	
6/	bwd hynd oo 'wd	entstanden sind. Und	
7/	'br wysp'n	alle	
(1590) 8/	b("n 'wd)[d]	Gö(tter und)	

a Unterer Teil des z, Kopf des n (kein d oder r) sichtbar. **b** Punkt über x zerstört. **c** H und m sehr zerstört, h aber sicher. **d** Fast ganz verwischt.

1 Meines Wissens zuletzt von C. Colpe GGA 222 [1970], 13 und 18. Ebd. weitere Literatur. 2 C. Clemen, Fontes historiae religionis Persicae, Bonn 1920, 48–49; E. Benveniste, The Persian Religion According to the Chief Greek Texts, Paris 1929, 69ff., 100ff. 3 Zu *Hōm* im Mazdaismus s. jetzt M. Boyce, Haoma, Priest of the Sacrifice, in: W. B. Henning Memorial Volume, London 1970, 62ff. 4 Henning, in: Asiatica, Festschrift F. Weller, Leipzig 1954, 291ff.; H. W. Bailey, Zoroastrian Problems in the Ninth-Century Books, Oxford 1943, 135–136. Statt *Mēnōk i xrat* 43,8ff. lies 44,8ff.

	9/ m('r'spnd'n)[a]	E(lemente)(?)
	10/ pd (nb)yg ʿy	(stell)t er in ihrem Buche
	11/ 'wyš'n 'yd'wn	derart
	12/ (nm')yd kw b'n	dar, daß Götter
(1595)	13/ 'b'g b'n 'wd	mit Göttern und [Elemente mit Elementen](?)
/R/II/1/	(')[	
	2/ ('myx)[t(?)	
	3/ (')[	
	4/ (hrw)[	
(1600)	5/ 'w(d)[3–4](yk)[	
	6/ b(.)[	
	7/ [ ]	
	8/ [ ]	
	9/ [ ]	
(1605)	10/ yk (...)[	
	11/ yk [	
	12/ [ ]	
/V/I/1/	[ ]	[ ]
	2/ (')[3–5]('c)[2–3]	[ ] (aus)[ ]
(1610)	3/ (b') 'wzyd hwm	heraus ging ? .
	4/ 'yg h'n x'yg	Darauf zerteilte er
	5/ 'w dw bhr bxt	jenes Ei in zwei Teile.
	6/ 'c h'n yk bhr	Aus dem einen Teil
	7/ ʿy 'wy x'yg	dieses Eis,
(1615)	8/ ʿy 'wlrwn ʿy	dem oberen, das
	9/ gwg'ft 'wd	gespalten und
	10/ bxšyhyst	geteilt war,
	11/ [ ] 'sm'n	[machte er] den Himmel
	12/ [ ]r'(')n	[ ]
(1620)	13/ [ ](š)	[ ]
	14/ [ ](w)š	[ ]
/V/II/1/	[ ](')n	[ ]
	2/ (')[w]d[b] wy(sp)[c] d'm	[un]d alle Kreaturen,
	3/ ʿyš 'br	die darauf
(1625)	4/ phryzynd 'cyš	leben, sind daraus
	5/ bwd hynd 'wyš'n	entstanden.
	6/ pd wyxtgyh	In *Auswahl
	7/ 'yd'wn qyrbg	vermischen diese derart gute
	8/ 'wd bzg rwšn 'wd	und böse Tat, Licht und
(1630)	9/ t'r 'gnyn 'myzynd	Finsternis miteinander.
	(Eine Zeile freigelassen)	
	10/ ('wd 'wh[d] h)ynd	(Und sie s)ind (so),
	11/ (kw) ['](w yzd[e]) xwd'y	(daß zu Gott), dem Herrn
(1633)	12/ (ʿy wysp")n)[f]	a(ller)

a 'r' stark verwischt, aber deutlich genug erkennbar, um die Lesung m(hr'spnd'n) auszuschließen. b Nur rechter unterer Teil des ' vorhanden. Statt d auch r möglich. c Rechte Spitze des s, Endpunkt des p sichtbar. d Anfang der Zeile stark verwischt. e Ganze Zeile stark verwischt und kaum lesbar. f Ganze Zeile stark verwischt.

PARABELTEXTE

IV. Parabeltexte (24–39)

24

Das mp. Fragment M 46 und die kleineren Stücke M 526 und M 652, Teile eines Manuskripts, vgl. Boyce Catalogue 5, 37 und 45, enthalten zwei unmittelbar aufeinander folgende Parabeln in mittelpersischer Sprache mit angeschlossenem Epimythion. M 46 stellt fast das ganze erste Blatt, M 652 den Rest des oberen Teiles des zweiten Blattes, M 526 des unteren Teiles dar. Die Textfolge ist also: M 46 /R/, M 46 /V/, M 652 /R/, M 526 /R/, M 652 /V/ und M 526 /V/. Da in M 652 /R/ das letzte Drittel der letzten Zeile ein durch Interpunktionszeichen umschlossener Leerraum ist, M 526 /R/ in seinem Oberteil drei Zeilen freiläßt und dann mit einer neuen Parabel beginnt, so schließen beide Fragmente, obgleich sie sich nicht zusammenfügen lassen, offenbar unmittelbar aneinander an. M 652 /R/ bietet den Schluß der ersten Parabel. In M 526 /R/ folgt nach drei Leerzeilen der Beginn der zweiten. Da ferner M 526 Reste des unteren Blattrandes bewahrt, die Gesamtzeilenzahl pro Seite aber (wie M 46 beweist) 21 betrug, so enthalten M 652 + 526 also die unteren 16 Zeilen von zwei Seiten. Am oberen Ende fehlen je 5 Zeilen.

M 46 enthält den größten Teil der ersten Parabel, M 652 /R/ ihr Epimythion. M 526 /R/, M 652 /V/ und M 526 /V/ bieten Bruchstücke der zweiten Geschichte.

Die Bedeutung der ersten Parabel folgt eindeutig aus den sicher ergänzbaren Zeilen 24.2 /R/7–8/. „Feuer, Lust [und Gier]" sind eine wohlbekannte dämonische Begriffsgruppe (M 4a /I/R/15–17/ in HR II, 53, /b/I A/12–16/ in BB 43, ergänzbar auch in M 5761/1/). Das in diesem Zusammenhang genannte Feuer befindet sich im Körper des Menschen, verschlingt das in Pflanzen und Früchten enthaltene Feuer (und sichert so die Existenz des Leibes), s. Henning Giants 71–72. Kephalaia I S. 172,13–14 zufolge ist der Magen sein Wohnsitz. „Verzehrend" und „gierig" sind daher seine ständigen Beiworte. Wichtig für die vorliegende Parabel ist die im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot) 528–530 gegebene Beschreibung des menschlichen Körpers als Gefängnis der Lichtseele. Fünf Körperteile und fünf böse Seelenkräfte halten die fünf Lichtelemente fest. «Convoitise» und «concupiscence» versehen das Amt des Nachtwächters, und über ihnen gebietet nach Belieben «le feu violent, vorace et empoisonné». Vgl. auch chines. Hymnenrolle, ed. Tsui Chi 184: "The merciless fires of hunger become chains and fetters." Das Gebäude, in das der Knabe gesperrt wird, ist also der menschliche Körper, der Knabe selbst die Seele, und da der König *Ahrmen* ist, so dürfte seine Tochter *Āz*, die Verkörperung der begehrlichen Materie, darstellen.

Bekanntlich ist das Bild des „Knaben" in der manichäischen Literatur nicht ungewöhnlich. In M 42 (Mir. Man. III, 878–881) ist er von Henning überzeugend als dritte Emanation Jesu des Glanzes (Kephalaia I S. 35,27ff.) gedeutet worden. Als solcher ist er, Henning zufolge, gewissermaßen der „personifizierte Erlösungswille der Seele" und die ungefähre Entsprechung der koptischen „*ἐνθύμησις* des Lebens" (878 Anm. 4). Im Falle des hier vorgelegten Textes dürfte aber jede Deutung, die im Knaben mehr als die in den Leib gebundene, nach Erlösung verlangende Seele finden will, zu weit gehen.

Auch das Bild der Berauschung für einen seiner göttlichen Bestimmung nicht bewußten, in irdischem Treiben aufgehenden Menschen begegnet in der manichäischen Literatur (wie auch der gnostischen überhaupt) wiederholt (Henrichs-Koenen Mani-Codex 179).

Der Stier, der die Seele aus dem Gefängnis des Leibes befreit, wird am ehesten die „Lichtgestalt", eine Emanation des Licht-Nous, sein. Die Electi und Katechumenen nehmen sie an, „wenn sie der Welt entsagen". Sie „offenbart sich einem jeden, der aus seinem Körper heraus geht" und geleitet die Erlösten in das Lichtreich (Kephalaia I S. 36,9ff.; vgl. Polotsky Mani-Fund 72–73). Was aber bedeutet die Einzelheit, daß das eine Horn des Stieres zerbrach?

Mir scheint, daß ebenfalls das zweite Gleichnis dieses Textes das Schicksal der von ihrer göttlichen Heimat getrennten Seele illustriert. Beauftragter und Pfau dürften in dem gleichen Verhältnis zueinanderstehen wie Königssohn und Perle im Lied von der Perle (G. Bornkamm bei E. Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung II, Berlin 1966, 303–305, 349–353). Der Herold ist dann die einzige erkennbare und vielleicht überhaupt vorhandene Entsprechung des Kleides, Bruders, Gefährten und Briefes, wobei seine Beziehung zum Brief besonders nahe liegt. Entsprechend der mehrfachen Deutbarkeit des Perlenliedes in manichäischer Interpretation (Henrichs-Koenen Mani-Codex 174ff.) kann dann auch das hier vorgelegte Gleichnis verschiedene Sachverhalte illustrieren. In dem Beauftragten ließ sich der Urmensch, Mani oder auch jede menschliche Seele anschaulich machen, in dem Pfau (Symbol der Schönheit und Unsterblichkeit!) jener Teil der Lichtwelt, der jeweiliger Gegenstand der Erlösung ist, und in dem Herold der an den Urmenschen ergangene „Ruf", Manis himmlischer Zwilling oder die „Lichtgestalt" des gerechtfertigten Gläubigen (Henrichs-Koenen Mani-Codex 171ff.).

Verstehe ich die erste Parabel richtig, so ging dem erhaltenen Text die Schilderung einer sich im Liebesschmerz nach einem wunderbaren Knaben verzehrenden Prinzessin voraus. Sie von ihrem Leiden zu heilen, sendet der König seine Mannen aus, die den Knaben fangen sollen. Der Anfang bringt Worte der Prinzessin.

24.1: M 46

/R/1/	q' o h'n rhyg 'ydr	„Wenn ihr jenen Knaben
(1635)	2/ 'nyd o mn zn (d)[yyd][a] š'h	herbringt, so g[ebt] mich ⟨ihm⟩ zum Wei-
	3/ 'sp u (m)y(rd prys)tyd[b] sh	be." Der König san(dte) dreimal Pferde und (Mannen)[1] aus
	4/ j'r k(w š)wyd '(w)[d] (rh)yg[b]	⟨mit dem Befehl⟩: „Gehet hin (und) den (Kn)aben
	5/ 'nyd o (šwdy)nd u (pyr)'mwn	bringet her!" Sie (ging)en hin, und
	6/ drxt[c] 'y(s)[t'd][d] (hyn)d oo	(um) den Baum herum stell[ten] (sie) sich auf.
(1640)	7/ (g)wptynd [š]('h)[e] (x)[w']nyd[e]	Sie sprachen: „(Der König ru)ft ⟨dich⟩."
	8/ [rhy](g)[f] ny (n)[...](st)[g] (s)h	[Der Kna]be [ ] nicht. (Dr)ei
	9/ [3–4]('w)'m o [m](rd)whm'(n)	[ ] (Mal) die (Man)nen
	10/ [2–3](q)yrd 'w(z)[d] (o š')h	[ ] machte er ⟨und⟩ tö(tete). (Der Kön)ig
	11/ gwpt nwn c'wn kwnym o	sprach: „Was mache ich?
(1645)	12/ 'sp '(wd) mrd wnybwt	Pferde (und) Mannen sind vernichtet,
	13/ o dwxt pd (m)[r](g[e] p)s y(q)	meine Tochter ist (dem Tode) nahe." Da(nn war da ei)n
	14/ p(yr) [z](n bwt)[e] o (g)[w]pt 'ny	al(tes Weib). Die (spr)ach[2]: „Ein anderes
	15/ (')[...](m š)[']h[h] gwpt kw	[ ]." (Der König) sprach:
	16/ (c')'wn '(')nyy[i] o ps'š n(.)[.](??)	„(Wi)e führst du ⟨ihn⟩ her(?)?" Darauf [ ]
(1650)	17/ (m)[y][k] o (')wt wrg ('yw)[h] 'st[d]	nahm sie (Wein)[3] und (ein) Lamm.

a Untere Spitze des d sichtbar, oberer Teil stark verwischt. **b** Buchstaben z. T. verwischt, doch sicher. **c** Kein Punkt über r. **d** Teil des rechten s-Bogens sichtbar. **e** Buchstaben stark verwischt. **f** Nur oberer Teil des g erhalten. **g** Wort von ca. 6 Buchstaben, dem Kontext zufolge in der Bedeutung „er kam herab" oder „er brachte". Erster Buchstabe wahrscheinlich n, die beiden letzten mit Sicherheit st (nicht pt). Dritter Buchstabe vielleicht r, da Spur eines Punktes erkennbar. Etwa *nyr'st „er kam herab"? **h** Buchstaben stark verwischt. **i** Zweites ' verwischt, doch sicher. **k** Rechter und unterer Teil des m erkennbar.

1 Vgl. aw. **aspa.vīra-*, lat. *equis virisque* u. ä. (Benveniste, in: BSOS 1936, 406). 2 Ergänzung von W. B. Henning, Mitteilung von M. Boyce. 3 Ergänzung von M. Boyce.

	18/ o (šwd)^{h} o 'yr d[r](x)[t nš](s)t^{h} w(rg)	(Sie ging hin) ⟨und⟩ [set]zte sich unter dem B(aume) nieder. Dem L(amm)
	19/ (p')ybst o (p)[d dwmbg] kwš[t]	band sie (die Beine) zusammen ⟨und⟩ tötete es (am) [Schwanze].[4]
	20/ o r(hyg) gwpt o p(d grdn^{h}) kwš	Der K(nabe) sprach: „(Am Halse) töte es!“
	21/ 'wy pd dwmbg kwšt o ps	Sie tötete es am Schwanze. Darauf
(1655)	/V/1/ 'w rhyg gwpt 'wr	sprach sie zu dem Knaben: „Komm,
	2/ 'w mn nm'y o ghy h'n	zeige es mir.“ Da
	3/ rhyg 'c drxt prwd^{a} 'md	kam der Knabe vom Baum herab,
	4/ o kw(š n)[m]'y'n (z)n(?)^{b} my d'd^{c}	⟨denkend⟩: „Ich will es (ihr zeigen“). Das (W)eib(?)[3] gab ⟨ihm⟩ Wein.
	5/ o nxwst 'yn x(wr^{d} o xw)rd	Sobald er diesen Tr(ank getrunken)
(1660)	6/ 'bywš^{e} bwd o ps pd	hatte, verlor er das Bewußtsein.
	7/ xr dyšt o 'w š'h n[yd]	Darauf lud sie ⟨ihn⟩ auf einen Esel ⟨und⟩ br[achte] ⟨ihn⟩ zum Kö-
	8/ o '(w) q(nyg)^{d} d'd o pd [3–4]^{f}	nig. Er gab ⟨ihn⟩ (dem) Mä(dchen). In dem [ ]
	9/ s(h dr q)yrd^{h} (')[wš'n dw]	(m)achte er dr(ei Türen), [zwei davon]
	10/ o (rwyn) o '[r](yzyn)^{h} o h'[n 'yg]^{h}	(aus Kupfer) ⟨und⟩ (aus Blei[5]). [Für] die inner(e)[6]
(1665)	11/ 'ndr(wn o) [r'y] 'hwn (')m(r)^{g}	tat er Eisen (ohne Zahl)
	12/ ('rzyz 'mr o 'g)nyn^{h} kyrd oo	⟨und⟩ (Blei ohne Zahl zu)sammen
	13/ (yk dr)^{h} kyrd o k' rhyg 'w	⟨und⟩ machte (eine Tür) ⟨daraus⟩. Als der Knabe zu
	14/ ('wš) '(md n')y zd^{h} o g'w	(Bewußtsein kam), spielte er auf seinen (Flö)ten.[7] Der Stier
	15/ 'šnwd o ['](m)d^{h} o dw dr	hörte es. (Er k)am, zwei Türen
(1670)	16/ 'šk(st) o (')wd 'w	zerbr(ach er). Er (ka)m zur
	17/ sdyg dr ['](m)d o p(t) zwr	dritten Tür. M(it) Gewalt
	18/ 'šks(t) hynd o 'wš	zerbrach er sie[8], und sein
	19/ srwy yk 'škst o šwd	eines Horn zerbrach. Er ging hin,
	20/ rhyg b' rbwd o u n'yd	raubte den Knaben und entführte[9]
(1675)	21/ 'w rhyg gwpt o pdys'y	ihn. Zum Knaben sprach er: „Gemäß

24.2: M 652 + 526

	/R/1/ [ ]	[ ]
	2/ [5–7](t)'n h'm('g)^{i} [2–3]	[ ] ga(nz) [ ]
	3/ [2–4 š](h)ry'r^{k} 'hrmy(n)	[Der He]rrscher ist *Ahrmen*.
	4/ [6–8] o zn 'y pyr	[ ] Das alte Weib
(1680)	5/ [6–8]n'n o sh n'y	[ ] Die drei Flöten

a Geschrieben prwr. **b** Dicker z-Kopf sichtbar. **c** ' unsicher. Sieht eher wie y aus. **d** Untere Teile der Buchstaben verwischt. **e** Gewöhnlich 'by 'wš geschrieben, doch Mir. Man. I, 204 auch 'bywš und 'bywšyh. **f** Erster Buchstabe trug einen diakritischen Punkt, also vielleicht r'z „Palast“ oder x'ng „Haus“. **g** ' verwischt, aber deutlich genug lesbar. Oberer Teil des r mit diakritischem Punkt abgerissen. **h** Buchstaben stark verwischt. **i** Rechte obere, linke untere Spitze des ', unterer Teil des g erhalten. **k** Linker Teil des h sichtbar.

4 Ergänzt nach /R/21/. 5 Oder: Aus Zinn, s. Hübschmann Pers. Stud. 18, vgl. lat. *plumbum nigrum* „Blei“ und *plumbum album* „Zinn“. „Blei“ sonst mp. *surb*. 6 Ergänzung h'[n 'yg] durch M. Boyce. 7 *Nāy* „Flöte“ hier sicher Kollektivum, da **24.2**/R/5/ von drei Flöten gesprochen wird. 8 Objekt im *Pl.*, es sind alle drei Türen gemeint. 9 *Ba* „weg“ ist auf *rubūd* „geraubt“ und *nīd* „geführt“ zu beziehen.

	6/ [pnz 'n]drz ʿy 'rd'w'n	sind [die fünf Ge]bote[10] für die Erwähl-
	7/ o s[h] (dr)[a] 'dwr o 'wrzwg o	ten. Die dr[ei] (Türen) sind das Feuer, die Sinnen-
		lust
	8/ ['wd "z 2–4](g) oo oo	[und die Begierde].
	(Drei Zeilen freigelassen)	
	9/ (dw)[d]y[b] (g)wpt kw šhry'r y(k)	(Wiederum sp)rach er: „Es (war) ei(n) Herrscher,
(1685)	10/ (bwd)[b] o 'wš prm'nd'(r)	der seinen *Beauftragten
	11/ (ʿy)[b] xwyš 'w hyndw(g)['n]	nach Indie[n]
	12/ [pry](s)t'd o ps prm['n] (o)	[geschickt] hatte." Darauf ließ er seinen Bef[ehl]
	13/ [']w h)yndb pryst'd k[w]	(nach In)dien ergehen:
	/V/1/ [ ]	[ ]
(1690)	2/ (m)n (.)z(.) o 'ws[6–8]	[ ]
	3/ nwg dwst k(wn)[c] o k(s) [2–3]	? [ ]
	4/ hyl o frm('nd'r 'n)['y'd][c]	laß fortgehen(?)." Der *Beauf(tragte) bewahrte
		⟨den Befehl⟩ (nicht)
	5/ bwd sxwn 'by (s)[wd](?)[c]	[*im Gedächtnis](?). Worte ohne Nu[tzen](?)
	6/ xryd o q'rwc [4–6]	kaufte er.[11] Ein Herold [ ]
(1695)	7/ 'w šhr 'md o š[3–5]	kam in das Land. [ ]
	8/ fryš(y)mwr[w[d] +½]	Pfau [ ]
	9/ [8–10] (ny bwd o ')[w][e]	[ ] (nicht war. Zum)
	10/ [frm']('nd')[r g](wp)t oo k(w)[0–2][f]	(*Beauftragten spra)ch er:
	11/ [fryšy](m)[w]rw (mn ')[by](r)(?) (gr)'n[f]	„[Der Pfa]u ist (mir(?) sehr(?) schw)er(?).
(1700)	12/ (nw)n[g] t(w n)g'd'r[h] o wst'xw	(Nun(?) hü)te d(u)(?) ⟨ihn⟩. ⟨Ich⟩ vertraue
	13/ pd tw o fr(m')nd'r pdyr[y](ft)	dir." Der *Beauftragte na(hm) ⟨ihn⟩ entgegen.
	14/ [']w[i] x'ng bwrd '(ndrz[f] o)	Er brachte ihn (nach) Hause. Das Ge(bot)
	15/ (qy)rd mwrw r'y o ps	bezüglich des Vogels (befol)gte er.
(1704)	16/ ['c] (dg)r zm'n frm'nd'r	Nach (lang)er Zeit der *Beauftragte

25

M 47 II (mp.), vgl. Boyce Catalogue 5, enthält einen Parabeltext, der in gleicher Form wie die unter 24 angeführten Geschichten dargestellt wird. Das /R/17/ beginnende ausführliche Epimythion ist durch einen großen Zeilenabstand vom Gleichnis getrennt. Da der Schluß des Fragments eine weitere Geschichte anzuknüpfen scheint, so kann auch M 47 II als Bruchstück einer

a Stark verwischt, doch in Spuren erkennbar. **b** Stark verwischt. **c** Stark verwischt, doch soweit lesbar, sicher. **d** (Y) beschädigt, aber kein w. **e** Stark verwischt, ganz unsicher. **f** Ganze Zeile stark verwischt, doch, soweit lesbar, sicher. **g** Ganz unsicher, insbesondere (n) und (w). Vielleicht ging dem (n) ein Interpunktionszeichen voraus. **h** N fast ganz abgeschabt. **i** Linker oberer Teil des w erhalten.

10 Es liegt nahe, die Lücke zu Beginn der Zeile, *seh nāy* entsprechend, durch [sh 'n]drz „drei Gebote" auszufüllen und in diesen Worten eine Anspielung auf die „drei Siegel" der manichäischen Ethik (Baur Religionssystem 248ff.; Puech Manichéisme 89–90; Asmussen Xᵘāstvānīft 230) zu lesen. Dagegen spricht aber, daß im MpT. „Siegel" als *muhr* von *andarz*, der Bezeichnung der 5 Gebote für die Erwählten, und der 10 für die Hörer, immer unterschieden wird, z. B. BB/204–205/, S 9a /19–22/ (Salemann M III, 9), M 101/162–163/ (Henning Giants 58). Da es sich in M 652 um Gebote für die Erwählten handelt, so kann ihre Zahl nur fünf betragen haben. 11 *Xarīdan* „kaufen" im Sinne von „Glauben schenken", vgl. np. *xaridan = dorost dānestan čizi, qabul kardan, bāvar kardan* (S. S. Gouharin, Farhang-e loġāt o taʿbirāt-e maṣnavi IV, Tehrān 1341 š. 270).

Parabelsammlung angesehen werden. M 47 II wurde erstmals 1904 von F. W. K. Müller in Text und Übersetzung herausgegeben (HR II, 84–86). Die seitdem gemachten Fortschritte der Turfanphilologie rechtfertigen eine Neubearbeitung. Zu den im Katalog von M. Boyce mitgeteilten, inzwischen erschienenen Verbesserungen ist nur nachzutragen, daß /V/3–5/ von Henning in Mir. Man. II, 317 Anm. 2 neu übersetzt wurde und Klíma eine knappe Inhaltsangabe der Parabel bietet (Mani 470–471). Für das richtige Verständnis des Textes verdanke ich M. Boyce wesentliche Aufklärungen.

Aus dem verlorenen Beginn der Geschichte deutet das Epimythion zwar Sachverhalte an, gestattet aber, da es selbst defektiv ist, keine sichere und lückenlose Rekonstruktion. Unter dem König, der mit Aposteln identifizierte Boten aussendet, wird man wohl den /V/18/ genannten, in der manichäischen Kirche wirkenden Nous verstehen dürfen. Die Boten werden ausgeschickt, um einem niedriggeborenen, doch offenbar wohlhabenden Manne, dem Hörer, den Besuch seines Königs anzukündigen. Der Mann bewirtet den Herrscher und sein Gefolge, die Erwählten, nicht nur reich, sondern macht ihnen auch Geschenke, die offenbar /V/3–5/ als Haus und Landbesitz konkretisiert werden.

Die vorliegende Parabel gehört zu der größeren Zahl jener Gleichnisse, die der religiösen Erziehung der Hörer dienen sollten. Unausgesprochen erscheint als Ideal die Gestalt des **36** und **37** näher beschriebenen „Vollkommenen Hörers", der in seiner Werkgerechtigkeit ohne Tadel ist und auch das Licht der Weisheit der Heilslehre erstrahlen läßt. Aber nicht eigentlich von ihm handelt **25**, sondern von der größeren Zahl jener Hörer, die die Vollkommenheit nicht erreichen. Auch sie, die Lässigen in Tat und Einsicht, dürfen, wenn sie Buße tun, dank der Gnade des erlösenden Nous in ihren guten Werken das Unterpfand ihrer Errettung sehen.

(1705)	/R/1/ tw'ngr b(w)[d[a] 13–15]		wohlhabend wa[r(?)]
	(.) 'z'dn[b]		die Edlen
	2/ hm wys(p)['n[c] 11–13]		und auch all[e] empfingen ein
	(.)g pymwg		Geschenk von [ ]
	3/ d'šyn ws pyr'(y)[g 6–8]yg		Kleidern mit viel Schmu[ck]
	pdyrpt[d]		
	4/ o šwdynd o swr xwrd o d'šn		Sie gingen hin, genossen ein Gastmahl ⟨und⟩
	pdyrypt oo		empfingen Geschenke.
	5/ š'd bwdynd o xwr pd fryg bwd o		Sie wurden fröhlich. ⟨Als⟩ die Sonne *unterging[1],
	mrd 'c		entzündete der Mann
(1710)	6/ hwšnwdy[e] cr'h'n pd zm'n ny		in seiner Zufriedenheit seine Lampen nicht
	'brwxt		sogleich.
	7/ o š'h̲ pdgwm'n bwd o nzdyk'n		Der König wurde argwöhnisch. Seine Vertrauten
	gwpt o kw		sprachen:
	8/ 'yn myrd swr nyk qyrd o d'šn		„Dieser Mann hat ein treffliches Gastmahl bereitet
	d'd o b'		⟨und⟩ Geschenke gegeben,[2] aber
	9/ cr'h̲ ny 'brwxt o m' 'gr wn'h̲		seine Lampen hat er nicht angezündet. Wenn er
	k'myd		nur nicht ein Verbrechen zu begehen

a Nur rechter Anstrich des w erhalten. **b** So aus Platzmangel statt 'z'd'n. **c** Rechte Spitze des p erhalten. **d** So aus Platzmangel statt pdyrypt. **e** Im Text hwšnwd o. Ich halte das Interpunktionszeichen für eine mißverstandene Schreibung des Abstraktsuffixes -y, das in dieser Gestalt in M 47/R/16/ und /V/18/ bezeugt ist. An substantivische Bedeutung von *hušnūd* ist sicher nicht zu denken.

1 Lesung und Übersetzung unsicher. Salemann MS I, 118 interpretierte mit Kontext „die Sonne war im Untergehen", Bartholomae ZairW 32–33 las *padfarīg* „auf der Heimfahrt, im Untergang begriffen". Unklar bleibt der Übergang f < p (zu **pāra-* „Fahrt"). Jedoch scheint der Kontext, wie auch M. Boyce mir gegenüber betonte, Salemanns Übersetzung zu rechtfertigen. 2 Meine Übersetzung entspricht der mir brieflich mitgeteilten Interpretation der Geschichte durch M. Boyce.

	10/ kyrdn o myrd 'xšyd tyrs'd o 'by 'wš	beabsichtigt[2]." Der Mann vernahm es, fürchtete sich ⟨und⟩ wurde
(1715)	11/ bwd oo ps 'sp'syg'n 'y 'wy myrd	ohnmächtig. Darauf stellten die Bediensteten jenes Mannes
	12/ hz'r cr'h pyš š'h wyr'st o ps	tausend Lampen vor dem König auf. Da
	13/ š'h 'g' bwd o kw mrd 'bywn' o 'c	erkannte der König, daß der Mann unschuldig ⟨und⟩ aus
	14/ fr'mwš oo 'yd'wn kyrd o ny pd mnyšn[a]	Vergeßlichkeit so gehandelt hatte, nicht in böser
	15/ 'y wd oo š'h 'w myrd 'ndk nxrwhyd	Absicht. Der König tadelte den Mann ein wenig,
(1720)	16/ ps d'šn d'd pd dwsty nyky (h)št[b] o	dann gab er ⟨ihm⟩ ein Geschenk ⟨und⟩ (en)tließ ⟨ihn⟩ in Freundschaft ⟨und⟩ Güte.
	17/ wc'ryšn o ('š)kwh[c] myrd nywš'gn[d] (hyn)d[e]	Die Deutung: Der (nie)driggeborene Mann, das (sin)d die Hörer,
	/V/1/ š'h [13–15](k)w (b)yspnn(?)[f]	der König ist [ ] (die Kö)nigsboten(?)
	2/ šwd o '[11–13]('')jgnd[g] prystg	gingen [ ] Bote Apostel
	3/ 'y yzd'(n c)[3–5 bw]yst'n o rz o qdg	der Götter [Ga]rten, Weinberg, Haus
(1725)	4/ s'yg o rw'ng'n 'st o nywš'g'n 'w	Schatten: das sind die Almosenspenden. Die Hörer entrichten
	5/ dyn kwnynd o m'nyst'n dysynd o nzdkn[h]	sie an die Kirche ⟨und⟩ bauen Klöster.[3] Die Vertrauten
	6/ 'y š'h 'rd'w'n[i] hynd o pymwcn	des Königs sind die Erwählten. Kleider ⟨und⟩
	7/ pyr'yg 'y kyrd o ng'r 'wd nbyg hynd	Schmuck, die er machte, sind Bild und Schrift ⟨der Heilslehre⟩.
	8/ ooo cr'h whyy o h'n 'y pd zm'n ny	Die Lampe ist die Weisheit.[4] Jene, die nicht sogleich
(1730)	9/ "brwxt o h'n 'st 'y nywš'g'n	entzündet wurde, ist die der Hörer.
	10/ oo pd zm'n zm'n 'c kyrdg'n swst u	Von Zeit zu Zeit werden sie in ihren Werken lässig und
	11/ fr'mwš bwynd oo pwrsyšn bwyd	vergeßlich. ⟨Sie⟩ werden zur Verantwortung gezogen[5],
	12/ ps pyrwzyy pdyrynd o rw'n bwxsyd[k] o	darauf erringen sie den Sieg, und ihre Seele wird gerettet.

a So aus Platzmangel statt mynyšn. **b** Erster Buchstabe beschädigt. Könnte auf Grund des mir zur Verfügung stehenden Photos ' oder h gewesen sein. Ich vermute (h)št statt des sonst üblichen hyšt. Vielleicht Ausfall des y am Zeilenende wegen Platzmangel. **c** Rechte Spitze des ', obere Spitzen des š sichtbar. **d** So aus Platzmangel statt nywš'g'n. **e** Rechter Teil des h, untere Teile des yn zerstört. **f** So wohl aus Platzmangel statt by'spn'n oder vielleicht byspn'n. Der erste Buchstabe ist verwischt und daher nicht sicher zu lesen, unter das p und das erste n sind je ein Punkt gesetzt, eine Vereinfachung des Defektivschreibung anzeigenden Doppelpunktes. **g** Wahrscheinlich war der Anfang des ' hoch über das j gezogen und ist in einem kleinen Punkt am Blattrande noch erkennbar. **h** So aus Platzmangel statt nzdyk'n. **i** Im Text 'rdw'n. **k** Keinesfalls Müllers bwxsyw!

3 Vgl. Kephalaia I S. 193,11–14; Le Coq Türk. Man. III, 28–29. **4** Das Bild der Lampe begegnet in der koptisch-manichäischen Literatur häufig, vornehmlich im Zusammenhang mit der Adaptation des Gleichnisses Jesu von den zehn Jungfrauen (Mat. 25,1–13). In der Lampe, vom Nous, von Mani oder von der gläubigen Seele selbst entzündet, brennt das Öl des Glaubens (*Psalm-Book*, ed. Allberry S. 23,8–9, 53,23–24, 173,16–18). **5** Vgl. Kephalaia I S. 97,26ff., S. 197,24ff.

	13/ ʿsp'syg'n ky cr'h'n 'brwxt o 'w	Die Bediensteten, die die Lampen entzünden ⟨und⟩ dem
(1735)	14/ myrd hy'r bwd o kyrbg kyrdg'n 'w	Manne zu Helfern wurden, das sind die verdienstvollen Werke, ⟨die⟩ den
	15/ nywš'g'n hy'r bwynd oo c'wn ʿyn 'znd	Hörern zu Helfern werden. Gleichwie die Hörer
	16/ nywš'g'n o 'gr pd tw'n h'd o 'c dyl	dieser Parabel, ⟨die⟩, wenn es möglich ist, von ⟨ganzem⟩ Herzen
	17/ (p)d[a] fryy o 'w dyn prystnd o yzd'n dwst	in Liebe die Kirche verehren, der Götter Freunde werden,
(1739)	18/ b(w)ynd o 'c frẖ ʿy dyn pyrwzy pdyrnd	von der Glorie der Religion[6] den Sieg erlangen

26

M 45 und M 382 (mp.), vgl. Boyce Catalogue 5 und 26. M 45 gehört zu den 1904 von F. W. K. Müller publizierten Texten (HR II, 91–92). Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten (gemäß Müller) folgt aus der Überschrift, die /V/ beginnt und /R/ endet. Es ist daher möglich, daß beide Seiten derartig in gedanklichem Zusammenhang stehen, daß die Geschichte von der törichten Frau, die glaubt, für ihre Tochter die gleichen Hochzeitsvorbereitungen treffen zu müssen wie eine andere für ihren Sohn, die Unangemessenheit der Klage um den Leichnam eines Verstorbenen, d. h. der üblichen Totenklagen, verdeutlichen soll (vgl. *Psalm-Book*, ed. Allberry S. 62,25, 65, 13–17, 75,19–20, 82,21–26, 84,28–29, 93,29–30, 102,28–30). Da das Epimythion durch die Wendung /V/2–3/ offensichtlich diesen Anlaß der Parabel aufgreift, halte ich es für kaum wahrscheinlich, daß im verlorenen unteren Teil der Seite eine der bekannten Erzählung vom Tränenkrüglein entsprechende Geschichte folgte.

Was der Darstellung besonderen Charakter verleiht, ist, daß sie, wie der Schluß vermuten läßt, in eine geschichtliche Situation gestellt wird, die sie begründet und hervorruft: Mani begegnet einer Frau, die um einen verstorbenen Angehörigen klagt, und führt ihr die Verkehrtheit ihres Betragens gleichnishaft vor Augen. Das Epimythion stellt die aus der Geschichte (den Geschichten?) gewonnene Erkenntnis der Frau dar. Als Erzähler wird also Mani selbst angesehen, die belehrte Frau ist offenbar Xybr', nach der dann die Parabeln benannt worden sind. M 177 /V/ (HR II, 89) kennt sie als Person aus der Umgebung Manis.

Die Annahme, daß M 45 Teil einer Parabelsammlung ist, würde bekräftigt, wenn zum selben Ms. M 382 gehört. Duktus und Größe der Schrift, Art und Zustand des Papiers entsprechen M 45. Auch die Kolumnenbreite ist die gleiche, wenn meine Ergänzung in **26.2** /1. S./7/ zutrifft. Auf beiden Fragmenten begrenzen rote Vertikalen die Kolumnen. Lediglich weist M 382 einen im Verhältnis 5 : 4 größeren Zeilenabstand auf, was jedoch Zugehörigkeit zum selben Ms. nicht ausschließt. (Die Vergrößerung des Zeilenabstandes könnte vielleicht den Zweck haben, das Epimythion bis zum Blattende zu führen.) Der Text des Stückes stellt wohl das ausführliche Epimythion einer vorangegangenen Geschichte (jedenfalls nicht der von M 45) dar.

a Mittlerer Teil des p zerstört.

6 *Farrah ī dēn* „Glorie der Religion" entspricht parth. dyn frẖ, man.-soghd. δyny(y)frn, türk. *nom qutï* und *din qutï* (Waldschmidt-Lentz MD 574) und bezeichnet den in der manichäischen Kirche wirkenden, erlösenden Nous, ist also mit *vahman* und *manuhmed* gleichzusetzen (Henning BB 142). Unter den „Göttern" dürften in diesem Zusammenhang die Erwählten zu verstehen sein.

26.1: M 45

(1740)	/V/Ü/ 'br "zynd 'c	Über die Parabeln[1] von
	/R/Ü/ xybr(')[a] nywš'gc'n	der Hörerin Xybr'[2].
	/R/1/ wyn'rd hynd o ps (h)['](n)c[b] zn	wurden vorbereitet. Darauf denkt auch (jene) Frau,
	2/ ʿy qnycg (ʿy wywg m'd)[c] (h)ndyšyd[d]	(die Mutter) eines Mädchens (,das eine Braut ist):
	3/ kw ʿyn zn kyš yk pws 'st 'wš	„Diese Frau hat einen Sohn und hat
(1745)	4/ ʿyn hrw wyr'yšn kyrd 'wd mnc yk	dies alles vorbereitet, und ich habe auch
	5/ dwxt 'st o nwn hrw cy ʿyn zn	eine Tochter. Alles, was nun diese Frau
	6/ qyrd 'wd wyr'st mnc h'mgwng	gemacht und vorbereitet hat, das muß ich ebenso
	7/ ny'bg kyrdn o 'wd ('wyc zn nwyst)[e]	machen." Und (jene Frau begann)
	8/ h'mr'st wy(r)['y'n[f] 9–11]	in der gleichen Weise vorzu[bereiten[3]]
(1750)	9/ c'wn 'w[y zn 11–13]	wie jen[e Frau[3]]
	10/ c'wnyš [16–18]	wie sie [ ]
	11/ š(š)[g	sc(chs)(?)[ ]
	/V/1/ mn ky d' 'w nwn ny d'nystwm	mir(?), die ich bis jetzt nicht wußte,
	2/ kw k' 'br pws ʿy ns'ḫyn	daß ich, wenn ich den leiblichen Sohn
(1755)	3/ gryym o 'yg ʿyn ʿy gy'nyn 'wznym	beweine, den seelischen töte.
	4/ byc 'c nwn prwn ny gryym 'wš	Aber von nun werde ich nicht ⟨mehr⟩ weinen und
	5/ ny 'wzn'n o 'wš 'st'r hyštn	ihn nicht töten." Und sie bat ihn um Erlaß ihrer Schuld
	6/ 'wd dwš'rmyy xw'st oo ghyš	und Milde. Da
	7/ (xwd'wn 'pryn[h]) ʿy ws qyrd u ps	(segnete) sie (der Herr) sehr, und dann
(1760)	8/ [9–11 'c] (')nwḫ[i] b' šwd u	[ ] ging er [von] dort fort
	9/ [15–17]ṭ o kw dwdy	[ ] wiederum
	10/ [15–17] o 'yg ʿyn	[ ] dann dieser
(1768)	11/ [ ](š)'dy pṭ[k]	[ ]Freude über

26.2: M 382

	/1. S./1/ hynd o 'wš'(n)[l +½]	sie sind. Und sie[ ]
(1765)	2/ 'wš'n mnwh(m)[yd[m] ½]	und ihr *Noῦς*, [ ]

a Nur linke Vertikale des ' sichtbar. **b** Ganzes Wort stark verwischt, doch sicher. **c** ʿy und wywg verwischt, aber deutlich genug erkennbar, vom folgenden Wort das ' und d. Vom m nur der linke Teil erhalten. Eine ähnliche Lesung hatte mir bereits M. Boyce ohne Kenntnis des Originals vorgeschlagen. **d** Lesung von M. Boyce. **e** Nur obere Teile der Buchstaben erhalten. **f** Vom r rechter Teil des Kopfes und diakritischen Punktes erhalten. **g** Vom (š) rechter Bogen und linke Spitze des linken erhalten. **h** Obere Ränder der Buchstaben erhalten. **i** Linke Vertikale des ' erhalten. **k** Die erhaltenen Zeichen können nicht mit Müller zu š'dypṭ ergänzt werden, da dieses Wort parth. ist. Hennings Lesung [p](dy)rypṭ (bei Boyce Catalogue 5) läßt sich durch die erkennbaren Buchstabenreste nicht bestätigen. Statt dessen möchte ich (š')dy pṭ lesen. Beide Wörter sind wegen Platzmangels eng zusammengerückt, und die Schreibung der Abstraktendung ist aus dem gleichen Grunde auf ein y reduziert. **l** Ergänzung unsicher. Nur Teil des n-Fußes sichtbar. **m** Rechter unterer Teil des m erhalten.

1 Oder: Die Parabel? **2** Der Name, der vielleicht aramäische Herkunft verrät, konnte bisher nicht befriedigend gedeutet werden (Scheftelowitz WZKM 1927, 224; Klíma Mani 425). In M 177/V/2/ (HR II, 89) erscheint er als xyybr' mit dem Beiwort "wsyg, in /18/ als xybr' "wsyg. Hypokoristikon? **3** Ergänzung von M. Boyce.

	3/ prm'ng u hndyšy(š)[n[a] ½]	*Λογισμός* und *'Ενθύμησις*	
	4/ 'wd b'm ny rw(š)[n(?)[b] ½]	und Glanz[4] nicht li[cht(?) sind]	
	5/ ṯ'r 'wd hnj(wg)[yy(?)[c]] o u (.) [4–6][c]	Finsternis und Qua[l]. Und [ ]	
	6/ w'bryg'n 'šnwynd o 'y(g)[4–6]	wahr sie verstehen. Dann[ ]	
(1770)	7/ r'styy ʿyn 'st 'wd q'm(yn)[d[d] (?) kw]	Wahrheit ist dies, und [sie] begehre[n(?), zu]	
	8/ "y'nd 'wd 'w zyhr 'dyh'nd [byc(?)]	kommen und zum Leben zu gelangen. [Aber(?)]	
	9/ gryw ny hwnywš o 'wd ny(c)[[e] 3–5]	ihre Seele ist nicht wohlvernehmend und (auch) nicht[ ]	
	10/ [2–3](..) w'bryg'n p[9–11]	[ ] wahr [ ]	
	11/ [ ](.)[	[ ]	
(1775)	/2. S./1/ [+½ p](')dyxš'y[f] o	[m]ächtig(?)	
	2/ [+½](h)ynd o 'wš 'br	[ ] sie sind. Und über	
	3/ [−½] o 'c 'yd qyrd pd	[ ] Deswegen in	
	4/ [½ p](h)ryzynd[g] o u hmyw	[ver]weilen(?) sie. Und immer	
	5/ [6–8] ny (.)[2–4] o	[ ]nicht [ ]	
	(Eine Zeile freigelassen)		
(1780)	6/ [2–3 '](w)yš'n[h] 'b'ryg'n ky ʿyn	[je]ne anderen, die dies	
	7/ [4–6](.)n ny xw'st o 'wš'n pd ʿyn	[ ] nicht begehrten. Und sie in diesem	
(1782)	8/ [6–8 ']šm'h wyš[4–6](n)y[i]	[i]hr [ ] nicht	

27

M 572 (parth.), vgl. Boyce Catalogue 40, ist Bruchstück einer Parabelsammlung vom Charakter der unter 24 und 25 besprochenen Stücke. Bei der Bestimmung der wahrscheinlichen /R/- und /V/-Seiten folge ich Henning (bei Boyce a. a. O.), dessen Ansicht dadurch bekräftigt wird, daß die /V/20/ beginnende Parabel mit der Geschichte auf der anderen Seite keinen Zusammenhang erkennen läßt. Das Fragment dürfte daher Reste von drei Parabeln enthalten: die erste Geschichte endet /R/21/ in der Mitte der Zeile, ihr Epimythion beginnt /R/22/. Es folgt dann eine Lücke – der untere Teil der /R/- und der obere Teil der /V/-Seite –, die das Ende des Epimythions der ersten und den Anfang der zweiten Parabel enthielt. Die zweite Geschichte ist /V/14/ zu Ende, /V/15/ beginnt in der Mitte der Zeile ihr Epimythion. /V/20/ folgt nach einem größeren Zeilenabstand die dritte Parabel.

Über den Sinn der Geschichten geben die stark versehrten Epimythien keine Auskunft. Was die zweite betrifft, so liegt allerdings der Gedanke nahe, daß sie die im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot) vorausgesetzte eigennützige Verwendung von Almosen durch Erwählte und ihre verderblichen Folgen veranschaulichen soll. S. 582 wird von den *dēnāvar*, die Eintracht des Herzens besitzen, u. a. gesagt: «Les aumônes qu'ils reçoivent, ils en font une œuvre méritoire à l'usage de tous.»

a Rechter Rand des š erhalten. **b** Unsicher. Nur Spur des rechten Randes des š erhalten. **c** Stark verblaßt, doch, soweit lesbar, sicher. **d** Ganz unsicher. **e** Nur oberer Teil des c erhalten. **f** ' stark zerstört. Nur Mittelteil erhalten. **g** Linker Teil des h erhalten. **h** Unsicher. **i** Ganze Zeile stark verblaßt.

4 Wenn *bām*, wie die drei vorangehenden Begriffe, als Seelenglied zu verstehen ist, so belegt es diese bereits für das Parth. bezeugte Verwendung des Begriffs im Mp., jedoch in einer anderen Reihenfolge. Vgl. Waldschmidt-Lentz MD 495, 497–498.

/R/1/	[ ]n[	[ ]
2/	[3–5]k(d) t'r (b)[wd[a] 6–8] (d)[	[ ] Al(s) es dunkel w[ar]
(1785) 3/	[fr](g)'w[b] [c]st'(n')[nd ']('wd kd ')[c]	[um] einen [Scha]tz zu he[ben]. (Und als) [ ]
4/	[2–4 hnj](f)t(?)[d] '(h)y(nd k)w[c] (m)[wr]dg[e] tw [c]z(g)[yrw[f] 4–6]	[*kamen sie über]ein(?)[1]: „D(en Leich)-nam nimm [du heraus!"
5/	[4–6](h)mgyc ny q('m'd)[c] oo kd w(s)[g 4–6]	] Er w(ollte) es gar nicht[2]. Als vi(el) [ ]
6/	'g['m]'y(?) mwrdg p[d] pwšt drz'd (')[wd 'w dxmg(?)]	wider[wil]lig[3] lud er den Leichnam au[f] den Rücken und brachte ihn [zum Grab(?)].[3]
7/	(b)wrd oo 'wš pš c(w)y[n]d q'm'd '(b)[dyštn[h] 2–3]	Und w(ie seh)r er danach auch versuchte, ihn abzu[laden],
(1790) 8/	mwrdg hmgyc 'c pwšt ny wb(st)[n[i] "dg bwd(?)]	er [konnte] den Leichnam nicht vom Rücken lö(sen).
9/	šb byd 'b'c 'w wxybyh q[dg šwd 'wd]	In der Nacht [ging er] wieder[4] zu seinem H[ause] zurück [und]
10/	(')w jn frm(')d[k] kw rg [c]ym mwrdg '(c) m[n pwšt]	befahl seiner Frau: „Schneide schnell diesen Leichnam vo(n meinem) [Rücken] ab!"
11/	tr'š' oo 'wd pd wzrg 'bg'm m(r)d[l] (hy)[št(?) 2–4]	Und unter großen Qualen [befreite sie] den M(an)n [ ]
12/	[2–3](n)d 'wd pwr gzn 'wd mwrg'(r)[ydm] bwd 4–6]	[ ] und ⟨der Leichnam⟩ [war] voller Schätze und Per[len]
(1795) 13/	[..](m)rd[n] 'b'c ny [c]zwšt (b)[8–10]	[ ] (der M)ann kehrte nicht wieder um, [ ]
14/	[4–6] 'wš cwynd jn w'c(y)[d kw	[ ] Und wie oft seine Frau zu ihm auch spri[cht(?)]
15/	[.. 'w]'s wzrg frwxyft [	[„Je]tzt ist großes Glück [ ]
16/	[.. h]mgyc ny q(')m'd (..)[	[ ] wollte gar nicht [ ]
17/	[2–3](')d 'wd pš byh (')[	[ ] und dann außen [ ]
(1800) 18/	[2–3](d) qwt cwynd y('wr b)[o	[ ]: „Wie viele M(ale) [habe ich] dir [ ]
19/	[2–3]h oo 'wd tw ny ngwš(')[d	[ ] und du hast nicht gehö[rt]
20/	[3–5](y) hwnsnd[p] 'wd (h)m(')[xwnd(?)[q]	[ ] zufrieden und ein[trächtig]
21/	[2–3](.)wd hym'd oo	[ ] sind wir."
22/	['wd wcyhy]š(n)(?)[r] [c]y(m kw)[s	[Und die Deu]tung(?) ist di(es, daß)[ ]
(1805) /V/1/	[ ](.)[	[ ]
2/	[ ]d oo ('wb)[t 2–4] (q)dg wy'(g)[u 2–4]	[ ] (H)aus Or(t)[

a Nur rechter Teil des b erkennbar. **b** Spitze des g sichtbar. **c** Alle Zeichen stark verblaßt. **d** Linker Teil des f und diakritischer Punkt erkennbar. **e** Rechter Teil des m erhalten. **f** Unterer Teil des g sichtbar. **g** Rechter s-Bogen und Ansatz des linken erkennbar. **h** Oder: '(b)[drz'dn], vgl. drz'dn. **i** S und t in der Mitte beschädigt. **k** Punkt über f fehlt. **l** Über r Loch, so daß der diakritische Punkt fehlt. **m** Oder vielleicht mwrg'(r)['yd], s. Henning Mir. Man. III, 903. **n** Linker Teil des m erhalten. **o** Alle Zeichen stark verblaßt. **p** Im Text hwsnd. **q** Linker Teil des h, rechter des ' erhalten. **r** Nur rechter Rand des n erhalten. **s** Nur obere Teile der Buchstaben sichtbar. **t** Unsicher, stark abgeschabt. **u** Unterer Teil des g erhalten.

1 Der Kontext erfordert ein intransit. Verb in der Bedeutung „übereinkommen" o. ä. Darf an h(y)ngftn, h(y)njftn in der Bedeutung „*übereinkommen" < „zusammenkommen" gedacht werden? Freilich ist parth. h(y)ngftn bisher nicht belegt und hnjftn nur als „vollenden, ausführen", doch vgl. parthT. 'njmn, mpT. hnzmn „Versammlung" und mpT. hnz'm- u. a. „zusammenbringen", hng'ftn (id.), hnzfs- und hnsfs- u. a. „zusammenkommen" (Henning Verbum 197). **2** Zu *hamag-ič nē* vgl. Boyce Sadwēs 913 (M 741/V/11 b/); HC 188. **3** Ergänzung von M. Boyce. **4** Meine Übersetzung folgt der mir von M. Boyce mitgeteilten.

	3/ [9–12]š rw'ng(')n (')wys[t]'n o p(š)[hw jn(?)]	[da hinei]n will ich die Almosen tun. Dar[auf]
	4/ [qnycg ʿ]yw d'd ('wd)[a] šm[n] hw q[nycg 2–3]	gab [die Frau(?) ihm e]in [Mädchen], (und) der Mön[ch ta]t jenes Mä[dchen]
	5/ [4–6 kyr]d 'wd wxd (š)wd oo 'wd hw (jn)[b 4–6]	[hinein]. Und er selbst (gi)ng fort. Und jene (Frau) [ ]
(1810)	6/ [6–8] w'ywg 'wš g(wrg)[c] ʿyw gryft̲ ['wš] 'w	[einen] Jäger. Der hatte einen W(olf) gefangen [und]
	7/ [4–6 "](w)rd[d] 'wd q(')m(')d 'ndr xwmb kyrd(n)	[br]achte [ihn] zu [ ]. Er wollte ⟨ihn⟩ in den Krug tun.
	8/ [kdyš wyš'd] (q)nycg dyd ws hw(c)yhr hmpd 'w	[Als er ihn öffnete,] sah er das Mädchen⟨, und es war⟩ sehr schön. Sogleich
	9/ [jn(?) pwr]s'd kw 'ndr xwmb cy 'st̲ oo u	[frag]te er [die Frau](?): „Was ist in dem Krug?" Und
	10/ [pdw'](c)['d][e] kw šmn rw'ng'n 'wyst'd oo hmp[d]	[sie antwortete[5]]: „Ein Mönch hat seine Almosen hineingetan." Soglei[ch]
(1815)	11/ [w'ywg hw] (q)nycg[f] ʿzgryft̲ 'wd gwrg 'ndr hyš(t̲)	nahm [der Jäger] das Mädchen heraus und tat den Wolf hinein.
	12/ [10–12](. šm)n 'gd pd šb kw (q)[nyc](g)[g]	[ ] Des Nachts kam der (Mö)nch, ⟨denkend⟩: „Das M[ädch]en
	13/ [3–4 ʿzgyrw'n] (k)d dst̲ 'ndr xwmb b[wrd]	[will ich herausholen]." Als er die Hand in den Krug st[eckte],
	14/ [9–11 gwrg] ʿzgd 'wd 'w hw (š)[mn[h] wxrd]	[ ] kam [der Wolf] heraus und [fraß] jenen Mö[nch].
	15/ [oo] oo ʿy(m) ["zynd(?)]	Diese [Parabel(?)]
(1820)	16/ [bz](k)r'n w'xtg cy hm(w)['rg(?)][i]	handelt [von den Sün]dern, die immer-[fort](?)[6]
	17/ [gr](y)ftgyft[k] 'wh̲ pr(m)['ynd]	[Ergrif]fenwerden so den[ken]:
	18/ [ ] t'r dwjx wyndynd oo (c)[w'gwn]	[aber] die finstere Hölle erlangen sie. So [wie]
	19/ [hw šmn qnycg w]x'št 'wš gwrg wy(n)[d'd	[jener Mönch das Mädchen su]chte und den Wolf fa[nd.]
	(Eine Zeile freigelassen)	
	20/ ["](z)ynd o kw mrd [2–4]	[Pa]rabel: Ein Mann [ ]
(1825)	21/ [ ](t̲ rwc pd ʿywš)[mbt][i]	[ ](Tag, am Sonn)[tag](?)

28

M 6470, vgl. Boyce Catalogue 123, ist, seiner Überschrift zufolge, Fragment einer thematisch insofern bestimmten Parabelsammlung, als ihre Stücke, oder doch einige, das Zwei(?)-Brüder-Motiv verwenden.

a Rechter Teil des w, linker des d erhalten. **b** Untere Teile der Buchstaben erhalten. **c** Vom w der rechte Ansatz, vom r der diakritische Punkt erhalten. **d** Linker Teil des w vorhanden. **e** Unsicher. Teil des c-Bogens erkennbar. *Prät.* von „antworten", sonst *padvāxtan*. Da hier aber die generelle Erzählform das *Prät.* zu sein scheint, wird man vielleicht *-ād*-Ableitung vom Präs.-St. annehmen müssen. **f** Nur untere Horizontale des q sichtbar. **g** Nur Spitze des g sichtbar. **h** Rechter š-Bogen erhalten. **i** Rechter unterer Teil des w erhalten, kein y. **k** Unsicher. Nur linker Rand des y sichtbar. **l** Nur obere Teile der Buchstaben erhalten. ('ywš)[mbt] ganz unsicher.

5 Oder eher: Sie antwortet? Vgl. Anm. e. **6** Unsicher, *hamvār* oder *hamvārag*? Belegt sind mpB. hmw'l, hmb'l, np. *hamvāre*. Zum Wort s. Horn GiP I b, 48.

Die Überschrift und das letzte Wort der /R/1/ endenden Parabel sind mp., es folgt ein soghd. Satz, wohl eine Doxologie, und sodann eine parth. Parabel. Die Sammlung enthielt also verschiedensprachige Texte.

Leider macht die Lückenhaftigkeit des Textes eine auch nur annähernd gesicherte Übersetzung unmöglich. Es bleibt auch unklar, ob die /V/-Seite Teile der gleichen Geschichte bietet wie die /R/-Seite.

	/V/Ü/ ["](z)[y]nd'n[a] ʿy(g)	[Die Parab]eln von den
	/R/Ü/ (b)[b] br'dr'n nm'[yyd]	(zwei)(??) Brüdern werden dargeste[llt].[1]
	/R/1/ 'bzwd oo qw[c] b(γ)[šṯ][d] (..)' (.)[...](.)'n x'ṯ	nahm zu. Den Göt[tern](?) sei [ ].
	2/ o ('br) bzkr dyw "z(yn)[d][e]	Die Parab[el] (vom) bösen Dämon.
(1830)	3/ 'wẖ w'cynd kw dyw ʿyw b(zk)[r][f] ('wṯ 'pr	Man erzählt, daß ⟨einst⟩ ein bös[er] und räuberischer Dämon
	4/ bwd o 'wd b'dyst'n pd(.)[4–6](g) ʿz(rš)t(?)[g] u	war. Und immerfort *sch(ädig)te(?) er [ ] und
	5/ pṯ qdg ʿyw (w)[+⅔]	in einem Haus [ ]
	/V/1/ ny šhyd (k)[yrd](n)[h] h(w)[i][...]pd ʿyw jm'n	nicht kann er es t[un](?)." Der [ ] machte es in einem Augenblick[2].
	2/ qyrd o '(wy)[k] [1–2] tgnbnd rwc ʿyw hw	[Der] flinke(?) [ ] konnte eines Tages dem(?)
(1835)	3/ ms'dr (br')d[l] rg frm'n ny šh'd d'dn u	älteren (Bruder) nicht rasch ⟨genug⟩ einen Befehl erteilen.[3]
	4/ hm(pd)[m] (f)[n 3–5 'wy]šṯ'd[o] 'wš 'wjd o š[p] 'w	So(gleich) [sta]nd der [ ] [auf] und tötete ihn. Und [ ] zu
(1837)	5/ [+⅔](..) 'w pnjwm	[ ] zum fünften

a Vom ersten ' der ornamental vergrößerte rechte Fuß, vom z das untere Ende sichtbar. **b** Lesung des Zeilenanfanges sehr fraglich. Wahrscheinlich ein b, dessen rechtes Ende und ornamental emporgezogenes linkes oberes Ende erhalten sind, dazu nachfolgender, zurückgebogener Aufstrich, der sich nicht als besonderer Buchstabe (y, d, n) bestimmen läßt. Vorausgesetzt, daß der Text der Überschrift der /V/- und /R/-Seiten zusammengehört und ferner, daß der schließende Aufstrich nichts anderes als das ornamental ausgeführte Ende eines isoliert geschriebenen b darstellt (sonst freilich, wie M. Boyce mit Recht betont, eher in Form eines Punktes), möchte ich b lesen und in dem Zeichen den Zahlenbuchstaben b = 2 der semitischen Alphabete sehen, der in der Überschrift vielleicht aus dekorativen Gründen dem sonst üblichen II-Zeichen vorgezogen wurde. **c** Mittlerer Teil des q verwischt. **d** Rechter Teil des b, unterer des γ erhalten. **e** Zwischenüberschrift in roter Schrift. Erstes Wort stark verblaßt. Im letzten Wort vom z oberes und unteres Ende, vom n Kopfteil erhalten. **f** Kopf des z und k, Spur des r-Punktes erhalten. **g** Unsicher. Dritter und vierter Buchstabe durch Abschabung stark beschädigt. Daß der vierte ein š ist, erscheint gleichwohl sicher. Den dritten könnte man r lesen, da über der Zeile der Rest eines diakritischen Punktes erkennbar zu sein scheint. Sollte jedoch lediglich eine Verschmutzung des Papiers vorliegen, so wäre ʿzwšt lesbar. Dieser Möglichkeit gibt M. Boyce den Vorzug. **h** Vom ersten Buchstaben rechte untere Spitze erhalten. Vorausgesetzt daß /V/2/ qyrd den hier zweifellos vorauszusetzenden Infinitiv wiederholt, möchte ich kyrdn lesen. Kaum qyrdn, da dies zu viel Platz beansprucht. **i** Nur rechter Teil des w vorhanden. **k** Y sicher, w fraglich, nur linker Teil erhalten. **l** Rechter Rand des b, r-Punkt, linker oberer Teil des ' vorhanden. **m** Obere Teile der Buchstaben erhalten. **n** Unsicher. Nur oberer Teil des Buchstabens erhalten. Auch x möglich, doch weniger wahrscheinlich. **o** Oder: 'wšt'd, 'yšt'd, 'št'd (id.)? **p** Zwei Punkte über dem š.

1 Wörtl.: „Er (d. h. der vorliegende Text) zeigt". Entsprechend ist dann wohl die von mir in MIO 14[1968], 392 gemachte Anm. 32 zu korrigieren. 2 Zu *pad ēv žamān* „im Augenblick" vgl. mp. *ēv zamān* "a moment" (M 3/11/ bei Henning, in: BSOAS X [1942], 949, 950). Diese Übersetzung ist der Müllers und Salemanns, „eine Weile", vorzuziehen. 3 Die Übersetzung dieses Satzes folgt z. T. einem Vorschlag von M. Boyce.

29

Über den literarischen Charakter von M 500 c (parth.), vgl. Boyce Catalogue 34, läßt sich kaum Gesichertes sagen. Die Bestimmung der Vor- und Rückseite folgt der vermuteten Formulierung der Überschrift, die sehr wohl mit einem Temporaladverb begonnen und mit einem Verb geendet haben kann. Sollte /V?/ die Geschichte eines Mönches enthalten und /V?/6/ das Epimythion beginnen, so dürfte /R?/ das Epimythion jener Parabel darstellen, die offenbar in der Überschrift genannt worden ist.

Meine Vermutung, daß der /R?/-Seite eine Geschichte zugrunde liegt, die der Parabel vom Sämann nachgebildet war, der seinen Samen auf verschiedenes Land streut (Mat. 13,3 ff., Mark. 4,3 ff., Luk. 8,5 ff., vgl. Türk. Man. III, 14?), stützt sich lediglich auf das zweimal im Text vorkommende *rust* „wuchs", auf das *kišt* „gesät" der Überschrift und auf meine Ergänzung ['sngry](z)g „steiniger Grund".

Daß jedoch nicht einfach eine Adaptation der christlichen Parabel vorliegen dürfte, lassen die wenigen erhaltenen Reste des Textes wahrscheinlich werden. Nicht der gleiche Same wird auf verschiedenes Land gesät, sondern verschiedenes Land bringt Frucht verschiedener Saat hervor. Mir scheint, daß diese Fassung des Gleichnisses sich durch verschiedene Anspielungen in der manichäischen Literatur bestätigen läßt. Mani selbst wird mit einem klugen Mann verglichen, der den Samen eines guten und fruchtbaren Baumes in wohlbereitete Erde bringt (Mir. Man. II, 308). Die Hörer sind das gute Land für den Baum bzw. den Samen der Kirche (Kephalaia I S. 217,25–218,1, 218,1–10). In umfassenderem Sinne kann die Lebendige Seele bzw. die Kirche als das bearbeitete Feld der *φωστῆρες* bzw. des Licht-Nous angesehen werden (Kephalaia II S. 245,1 ff.). Schließlich werden auch die Gläubigen aufgefordert, den Garten ihrer eigenen Seele zu bepflanzen «de même que, lorsqu'on sème dans une terre extrêmement bonne, sans sable et sans salpêtre, pour un grain semé, on en récolte dix mille, et cela se développant incessament, on arrive à l'infini» (Chines. Traktat, ed. Chavannes-Pelliot 585).

Auch 29 dürfte, wenn meine hier geäußerten Vermutungen zutreffen, Bruchstück einer Parabelsammlung sein.

	/V?/Ü/ 'w's [		Nun [ ]
	/R?/Ü/ [ ](h)yn cy kyšt		[ ] was gesät
(1840)	/R?/1/ [pd](r')stg(?)		[berei]tet(?)
	2/ [ ](')'wr(y)[d oo m]nwhmyd		[und] hervor(bringt), ist der [*N*]*oũς*[1].
	3/ [ky 'br 'sngry](z)g(?) rwst o bwrdybhr		[Das auf steinigem Grun]de(??) wuchs, [bringt(?)]
	4/ [ny bwyd(?) o 'b'](r)yg(?) ky 'br[a] rhg rwst		⟨gar⟩ [keinen] Gewinn. [Ande]res(?), das am *Berghang(?) wuchs
	5/ ["wr](y)d oo 'ndyšyšn t'ryg		[und hervorbringt], ist die Finstere *Ἐνθύμησις*[2].
(1845)	6/ [ ](b)'r 'stf(ty)f(t)		[und seine] (Fr)ucht ist die Grausam(keit).
	/V?/1/ hw wy'd[b		jener ? [ ]
	2/ q'myn[d 2–3](h)w š(m)[nc 'c]		sie wolle[n[3]] der Mön[ch(?)] wir[d]

a Punkt über r fehlt. b Unklar, ob wy'd oder ein längeres Wort, etwa wy'drwmb = ? (Boyce ABC 447 /E/12a/). c Lesung unsicher. Der zweite Buchstabe, dessen rechter Teil erhalten ist, kann meines Erachtens nur m, nicht b, gelesen werden (keine Herabwölbung der oberen Linie erkennbar, starke Krümmung des rechten Teiles des Buchstabens).

1 Eines der fünf Glieder der lichten Seele (Waldschmidt-Lentz SJ 41–43; Polotsky Mani-Fund 68 ff.).
2 Negative Entsprechung eines der fünf Glieder der Seele, s. Waldschmidt-Lentz SJ 41–43; MD 530, 572–574; Kephalaia I S. 21,28 ff., 96,13 ff. 3 Oder: Wollen[d]?

	3/ ṯrs 'by'wš bw(y)[d]	ohnmächtig [vor] Furcht [ ]
	4/ 'by'syd o ny pyd u ny [m'd(?)]	gedenkt er nicht Vater und nicht [Mutter(?)]
(1850)	5/ 'ndr tnb'r o ms(y)[št]	im Leibe. ? [ ]
(1851)	6/ oo oo 'wd cw'(g)[wn]	Und gleich[wie]

30

M 825 (mp.), vgl. Boyce Catalogue 56, enthält /I/V/ Reste eines durch *vizārišn* bezeichneten Epimythions einer Parabel, die offenbar unmittelbar voranging. Die Geschichte selbst läßt sich allerdings nicht rekonstruieren, und daher bleibt auch die Frage offen, ob /I/R/ zum gleichen Text gehört. /II/R/ läßt keinen Sinn erkennen, /II/V/ könnte Rest einer Homilie für Laien oder eines weiteren Epimythions sein, wenn der in 36 /V/7–9/ ausgesprochene Gedanke vermutet werden darf, daß der Hörer durch seine guten Werke sich „der heiligen Kirche beimischt". /II/V/7/ beginnt ein neuer Text, wie die Form fry(št)[vermuten läßt, in parth. Sprache.

M 825 enthält wenigstens eine Parabel in der für Stücke der Parabelsammlungen charakteristischen Form.

/I/R/1/	's[	[ ]
	2/ 'gr ny [gwyd	wenn [er](?) es nicht [sagt]
	3/ qwny(d)[	macht (er)(?)[ ]
(1855)	4/ dhmy'n ('..)[	? [macht er(?)]
	5/ 'gr ny gwyd pd q(.)[	Wenn er(?) es nicht sagt, so schneidet er(?) ihn(?) mit [ ]
	6/ brynyd o 'gr ny gwy(d)[[a]	in Stücke.[1] Wenn er(?) es nicht sagt, [ ]
	7/ [2–3](xw)rd[b] bw'(d)[[c]	[ ](gefr)essen(?) wird er(?) werden. [Wenn er(?) es nicht
	8/ [ ](p)d 'dw(r[d] s)[wc'gyn[e]	sagt], in b[rennendes] Feuer [ ]
(1860)	9/ 'ws'(n)yd (oo ')[gr[f]	*stößt er(?) ⟨ihn(?)⟩. W[enn er(?) es nicht sagt,]
/I/V/1/	p]y(d)r(?)[g]	[V]ater(?)
	2/]yn ʿy	[ ]
	3/](x)[w']stg[h]	[Be]sitz
	4/](p)'dyxš'y[i]	[ ]mächtig
(1865)	5/](.)yg 'by bhr	[ ] ohne Anteil
	6/]oo u wyc'ryšn	[ ] Und die Deutung:
	7/] ʿy 'ngd myrd '(wr 2–3 d)	[ ] das der reiche Mann [ ]
	8/]t oo 'wd (c)[w'gwn]	[ ]. Und gl[eichwie]
	9/](.)yš'n 'wd	[ ] und
(1870) /II/R/1/	(ʿ)[	[ ]
	2/ (ʿ)y (.)[	[ ]
	3/ 'hryw[n	? [ ]
	4/ hynd oo (.)[	sie sind.[ ]
	5/ 'hrywn q[	? [ ]

a Nur untere Spitze des d erhalten. b Alle Buchstaben verblaßt. Rechte untere Ecke des x abgerissen. c Kopf des d erhalten. d Punkt über dem r abgerissen. e Nur rechter Teil des rechten s-Bogens sichtbar. f Rechter oberer Teil des ' erhalten. g Unsicher. h Vom x nur Ende der Horizontalen erhalten. i Horizontale und linkes Ende des p-Bogens sichtbar.

1 Oder: Er (?) schindet?

(1875)	6/ 'wd qwrbg (.)[	und Hütte [ ]
	7/ bšyhk ʿy (.)[	Arzt [ ]
	8/ [by](š)'zyy[a](..)[	[Hei]lung [ ]
	/II/V/1/]wd	[ ]
	2/](..)[	[ ]
(1880)	3/](.) qy(r)bgyy[b]	[ ] Wohltat
	4/](')myxsyd[c]	[ ] mischt sich bei.
	5/](.)yd oo 'wš	[ ]
	6/](.)r'g ʿystyd	[ ] steht.
	(Eine Zeile freigelassen)	
(1884)	7/](...) u fry(št)[[d]	[ ]

31

M 6280 (parth.), vgl. Boyce Catalogue 122. Ist die vermutete Rekonstruktion der Überschrift richtig, so ergibt sich daraus die Bestimmung auch dieses Fragments als Parabeltext sowie auch der /R/- und /V/-Seite. /R/ und /V/ scheinen Teile derselben Geschichte zu bieten, da auf beiden Seiten vom Regen gehandelt wird. Ob die in **31** vorgelegte Parabel Bruchstück einer Sammlung ist, bleibt unklar. Jedenfalls dürfte sie aber, wie die Überschrift andeutet, die gleiche Form wie die in Sammlungen zusammengestellten haben.

(1885)	/V/Ü/ ["z](y)nd	[Par]abel
	/R/Ü/ ('d w)[cyhyšn](?)[e]	(mit D)[eutung](?)[1]
	/R/1/ š'd bwd 'hy[n](d o 'wd) ʿyw 'd byd	Sie wur(den) froh, (und) einer nach dem anderen[2]
	2/ pdyst'w'[d ']wd swgnd xwrd 'wd	versprach, schwor und
	3/ w'xt 'g tw [w]'r'n kryḫ o 'b(')w	sagte: „Wenn du [Re]gen machst, so
(1890)	4/ 'm'ḫ 'w tw xwd'y d'r'm o hm	werden wir dich als unseren Herren achten. Auch
	5/ [8–10](s) pyd 'wd my 'wd	[ ] Fleisch und Wein und
	6/ [—3/4] cwynd	[ ] wie viel
	/V/1/ cydyg w('xt kw) tw 'c (m)[n][f] hz'r	Der Dämon[3] sp(rach): „Du bist tausend
	2/ y'wr bz(gys)tr[g] 'y(y)[g] [pd] (h)mg šhr	Mal schlim(mer) als (ich). [Im] ganzen Lande
(1895)	3/ ʿym w('r)[']](n)[h] wzynd k[ryd] u hrwyn	ri[chtet] dieser Re[gen] Schaden an. Alles
	4/ mwrd bwynd o ('wd mn)[i] pd ʿym ʿyw	wird sterben[4], (und) ich[5] werde durch diesen einen
	5/ mrd p'dyxš'n hy(m o) [8–10]	Mann herrschen. [ ]
(1898)	6/ z'n'd '(c)[k][—2/3]	Wisset v(on) [ ]

a Nur Spitzen des š sichtbar. **b** Unsicher **c** Linke Vertikale des ' erhalten. **d** Linker unterer Teil des š abgerissen, t ganz unsicher. **e** Die vermutete Ergänzung setzt voraus, daß der in der Überschrift am linken Ende sichtbare, nach oben rechts auslaufende Schriftzug den kalligraphisch verlängerten rechten Arm des š darstellt. **f** Nur rechte untere Ecke des m vorhanden. **g** Lesungen von M. Boyce. Von (gys) nur untere Teile, von s auch Reste des linken Bogens vorhanden. **h** ' und r stark beschädigt. **i** Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. **k** Unsicher, Bogen abgerissen, auch b möglich.

1 Zu *vizīhišn* vgl. S. 98 Anm. 1. **2** Wörtl.: Einer mit dem anderen. **3** Cydyg entspricht man.-soghd. cytyy, buddh.-soghd. cytk „Dämon, Geist" (Henning BB /672/ und S. 81; Benveniste TSP 251, 174 Anm. 401; Gershevitch GMS §§ 966, 1256, 1258). Wenn ethische Neutralität des Begriffes vorausgesetzt werden darf, so kann dasselbe Wort auch in M 1/310/ (ed. Müller) „Kommet, Engel, Geister!" und Mir. Man. III /m/56–57/ „reine Engel, machtvolle Geister" vorliegen. Vgl. auch Henning Giants 66, Text E; M 284a/R/I/9/cydyg 'wṯ yzd'n neben ymg'n 'frydgn und M 72/5/cydyg mh'r'j neben prystg'n, yzd'n, w'xš'n und dšnyy z'dg(')[n]. **4** Wörtl.: Alle werden tot sein. **5** *Man* statt *az*!

32

M 168 (parth.), vgl. Boyce Catalogue 13. Das Fragment stellt den oberen Teil eines Blattes dar und enthält auf seiner einen Seite den Rest einer Parabel. Die Überschrift in mp. Sprache, wie *nizīhēd* lehrt, ist ein Satzende. Sie macht den Text als /R/ kenntlich. Wenn, wie unten Anm. 1 vermutet, *vizīhišn* das Epimythion der Geschichte bezeichnet, dürfte die gesamte Überschrift „Eine Parabel mit Deutung wird gelehrt" o. ä. gelautet haben. Auch diese Parabel dürfte dann die gleiche Gestalt gehabt haben wie die aus Sammlungen bekannten Parabeln.

Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seite wird auch durch die Tatsache bestätigt, daß sich Spuren einer Zusammenklebung am Innenrand der /R/-Seite finden.

	/R/Ü/ wcyhyšn ncyhyd	Deutung[1] wird gelehrt.[2]
(1900)	/R/1/ šw ky g'w d'rynd 'wd g'w rwgn	gehe [zu denen], die Rinder haben und Butter
	2/ qrynd 'b'wš 'wwd (š)[w']h̲	machen. Darauf (gehe) dann (?)[3] dorthin,
	3/ 'wd w'š 'w hwyn dh'h̲ 'wd t̲w	gib ihnen Futter und
	4/ g'w rwgn 'wd tfr ʿst'n'h̲ 'ž h(w)	nimm du Butter und Käse dafür
	5/ ['](w)d 'w š'h̲ br'h̲ u hw ʿskww	(und) bringe es dem König!" Der arme
(1905)	6/ mrd hw frm'n kyrd 'wd šwd 'wt̲	Mann führte jenen Befehl aus, ging hin und
	7/ prw(')[n] š'h̲ [hn]dym'n bwd o u k(yr)-[d](r)[a]	erschien v[or][4] dem König. Und macht[voll],
(1907)	8/ t̲['wg][b] (')wd '[3–4](. pd) hrw cyy(š)[c]	ver[mögend] und [ ] (in) allen Dingen

33

Ich lasse an dieser Stelle den Text von IB 8259/I/R/ (parth., mp.) folgen. Vgl. dazu Boyce Catalogue 144. /R/II/2/ zeigt an, daß das Vorhergehende, d. h. die erste Kolumne, Teil einer Parabel in parth. Sprache war. Sie bietet aber nur einen Rest des Epimythions. Die Geschichte selbst muß ihr vorangegangen sein, und der Textaufbau des Stückes dürfte daher dem von Parabeln in den oben beschriebenen Sammlungen entsprochen haben. Sollte diese Parabel ebenfalls Teil einer Sammlung gewesen sein, so müßte sie wohl die letzte Geschichte darstellen, denn es folgt /R/II/2/ in mp. Sprache ein alphabetischer Hymnus, der sich /I/V/ fortsetzt. Die zweite Hälfte des Doppelblattes behandelt kosmologische Fragen.

Wenn meine S. 99 Anm. 1 gemachten Ausführungen zutreffen, erläuterte die vorgelegte Parabel kosmogonische Probleme. *Bašndād*, offenbar Autor der Geschichte, ist mir sonst nicht bekannt.

/I/R/I/1/	u hynz'wr (.)[½]	und kraftvoll [ ]
	2/ ws'n mrdwh(m)'n 'w	viele Menschen
(1910)	3/ hw ʿšn'synd o byc	erkennen es. Aber

a So aus Raummangel für kyrdyr. Nur Reste des unteren Teiles des y, vom zweiten r nur Punkt vorhanden. b Nur Teile des t̲-Bogens vorhanden. c Rechter š-Bogen vorhanden.

1 *Vizīhišn*, von *vizīh-* „lehren", soll im gegebenen Fall offenbar die Deutung der Parabel, ihr Epimythion, bezeichnen. Im vorliegenden Falle muß das Wort mp. sein, wenn es nicht aus dem begleitenden parth. Text herausgegriffen ist. Es ist jedenfalls parth. als „Belehrung" bezeugt, im Gegensatz zu dem mp. in gleicher Bedeutung verwendeten *vizārišn*, und dürfte daher parth. auch das Epimythion einer Parabel bezeichnet haben. 2 Wörtl.: „Er (d. h. der vorliegende Text) lehrt." Vgl. S. 94 Anm. 1. Vergleichbare Wendungen mit *nizīhēd* sind mehrfach bezeugt: Salemann Bruchstück 2 /4.5/; Müller HR II, 25 und 26/Überschrift/, Henning Mir. Man. III /a/Überschrift/. 3 *Abāv-aš.* Das *-aš* kann als parth. Entsprechung des aw. *aṯ-čā, aṯ-čīṯ* „und dann, und da" (Bartholomae AiW 69–70) erklärt werden, die als 'š auch ins MpB. gedrungen ist (vgl. Nyberg HP I, 33, II, 24, zum Wort Tedesco Dialektologie 211–212). Eine andere Möglichkeit teilte mir M. Boyce mit: "H. often commented on the use of 3rd p. sg. for pl. in early WMIr. It seems to me possible that -š here stands for 'them': 'Then go to them there.'" 4 Nicht ['n]dym'n!

	4/ hwyn ky mwxš wx'zg[a]	jene, die Erlösung begehren	
	5/ 'hynd u j'dyšmrš'n[b]	und deren Rückerinnerung an frühere Existenzen	
	6/ krm u bzg kyrdg"n	an bösen und sündigen Taten	
	7/ 'ngdg o 'b'w ʿym sxwn	reich ist, die kennen dann dieses Wort	
(1915)	8/ z'nynd u pd hw bwg	und erlangen durch es die Erlösung.	
	9/ wyndynd oo 'wẖ z'n' [kw]	Dies sollst du wissen, [daß]	
	10/ hwyn hft rdn ʿy(m)[yn][c]	jene sieben *ratnas*[1], dies[e]	
	11/ pnj mh' bwt u [3–4]	fünf *mahābhūtas* (?)[1] und [	]
	12/ jywhr cy pd h(mg)[[d] 2–3]	Leben, das in dem (ganzen)[	]
(1920)	13/ 'st u hrw cy (p)[[e] 2–3]	ist, und alles, was (auf)[	]
	14/ dyd bwyd ʿymyn '(m)[[f] 2–3]	gesehen wird, diese [	]
	15/ 'hynd o ʿyd r'd 'z[3–4]	sind.Deswegen [	]
	/I/R/II/1/ (.)[	[	]
	2/ hnjft "zynd ʿy bšnd'ṭ	Vollendet ist die Parabel des *Bašndād*.	
(1925)	3/ ' o 'wd nwyst [pd 2–3(?)]	Und es begannen [mit	]
	4/ nyw mwrw(')[ẖ[g] mhr'n]	gutem Om[en die Hymnen]	
(1927)	5/ (ʿ)y[h] s['r'r'n r'y]	für die K[irchenhäupter].[2]	

a So aus Raummangel für wx'z'g mit zwei Punkten unter dem g. b Zwei Punkte über dem j.
c M bis auf linken Abstrich erhalten. d M bis auf linken Abstrich, vom g untere Spitze erhalten.
e Unsicher. Nur rechter Teil des (p?)-Bogens sichtbar. f Rechter Rand des m erhalten.
g Rechter oberer Teil des ' erhalten. h Nur linke obere Spitze des ʿ sichtbar.

1 „Sieben *ratnas*" auch Mir. Man. III /g/55/. Zweifellos identisch sind die „sieben Edelstein-Duftreiche" der chines. Hymnenrolle (Waldschmidt-Lentz SJ 123; Tsui Chi 213). Die manichäische Bedeutung dieses buddhistischen Begriffes blieb aber trotz wiederholter Bezeugung bisher unklar. Fünf mh' bwt sind sonst gar nicht belegt. Es liegt nahe, das Wort mit aind. *mahābhūta* "great element" (Monier-Williams 798) gleichzusetzen und in den fünf Elementen des Buddhismus eine umschreibende Bezeichnung der fünf manichäischen Elemente, zugleich der Söhne des Urmenschen, zu sehen. Ich glaube aber, daß die sieben *ratnas* und fünf mh' bwt, da sie zusammen eine Zwölfheit ergeben, auch im Zusammenhang miteinander verstanden werden müssen. Der Umstand, daß sie eine Zwölfheit bilden, erinnert an eine Einzelheit des in zwei chines. Fassungen des manichäischen Traktats, einer türkischen (oder zwei?) und einer koptischen Version vorliegenden Bildes von den „drei Tagen und zwei Nächten" (kopt. „vier Tage und vier Nächte"), vgl. Polotsky Mani-Fund 74–79. Die hier vorgestellte Zwölfheit entspricht insbesondere dem „dritten Tag", d. h. *Srōš ahrāy*, in der ersten Fassung des chines. Traktats (ed. Chavannes-Pelliot) S. 543–545. Seine „zwölf Stunden" sind sieben *Mo he luo sa ben* (Umschrift von Th. Thilo) (= *Mahrāspandān*) und fünf «libéralités». Mit Recht identifizierten die Herausgeber die sieben *Mahrāspandān* mit den fünf Söhnen des Urmenschen, *Xruštag* und *Padvāxtag* (S. 544 Anm. 1, wo auch eine ausführliche Erörterung der im Manichäismus problematischen Heptaden gegeben wird). Die fünf «libéralités» treten als mikrokosmische Entsprechungen an die Stelle der fünf Söhne des Lebendigen Geistes (Polotsky Mani-Fund 76). In kopt. Version entsprechen in dieser Gruppe die fünf Söhne des Urmenschen, des Lebendigen Geistes und „Ruf" und „Hören", in der zweiten Fassung des chines. Traktats die gleichen Wesen als Teile des zweiten Tages, als die zwölf Stunden des dritten Tages dagegen die fünf Seelenteile, die fünf «libéralités» und *Xruštag* und *Padvāxtag* (Polotsky Mani-Fund 73 und 75). Eine dieser beiden Gruppen dürfte in **33** gemeint sein. Man wird aber in erster Linie an die erste (5 Söhne des Urmenschen + *Xruštag* und *Padvāxtag* = 7 *ratnas* und 5 Söhne des Lebendigen Geistes = 5 mh' bwt) denken, da die zweite Dodekade offensichtlich von ihr abgeleitet ist (Polotsky Mani-Fund 77 Anm. 1). Da im vorliegenden Text aber die Fünfzahl für eine Deutung von mh' bwd als *mahābhūta* spricht, so wage ich die Vermutung, daß in diesem manichäischen Gleichnis in mißverständlicher (und mißverstandener?) Weise die fünf buddhistischen Elemente die fünf Söhne des Lebendigen Geistes bezeichnen sollten. Diese Deutung bestätigt ergänzend Hennings zur Erklärung der „sieben Juwelen" von /g/55/ gegebenen Hinweis auf die „fünf Lichtelemente" (Mir. Man. III, 871 Anm. 4). Zusammen stellen die zwölf Wesen jene Mächte des Lichtes dar, die im Makrokosmos die Mächte der Finsternis gefangen halten. Übrigens werden sie auch mit anderen Wesen der buddhistischen Überlieferung identifiziert. So gelten die fünf Söhne des Urmenschen in der chines. Hymnenrolle (ed. Tsui Chi 187 Vers 129) als "the five classes (or five-fold) of Light-Buddhas."
2 Zur ergänzten Formulierung vgl. M 31/I/Ü/ bei Henning Mir. Man. II, 327.

34

Der mp. Text M 466a enthält, wie M. Boyce gezeigt hat (Catalogue 30), Reste einer Erzählung. Ich reihe sie den hier veröffentlichten Geschichten an, obgleich nicht sichergestellt werden kann, daß es sich auch um eine Parabel handelt. Zum selben Text gehört zweifellos auch, das lassen Schriftart und Wortbestand erkennen, M 1926, vgl. dazu Boyce Catalogue 84. Beide Fragmente lassen sich aber nicht zusammensetzen. M 1926 verrät zugleich, daß wahrscheinlich auch die zweite Seite von M 446a den selben Text wie die erste enthalten mußte. In der mir vorliegenden Gestalt war M 446a ein aus mehreren Blättern zusammengeklebtes, ziemlich dickes Stück. Es gelang mir, eine Schicht zu lösen, die nun als M 466c verglast ist, und Reste eines nicht zur ersten Seite gehörigen Textes freizulegen. Das diesen Text tragende Blatt konnte ich aber nicht mehr lösen. Lediglich die Anfänge der ersten beiden Zeilen der zweiten Seite von M 466a ließen sich freilegen.

34.1: M 466a

	/1. S./1/ (swh)rdr[a] hynd oo '[2–3]	(Rö)ter(?) sind sie. [	]
	2/ 'w 'wy '(sw)'r[b] p(wrs)yd[c]	den Reiter f(rag)te er(?):	
(1930)	3/ kw tw ky hy 'sw(')[r][d] (ky)[e]	„Wer bist du, Reiters[mann], (der du)	
	4/ 'yd'[wn] shyny(h)[' 2–3]	s[o] herr[lich	]
	5/ dw'(r)[yh](oo)['w]d '(w)[4–5]	daherstür[mst?“ Un]d zum [	]
	6/ gwpt kw 'ny (.)[4–5]	sprach er: „Ein ander[	]
	7/ dwjn'm u [5–6]	von schlechtem Ruf und [	]
(1935)	8/ kw (p)d[f] k'rd (z)[d(?)[g] 'wd pd]	mit dem Messer getr[offen und mit]	
	9/ nyzg xs[t](?)[h] (.)[5–6]	dem Speer verwun[det(?),	]
	10/ wyst b [7–9]	geschossen(?)[1] [	]
	/2. S./1/ '[	[	]
(1939)	2/ ps[	[	]

34.2: M 1926

(1940)	/1. S./1/]( )	[	]
	2/](.)wny(h)	[	]
	3/](. w)zyšty(h)(?)	[	] Eifer(?)
	4/](mr)d'ng[i] u zwr 'yt	[	]mannhaft und die Kraft deiner
	5/]hn'm'n rwš[n'n]	[	] lich[ten] Glieder
(1945)	6/]n kyt 'c (.)[	[	]
	7/](w)ryd (h)ynd 'w (p)[	[	]
	8/]('y)t (..)[	[	]
	9/](g)[	[	]
	/2. S./1/ ( )[	[	]
(1950)	2/ ( )[	[	]

a Linker Bogen des s, linker Teil des h versehrt. b Sw beschädigt, doch sicher. c Wr fast ganz abgerissen. d Rechter Teil des ' erhalten. e Kopf des k, rechter Rand des y erhalten. f Rechter Teil des p beschädigt. g Z durch Abschabung versehrt, aber sicher. h Unsicher. Jedenfalls, wie Länge des horizontalen x-Striches erkennen läßt, Wort aus drei Buchstaben. i Linker Rand des m erhalten. Punkt über r abgerissen.

1 *Vist* „geschossen“ oder *vist* „zwanzig“?

3/ (')w ʿy(n .)[a	[	]
4/ ʿyn 'w'hm'n (.)[	dieser Jemand [	]
5/ [ ] m'nyd kw ʿ[	[	]
6/ [ ]'bgn'd (h)[	[ ] er(?) werfe(?)[2] [	]
(1955) 7/ [ ]tryst (ub .)'(.)[	[	]
(1956) 8/ [ ]( )[	[	]

35

M 2056 (mp.), vgl. Boyce Catalogue 86. Die erhaltenen Reste des Textes, insbesondere der ersten Seite, rechtfertigen die Vermutung, daß sein Gegenstand eine Erzählung war. Über Inhalt und Sinn läßt sich jedoch nichts Gesichertes sagen, auch nicht, ob ein Mir. Man. III /n/1–3/ entsprechender Gedanke ausgedrückt wurde. Dort heißt es, die Dinge der Welt seien „einer schönen Speise ähnlich, der Gift beigemischt ist".

/1. S./1/](c)[	[	]
2/](b)w'd o[	[	]
3/ c](')xšydc u p[	[ ]er(?) ließ [kos]ten(?) und [	]
(1960) 4/](x)wrdygd wyr's(tn)e	[ ] Speise zubereiten	
5/](xw)rdygf ʿy sẖ	[ ] Speise von drei	
6/](r)d 'wd py(š)g	[ ] und vor	
7/]yš h'nc	[ ] jenes auch	
8/]u zhr kwst	[ ] und er(?) zerstieß Gift	
(1965) 9/](p)dh šqr 'myxt	[ ] vermischte es mit Zucker.[1]	
10/]r	[	]
/2. S./1/ [ ](.)[	[	]
2/ [ ](.)'n ʿy (.)[i	[	]
3/ [ ]dryst dy(d)[k	[ ]gesund [	]
(1970) 4/ [w]ym'r 'wd zryg (.)[	[Kr]ankheit und Qual [	]
5/ (')md 'wd pd mn(.)[	er(?) kam und zu [	]
6/ (k)w h'n ʿy (m)[	jener(?)[	]
7/ q'myst[	gewollt [	]
8/ ʿy mn js(.)[l	von mir [	]
(1975) 9/ ʿy bwlnd 'w š[	hoch zu [	]

a K oder x. b Unterer Teil des w mit Punkt darunter erhalten. c Nur linke Vertikale des ' erhalten. d Linker Kopfteil und Horizontale des x erhalten. e Unterer Teil des t, Fuß des n erhalten. f Horizontale und Teil des Punktes des x erhalten. g Teil des rechten š-Bogens sichtbar. h Linkes Ende des p-Bogens sichtbar. i K oder x. k Unterer Teil des d sichtbar. l Js(w)[oder js(t)[.

2 Oder *2. Pl. Konj.*?

1 /8–9/ umschrieben und übersetzt bei Henning List 84. Statt ['w]d lies](p)d.

36

Der mp. Text M 221, vgl. Boyce Catalogue 16, ist ein so charakteristisches Beispiel für die, Sachverhalte in anderen Literaturgattungen – hier einer Homilie – illustrierende, Parabelüberlieferung, daß seine vollständige Publikation in diesem Zusammenhang trotz der Tatsache, daß die eigentliche Erzählung bereits von Henning mit bewährter Meisterschaft bearbeitet wurde (Giants 64 Anm. 1), gerechtfertigt erscheint.

Bei der Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten (umgekehrt Henning bei Boyce a. a. O.) gehe ich von der Voraussetzung aus, daß der ganze Text (wie auch seine Parabel) von /R/1/ bis /V/10/ ein Thema behandelt: die Taten und Merkmale des vollkommenen Hörers. Ein Zeichen seiner Vollkommenheit, die grenzenlose Opferbereitschaft gegen die Erwählten, wird sodann durch die /V/10/ beginnende Parabel erläutert. Die Moral, ein Teil der Homilie selbst, ist gewissermaßen in der Art eines Promythions /V/7–10/ formuliert.

/R/1/	[ ](g)'n[	[ ]
2/	['w] (xwyš)[a] gy'n qy(r)[bkr(?) bwynd]	[der] (eigenen) Seele zum Wohl[täter[1] werden].
3/	oo yq kw 'b'g w(c)[ydg'n 4–6]	Eins ist, daß sie mit den Er[wählten]
4/	wy'nd 'wd dst ('c)[10–12]	einhergehen werden[2] und ihre Hand (von)[ ]
(1980) 5/	gwg'nyyšn 'wd wšw(b)[yšn[b] 'y hrw]	Mißhandlung und Verlet[zung allen]
6/	rwšn nhynzynd pd 'yn yk (w)[hy]b(g)['ryy][c]	Lichtes zurückhalten.[3] Durch diese eine (Wohltat)
7/	'w xwybš gy'n hy'r bwd hynd o 'wd	sind sie der eigenen Seele Helfer geworden. Und
8/	dwdyg kw 'w[d] nyš'n 'wd dydyšn 'y	ein zweites ist, daß sie sich dem Zeichen und der Erscheinung des
9/	whmn rwšn 'y pd dyn ywjdhr 'wyrd	lichten *Vahman* (nahen), der eingegangen ist in die heilige Kirche,[4]
(1985) 10/	("yynd) 'wš nm'c brynd oo 'w(š)	ihm huldigen, ihn
11/	'st'yšn 'wd pdxšr[e] dyy(nd oo ')wš	preisen und ihm Verehrung erweis(en). Und
12/	d'nynd kw ky 'st 'wš (pd)[f] wzrgyy(h)	sie wissen, wer er ist, und le(gen von) seiner Größe
13/	'wd 'gr'yyh gwg'y (hyn)d oo oo (')[wd]	und Herrlichkeit Zeugnis ab. [Und] ein
14/	sdyg kw pd nyyš'n 'y x(w)'š(t)yy(h)[g]	drittes ist, daß sie beim Zeichen des (Friedens)(?)
(1990) 15/	my'n xw'štygr'n wyynd 'wd xwyyš	inmitten der Friedfertigen einhergehen, sich

a Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. b Unterer Teil des b und rechte Spitze erhalten. c Nur unterer Teil des g sichtbar. d Im Text hw, das aber – ich folge M. Boyce – gewiß zu 'w zu verbessern ist. e Punkt über x fehlt. f Obere Teile der Buchstaben erhalten. g Eine sichere Lesung kann, zumal mir nur ein Photo des Textes zur Verfügung steht, nicht gegeben werden. Ich hatte ursprünglich xy'š(w)y(c) gelesen, aber ein solches Wort ist unbelegt, und daher gebe ich der von M. Boyce vorgeschlagenen Lesung x(w)'š(t)yy(h) den Vorzug.

1 Oder qy(r)[bg] „Wohltat, fromm", qy(r)[b] „Gestalt"? 2 *Vayānd* ist *3. Pl. Konj.* Da alle nebengeordneten Verben Indikat. haben (/15/ lautet dasselbe Wort wyynd!), so ist auch hier vielleicht wyynd zu lesen. 3 Sie halten das zweite der für die Electi bestimmten Gebote, soghd. pw 'zrmy'h „Nichtverletzen". Es wird im Bet- und Beichtbuch /475–552/ ausführlich dargelegt (S. 14–15), Waldschmidt-Lentz MD 548, 579–580; *Psalm-Book*, ed. Allberry S. 33,19–20 "the commandment that we kill not". 4 *Vahman*, mit *manuhmed* identisch, ist als Nous der in der manichäischen Kirche wirkende, erlösende Geist (Waldschmidt-Lentz SJ 531; Henning Mir. Man. II, 328 Anm. 3, 361; BB 116; Asmussen X[u]āstvānīft 230–231). „Zeichen und Erscheinung", eine naheliegende Begriffsverbindung, die auch im Parth. begegnet (Mir. Man. III /o/17–19/), ist mir aus der Beschreibung des *Vahman* nicht bekannt. Trotzdem ist der Sinn klar: gemeint sind die Erwählten und Heiligen der manichäischen Gemeinde, deren „Bilder" der Lichtnous anlegt (Kephalaia I S. 89,22–23, 201,8–10, II S. 249; *Psalm-Book*, ed. Allberry S. 153,20–21), so daß er also in einem kleinen Fleischeskörper wohnen kann (Kephalaia I S. 95,2ff.).

	16/ gryw 'c mrz 'wd wymnd 'y dwšm(nwn)[a]	selbst von Gemarkung und Grenze der Fein(de)
	17/ (d)[w](r[b] q)wnynd oo 'wd 'c my'n 'w)yš['n]	(fern)halten und von jen[en
	18/ ['w'b]ryg'n jwdy bwynd ky 'w nyš['n]	Fal]schen[5] abgesondert sind, die am Zeich[en
	19/ ['yg xw](')štyyẖ hwnsnd ny bwyn[d]	des Frie]dens keinen Gefallen find[en].
(1995)	20/ [5–7](g) 'w 'yn n'p zyndg kyy	[ ] diesem Lebendigen Geschlecht, das
	21/ [xw'štwr](z)(?)[c] hynd 'wd hwnsnd bwd	[friedfertig](?)[6] ist[7], und sie [haben] Zufriedenheit
	22/ [hynd oo] ('w)d tswm kw xwybš r[w'n]	erlangt. (Un)d viertens, daß sie ihre See[len]
	23/ [5–7](')wd hrwpt 'wd d'nynd k[w 2–4]	[ ] und gesammelt[8], und sie wissen, da[ß]
	24/ [7–9](m) 'st 'wš 'c[4–5]	[ ] ist, und es von [ ]
(2000)	/V/1/ ['n]drwn[ ]	[dr]innen [ ]
	2/ [12–15]cn 'wd pd pry(šm)['r][d]	[ ] und beim Geri[cht]
	3/ [9–12 wy]'wrynd oo 'wš'n h'n	[steh]en sie Antwort.[9] Und jene ihre
	4/ [12–15](r) dynywjdhr	[ ] die heilige Kirche
	5/ [6–8](...) 'wd pd w'ng'n zyndg'n	[ ] und werden mit lebendigen Rufen
(2005)	6/ ['wd] pd whmn'n hymwxt'n 'wd pd	[und] *vereintem Nous und mit
	7/ gwyyšn'n rwšn'n z'yhynd 'wd pd	lichtvollen Reden ⟨neu⟩ geboren.[10] Und durch
	8/ h'n xwyybš rw'ng'n 'wyn nywš'g'n	die von ihnen selbst ⟨geleisteten⟩ Almosenspenden gliedern jene Hörer
	9/ pd dyn ywjdhr "myxsynd 'wd 'b'g	sich in die heilige Kirche ein[11] und werden
	10/ wcydg'n h'mbhr bwynd oo u nywš'g	gleichen Anteils wie die Erwählten.[12] Und ein Hörer,
(2010)	11/ ky h'n rw'ng'n 'w wjyydg'n "wryyd	der jene Almosenspenden den Erwählten darbringt,
	12/ oo "wn m'n'g c'wn 'škwẖ myrd	ist vergleichbar einem niedriggestellten Manne,
	13/ (ky)[e] dwxt 'y nyq z'd hy 'wd pd wryhryy	(dem) eine feine Tochter geboren worden ist, die sehr schön ist
	14/ ('w)d 'gr'yyẖ 'byr hwcyyhr hy o	in ihrer *Freundlichkeit(?) (un)d ihrem edlen Sinn.

a Lesung von M. Boyce. Alle Buchstaben versehrt. **b** Rechter Rand des d, Punkt des r erhalten.
c Ganz unsicher. Nur linker Teil des Kopfes des z (?) erhalten. **d** Von šm nur untere Teile vorhanden.
e Vom k die Horizontale deutlich sichtbar.

5 Oder ['b']ryg'n = „die anderen"? Für [t']ryg'n zu viel Platz. **6** Ergänzt nach /15/*xvāštīgarān* und Mir. Man. II, 297 Anm. 3: *nāf i xvāštī*. **7** Vgl. jetzt auch die Bezeichnung der manichäischen Gläubigen als *οἱ τῆς εἰρήνης παίδες* in dem neuentdeckten griechischen Mani-Codex (A. Henrichs-L. Koenen 200 und Anm. 271). **8** „Sammeln" der Gläubigen bedeutet religiöse Erweckung durch den Nous (Kephalaia I S. 44,10–12, vgl. S. 227,27–228,4; *Psalm-Book* S. 167,29, 170,9 u. ö.); vgl. mpT. *ruvān-cīnīh* „Seelensammeln" (Mir. Man. I, 308 Anm. 2). Das Bild der *σύλλεξις ἑαυτοῦ* begegnet auch in der christl.-gnostischen Literatur (Puech bei Hennecke, Nt. Apokryphen I, Berlin 1961, 196–197). **9** Das Endgericht Jesu über die ganze Welt, dem lediglich die Erwählten enthoben sind. Vgl. Puech Manichéisme 84 und Anm. 351. **10** Sie werden durch das Werk des Lichtnous zum Neuen Menschen (Kephalaia I S. 94,17–22, 96,25, 215, 1–5; *Psalm-Book* S. 25,12–14) und damit den Erwählten gleich (Kephalaia I S. 172,2–4, 240,2–7). **11** Wörtl.: Sie mischen sich hinein. Zur Bezeichnung vgl. T III D 278 /II/R/1–2/ in Mir. Man. II, 308, 309 Anm. 1 wird die vorliegende Stelle zitiert. Siehe auch Kephalaia I S. 166,13–16 und S. 190,1–2. **12** Gewöhnlich wird den Hörern nur die Hoffnung gegeben, als Erwählte wiedergeboren zum ewigen Heil zu gelangen (Puech Manichéisme 86 und Anm. 380 und 381), doch anerkennen die *Kephalaia* auch „vollkommene Katechumenen, die aus diesem einen Körper entweichen und (gleich) zur Höhe gehen; sie sind gleich den Elekten in ihrem Wandel" (S. 228,5ff., bes. 229, vgl. S. 166,13–16, 190,1, wohl auch Mir. Man. II, 308–311). Doch sind solche vollkommenen Hörer die Ausnahme (BB 49: /f/4–5/).

15/ 'wd h'n myrd ʿy ʿšqwh̲ 'w — Und jener niedriggestellte Mann
(2015) 16/ hwcyhryy(h̲) ʿy '(wy) qnyycg xwyš — trägt Verlangen nach der Schönheit je(nes) Mädchens, die seine eigene
17/ dwxtr prg'myyh̲ cy 'byr h(w)[cyhr][a] — Tochter ist,[13] denn sie ist sehr sch[ön].[14]
18/ (h)y 'wd 'wy dwxtr ʿy hwcyhr ['r'yy(?)] — Und [er schmückt](?) jene schöne Tochter
19/ oo 'wš 'w š'h̲ hndyym'(n) [qwnyh̲] — und [führt][14] sie dem König vor,
20/ 'wd š'h̲ 'wy qnycg ps(n)[yh̲(?) 'wš] — und der König fin[det] Gefallen(?)[15] an dem Mädchen, [und] er
(2020) 21/ (x)wd pd znyy nš'yy oo 'wš ('c) [yzd'n(?)] — selbst nimmt [sie] zur Frau. Und (nach) [der Götter(?)
22/ [bx](š)[b] pws 'cyyš z'ynd [6–8] — Fügu]ng gebiert sie ihm Söhne [ ]
23/ [3–5]pwsryn ʿyš 'c ('w)[y myrd] — [ ] Die Söhne, die ihm (jenes) [niedrig-] gestellten
(2023) 24/ [ʿy ʿš]qwh̲ dwxtr z['d 5–7] — [Mannes][16] Tochter ge[bar[14]]

37

M 580 (parth.) handelt wie der vorhergehende Text in homiletischer Form von den Auditores, s. Boyce Catalogue 41. Der Abschnitt /R/1–12/ zeichnet das Bild des Hörers, der von dem ihm gewährten ethischen Dispens der manichäischen Glaubensvorschriften Gebrauch macht. Zeile /R/15/ schließt eine Beschreibung jenes Hörers an, der sich bemüht, die religiösen Gebote in ihrer rigoroseren, für die Erwählten verbindlichen Form zu befolgen, der also nach Sündlosigkeit strebt. Dieser Gedanke war wohl /R/18/ zu Ende geführt worden, denn diese Zeile ist nur zum Teil beschrieben. /18/ ist dann wahrscheinlich auch die letzte Zeile der /R/-Seite, und /V/ enthält drei Parabeln, die die Haltung des vollkommenen Hörers zur Sünde illustrieren sollen. (Auf eine Parabel wird offenbar auch /R/1–2/ angespielt.) Der Abschnitt /R/15–18/ dürfte dann das gemeinsame Promythion der /V/ erzählten Geschichten darstellen. Der Beschreibung des vollkommenen Hörers ging /R/13–14/ eine Überschrift in roter Farbe voran, die sich aber nicht mehr lesen läßt.

Der Anfang der zweiten Parabel (/V/9/ cw'gwn bis /11/ 'st'n'h̲) wurde von Henning in TPS 1944, 110 in Übersetzung und Umschrift mitgeteilt. Ich verdanke M. Boyce das richtige Verständnis der Parabeln dieses Textes.

/R/1/ [6–9](d) 'wṯ cw'gwn hw r'h[c] jn — [ ] und wie der Wegelagerer,
(2025) 2/ [ky hwy](n[d] z)'dg[e] 'wjd 'w'gwn ʿšm'hyc — [der jen]e[1] Söhne erschlug, so (seid) auch ihr

a Rechter Teil des w erhalten. b Der letzte Buchstabe ist ein š. Darunter ist der Endpunkt eines Zeichens erkennbar, das ein x gewesen sein kann. c Punkt über r fehlt. d Nur Oberteil des finalen n erhalten. e Kopf des z erhalten.

13 Henning, der a. a. O. ursprünglich (Verbum 177) gemäß sonstiger Bezeugung des Wortes „begehren" übersetzte, gab Giants 64 "to foster" den Vorzug. Dafür spricht zweifellos die Anknüpfung des folgenden Satzes durch „und". Mit seiner älteren Übersetzung ist aber die Mitteilung, daß jenes Mädchen seine eigene Tochter sei, und die folgende Kausalbestimmung („denn sie ist sehr schön") besser vereinbar. Ich möchte daher annehmen, daß das satzverknüpfende „und" lediglich das Nacheinander der Handlungen zum Ausdruck bringen soll. In diesem Falle darf vielleicht in der vorliegenden Stelle ein Hinweis auf die Sitte der Verwandtenehe in mazdayasnischer Umwelt, in der die Parabel entstanden sein mag, gesehen werden. 14 Ergänzung Hennings. 15 Ich folge im wesentlichen Hennings Ergänzung, lese aber psnyh̲ statt psndyh̲ gemäß der 141) belegten Form. Am Zeilenende ergänze ich 'wš. Das ist notwendig, weil die folgende Zeile mit (x)wd, nicht 'wd, beginnt. 16 Ergänzung von 'wy bis ʿškwh̲ nach Henning. 1 Ergänzung von M. Boyce.

3/	[hm](g hy)[d][a] (k)y wxybyḫ dst̰ pt̰ zmyg pt̰	[allesam]t, die ihr eure Hand gegen die Erde in
4/	[2–3] bryd u pt̰ hrw[y](n)[b] 'bj'myd o u pt̰ hrw	[ ] ausstreckt und ⟨sie⟩ auf jede (Weise) foltert. Und mit dem ganzen
5/	[tn ']br zmyg nwyyd (u[c] m)wxyd[d] 'z'ryd u pt̰ 'ym	[Körper][2] schreitet ihr über die Erde (und) verletzt ? . Und diese
6/	[gryw] (j)ywnd(g[e] 'c[f]) kw [z]'d bwt̰ hyd nyšknyd u	Lebendige [Seele], (aus) der ihr [geb]oren seid, *martert und
(2030) 7/	wyg'nyd u 'c ('š)m'ḫ[f] (d)st b(rm)yd[g] u ywbyd	mißhandelt ihr. Und sie w(ei)nt und klagt immer[dar] über (eu)re (H)and.[3]
8/	(hm)[yw[h] o] 'š(m')ḫ ngwš'g'n ky pd 'wynd 'st'r	I(h)r Hörer, die ihr mit so viel Sünde
9/	(')wt̰ (gw)[yn](dg)[h] 'štyd 'yw pt̰ cwynd 'by'st'rft[i]	und (Schuld) (?) ⟨beladen⟩ dasteht, ihr *bedürft einmal für viele Male
10/	['w](t̰) 'xš(d'gy)ft[k] gw(')nyg[l] kw p('d)rwcg[m] 'c wjydg'n	der Absolution [und] G(nad)e. So (bittet) Tag für Tag die Erwählten
11/	(wx'zy)[d[h] '](mwrt'dnyft[h] 'w)t̰[k] (')by'st̰'ryft̰	um (Zusammenkünfte (?) un)d Absolution,
(2035) 12/	[1–2](c)[ ](xšd)'gy(f)t[n] ('br)[h] 'šm'ḫ qrynd	[daß] sie [Gna]de (über) euch bringen.[4]
13/	( )[o]	( )
14/	( )[o]	( )
15/	[4–6]('rm)[..](ny)[4–6](pd)yc (hw)yn wjydg'n '(wt̰)[p]	[ ] die auch (bei de)n Erwählten u(nd)
16/	[½ n](š)st 'hynd o kw 'w[...]	[ ] sich [nieder]gelassen haben, daß zu [ ]

a Untere Teile der Buchstaben sichtbar. **b** Nur Oberteil des finalen n erhalten. **c** Oberer Teil des u zerstört. **d** Linker Teil des m abgeschabt. Lesung aber sicher. **e** Nur linke Enden des j erhalten. **f** Buchstaben versehrt, doch sicher. **g** M kaum erkennbar. **h** Ganz unsicher, da stark zerstört. **i** So aus Raummangel für 'by'st'ryft. **k** Buchstaben versehrt, doch sicher. **l** Nicht sicher. Nur linke Horizontale des '(?) erhalten. **m** Bestimmung des zweiten Zeichens ganz unsicher. **n** Nur Ende der Horizontalen des x, Teil des linken Bogens des š erhalten. **o** Zwei Zeilen Überschrift in nachgedunkelter roter Farbe. Nicht mehr lesbar. **p** Oberes Ende des t̰-Bogens erhalten.

2 Ergänzt gemäß BB /487ff./ „Wenn (ich zulasse, daß) der schwere Körper, der quälerische Leib, mit dem ich bekleidet bin, zu Fuß oder reitend aufwärts oder abwärts steigt, schnell oder langsam geht . . . für all dieses: Verzeihung!" (Übersetzung Hennings). **3** Das der Erde, genauer gesagt: den in ihr gebundenen Lichtteilen, durch Überschreiten, Umgraben, Bebauen u. a. zugefügte Leid wird ausführlich im soghd. Beichtgebet für die Electi als Verstoß gegen das zweite der insbesondere für die Erwählten bestimmten Gebote, das „Nichtverletzen" (pw 'zrmy'ḫ) (Henning BB 32–33, vgl. 15), beschrieben, jedoch auch in kürzerer Fassung im Laienbeichtspiegel (*Xvāstvānīft*) genannt (Türk. Version, ed. Asmussen X[u]āstvānīft 179, 198–199, Z. 314–318. Von diesem Stück ist auch die soghd. Vorlage überliefert: Henning Sogdica 64–65). Vgl. auch Kephalaia I S. 208, 11ff., 220,25–26; Homilien 93,10. Vgl. auch Augustinus, Enarratio in Ps. 140,12 (Adam Texte 64–65), De haeres. 46,4 (Adam Texte 68–69), *Acta Archelai*, ed. Beeson X, 15–17, zu allen Henrichs-Koenen Mani-Codex 151ff. **4** Aus dieser Forderung darf – die Richtigkeit meiner Lesung vorausgesetzt – nicht auf eine tägliche Gemeindebuße geschlossen werden. Der Beichtspiegel für die Erwählten kennt zwar ein siebenfaches tägliches Sündenbekenntnis (BB /85–88/: VII xw'stw'nyft), Henning dachte dabei an Formen der Art wie das Sonnenuntergangsgebet der chines. Hymnenrolle (BB 13), was bedeuten würde, daß auch für die Auditores eine tägliche Bußpflicht bestand, die Beichte der Hörer vor dem Erwählten erfolgte jedoch am Montag jeder Woche (*Xvāstvānīft* VIII A, ed. Asmussen 177, 198, dazu 227) und natürlich beim Bema-Fest.

(2040)	17/ [+½](ẖ 'jwn)[[a] 3–5]	[ ] (Wiedergeburt)[ ]
	18/ [+½]p	[ ]
	/V/1/ 'w'gwn 'hynd cw'gwn (m)[rd 'bydrd]	Sie sind wie ein M[ann[1], der ohne Schmerzen][5]
	2/ 'wṯ drwšṯ ky pd hmg tnb(')[r[b] 'bydrd]	und gesund ist, der am ganzen Lei[be ohne Schmerzen][5]
	3/ 'wṯ drwšṯ ʿštyd 'wṯ 'ny d(r)[d][c] (u ywb)[hr[d] pd]	und gesund ist und ⟨auch⟩ sonst W(eh und Krankheit(?))
(2045)	4/ hw ny 'sṯ o byc pṯ ʿy(w) kd'm hn(d)['m]	nicht hat. Aber an irgendeinem Gl[ied][1]
	5/ cyg'myc rngs 'xr('w)yd u 'bg 'xy(z)[yd 'wd]	kratzt er sich ein wenig, erhe[bt] sich *unruhig [und]
	6/ cyd pṯ hw 'rw(sy)d u 'ndyšyd kw kd'm [jm'n]	wendet sich ihm immerfort zu und überlegt, [wann][1]
	7/ 'h'd kd [h]w 'xr'(w) drwšṯ bw'ẖ kw pṯ hmg	das sein wird, daß [die]se[1] Schramme geheilt sein wird, so daß er am
	8/ ṯnb'r drwšṯ u 'bydrd bw'ẖ o o	ganzen Leib gesund und ohne Schmerzen sein wird.
(2050)	9/ 'wṯ byd 'w'gwn m'nh'g 'hynd cw'gwn ky(c)[e]	Und wiederum sind sie vergleichbar einem
	10/ ṯ'wg cy ny 'mwxtg u ny 'bdyn bwṯ kw cy[š]	reichen Mann, der weder darin erfahren noch es gewohnt war, et[was]
	11/ pṯ 'b'myẖ 'c kyc ʿst'n('ẖ)[f] u cyš	von jemandem auf Borg zu nehmen. Und
	12/ ny'z bw'ẖ o u ʿyw d(r)xm (p)ṯ 'b(')[my](ẖ)[f] '[c]	es entsteht die Notwendigkeit einer Sache[6], und er wird eine Drachme auf (Borg) v[on]
	13/ 'ny q[y]c (')[s](t'n'ẖ)[f] u cyd 'ndyš'[ẖ kw]	einem anderen (nehmen) und immerfort überleg[en]:
(2055)	14/ (c)y j(m')n[g] ('h'd) k(d ...)[.](s) h(w)[f] drxm [3–5]	„(Wann werde ich) jene Drachme meinem [ ]
	15/ [w]xyb(y h'w)nd'n[h] twj('n) [3–5] (c)[y] (h)w '(b)['myẖ][i]	(ge)mäß zurückzahlen können? [ ] jene An[leihe]
	16/ [.](.)'ẖ o 'w'gwn (m')[nh'g[k] 11–13]	[ ]." Dem vergleich[bar]
	17/ [2–4](ṯ) ʿymyn pnj [+½]	[ ] diese fünf [ ]
(2059)	18/ [2–3](bwdys)[t]('n)[[k] +½]	[ ](Garten)[ ]

38

Der mp. Text M 6005, vgl. Boyce Catalogue 118, enthält auf seiner einen Seite das Ende einer Parabel. Ihr Gegenstand sollte zweifellos den Sinn der gesamten irdischen Schöpfung und insbesondere des irdischen Leidensweges der Lebendigen Seele erläutern. Sie wird unter dem Bilde des ausgesäten und dann wieder eingesammelten Weizens gemeint sein, der Bauer, der sein Haus zu Saat und Ernte verläßt, dürfte am ehesten der Urmensch sein, der die Lichtseelen der Gewalt

a Unsicher, da stark verblaßt. **b** Rechter Teil des ' erhalten. **c** Punkt des r erhalten. **d** Ganz unsicher. Nur untere Ränder der Buchstaben sichtbar. **e** Rechter Rand des c erhalten. **f** Buchstaben stark versehrt, doch sicher. **g** Linker Teil des m, rechter des ' zerstört. **h** Die ersten Buchstaben teilweise verwischt, aber deutlich genug erkennbar. **i** Nur rechter Teil des b erhalten. **k** Erste Zeichen stark verblaßt.

5 *Abēdard* nach /V/8/ ergänzt. **6** Meine Übersetzung folgt der mir von M. Boyce mitgeteilten.

der Materie überläßt, dann im Neuen Paradies sammelt und am Ende der Welt mit ihnen in das ewige Lichtreich zurückkehrt (vgl. Boyce HC 18).

Zum Vergleich sei auf die in der manichäischen Literatur vertraute Bezeichnung der Gläubigen als „Samenkorn des Lichtes" (chines. Hymnenrolle Vers 67, bei Waldschmidt-Lentz SJ 108, 27–28) bzw. „Getreide" Manis (Homilien, ed. Polotsky 79,24) hingewiesen.

Die andere Seite enthält – offenbar zwei – Evangelienzitate, was ich in meinem diesen Texten gewidmeten Aufsatz leider übersehen hatte (vgl. MIO 1968, 386ff.). Das ist um so bedauerlicher, als M 6005 meine seinerzeit ausgesprochene Vermutung einer Benützung der *Evangelienharmonie* Tatians in der manichäischen Gemeinschaft bestätigt.

Jedenfalls schließt der Gegenstand der zweiten Seite die Annahme aus, daß M 6005 Teil einer Parabelsammlung sei. M. Boyce zufolge gehört es zu den *Kephalaia*. In diesem Falle kann angenommen werden, daß die Lehre der Parabel in der Art eines Promythions formuliert war, wie dies in vergleichbaren Stücken der koptischen *Kephalaia* gewöhnlich der Fall ist.

(2060)	/1. S./I/1/	](.)rynd	[ ]
	2/	]n	[ ]
	/II/1/	hynd h'n gnwm	sie sind. Jenen Weizen
	2/	'bwsyd 'wd 'w	*sammelt er ein. Und zu
	3/	xwyš qndwg bryd	seinem Vorratskrug bringt er ⟨ihn⟩,
(2065)	4/	ky 'cyš 'wzyd oo 'wd	aus dem er herausgekommen war. Und
	5/	xwdyc 'w h'n xwybš	er selbst geht auch in sein
	6/	m'nd šwyd ky 'cyš	Haus, aus dem er
	7/	'md oo 'yd r'y cyš	gekommen war, deswegen ⟨nämlich⟩, weil er
	8/	h'n xyr wyc'rd ky	die Sache ausgeführt hat, um derent-
(2070)	9/	wšn 'md 'wš dr'wd	willen er gekommen war, und ⟨weil⟩ er das gemäht
	10/	'wd hrwpt h'n ky	und gesammelt hat,
	11/	[w](š)n[a] 'md oo 'wd kw h'n	um dessentwillen er gekommen war, und weil jener
	12/	[gn]wm 'w xwybš kndwg	[Wei]zen in seinem Vorratskrug
	13/	[hr](w)byhyst̲[b]	[ge]sammelt ist.
		(Zwei Zeilen freigelassen)	
(2075)	14/	[ ](m)yg ky	[ ]
	15/	[(k)[yr](b)g[c]	[ ](Wohltat)
	/2. S./I/1/	'y'b'm 'wš p[d]	wollen wir[1] empfangen und ihn(?)
	2/	pnd'n 'yg r'st	au[f] ebenen Wegen
	3/	phryz'm oo 'wd 'yn	sicher geleiten." Und dieses
(2080)	4/	gwg'yh̲ 'yš	Zeugnis, das er
	5/	gwpt w'br 'st̲	gesprochen hat, ist wahr.[2]
		(Zwei Zeilen freigelassen)	
	6/	dwdyš gwpt kw wynyd	Ferner sprach er: „Sehet zu,
	7/	m' qs 'šm'h̲	daß niemand euch
	8/	wyb'd oo cy pd n'm	betrüge, denn in meinem Namen
(2085)	9/	'y mn ws'n "y'n[d]	werden viele komm[en]
	10/	'wd 'wh̲ gw'nd k(w)	und so sprechen:
	11/	'm'h̲ 'yg yyš(w)['][d]	‚Wir sind Jes[u] ⟨Nachfolger(?)⟩,

a Linker Bogen des š erhalten. b Nur linker Rand des w erhalten. Auch y möglich. c Ende der Horizontalen des k sichtbar. d Rechter Rand des w erhalten.

1 Oder *1. Sg. Konj.*? Vgl. Henning Verbum 236. 2 Wie aus /2. S./6/ folgt, offenbar Evangelienzitat, das ich aber nicht identifizieren kann. Der Satz /3–5/ erinnert an Formulierungen wie Joh. 5,32, 19,35, 21,24, 3. Joh. 12.

12/ hwm 'wš zm(')[n 'md] und seine Zei[t ist gekommen].'
13/ 'wd ws('n)[a wyb'nd] Und viele [werden sie betrügen]."[3]
(Zwei Leerzeilen)

(2090) /2. S./II/1/ 'w[[ ]
(2091) 2/ p(.)[[ ]

39

M 338 (parth.) ist von M. Boyce zweifelnd als "homily with parables" bestimmt worden (Catalogue 23). Weder das eine noch das andere, und auch nicht die von Henning gegebene Folge der /R/- und /V/-Seiten des Textes (BB 22 Anm.) lassen sich sicherstellen. Daß /R?/8/ eine dem Text eingefügte Parabel beginnt, dürfte neben den übrigen fraglichen Gegebenheiten dieses Fragments die größte Wahrscheinlichkeit haben.

Zu M 338 gehört, wie Art und Größe der Schrift und der Charakter des Papiers verraten, zweifellos auch M 1916. Dieses Stück ist nur auf einer Seite beschrieben. Da auch der untere Teil von M 338 /V?/ keinen Text trägt, könnte M 1916 also den unteren Teil jenes Blattes bilden, zu dem auch M 338 gehörte.

Da M 1916 am Seitenrand ein kleines Loch aufweist, das von einer Bindung stammen könnte, dazu auch Bruchspuren (einer Faltung?), ergibt sich eine wahrscheinliche Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten dieses Textes, und, unter der weiteren Voraussetzung, daß M 338 zum selben Blatt gehörte, auch des anderen. Sie bestätigt Hennings Annahme nicht.

39.1: M 338

/R?/1/ 'g ws[$^3/_4$] wenn [ ]
2/ s'rd'r 'm(w)[cg'n[b](?) 7–9] das Oberhaupt ⟨der Kirche⟩, die Leh[rer(?)[1]]
3/ wxybyy sr mn [$+^1/_2$] eigen [ ]
(2095) 4/ (x)wd'y 'wd'(y')[c $+^1/_2$] Herr, ret(te)[2] [ ]
5/ oo kw (m)' 'c tw '(z)[yh'm[d] 5–7] daß [ich] (ni)cht von dir fort[gehe(?)]

a Von ' und n nur obere Teile erhalten. b Oder vielleicht 'm(w)[c'g'n]? Nur unterer Rand des w erhalten. c Y' durch Riß im Papier versehrt, y zweifelhaft. d Unteres Ende des z sichtbar.

3 Evangelienzitat. Die Zeilen /6–10 und 12/ folgen im wesentlichen Luk. 21,8 (wie bereits Müller gesehen hat), /11 und 13/ am ehesten Mat. 24,5. Das entspricht ziemlich genau der Formulierung dieser Stelle in der arab. Version der *Evangelienharmonie* Tatians (Tatians Diatessaron, Aus dem Arabischen übersetzt von E. Preuschen, hrsg. v. A. Pott, Heidelberg 1926, 194). Einziger größerer Unterschied ist 'm'ḫ 'yg yyš(w)['] in M 6005 und „Ich (bin) der Messias" in der arab. Version. Die lat. Fassung des *Diatessaron* läßt dagegen den /12/ entsprechenden Satz (= *καὶ ὁ καιρὸς ἤγγικεν*) aus (Tatian, lateinisch und deutsch, mit ausführlichem Glossar herausgegeben von E. Sievers, Paderborn 1872, 271; C. W. M. Grein, Die Quellen des Heliand, nebst einem Anhang: Tatians Evangelienharmonie, hrsg. nach dem Codex Cassellanus, Kassel 1869, 226). Die Übersetzung von 'm'ḫ 'yg yyšw' hwm ist problematisch. Sollte „wir sind Jesus" gemeint sein, wäre 'yg überflüssig. Ein solcher Satz ist aber auch gar nicht zu erwarten, denn statt der *1. Pl.* mußte dann die *1. Sg.* verwendet werden. Ich vermute daher eine elliptische Genitiv-Konstruktion. Sollte damit das Wort Jesu durch eine kleine Veränderung des Wortlautes in eine Polemik gegen die verschiedenen christlichen Glaubensgemeinschaften verwandelt werden?

1 Zu diesen hierarchischen Rängen s. Mir. Man. II, 327 Anm. 1 (mp. *sārār* = parth. *sārdār*), Puech Manichéisme 86–87 und Anm. 362. 2 So Henning Mir. Man. III, 895, BB 108. Benveniste JA 1936, 196 «prendre soin (d'un enfant), nourrir».

	6/ 'c 'mrtyn bw'(m)[[a] 7–9]	zu den ? will ich (?) gehör(en)[3] [ ]
	7/ 'g'm w(r)dyḫ[b] 'w (mn)[[c] ..](g) [..](y)ḫ	oder du wendest zu (mir) (?)[ ]
	8/ cw'g(w)[n w]'c'rg'n ky 'ndr zryḫ	gleichw[ie der K]aufmann, der auf dem Meere
(2100)	9/ n'(w)[3–5 w']yyd(?) u[d]'w dyjw'ryft	ein Schi(ff) (?) [füh]rt (?) und in Unglück
	10/ [7–9](dwb[e]) twcyyd 'w	[gerät (?)] er zahlt an
	11/ [+½](.) u pdr(')[s](t)n(?)	[ ] und be(rei)ten (?)[4]
	/V?/1/ [+⅔](kyrd)[f] 'wd	[ ](gemacht) und
	2/ [+½](p)šym'n oo	[ ] bereuend
(2105)	3/ [+½] 'byz'r 'wd	[ ] ohne Leid und
	4/ [+½](ḫ) 'wd p(d)[g]	[ ] und z(u) (?)
	5/ [+½](g')n 'ngwn (y)'d'	[ ] Ruhe (ge)lange!
	6/ [5–7 b]w'ḫ[h] 'w yḫm	[s]ei in
(2109)	7/ y'(w)[yd y]('w)y(d')n[i] oo dwšy(s)ṯ[k] m'ny oo	alle (Ewigkeit),[5] geliebtester Mani!

39.2: M 1916

(2110)	/R?/1/ [1–2](n) oo '(c)y(d)[l][(?) +½]	[ ]. (Von dir) (??)[ ]
	2/ [ʿ](s)pw(r)'n h(x)[s'm[m](?) 5–6]	[vo]llkommenen [will ich] fo[lgen[6], in]
	3/ 'sp's twxš' [m 4–5]	Dienst [will ich] mich bemühen[6] [ ]
	4/ 'mr(t)yn 'c tw š'd (') [4–6]	Die ? werden durch dich froh [ ]
	5/ b(wr)[dy]šnwh(r) bwynd o [5–6]	(dank)bar. [ ]
(2115)	6/ 'wd rw(c) pd 'wš 'w [6–7]	und Tag mit Verstand (?)[ ]
	7/ ['b'y](')dg'ryf(ṯ[n] 'c)[[o] 7–8]	[Ge]denken [ ]
(2117)	8/ [ ](..)[	[ ]

a Rechter Teil des m erhalten. **b** Kein Punkt über dem r. **c** Ganz unsicher. Nur linke und untere Teile des m, Spur des n vorhanden. **d** Punkte über dem w fehlen. Abgerissen? **e** Lesung von M. Boyce. **f** Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. **g** So versuchsweise M. Boyce. Unsicher. Der erhaltene Zeichenrest sieht eher wie der Endpunkt eines finalen p aus. **h** Wahrscheinlicher als [jy]w'ḫ, da w mit dem vorhergehenden Buchstaben verbunden war. **i** D' durch Riß im Papier beschädigt. **k** Rechter Teil des s erhalten. **l** Unsicher. Bogen des c, oberer Teil des y, mittlerer des d (?) sichtbar. **m** Unterer Teil des x mit rechter Spitze sichtbar. **n** Unterer Teil des ṯ erhalten. **o** Nur linker Fuß des ' sichtbar.

3 *Bavām = 1. Sg. Ind., Konj., 1. Pl. Ind., Konj.?* Siehe Ghilain Essai 107ff., 110. Dieselbe Endung dürfte auch für '(z)[in /R?/5/ vorauszusetzen sein. Wenn /R?/3 und 7/ *man* erscheint, so liegt es nahe, auch die beiden Verben als *1. Sg.* aufzufassen. Entsprechendes gilt für die in **39.2** vorkommenden Formen. **4** Ergänzung von M. Boyce. **5** Ergänzung von 'w yḫm bis [y]('w)y(d')n nach Henning BB 22. **6** Vgl. oben Anm. **3**.

WÖRTERVERZEICHNIS

V. Wörterverzeichnis

Nur die im Text vorkommenden Wörter und – soweit es der Kontext gestattet – ihre dort belegten Bedeutungen sind aufgenommen worden. Wortbruchstücke führe ich nur an, wenn mir die Möglichkeit einer Ergänzung von anderer Seite nicht ausgeschlossen erscheint. Meine zur Begründung von Lesungen und Übersetzungen gegebenen Verweise auf verwandte Wörter oder Worterklärungen beschränken sich im wesentlichen auf bisher im MpT. oder ParthT. unbelegte oder anders gedeutete Wörter und beanspruchen keine Vollständigkeit. Regelmäßig verweise ich allein auf die in Hennings Artikel "A List of Middle-Persian and Parthian Words" angeführten Wörter, weil sie z. T. den hier vorgelegten Texten entnommen sind.

Die Wörter sind gemäß der in Mir. Man. III, 892ff. eingeführten Buchstabenfolge geordnet. Ihre Belegstellen werden in Zeilen nach der alle Texte dieser Ausgabe umfassenden, kontinuierlichen Zeilenzählung (Zahl + abschließende runde Klammer) angeführt. Recte gesetzte Zahl bedeutet mp. Belegstelle, kursiv gesetzte parth. Belegstelle, Zahl in ( ): Wort an der betreffenden Stelle teilweise ergänzt, Zahl in [ ]: das ganze Wort ergänzt. Ist ein Wort nur einmal belegt, so habe ich die im Text erscheinende Form selbst in das Wörterverzeichnis übernommen. Auf die Anführung sämtlicher Belegstellen habe ich nur bei sehr häufig vorkommenden Wörtern ('wd usw.) verzichtet.

' (bezeichnet Anfang eines alphabetischen Hymnus) 1925.
(')[...](m) 1648.
'(..)s'y'(d)[1383.
(')[2–3](š)w[550.
"bg *1349*.
"brwxt s. 'brwxt.
"dg fähig, könnend 473, [*1790*].
"gnd *Pt.* füllen 462, s. '[gnd](?). Vgl. mpB. 'knt, np. *āgand* und parthT. (')'gnd.
"myxs- s. 'myxt.
"nyd *Pt.* herbringen, *coire* 1457, *Präs. St.* 'ny-, *Präs. 2. Sg.* (?) '(')nyy 1649, *Imperat. Pl.* 'nyd 1635, 1638. Vgl. Henning Verbum 181.
"rg Seite *1347*.
"ryšn(wg) Ellenbogen 379. Vgl. Henning List 79.
"syšn *Brennen 1333. In Mir. Man. I, 189 (/b II/R/II/8/) entspricht grm'g „Wärme". Sie ist für den Monat *Ādur* charakteristisch, der von Ende Mai bis Ende Juni währte (Henning a. a. O. 188 Anm. 3). Da der *Ābān* den größten Teil des Mai umfaßte (sein Sternbild ist der Stier), so dürfte "syšn etwas Ähnliches meinen. Ich möchte das Wort daher mit in np. geogr. Namen bezeugtem *ās(k)* „Feuer" (Eilers AO 20 [1954], 347 Anm. 168) verbinden. Eilers erklärt *ās* als echt pers. Entwicklung aus air. **āϑra-*.
"tn 1381.
"wn so, derart 88, 118, 128, 242, (269), (315), 445, 489, 738, (900), 902, 917, 2011.
"wrd *Pt.* bringen, hervorbringen (1563), (*1811*) (?), *Präs. St.* "wr-, *Präs. 3. Sg.* "wryd (*1250*), (*1841*), (*1844*) (?), "wryyd 2010, *3. Pl.* "wrynd (714), 731.
"wš *Armlast, ~ ~ *Armlast um *Armlast 733. Zur Bedeutung vgl. np. *āγūš, āgūš* „Umarmung" und "as much as the arm can embrace or contain, an armful" (Steingass 78). Also *ā'ōš* < *āγōš* (Tedesco Dialektologie 196). Zur Etymologie des Wortes s. Morgenstierne Et. Voc. Pashto 29. Hennings Übersetzung (List 80) "foundation (of a house)" erscheint mir im gegebenen Kontext nicht sinnvoll. Sie ist fraglich auch hinsichtlich ihrer Etymologie und daher vielleicht ganz aufzugeben. DkM S. 293,16 las Zaehner BSOS IX [1937–1939], 875. 885 zweifelnd *ōš* (?) "foundation" (?) (akzeptiert von Menasce ŠGV 250), aber diese Deutung ist ganz von Hennings Erklärung des Wortes "wš abhängig (Zaehner: a. a. O. S. 898) und von Zaehner selbst in Dilemma 391–392 aufgegeben worden.
"y- s. 'md.
"ywn Palast 717, 720, 727. Vgl. Henning TPS 1944, 110 Anm. 1.
"z Begierde, die Gierdämonin *1045*, [*1174*], (*1194*), [1683].

"zynd Parabel, Erzählung 1740, [*1819*], (*1824*), (*1829*), (*1885*), 1924, *Pl.* ["](z)[y]nd'n 1826, s. 'znd.
'b Wasser 857, (*1163*), (*1166*), *1216*, 1446.
'b'c wieder, zurück (197), 886, *1791*, *1795*, ~ ny nicht mehr (1456).
'b'g mit (345), 819, (1360), 1460, (1560), 1564, 1595, 1978, 2008.
'b'myẖ Anleihe *2052*, (*2053*), (*2056*). Vgl. Henning List 80.
(')[b'n] *Ābān*, 8. Monat 1329.
'b'ryg ander 397, (1386), (*1843*), *Pl.* 'b'ryg'n (1342), 1780, (1993)(?).
'b'w dann, darauf (*1889*), *1914*, + *Suff. Konjunkt.* (??) 'b'wš *1901*.
(')[b'xtr] Planet (841).
'b'xtrg Planet, *Pl.* 'b'xtrg'n *1025*.
'bc(')r Material (730).
('bd"z'd) *Pt.* freisetzen(??) *1159*.
'bd'g Angreifer, eine Dämonenart 475, 765, *Pl.* 'bd'g'n (*1155*), *1165*, 1257, (*1278*), *1533*.
'bd'xt *Pt.* befreien 1255.
['](bdwmyy) Ende 1476.
'(b)dxt *Pt.* entkommen (542).
'bdyn gewohnt, Art und Weise *1150*, *2051*. Vgl. Henning TPS 1944, 110.
'bdyšt *Pt.* abladen, *Inf.* '(b)[dyštn] *1789*, oder '(b)[drz'dn](?). Zum Wort vgl. Henning BB 106.
'bg *unruhig, *nervös *2046*. Vgl. Henning List 80.
'bg'm Qual, Pein *1793*.
'bgnd *Pt.* werfen 665, 846, (*944*), (1558), *Präs. St.* 'bgn-, *Präs. 3. Sg.* ('bgnyd) 616, *Konj. 3. Sg.*(?)]'bgn'd 1954, *Imp. Pl.* 'bgnyd 1446.
'bgryšn Jammern, Klage 672. Vgl. mpT. 'bgryy- „klagen", Henning Verbum 204, 223.
'bj'm- *Präs. St.* foltern, quälen, *Präs. 2. Pl.* 'bj'myd *2027*.
'bn'm Kot 423. Vgl. Henning List 80.
'bn's- *Präs. St.* zerstören, vernichten, *Präs. 3. Sg.* 'bn'syd *940*.
'br auf, über; oben 34, 68, (399), 473, 533, (680), 839, (1088), (1114), 1117, (1171) (mp.?), (*1237*), (*1288*), 1411, 1589, 1624, 1740, 1754, 1776, [*1842*], *1843*, (*2028*), (*2036*), empor 53, *947*, *1034*, von, betreffend 30, (1829), 'c ~ oberhalb 688, (843), 1303, *Komp.* 'brdr 1090, (1341), (1426), *Pl.* 'brdr'n 86, (302).
'br = 'byr??, s. d.
'βr Wolke 853, 861, 867, 902, 919, *Pl.* 'βr'n 658.
'brg nördlich (904), 910.
'brwxt *Pt.* entzünden (1362), 1710, 1713, 1734, "brwxt 1730. Zur Schreibung "brwxt mit möglicher Dehnung von anlautendem *a* in geschlossener Silbe s. Henning SPAW, Phil.-hist. Kl., Berlin 1934, 30 Anm. 3.
'bsr Krone 822. So statt 'bysr.
'bstn schwanger 854.
'bws- *Präs. St.* einsammeln. Vgl. np. 'nbwsydn in der Bedeutung "to collect" (Steingass 104), parthT. 'mbys, np. 'nbys "heap of corn" (Henning List 80), chot. *hamḅīsa* (Bailey KhT VI, 394–395).
'bxw(')[n-(?) *Präs. St.*(?) schreien 929. Zu 'bxwn?
'bxwn Geschrei 661, (671). Vgl. Henning List 80.
'by ohne 1693, 1714, 1865.
['by](')dg'ryf(ṯ) Gedenken (*2116*).
'by's- *Präs. St.* gedenken, *Präs. 3. Sg.* 'by'syd *1849*.
(')by'sṯ'ryfṯ Absolution (*2034*), 'by'st'rft *2032*.
'by'wš bewußtlos, ohnmächtig *1848*, s. 'bywš.
'bydrd ohne Schmerzen [*2042*], [*2043*], *2049*.
'byn Wasser- 871, [*1162*].
'byr sehr (1699), 2013, 2016, 'br(?) 464, *Komp.* 'byrdr mehr 779. Vgl. mpB. 'pyl.
'bystnyẖ Schwangerschaft 1461.
'bywn' unschuldig 1717. Wn' statt wn'ẖ auch M 198a /V/6/. Zu dem im MpT. nicht seltenen Ausfall von finalem ẖ vgl. Henning Verbum 233 und 235 und in diesem Glossar 'g', ng', ns'.
'bywš bewußtlos, ohnmächtig 1660, s. 'by'wš.
'byz'r ohne Leid 2105.
'bz'r stark, gewaltig (208), 316, (579), (736), (1092).
'bzf(ṯ) *Pt.* *entweichen(?) 1413. Sonst unbelegt. Vgl. aw. *apa* + *gam-* „weggehen von" und parthT. 'bzftg „Verräter"(?) (Mir. Man. III /k/40/).
'bzwd *Pt.* zunehmen 1828, *Präs. St.* 'bzw-, *Präs. 3. Sg.* 'bzwyd 534, 536, *Konj. 3. Sg.* 'b(z)[w'd] 570.
'c von, aus (passim, mp. und parth.), als (beim Komp.) 778, 1129, (*1193*), [1342], *1893*, ~ 'b(r) oberhalb (843), ~ 'ndr darinnen *959*, ~ 'yr unterhalb 476(?), 757, ~ ps hinter 919, ~ ... kyrd wegen 33, ~ 'yd kyrd deswegen 472, 1777, 'br ~ oberhalb von 688, ps [~] nach 1704, + *Suff. 3. Sg.* 'cyš 148, 241, 392, 518, (542), 679, 873, (1423), (1462), 1625, 2065, 2067, 'cyyš 2021, + *Suff. 2. Sg.* (?) '(c)y(d) 2110 (vgl. Henning Sogdica /d/4/ S. 26–27), s. 'z, 'ž.
'd mit [*1033*], (*1886*), *1887*.
'd'm Adam *1520*, *1526*, entspricht mp. gyhmwrd.

'd'wr Exkremente 844. Vgl. Henning Hb. d. Or. 75.
'dr unten, unter; hinab (*1237*), *1288*.
'dwr Feuer (779), 831, 851, 892, *946*, (*1209*), 1682, (1859), *Ādur*, 9. Monat [1344].
'dwryn Feuer- 871, (934), *1162*.
'dy'n darauf *1050*.
'dy'wr Helfer *990*.
'dyh- *Präs. St.* hingehen, *Konj. 3. Pl.* 'dyh'nd 1771.
'dyšg *Nachtwächter *1042*, var. lect. [']('dyšg. So nach Chavannes-Pelliot Traité 523: «Chouo-t'ing ... et Houan-ying ... furent comme ceux qui crient les veilles de la nuit», vgl. 530. ('dyšg wurde von Henning in Mir. Man. III /k/43/ durch „Zeichen(?)" übersetzt. In JRAS 1944, 143 Anm. 6 legte H. den Text erneut mit Teilergänzung vor und las nm'dyš pd dst̲b[r]"dyšg. Das könnte dann vielleicht übersetzt werden: „Er zeigte ihn dem verfügungsberechtigten Nachtwächter an." Man erwartet aber 'w statt pd. Da ferner die christliche Überlieferung, daß Jesus durch einen Kuß verraten wurde, auch der manichäischen bekannt war (vgl. Kephalaia I, 12,33), so halte ich eine Ergänzung dst̲b[ws] "dyšg, die der vorhandene Raum gestatten würde, für möglich. Zu übersetzen wäre dann: „Er zeigte ihn durch einen *Handk[uß] dem *Nachtwächter."
'f(r)[ywn] Preis, Segen *1029*.
'g wenn *1889*, *2092*.
'g' gewahr werdend 1717. Statt 'g'h̲, vgl. 'bywn'.
'g'm oder *2098*. Vgl. Henning Hb. d. Or. 70 Anm. 3.
'g['m]'y widerwillig *1788*.
'gd *Pt.* kommen *1816*.
'g[nd](?) *Pt.* füllen 240, s. "gnd.
'gnyn zusammen 1630, (1666).
'gr wenn (1420), (1446), 1737, 1853, 1856, 1857, (1860), m' ~ daß nur nicht 1713.
'gr'w schön, *Komp.* 'gr['wtr] 571.
'gr'yy Schönheit 9, 'gr'yyh̲ 1988, 2013.
'gs sichtbar *1165*.
['gw](s)t *Pt.* aufhängen 433.
'h- *Präs. St.* sein, (auch als Hilfsverb), *Präs. 3. Sg.* 'st, 'st̲ (*1022*), (*1251*), *1813*, *1920*, *2045*, *2. Sg.* 'y(y) *1894*, *1. Sg.* hy(m) *1897*, *3. Pl.* 'hynd (*944*), (*955*), (*976*), (*993*), *999*, (*1194*), (*1196*), *1215*, (*1222*), *1230*, (*1237*), (*1280*), *1519*, (*1531*), (*1786*), (*1887*), *1912*, *1922*, *2039*, *2042*, *2050*, *2. Pl.* hyd (*2026*), *2029* (bisher unbelegt!), *1. Pl.* hym'd *1803*, *Konj. 3. Sg.* 'h'd *2048*, (*2055*). (Das Vorkommen dieser Form beschränkt sich, wie M. Boyce mir mitteilt, nicht auf M 580.)
'hr'pt *Pt.* hinaufleiten, *Inf.* 'hr'ptn 474.
'hrmyn *Ahrmen*, Herr der Welt der Finsternis (*1352*), (1678), 'hrmyyn *1190*.
'hrmyng ahrimanisch, teuflisch, *Pl.* 'hrmyng'n (*1035*), (*1039*), *1051*, (*1057*).
'hrywn (1872)(?), 1874.
'hryw(r) Todespfuhl *1143*, vgl. S. 60.
('jwn) Wiedergeburt *2040*.
'hwn Eisen 1665. Vgl. Henning List 79 s. v. "hwn.
'hy *dann 524. Vgl. Mir. Man. I, 205, II, 336.
'hynz- *Präs. St.* ziehen, *Konj. 3. Sg.* 'hynz'd 148.
('jwn) Wiedergeburt *2040*.
'm'h̲ wir (*Rect.* u. *Obl.*) 823, 1373, (1374), *1890*, 2087.
'md *Pt.* kommen 53, 315, 896, 1657, (1668), (1669), (1671), 1695, (1971), 2068, 2070, 2072, [*2088*], *Präs. St.* "y-, *Präs. 3. Pl.* "ynd 1405, ("yynd) 1985, *Konj. 3. Pl.* "y'nd 1771, (2085).
'mr ohne Zahl (1665), (1666). Vgl. mpB. *amar* u. a. „zahllos".
'mrtyn *2097*, (*2113*). M. Boyce schreibt mir zu diesem Wort: "... not in fact a hapax, well known to H., ... pondered about, but never quite decided on. ... There is a Pth. hapax 'rtyn – in a Mir. Man. IV text. H. naturally associated the two words, with a tentative derivation from *aša-*." Eine weitere Belegstelle in zerstörtem Kontext ist M 837 /V/2/.
'mwcg Lehrer, *Pl.* 'm(w)['cg'n](?) *2093*.
[']('mwrt'dnyft)(?) Zusammenkunft *2034*. Ganz unsicher. Ein *Pt.* 'mwrt'd neben 'mwšt ist nicht belegt, wohl aber sind es -yft-Ableitungen vom *Inf.*: 'gdnyft̲, ghr'dnyft, bxš'dnyft.
'mwxtg erfahren *2051*.
'myg Vermischung *1050*.
'myxt *Pt.* vermischen (1321), (1597), 1965, *Präs. St.* 'myz-, *Präs. 3. Pl.* 'myzynd 1630, *Inchoat. 3. Sg.*]('myxsyd (1881), *3. Pl.* "myxsynd 2008.
'my(z)[yš](n) Vermischung 1584.
'n ich (*Rect.*) 194.
'n'd *3. Sg.* war 1398.
'n'nd *3. Pl.* waren 140, 502, 516, (753), 757.
'n'y jedoch 202, 350.
('n)['y'd](?) ohne Erinnerung 1692. Unsicher, da unbelegt. Vgl. parthT. 'n'by'd (Mir. Man. III, 851 mit Anm. 4).

'nd so viel 1465, h'n ~ so viel (1458).
'nd'g Kummer, Leid *1182.*
'ndk ein wenig 1719.
'ndr in, innen 23, 49, 63, (77) (*Postpos.*), 163, 166, 230 (*Postpos.*), (301), (317) (*Postpos.*), 325, 334, 350, (392) (*Postpos.*), 419, 421 (*Postpos.*), 426, 432, 448, 462, 554, 557, 660, 761, 838, 911, *959*, *1057*, *1058*, (1139), *1232*, 1264, *1514*, *1811*, *1813*, *1815*, *1817*, *1850*, *2099*, ~ my'n inmitten 798.
'ndrw'z Luftraum (265), 278.
'ndrwn innen 389, (394), (1665), (2000).
'ndrz Gebot (1681), ~ qyrdn ein Gebot befolgen (1702).
'ndyš- *Präs. St.* denken, überlegen, *Präs. 3. Sg.* 'ndyšyd *2046*, *Konj. 3. Sg.* 'ndyš'[h] *2054.*
'ndyšyšn *'Ενθύμησις 1844.*
'ngd reich 1867, s. 'ngdg. So parthT. Die entsprechende mpB.-Form wird *hangat* gelesen, kann aber auch *angat* gelautet haben. Zur Bedeutung s. Zaehner, in: BSOS IX [1937–1939], 102.
'ngdg reich *1914*, s. 'ngd.
'ngwbyn Honig *968*, [*1037*], *1050*. Vgl. np. *angubīn*, mpB. *angupēn*, *angumēn*, aw. *paēnaēna-* „aus Honig bestehend, bereitet".
'ngwhr 869.
'ngwn Ruhe *2107.*
'ngw[st] Finger 377. Ergänzt gemäß mpB. *angust*, der eigentlich pers. Form gegenüber sonstigem *-št* (mpB., np. *angušt*, s. Bartholomae ZairW 57, aw. *angušta-*, parthT. 'ngwšt, buddh.-soghd. 'nkwšt).
[2–3](')ngyy 556.
(')njgyft Bedrückung *1285*, s. Anm. g v. S. 66. Vgl. hnjwgyy.
'nwdg fremd 518. Hier zweifellos nicht „gesalbt" (Henning Verbum 181), sondern zu mpB. 'nwtk' (*anōtak*) (Zaehner, in: BSOS IX [1937–1939], 312). Das Wort ist im MpT. bisher unbelegt, in unpublizierten Stücken aber mehrfach anzutreffen. Ich kenne M 556/11 bis 12/, M 651/4/, bes. M 220/V/9/, wo es 'wzdyh in M 477/R/15/ und ['wzdy]h u q'rd'g in M 475/V/12/ entspricht. [Henning Hb. d. Or. 99.]
'nwh dort 817, (1760).
'nwšg unsterblich *1217.*
'ny- s. "nyd.
'ny ander 828, 839, 1343, 1647, 1933, *2044*, *2054.*
'pr räuberisch, Räuber, eine Dämonenart (90), *1830*, *Pl.* 'pr'n 764. Vgl. S. 16 Anm. 15.
('pryn) Segen 1759.
['pt']b Sonnenschein 1337.
](.)'r'(m)(?) 625.
'r'y- *Präs. St.* schmücken, *Opt. 3. Sg.* ['r'yy] 2017.
'rd'w gerecht, Erwählter, *Pl.* 'rd'w'n (933), 1681, 1727, ~ m'd Mutter des Lebens (*992*), (*1001*), *1013*, *1033*, [*1053*].
'rd'(yy) Gerechtigkeit 1457.
'rdyg Kampf (319), (800). In 319 viell. 'r(d)[ygr] oder 'r(d)[ykr].
'rdykr Streiter, *Pl.* 'rdykr'n 766.
'rdykry(h) Kampf 633.
[']r)g'w edel *963.*
('rm)[..](ny)[*2038.*
['rwd)g Schmutz 1444. Zu mpT. 'rwdn „beschmutzen".
'rws- *Präs. St.* sich wenden nach, *Präs. 3. Sg.* 'rwsyd 941, (*2047*).
('rzyz) Blei, Zinn 1666. Vgl. S. 85 Anm. 5.
'[r](zyzyn) Blei-, Zinn- 1664.
'sm'n Himmel (267), 332, (552), 664, (676), 685, 820, 845, (*1054*), *1058*, 1087, (1090), 1119, *1514*, 1618, *Pl.* 'sm'n'n (428), (1085), *1236.*
['sngry](z)g(?) steiniger Grund (*1842*). Vgl. Henning List 80.
'sp Pferd 1636, 1645.
'sp's Dienst *2112.*
'st'ng Schwelle 1339, 1340.
'st'r Schuld, Sünde 1757, *2031.*
'stwynd das Stoffliche (363), (418), (444), (558). Vgl. Mir. Man. I, 177/Ü/ und Anm. 2.
'sw'r Reiter, Ritter (1929), (1930). Vgl. mpB. 'swb'l, np. *savār.*
'šk'n arsakidisch 856. Vgl. ap. *aršaka-*, mpB. *aškānān* „die Arsakiden".
'šm'h ihr (*Obl.* u. *Rect.*) 817, (1428), (1782), 2083, 'šm'hš[1451, s. šm'h.
'šnwd *Pt.* hören 1669, *Präs. St.* 'šnw-, *Präs. 3. Pl.* 'šnwynd 1769.
'š(w)b Aufruhr *1178.*
[']šyxt) *Pt.* hinaufziehen 1256. Gehört zum *Präs. St.* 'wl 'šynz- „hinaufziehen", s. Henning Verbum 198.
'tnbyš *Atambīš*, Name eines der *'Εγρήγορροι* (1551), (1560), (1566). Vgl. S. 78 Anm. 1.
'w zu, hin, hinein, bis (passim, mp. u. parth.), (bez. *Dat.*) 127, 501, 578, 848, *1029*, [*1029*], *1030*, *1031*, (*1042*), *1164*, *1284*, 1449, 1655, 1656, (1662), 1725, 1734, 1735, (*1792*), [1876], *1902*, *1904*, [1977], 1982, 1995, (bez. *Akk.*) 901, *942*, *949*, *957*, *957*, *958*, (1119), 1719, 1738, *1812*, *1818*, *1890*, *1909*, 1929, 2014, d' ~ bis zu 19, 774, 1753, [pr](')c ~ hin auf 1407, ~ . . . hndym"n vor 2018, [~] pyš vor 1394, ~ yhm bis zu *2108.*

'[w'b]ryg'n(?) die Falschen (*Pl.*) 1993.
'w'gwn so, derart (*941*), *950*, (*1052*), *1060*, (*1230*), *2025*, *2042*, *2050*, *2057*.
'w'hm'n jemand 1952. Vgl. Henning Sogdica 22.
('w)'(m) Mal 1642.
'w's nun, jetzt (*1797*), *1838*.
('wb)[*1806*.
['w]b'rd *Pt.* verschlingen 1314, *Präs. St.* 'wb'r-, *Präs. 3. Pl.* '(w)[b'ry](n)d 133, *Pt.* des *Präs.-Pass.-St.* ['](w)b'ryhyst 1254.
'wbyst *Pt.* fallen 889.
'wd, 'wṯ und (passim, mp. u. parth.), + *Suff. 3. Sg.* s. š, 'wš, + *Suff. 3. Pl.* 'wš'n 32, (35), 54, 56, 95, 147, 217, (241), (252), (325), 344, 499, 516, (521), (534), (540), 664, 757, [827], (*976*), (*993*), *1060*, *1229*, (1315), 1333, (1419), (1663), (1764), 1765, 1781, 2002, 'wš"[n] 801. Siehe auch u.
'wd'y- *Präs. St.* helfen, retten, *Imp. Sg.*(?) 'wd'(y')[*2095*. Vgl. S. 108 Anm. 2.
'wh so 21, 217, 577, (1370), 1412, 1427, (1441), 1489, (1631), *1821*, *1830*, *1916*, 2086.
'wh'y vielleicht (194), 633.
'whr- s. 'whyr-.
'whrmyzd *Ohrmizd*, der Urmensch (*1351*), ~ bg *942*, *951*, *993* = (*1014*), (*1033*), 'wrmyz[d](!) by 819.
'whyr- *Präs. St.* emporsteigen, *Präs. 3. Sg.* 'whyryd 1294, 1301, [1306], 'whryd 862, *3. Pl.* 'whyrynd 61. Vgl. Henning BB 108.
'wjd *Pt.* töten, erschlagen *1836*, *2025*.
'wl empor 896, 1120, [1256], (1300), (1306), (1342), 1422, 1440.
'wlrwn ober 1615.
'wr- *Pr. St.* bringen, s. "wrd.
'wr herbei!, hierhin 1655.
'(wr...d) 1867.
'wrj(wg) Sinnenlust *1175*.
'wrmyzd s. 'whrmyzd.
'wryšn Wohnung 836.
'wrzwg Sinnenlust (227), (1362), 1682.
'wrz[w](gy)n lüstern 1359.
'ws'n- *Präs. St.* hinabstoßen, *Präs. 3. Sg.* 'ws'(n)yd 1860. Zu parthT. 'wsn- (Mir. Man. III, 895 s. v. 'wsnyndyft) mit *Kaus. St.* s'n-. Vgl. Henning BSOAS X [1940], 509.
'wš Bewußtsein, *Φρόνησις* *1204*, (1668), 1714, *2115*.
'wš und + *Suff. 3 Sg. 1057*, *1836*, s. 'wd.
'wš 1369.
'wṯ s. 'wd.
'wwd dorthin 1901.
'wxyst *Pt.* hinabsteigen (47), 805, *Präs. St.* 'wxyz-, *Präs. 3. Sg.* ('wxy)[zyd] 1304.
'wy dieser, jener 30, 43, 65, 77, 193, 425, 473, 501, (602), 683, (688), (716), 802, 1087, 1360, (1409), (1436), (1443), 1614, 1654, 1715, (1750), 1929, (2015), 2017, 2019, (2022), ~ zm'n damals 511, *Pl. 1.* 'wyn 2007, *2.* 'wyš'n 34, 117, 127, 196, 210, 343, (348), (376), (497), 511, 520, (561), (607), 751, 1088, (1385), (1423), (1562), (1565), 1593, 1626, (1780), (1992), + *Suff. Konjunkt.* ('wyc) 1748.
'wy dort 19.
'wynd so viel *2031*.
'wyrd *Pt.* eintreten (702), 1984.
'wyst'd *Pt.* stellen, legen (*1226*), *1814*, *Präs. St.* 'wyst-, *Konj. 1. Sg.* (')wys[t]'n *1807*.
'wyst'm Provinz 703.
['wy]št'd *Pt.* stehen *1836*. Auch andere Ergänzungen möglich, s. S. 94 Anm. o.
'wyš(t)['pt](?) *Pt.* bedrängen 796.
'wzd *Pt.* töten, erschlagen 827, 1561, 1574, 1574, (1580), (1643), *Präs. St.* 'wzn-, *Präs. 1. Sg.* 'wznym 1755, *Konj. 1. Sg.* 'wzn'n 1757.
'wzng tötend 832. So aus Platzmangel statt 'wzn'g, vgl. S. 45 Anm. 11.
'wzny(š)[n] Tötung 816.
'wzyd *Pt.* herausgehen 209, 1610, 2065, *Präs. St.* 'wzyh-, *Präs. 3. Sg.* 'wzyhyd 864, *3. Pl.* 'wzyhynd 873.
'x'(z) Kampf, Streit *1191*. Vgl. M. Schwartz, in: JAOS 1969, 446, wo bereits für parthT. 'x'z- (Mir. Man. III /k/34/) die Übersetzung "to battle" vorgeschlagen wurde.
'xr'w- *Präs. St.* sich kratzen, *Präs. 3. Sg.* 'xr('w)yd *2046*. Vgl. Henning List 80, BSOAS X [1940], 509.
'xr'(w) Schramme *2048*.
'xšd'gyft Gnade (*2033*), (*2035*).
'xšyd *Pt.* hören 1714.
'xtr Zodiakalzeichen [840], 1332, *Pl.* 'xtr'n 430, (*1063*).
'xyz- *Präs. St.* sich erheben, *Präs. 3. Sg.* 'xy(z)[yd] *2046*, unklar:]'xy(z) 626.
'y'b- *Präs. St.* erlangen, *Konj. 1. Pl.* 'y'b'm 2077.
'y'b oder (198), (199), (200), (201).
'yd dieser 450, ~ r'y deswegen 22, 482, 1089, 2068, 'c ~ kyrd deswegen 472, 1777, *Pl.* (')ydyš(')[n] 1316, + *Suff. 3. Sg.* 'ydyš 482.
'yd'wn derart 670, (1302), (1585), 1593, 1628, 1718, (1931).
'ydr hierher 1634.
'yg dann, darauf (468), 496, 843, 847, 885, 1319, (1417), 1448, 1457, 1611, 1755, 1762, (1769), + *Suff. 3. Sg.* 'ygyš 132, (1400), 1405, (1422), 1461.

'yr unter; unten 1293, 1300, 1651, 'c ~ unterhalb 476 (oder 'yr dst), 758, *Komp.* 'yrdr weiter unten 96, *Pl. Komp.* 'yrdr'n 87, 303, 687, 743, s. 'yr.
'yrg südlich 910.
(')yš[..] 1120.
['']yw'r Raub *1178*, s. ('y)w'ry(h̲).
'ywyng Art 878, *Pl.* 'ywyng'n 417, ~ (~) verschiedene Arten 553.
'z, 'ž von 385, *1903*, + *Suff. 3. Sg.* 'zyš, 'žyš (18), (615), 863, 864. '[zyš prwd] unterhalb 1333. Siehe auch 'c.
'z'd edel, *Pl. Subst.* 'z'dn 1705.
'z'(dg) frei 341. Vgl. mpB. *āzātak*, np. *āzāde*, „frei, edel". Das von Müller in M 47 (HR II, 84) gelesene 'z'dg (vgl. Salemann MS I, 51) ist in 'z'dn (*āzādān*) zu verbessern.
'(z)'pt *Pt.* *hinführen(?) 1364. Zu *zām-* „schicken, leiten", s. Henning Verbum 190–191, oder 'n'pt?
'z'r- *Präs. St.* verletzen, *Präs. 2. Pl.* 'z'ryd *2028*.
'zd Kunde 299.
'znd Parabel, Erzählung 1736, s. "zynd.
'zwr begierig 1417. Vgl. mpB. *āzvar*.
'zyh- *Präs. St.* fortgehen, verlassen, *Konj. 1. Sg.* (?) '(z)[yh'm](?) *2096*.

(')jgnd Bote 1723.
'skww arm *1904*. Neben 'skwh̲ = mpT. 'škwh̲.
'sp'h̲ Heer 837.
'sp'syg Diener, *Pl.* 'sp'syg'n 1715, 1734.
'spg Hund, *Pl.* 'spg'n *949*. Vgl. Henning List 81.
'(sp)[w](r) vollkommen *1062*, *Pl.* ['](s)pw(r)'n *2111*.
['](s)pwxt *Pt.* verjagen 901.
'spyr Sphäre (839), 885, *Pl.* 'spyr'n 430. Vgl. Henning List 81.
'st- *Präs. St.* stehen, *Präs. 3. Pl.* ['](stynd) 175.
'st'rg Stern, *Pl.* 'st'rg'n 431.
'st'wyšn Lobpreis 1008, 1031.
'st'yd *Pt.* preisen, *Pl.*(?) 'st'yd'n[547.
'st'ydg gepriesen 215.
'st'yšn Preis, Lob (150), 1986, *Pl.* ['](s)t'yšn'(n) 581.
'std *Pt.* nehmen (242), (456), (*1207*), (1440), (1559), (1650), *Präs. St.* 'st'n-, *Präs. 3. Pl.* 'st'nynd 392, *Konj. 3. Sg.* (')st'n'd 18, ('stn'd)(!) 1422, 'st'n'h̲ (*2052*), (*2054*), *2. Sg.* 'st'n'h̲ *1903*, *3. Pl.* 'st'n'nd (*1785*).
'stf(ty)f(t̲) Grausamkeit *1845*, s. 'stpt.
'stpt hart, grausam 83, 85, 784, (1094), *Pl.* 'stpt'n (275), 763, *1157*, + *Suff. Konjunkt.* 'stpt(c)(?) *1158*, s. 'stftyft̲.
'stptyh̲ Härte, Tyrannei 786.
'str Stern 120.
(')stwn: b'm ~ Säule des Ruhms 1043. Vgl. S. 34 Anm. 82.
'st̲wrb'd *Falle, *Pl.* 'st̲wrb'd'n *939*. Vgl. M 6683/3/ (parth.): 'g'm 'st̲wrb'd 'bn(s)[, Kontext unklar, aber wohl dasselbe Wort. Ich vermute Zugehörigkeit zu parthT. 'strb'd "snap, close (as a trap)" (Henning bei Boyce HC 184).
'stwy- *Präs. St.* besiegen, *Konj. 3. Sg.* 'stwy'd 895, *Prät. 3. Sg.* ~ bwd 320. Vgl. Henning List 81 s. v. 'stwyqwn-.
'škn(g / g)yyr zerbrechlich(??) 712–713.
'šk(nyš)n Zerbrechen 671. Belegt bei Henning Sogdica /f/16/.
['š](q)pyšn Erschrecken(?) 674. Vgl. S. 38 Anm. 2.
(')škrwyst *Pt.* herauskriechen, stolpern 1258. Auch 'škrwst geschrieben. Zum Wort Gershevitch GMS § 366, Henning Sogdica 33.
'škst *Pt.* zerbrechen (1670), (1672), 1673.
'škwh̲ arm (1721), 2011, 2014, (2023). Salemann MS I, 107 übersetzte „herrlich, vornehm; wohlhabend" mit Hinweis, daß das Wort mpB. und np. nur als Substantiv bezeugt ist. Henning, der Verbum 179 Anm. 1 die Bedeutung „wohlhabend" ablehnte und statt dessen a. a. O. und auch später generell „arm" übersetzte, ging auf die vorliegende Stelle nicht ein, ebenso Benveniste JA 1933, 244f. Daß ein Mann, der den König und seinen Hof bewirtet, nicht arm sein kann, versteht sich. Da ich Hs. Einwand gegen Salemann jedoch für berechtigt halte, nehme ich an, daß *išköh* auch den sozial Niedriggestellten bezeichnet, der nicht unbedingt arm sein muß (so wie M 177/R/7/ in HR II, 88 wohl den Hörer).
'šm'h̲ ihr (*2030*), (*2031*), *2036*, + *Suff. Konjunkt.* 'šm'hyc *2025*.
'šn's- *Präs. St.* erkennen, *Präs. 3. Pl.* 'šn'synd *1910*.
'št- *Präs. St.* stehen, sein, *Präs. 3. Sg.* 'štyd *2044*, *2. Sg.* 'štyh̲ *1289*, *3. Pl.* ['']štynd *1036*, *2. Pl.* 'štyd *2032*.
'y, 'yg *Iżāfat* (passim, mp.), *Rel. Pron.* 55, 58, 76, 144, 215, 364, 371, 545, 682, 728, 844, 867, 880, 888, 1090, 1299, 1313, (1320), [1341], 1564, 1615, 1624, 1728, 1729, 1730, 1867(?), 1984, + *Suff. 3. Sg.* 'yš 327, 731, 1564, 1624, 2022, 2080, + *Suff. 2. Sg.* 'yt 1943, (1947), + *Suff. 3. Pl.* 'yš'n 230, (250), 397, (470), 518, 663, 1313, (1320), (1576).
'yd dies, ~ r'd deswegen *1922*.

ʿyg s. ʿy.
ʿym dies 356, *1145*, *1792*, (*1804*), (*1819*), *1895*, *1896*, *1914*, *2028*, *Pl.* ʿymyn 791, (*1230*), (*1917*), *1921*, *2058*, *2.* ʿymyš'n 48.
ʿyn dies 68, (268), 400, 424, 449, 456, 483, (504), 508, 784, 831, 1117, (1490), 1659, 1712, 1736, 1744, 1745, 1746, 1755, 1762, 1770, 1780, 1781, (1951), 1952, 1981, 1995, 2079.
ʿyn'wn derart 423, (525).
ʿyr *ʾEγϱήγοϱος*, *Pl.* (ʿ)[yr'](n) 1562.
(ʿyr) hinab 1445, sonst ʾyr geschrieben.
ʿyst'd *Pt.* stehen, treten (285), 293, 1396, (1418), (1639), *Präs. St.* ʿyst-, *Präs. 3. Sg.* ʿystyd 89, (132), 521, 710, (1337), 1883, *3. Pl.* ʿystynd 1116, (1124).
ʿyw ein (38), [378], *1054*, (1131), (*1192*), (1650), (*1808*), *1810*, *1830*, *1832*, *1833*, *1834*, *1887*, *1896*, *2032*, *2053*, ∼ ∼ jeder einzelne *1211–1212*, *1218*, ∼ kd'm irgendein (*2045*).
(ʿy)w'ry(h̲) Raub, Plünderung 321. Vgl. mpB. ʾyw'l "destruction, pillage" (Zaehner Dilemma 31 u. 33 Anm. b), s. auch *1178* [']yw'r.
(ʿywš)[mbt](?) Sonntag *1825*.
ʿzbxt *Pt.* teilen *1514*.
ʿzgd *Pt.* hinausgehen, herauskommen *952*, (*972*), *993*, (*1193*), *1818*.
ʿzgryfṯ *Pt.* herausnehmen *1815*, *Präs. St.* ʿzgyrw-, *Konj. 1. Sg.* [ʿzgyrw'n] 1817, *Imp. Sg.* ʿz(g)[yrw] *1786*.
ʿzgst *Pt.* *herabkommen 1534. Wohl zu man.-soghd. ʾwjγnd, *Pt.* ʾwjγstyy "to dismount", afghan. *zγāstəl* "to hurry" (Henning BB 60; Henning Sogdica 35), aw. *zgad-*, *zgaθ-* „fortschwimmen" (AiW 1698), chot. *vaysgasta*, *ha-ysgasta* "dismounted, descended" (Bailey KhT VI, 319). Vgl. ferner A. Pagliaro, in: Studi Orientali V (A Francesco Gabrieli), Rom 1964, 192.
ʿz(rš)t(?) *Pt.* *schädigen *1831*. Lesung unsicher, s. S. 94 Anm. g. Wenn richtig, so zu aw. *raēš-* „Schaden tun, nehmen" (AiW 1485–1486), man.-soghd. zryš-, buddh.-soghd. zr'yš- „schädigen, verletzen" (Henning BB 56).
ʿzw'r- *Präs. St.* erkennen, *Präs. 3. Pl.* ʿzw'rynd 352.
ʿzwšt *Pt.* umkehren *1795*.

(b)(?) II(?) 1827. Vgl. S. 94 Anm. b.
b' fort, weg 148, (241), 286, 851, 1423, (1610), 1674, 1760, aber 1712.
b'dyst'n immerfort *1831*. Vgl. Henning TPS 1944, 110–111.
b'm Glanz 1767, (b)['m] (ʿ)stwn „Säule des Ruhms" *1043*. Vgl. S. 34 Anm. 82.
b'(m)[yw] glänzend 176.
b'nbyšn Königin 856.
b'r Frucht 303, (*1845*).
b'ryst (*Sup.*) höchst, Lichtreich (13), 55, 58, (314), 1426. Vgl. Mir. Man. III /q/11/ und BB 109.
](b')xt *Pt.* geben 555. Vgl. S. 34 Anm. 83.
b'z(')[w] Arm 1119. Vgl. mpB. b'c'y (*bāzā*), soghd. β'z'(kh), wozu s. Henning, in: BSOAS XI [1946], 732. Die echte mp. Form ist das b'dwky des Phl.-Ps. S. 123. Da mpB. *bāzā* auf älteres **bāzāv* zurückgeht (Bartholomae AiW 956; Markwart, in: Ung. Jbb. 7 [1927], 98), so muß diese Form im MpT. erhalten sein.
bdyg zweitens *1022*.
bg Gott, ʾwhrmyzd ∼ *942*, *951* = (*972*), *994*, (*1014*), (*1033*), *Pl.* bg"n *1008*.
bhr Teil, Anteil 349, 383, (882), 888, 1612, 1613, 1865, s. bxr.
bn Gefängnis, Bande 21, (228), (760).
bndb'n Gefängniswärter, *Pl.* bndb'n'n *1041*.
br Tor *1213*, (*1214*), *1220*, [*1222*].
b(r)[..](g) 246.
(br')d Bruder *1835*.
br'dr Bruder, *Pl.* br'dr'n 1827.
br'zyst *Pt.* erstrahlen 118.
brhm Gewand, Art und Weise *1540*.
brhng nackt (246), (1394).
brh(y)g[.](?) *Rad 1303. Oder brh(w)g[.]?
brm- *Präs. St.* weinen, *Präs. 3. Sg.* b(rm)yd *2030*.
bryd *Pt.* zerschneiden *955*, br(ʿyd) 1553, *Präs. St.* bwr-, *Präs. 3. Pl.* bwrynd 776. Vgl. Henning List 81.
bryn- *Präs. St.* zerschneiden, schinden, *Präs. 3. Sg.* brynyd 1857.
bryz- *Präs. St.* rösten, *Präs. 3. Pl.* bryzynd. Vgl. Henning List 81 und Henning Sogdica 40.
bst *Pt.* binden, fesseln 64, 292, 761, 827, 838, 840, (*965*), (*1058*), (1140), *Inf.* bstn 759, *Präs. St.* byn-, *Präs. 3. Pl.* bynynd 874. Siehe auch p'ybst.
bst Verschluß, *Pl.* bst'n 162. Vgl. np. *bast*.
bstg gefangen, *Pl. Subst.* bstg'n *1039*.
bš Bindung(?) *1541*. Vgl. Henning, in: Sogdica 42–43 u. BSOAS XI [1946], 733.
bšn'yy Statur 1569. Vgl. mpT. bšn'y, Henning Hb. d. Or. 103.
bšnd'ṯ Eigenn. 1924.
bšyhk Arzt 1876.
bwd, bwṯ *Pt.* werden, sein (auch als Hilfsverb), *Prät. 3. Sg.* bwd 112, 119, (125), 129, (173), 197, 207, (226), 231, 320, 479, 510, 514, 562,

661, 670, (713), 758, 849, *959*, *965*, (*1166*), *1191*, *1193*, (*1244*), [1321], 1373, (1375), 1458, 1460, (1464), 1484, 1576, (1647), 1660, (1685), 1693, (1697), (1705), 1709, 1711, 1715, 1717, 1735, (*1784*), [*1790*], [*1794*], *1831*, *1906*, *2051*, *3. Pl.* bwd hynd 51, (243), (336), 342, 499, 788, 818, 826, 891, (1561), (1564), 1588, 1626, 1982, 1996, bwdynd 1709, bwd 'hynd (*965*), *1887*, *2. Pl.* bwṯ hyd *2029*, *Opt.*(?) *3. Sg.* [b]wd hy 1375, *Inf.* bwdn 475, *Präs. St.* bw-, *Präs. 3. Sg.* bwyd 159, 165, 169, 1356, 1732, [*1843*], (*1848*), 1921, *3. Pl.* bwynd 538, (1414), 1732, 1736, (1739), *1896*, [1977], 1993, (1994), 2009, *2114*, *Konj. 3. Sg.* bw'd 410, 1482, (1858), (1958), b'd 147, bw'h̲ *2048*, *2049*, *2053*, (*2108*), *1. Sg.* bw'(m)[(?) *2097*, *Pt. Präs.* bw'n 569, *Imp.* b'š 823.

(bwdys)[t]('n) Garten *2059*.

bwg Erlösung *1915*.

bwlnd hoch 1975. Vgl. mpB., np. *buland*.

bwm Boden, Erde 1440. Vgl. aw., ap. *būmi-*, mpB., np. *būm*.

[b](wn) Fundament 707.

bwnyšt Urgrund 787.

bwrd *Pt.* bringen 824, 1702, (*1789*), (*1817*), nm'c ~ *1006*, *Präs. St.* br-, *Präs. 3. Sg.* bryd *984*, *1249*, 2064, *3. Pl.* brynd (304), 1985, *2. Pl.* bryd *2027*, *Konj. 2. Sg.* br'h̲ *1904*.

bwr(d)mnhmydn *Pl.* Träger des *Nōδç*, vom *Nōδç* Erfüllter 300. Vgl. mpB. *aburt-framān* „ungehorsam", *burt-šnōhr* „dankbar", parthT. bwrdybhr „fruchtbringend".

bwrdybhr fruchtbringend *1842*.

b(wr)[dy]šnwh(r) dankbar *2114*.

bwrz hoch, *Pl.* bwrz'n 754, *Sup.* (b)wrzyst 66.

bwšy'sp *Būšyāsp*, Schläfrigkeit 855. Vgl. Henning List 81, Nyberg HP II, 40.

bwṯ s. bwd.

bwt s. mh' bwt. [1733.

bwxt *Pt.* retten, *Präs. Inchoat. 3. Sg.* bwxsyd

bwyst'n Garten (858), (1724).

bxr Teil *1355*, s. bhr.

[bx](š) Gewährung, Zuteilung 2021. Vgl. np. *baxš*, arm. *bašx-kʿ* (Hübschmann AG I, 118).

bxt *Pt.* teilen, spalten 1612, *Präs. St.* bxš-, *Präs. 3. Pl.* bxšynd *1354*, *Präs. Pass. 3. Sg.* bxšyhyd (364), (370), (545), *3. Pl.* bxšyhynd 794, *Pt. Pass.* bxšyhyst 1617. Vgl. aw. *bag-*, *baxš-*, mpB. *baxtan*, mpB. *baxšitan*.

bxtgyh̲ Gegensatz 461. Vgl. Henning List 81 s. v. bxš'dnyft, BB /11/ 'bybxtgyh̲.

by- *Präs. St.* *vertreiben(?), *Präs. Pass. 3. Pl.* byyhynd 866. *Pass. Präs. St.* eines von mpT. b' „weg, hinaus" abgeleiteten Verbs?

by Gott, 'wrmyz[d] (b)y (820), *Pl.* b'n 877, 1594, 1595, b("n) 1590.

by'sp'n Königsbote 1576, *Pl.* (b)yspnn 1722. Vgl. S. 88 Anm. f.

byc aber, sondern *940*, *1242*, 1756, [1771], *1910*, *2045*.

byd zweit, ander; ferner, dann (*1193*), *1215*, *1223*, (*1234*), *1348*, *1791*, *1887*, *2050*.

(b)y(dy)ndr außerhalb 328.

byh̲ außen *1799*.

byh̲ 1547 wenn mp., so *Opt. 3. Sg.*, von „sein", wenn parth., so „außen".

byrwn außen (390), 398.

(b)yspnn s. by'sp'n.

[by](š)'zyy Heilung 1877.

bzg sündig *1913*, *Elat.* bz(gys)tr *1894*, Sünde, Übeltat (*1179*), (*1196*), 1629.

bzqr, bzkr sündig (*1525*), *1829*, (*1830*), Sünder, Übeltäter 111, *Pl.* [bz](k)r'n *1820*.

-c *Suff. Konjunkt.* auch, s. 'wy, ʿstpt, ʿšm'h̲, byc, cyg'myc, dwdy, h'n, hmbdyc, hmg, hrw, hw, mn, myhr, ny, pd, xwd.

c'r Platz 906.

]c'rynd *1027*.

c'šny Geschmack *1199*. So aus Raummangel statt c'šnyg. Vgl. Henning List 82.

c'šnyg Geschmack 287, 785, 789, *Pl.* c'šnyg'n 792, (793), s. c'šny.

c'wn wie (72), 119, 122, 123, 129, 243, (642), (655), (657), (708), (769), 797, 800, 803, (899), 901, (903), 911, (920), 1644, (1649), 1736, 1750, 2011, als *Subst.* etwas (505), 510, + *Suff. 3. Sg.* c'wnyš 1751, + *Suff. 1. Sg.* + *Suff. 2. Pl.* c'wnmyd'n 490, 745. Vgl. S. 31 Anm. 75. Siehe auch cwn.

[c](')xšyd *Pt.*(?) kosten lassen 1959.

cf'r vier *1056*, (*1065*), *1515*, *1515*.

cf'rds, ~ ~ je vierzehn (*1219–1220*).

ch'r vier 909, (1122), (1137), (1557), *Pl.* ch'r'[n] 1115.

chr Rad 885, 1094, ~ ʿyg grdn'g Zodiacus 275. Vgl. Henning List 82 s. v. chr und grdn'g.

cnyn- *Präs. St.* schütteln, *Präs. 3. Pl.* (cn)ynynd 1318. *Kaus.* v. cn-, s. cnyst.

cnyst *Pt.* schütteln 67, *Präs. St.* cn-, *Präs. Pass. 3. Pl.* (c)nyhynd 162. Vgl. Henning List 82; Henning Hb. d. Or. 98.

cr'h̲ Lampe 822, 1713, 1716, 1729, *Pl.* cr'h'n 1710, 1734.

crm Haut 366.

cšm Auge *1350*.

cšmg Quelle, *Pl.* (c)šmg'n 439.

cw'gwn wie *944, 952, 956, 983, (994), 997, (1015), (1036), (1039), 1041, 1231, 1353, 1354, (1530), (1533), (1822), (1851), (1868), 2024, 2042, 2050, (2099).*
[c](w)hrwm viertens *1023.*
cwn wie (315), [805], 1371, ~ k' als 1399, s. c'wn.
cwynd wie oft *(1789), 1796, 1800, 1892, 2032,* neben c'wynd, cwnd, zu aw. *čvant-, čavant-.*
cxš- *Präs. St.* trinken, *Konj. 3. Sg.* cxš(')[d] 1447. Vgl. Henning Sogdica /g/24/ S. 37.
cy *Interrog. Pron.* was?, welch? *1813, (2055), Rel. Pron.* welch, was 505, *1820, 1839, 1919, 1920, 2051, Iżāfat 1044, 1051, 1195, 1513, Konjunkt.* denn, weil 162, 213, 462, 1089, *2016, (2056)*(?), *2068,* 2084, 'yd r'y ~ deswegen, weil 22, (unklar) *1144, 1227,* + *Suff. 3. Sg.* cyš 462, 2068, + *Suff. 3. Pl.* cyš'n 213, 641.
cyd immerfort *2047, 2054.*
cydyg Dämon *1893.* Vgl. S. 97 Anm. 3.
cyg'myc etwas, irgendwas *2046.* Vgl. Henning List 82. Die Übersetzung "something", die Sogdica 37 zu /g/19/ gegeben wird, verdient gegenüber "a little" den Vorzug, zumal in M 580 das Wort von rngs „kurz, gering, ein bißchen" begleitet ist. Im gleichen Sinne wird das Wort auch M 444 /R/4/ gebraucht. MpB. entspricht *čēkām(ak)* (Bartholomae WZKM 29 [1915], 3 Anm. 1).
cyhr Erscheinung 160.
cyš etwas *1062, (2051), 2052,* cyy(š) Angelegenheit *1907.*
cyyš s. cyš.

d' bis; so lange, wie 1455, ~ 'w bis zu 19, (774), 1753, ~ k' bis daß 866.
d'd *Pt.* geben 59, 501, 1129, 1658, 1662, 1712, 1720, *1808, Inf.* d'dn (1437), *1835, Präs. St.* dy-, *Präs. 3. Pl.* dyy(nd) 1986, *Imp. Pl.* (d)[yyd] 1635, *Präs. St.* dh-, *Konj. 2. Sg.* dh'h *1902.*
d'm Tier; Geschöpf, *Pl.* d'm'n 875, *1519, (1529),* 1623.
d'md'd Geschöpf, *Pl.* [d'm](d)'d'n *1067.*
d'nyst *Pt.* wissen, *Prät. 1. Sg.* d'nystwm 1753, *Präs. St.* d'n-, *Präs. 3. Pl.* d'nynd 1987, 1998.
d'r- *Präs. St.* haben, halten, verwahren, *Präs. 3. Sg.* d'ryd (29), 390, 704 (er verwahrt?), *943* (er verwahrt), (1308), *3. Pl.* d'rynd (1118), *1900, Konj. 3. Sg.* d'(r'd) (sie verwahre?) 21, *1. Pl.* d'r'm *1890.*
d'rwg Baum, Pflanze, Holz 1467.
d'šn Geschenk 1708, 1712, 1720, d'šyn 1707.
d'šyn s. d'šn.
db Trug, List *1046, 1176.*
(d)bwg'h *Vogelleim(?) 967,* vgl. S. 53 Anm. 5. Oder (r)bwg'h?
dd wildes Tier, *Pl.* dd'n 123, 401, 798, *(967), 978, 995, 1015.*
(dg)r lang 1704. Vgl. Henning Verbum 199.
dhmy'n eine Folter oder Strafe 1855.
dhwm zehntens 922.
[dj]n scharf 733, [*1201*]. Ergänzt nach Henning Mag. Texts 55.
dmb Ufer, *Pl.* (dm)b'n 441. Vgl. Henning List 82.
dr Tür, Pforte 425, (1663), (1667), 1669, 1671, (1682), *Pl.* d(r)'n 428.
dr'w *Präs. St.* überlisten, *Präs. 3. Pl.* d(r')wynd *950.* Vgl. Henning bei Boyce HC 186; Schwartz JRAS 1966, 119ff.; Hamp AO 37 [1969], 339–340.
dr'wd *Pt.* mähen 2070. Vgl. Henning Hb. d. Or. 75.
drd Schmerz, Weh *958, 1241, (2044).*
drg lange *958, 1241.*
drwd Heil 809.
drwdg'n Rettungs-, Heils- *997=1018.*
drwšg das Abgetrennte(?) 844. Vgl. S. 46 Anm. 15.
drwšt gesund, geheilt *2043, 2044, 2048, 2049.*
drwxš Dämonin, *Pl.* drwxš'n 348, 365, 864, 1139, (1330).
drxm Drachme *(2053), 2055.*
drxt Baum 875, 1324, (1334), 1639, (1651), 1657.
dry'b Meer 799, (806), 888, 896.
dryst gesund 756, 1969.
drz'd *Pt.* aufladen *1788.* Vgl. Henning List 82. Daneben im Parth. das *Pt.* dyšt in 'ndyšt "he tied up" (Boyce ABC 446 Anm. 3).
ds zehn *(1054), 1516.*
dst, dst Hand 476, *(937), 938, 1817,* 1979, *2026, (2030), Pl.* dst'n (371), 373.
dšn recht 913, *1347.*
dšt Steppe 403.
dw zwei, beide 821, *1055, 1207, 1231, 1519, 1523,* 1612, [1663], 1669, *Pl.* dwn'n 1316.
dw'dys, (~) ~ je zwölf *1212–1213.*
(dw'd)[y]swm zwölft *1518.*
dw'r- *Präs. St.* laufen, rennen, *Präs. 2. Sg.* dw'(r)[yh](?) 1932. [427.
dw'zdh zwölf 424, (840), 881, *Pl.* dw'zd(h)['n]
dw'zd(h)[wm] zwölftens 924.
](dwb) *2101.*
dwdg Familie 42. MpB. dwtk, np. *dūde.*
dwdy wiederum, ferner 127, 1329, (1684), 1761, + *Suff. 3. Sg.* dwdyš 2082, + *Suff. Konjunkt.* [d](w)dyc 1338.

dwdyg zweit, zweitens 366, 809, (1268), (1339), 1983.
dwjgn stinkend 509.
dwjn'm von schlechtem Ruf 1934.
dwjx Hölle 1131, *1822*.
dwmbg Schwanz [1652], 1654.
dwr ferne (1992), 'c ~ aus der Ferne 1419.
dwst Freund 1691, 1738, *Pl.* dwst(')[n] 469.
dwsty Freundschaft 1720.
dwš'rmyy Liebe, Milde 1758.
dwšmn Feind, *Pl.* dwšm(nwn) 1991, dwšmnyn *954*, (*960*), (*977*), *980*, (*994*), *996*, (*1275*).
dwšy(s)t̲ *Sup.* geliebtest *2109*.
dwwg Molke *1354*. Vgl. mpB. dwg, np. *dūġ*.
dwxš Prinzessin(?) 857. Vgl. S. 47 Anm. 17.
dwxt Tochter 1646, 1746, 2012.
dwxtr Tochter 2016, 2017, 2023.
dwxwnd *trügerisch(?) 29, 465, 478. In 29) im Gegensatz zu r'st und h'm'xwnd stehend, in 478) mit wmys'd verbunden, in 460) dwxwndyh̲ neben wmys und bxtgyh̲ stehend, woraus sich mit Wahrscheinlichkeit die Bedeutungen „trügerisch" oder „zwieträchtig, gegensätzlich" ergeben. Eine Entscheidung gestattet auch S 7 c /18–20/: cšm ʿy [ry]škyn 'wd dyl [ʿy] dwxwnd 'hrmyn nicht (bei Salemann M III, 4 u. 5, Übers. S. 6: „verflucht(?)", Jackson Researches 148–149: "Lord of Lies"). Dasselbe Wort in der Schreibung (d)wxnd hat Henning in S 9 /a/26–29/ entdeckt (Kosmog. Hymnus 220 Anm. 7). Daß seine Lesung ns'h̲ [ʿy] (d)wxnd richtig ist, wird durch M 361/4/ [n](s')h̲ dwxwnd bestätigt. Hennings Salemann folgende Übersetzung „Fest hat sie [die *Āz*] die Seele in den *verfluchten Körper gefesselt . . ." soll den Sinn von dwxwnd nur annähernd treffen. Geht man von den oben angegebenen Bedeutungsmöglichkeiten aus, so erscheint „trügerisch" als Merkmal des Leibes, der die Seele immer wieder in die Sünde zieht, wohl am wahrscheinlichsten. Vgl. S. 31 Anm. 67. Also **daw-ox-vand* „trugssinnversehen" > *dōxvand* > *dōxond*?
dwxwndyy *Trug(?) 33, dwxwndyh̲ 460, zum Wort s. dwxwnd.
dwy Betrüger (?), eine Dämonenart, *Pl.* dwy'(n) 764. Vgl. Henning List 82; Henning Mag. Texts 46 Anm. 3. Zu np. *davī*?
dwysd zweihundert (103), (1551).
[dxmg](?) Grab *1788*. Auch dhmq belegt (Boyce HC 162 Vers 35 b).
dyb Brief *997*.
dyb(h)[r] Zorn *1174*.
dyd *Pt.* sehen 177, 203, (212), 217, 634, (636), *994*, *1812*, 1921, *Präs. St.* wyn-, *Präs. 3. Sg.* wynyd 195, *1. Sg.* w(yn)wm 194, *Konj. 3. Sg.* (?)](w)yn'd 517, *Imp. Pl.* wynyd 2082.
dydn Anblick(?) *1062*.
dydym Diadem 822.
dydyšn Anblick, Erscheinung 156, 1983, Schen 236, sichtbar 160.
dyjw'ryft Unglück *2100*.
dyl Herz 1737.
dy(m) Antlitz 1425.
dyn Kirche, Religion *1526*, (1547) (mp., parth.?), 1726, 1738, 1739, 1984, 2008, ~ frh̲ Glorie der Religion *1031*, s. dynywjdhr.
dynywjdhr die heilige Kirche 2003, s. dyn.
dys Gestalt 146, (192), *Pl.* dys'n 385.
dysm'n Gebäude (709), (716), 746, 845.
dyswys *Gemisch 46, 62, (405), (425), 886.
dysyd *Pt.* bauen, bilden 322, *Inf.* dysydn 728, *Präs. St.* dys-, *Präs. 3. Sg.* dysyd 75, (184), 718, (737), 749, *1352*, *3. Pl.* dysynd 1726, *Konj. 2. Sg.*(?) dys'h̲ *986*.
dyšt *Pt.* aufladen 1661. Zu aw. *darəz-* „stabilire, vincire", parthT. drz- „aufladen, beladen", 'ndyšt "he tied up" (Boyce ABC 445 u. 446 Anm. 3).
dyw Dämon 837, 848, (860), 861, (867), 871, 872, 874, *944*, *946*, *950*, *955*, (*971*), (1132), [1139], *1157*, (*1191*), *1195*, [*1234*], *1829*, *1830*, *Pl.* dyw'n 124, (827), *1064*.
dyw'snyy Dämonendienst 335, dyw'snyh̲ 341.
dyz Festung 84, *954*, *958*, *982*, *998*.

fr'g[*1348*.
fr'mwš Vergeßlichkeit 1718, vergeßlich 1732. Vgl. np. *farāmūš* „obliviscens, oblitus" und „oblivio" (Vullers II, 647).
[fr](g)'w Schatz *1785*.
frh̲ Glorie, ~ ʿy dyn Glorie der Religion 1739, dyn ~ (id.) *1031*.
frm(')d *Pt.* befehlen 1792, s. prm'd.
frm'n Befehl *1835*, *1905*. Zu frm'n kyrdn (*1905*) vgl. np. *farmān kardan*, z. B. *Šāhnāme*, ed. Vullers I, 245,38: *hame bande bāšīm u farmān kunīm* „Alle sind wir Diener und erfüllen die Befehle", weiterhin Wolff 640.
frm'nd'r Beauftragter (1692), (1698), (1701), 1704, s. prm'nd'r. Vgl. np. *farmāndār* „Gouverneur", soghd. prm'nδ'r. Vgl. Sogdijskie dokumenty s gory Mug II, izd. V. A. Livšica 208: „upravljajuščij chozjajstvom", III, izd. M. N. Bogoljubova, O. I. Smirnovoj, 126, in der christl.-soghd. Version von Gal. 4,2 (ST I S. 83–84) entspricht frm'nd'rty gr. *οἱ ἐπί-*

τροποι, syr. *epitrōpē* „Vormund" (*Pl.*). Vgl. ferner den in den Elephantine-Papyri erscheinenden pers. Beamtentitel frmndry' (so statt prmnkry', s. W. Eilers, Iranische Beamtennamen in der keilschriftlichen Überlieferung, Leipzig 1940, 122–123).
fršwd *Pt.* entsenden *981* = *997*.
frwxyft̲ Glück *1797*.
fryg *Untergang 1709. Vgl. S. 87 Anm. 1.
fry(št)[1884.
fryštg Engel, *Pl.* (fryštg')n *1228*, frštg[']n) *1225*.
fryšymwrw Pfau (1696), (1699). Zu mpT. fršymwrw usw., s. Junker, Wörter und Sachen XII, Heidelberg 1929, 150ff.; Bailey BSOS VI [1931], 597.
fryy Liebe 1738.

[1–2](.)g 1085.
(g)[2–3](g) 1482.
(g)[3–4](g)'n 181.
(g'm) Schritt 1581.
g'w Rind, Stier 1668, *1900*, Bez. des Zodiakalzeichens 1332, *Pl.* g'w'n *945*, ~ rwgn Butter *1900, 1903*.
g(h)[..] 854.
ghwd *Pt.* gebären (pejorat.) 894. Vgl. Henning Giants 67 Anm. 2.
ghy dann, darauf (1483), 1656, + *Suff. 3. Sg.* ghyš 1758.
gnwm Weizen 2062, (2072). Vgl. Henning Hb. d. Or. 98.
gr'(b)[2–3](?) Griff *956*. Vgl. Henning Mir. Man. III, 904 s. v. p'dgr'w.
gr'n schwer, gewichtig 1487, (1699).
gr'y- *Präs. St.* niederfallen, niedergleiten, *Präs. 3. Sg.* gr'yd *1347*. Vgl. Henning List 82.
grcg ein Körperteil 103.
grdn Hals (913), (1653).
grdn'g, chr 'yg ~ Zodiacus 276.
grm'g Hitze *1068*, (*1181*).
grm'gyh- *Präs. St. Pass.* erhitzt werden, *Präs. 3. Pl.* grm'gyh[ynd] 880. [90.
(gr)n'g Donner 657. Vgl. Bailey bei Henning List
gry- *Präs. St.* weinen, *Präs. 1. Sg.* gryym 1755, 1756.
gryft, gryft̲ *Pt.* ergreifen, fangen *950* = (*971*), (*1036*), (1130), *1810*, s. grypt.
[gr](y)ftgyft(?) Ergriffenwerden *1821*.
grypt *Pt.* ergreifen, fangen (903), (1552), s. gryft.
gryw Ich, Selbst; Seele 352, 889, 894, 1772, 1991, ~ zyndg 334, [923](?), ~ jywndg *964*, [*2029*] *viva anima*.
(g)rzyšn Wehklagen 673. Zu aw. *garəz-* „klagen", mpB. *garzišn*.
gš stolz 515. Nach Mir. Man. III, 900; Boyce ABC /A/19b/ gš- „froh, glücklich sein". In Giants /A/73/ übersetzte Henning mit Recht "proud". Vgl. Henning BSOAS X [1940], 509.
gw(')nyg *notwendig *2033*. Ich vermute dieses Wort nun auch in M 4570 /R/II/9/, wo ich (MIO 14 [1968], 391) sicher zu Unrecht gw(bdg) ergänzt habe. Vgl. man.-soghd. γw- „nötig haben, bedürfen, nötig sein, sollen" (Henning BB 126, 68–69), buddh., christl.-soghd. γw'ncyk(', ~ q), christl.-soghd. γwnty, γwntq „notwendig", wozu s. Benveniste BSOS IX [1938], 514 und xw. 'y b.γw'n „der keinen Mangel leidet" (*Muq.* S. 295,3), b.γw' „ohne Mangel, Bedürfnis" (*Muq.* S. 295,2; 385,5; 507,5). Dazu chot. *hagav-* "to long" (Emmerick Gram. Stud. 144) und, Gershevitch zufolge, parth. prg'w- „begehren" (bei Emmerick a. a. O.). Die Schreibung gw'nyg liegt auch im parth. Text M 47 (HR II, 84) vor: u bwdyst'n wysp zng u 'nyc gw'nyg dydn cy 'wwd, „notwendig" scheint hier jedoch keinen befriedigenden Sinn zu ergeben. M. Boyce schreibt mir dazu: "H. toyed with the idea of gw'nyg being possibly a variant of gwny'g" (= prächtig).
gwg'ft *Pt.* spalten 1616. Vgl. Henning List 83, s. gwg'pt.
gwg'nyyšn Zerstörung, Mißhandlung 1980.
gwg'(p)[t] *Pt.* spalten 253, s. gwg'ft.
gwg'y Zeuge 1988.
gwg'yh̲ Zeugnis 2080.
gwgndg zerstört 509.
gwm'n s. pdgwm'n.
gwmy(g) Vermischung 1264.
[gw](m)y(x)[t] *Pt.* vermischen 336.
gwmyxtg vermischt, *Pl.* g(wm)yxtg'n 750.
gwng Art, Weise 1468, ~ ~ verschiedene Arten 870.
gwpt, gwpt̲ *Pt.* sprechen, sagen (490), 745, (815), 1370, 1412, (1427), (1441), (1489), 1644, (1647), 1648, 1653, 1655, 1675, (1684), (1698), 1711, 1933, 2081, 2082, *Prät. 3. Pl.* (g)wptynd 1640, *Präs. St.* gwy-, *Präs. 3. Sg.* gwyd [1853], 1856, (1857), *3. Pl.* gwynd 577, *Konj. 3. Pl.* gw'nd(!) 2086.
gwrg Wolf (*1810*), *1815*, [*1818*], *1823*.
gw(r)[d] Held *938*.
gwš Ohr *1350*.
gwxn Blut *1537*.
gwy(') [1–2] *945*.

(gw)[yn](dg) Schuld, Sünde *2032*. Vgl. Henning List 83; Henning Hb. d. Or. 117.
gwyyšn Rede, *Pl.* gwyyšn'n 2006.
gy'n Seele (*1351*), (*1352*), 1977, 1982.
gy'nyn seelisch 1755.
gyhmwrd *Gēhmurd*, der erste Mensch, entspr. parth. *Ādām* (1365), (1387), 1395, (1399), 1421, (1425), (1438), 1460.
[1–2](.gy)nn 880.
gzn Schatz *1794*.

h- *Präs. St.* sein, (auch als Hilfsverb), *Präs. 3. Sg.* 'st 767, 772, 776, 781, 1725, 1730, 1744, 1746, 1770, 1987, 1999, 2081, *2. Sg.* hy 1930, *1. Sg.* hym 830, *3. Pl.* hynd 30, 32, 51, 64, (67), (72), (76), 144 (h°), 168, 212, 243, (245), [254], 299, 307, 318, (322), 336, 340, 342, 346, (365), 372, 387, 398, 401, 424, 429, 433, 465 (h°), 474, (489), (499), 503, (543), 555, 663, 665, 668, (670), 677 (h°), 679, 682, (689), 695, (707), [712], (741), 760, 762, 773, 777, 782, 784, 785, 788 (h°), 818, 826, [828], 1086, 1089, 1101, 1122, 1133, (1266), 1314, (1409), 1418, (1561), 1561, (1563), (1564), 1577, 1578, 1588, 1626, (1631), (1639), 1672, (1688), (1721), 1727, 1728, 1742, 1764, (1776), 1873, 1928, (1946), 1982, (1988), 1996, [1997], 2062, *1. Pl.* hwm 2088, *Konj. 3. Sg.* h'd 421, 1737, *Opt. 3. Sg.* hy 1374 (?), 1375, 2012, 2013, (2017).
h'm'g ganz (715), (1677).
h'm'wx einmütig 32.
h'mbhr gleichen Anteils 498, 2009.
h'mgwng ebenso 1747.
h'mr'st ebenso 1749.
h'mšhr Gesamtwelt 298.
h'myn Sommer 882.
h'n, h'n jener (*Adj.* u. *Subst.*) (passim, mp.), h"n 1575, + *Suff. 3. Sg.* h'nyš 759, (1329), + *Suff. 3. Pl.* h'nyš'n 52, (149), + *Suff. Konjunkt.* h'nc (1434), (1559), (1742), 1963.
h'n'wn derart 125. Vgl. Henning List 83 s. v. hn'wn.
h'w- *Präs. St.* schmoren, *Präs. 3. Pl.* h'wynd 871. Bisher nur parthT. belegt.
(h'w)nd'n gemäß *2056*.
h'ws'r gleichartig *1061*, (*1244*).
hft sieben (*1025*), *1917*.
hft"d siebzig *1221*.
[hf]twm siebentens *1026*.
hl'gr 870.
hl(c)yt *1524*.
hm derselbe; auch (1344), 1378, (1421), 1706, *1890*.
hm'g all, ganz 459, (1253).
(h)m(')[xwnd](?) einträchtig 1802. Wenn richtig ergänzt, zu parthT. h'm'xwnd (Henning List 83).
hm(b)[2–3] 1259.
[h](m)b'hyšn Herabschleudern 667, s. hmb'st.
hmb'r- *Präs. St.* füllen, *Präs. 3. Pl.* h(mb')ryn(d) 576.
hmb'st *Pt.* hinabschleudern (668), (677). Vgl. Henning List 83 s. v. hmb'h-.
hmbdyc entsprechend 427, (520), (1330).
hmbws- *Präs. St.* erscheinen, *Präs. 3. Pl.* hmbwsynd 399. Zu mpB. hnbwsytn' und hn'bwsytn' (BdK ed. Justi 17,16 auch hmbwks-, irrtümlich „faulen" übersetzt), np. *ambūsīdan* ('nbwsydn). Ich vermute *Pt. Präs.* einer Kausativableitung desselben Wortes in der Form hmbwsn'g (für hmbwsyn'g) (M 867/I/2/). Daneben mpB. hmbwš- und np. *ambōšiš* (Henning GGA 1935, 16).
hmbxš- *Präs. St.* teilen, *Präs. 3. Sg.* hmbxšyd 720.
hmg ganz, all *1044*, *1274*, (*1819*), (*1894*), (*2026*), *2043*, *2048*, + *Suff. Konjunkt.* hmgyc ny gar nicht, nie (*1787*), *1790*, *1798*.
hmpd darauf; sogleich *947*, *1812*, (*1814*), (*1836*), + *Suff. 3. Pl.* hmpdyš'n *996* = (*1017*)(?).
hm(w)['rg](?) immerfort *1820*. Vgl. S. 93 Anm. 6.
hmwys'n sogleich 1361, (1406). Vgl. Henning List 83.
hmyr insgesamt *1214*, (*1221*). Vgl. Henning BB 111.
hmys insgesamt 380. Vgl. Henning BB 111 und BSOS IX [1939], 825, Prof. Jackson Memorial Volume, Bombay 1954, 54 Anm. 1.
hmyw immer 453, (539), 1778, (*2031*).
hn'm Glied [380], 501, ~ ~ die einzelnen Glieder 432, *Pl.* hn'm'n 50, 62, (98), (389), [394], 1944.
hn'rd *Pt.* wenden, lenken 1256, (1427).
hn'wn derart 718. Vgl. Henning List 83.
hn(d)['m] Glied *2045*.
[h]ndwxt *Pt.* sammeln 98. Vgl. parthT. 'ndwc- (Henning Sogdica 16 /a/5/, S. 17). Zu mpB. *handōxtan* s. Nyberg HP II, 100–101.
[hn]dym'n: prw'n ... ~ vor *1906*. So, nicht 'ndym'n, wie aus unpublizierten Texten folgt. Vgl. mp. hndyym'n.
hndyš- *Präs. St.* denken, überlegen, *Präs. 3. Sg.* (h)ndyšyd 1743.
hndyšyšn *'Ενθύμησις* 323, (1766).
hndyym'(n), 'w ... ~ vor 2018. Vgl. parthT. [hn]dym'n.

hng'r- *Präs. St.* glauben, *Präs. 3. Pl.* hng('r)ynd 1585.
hngn Wasserbecken 396. Vgl. Henning TPS 1946, 162 Anm. 1, wo vorliegende Stelle zitiert ist.
hngw[n] ebenso 587.
hngyšt *Pt.* verknüpfen 346. Vgl. Mir. Man. I, 212.
hnjft *Pt.* vollenden 1924, *übereinkommen(?) (*1786*), vgl. S. 92 Anm. 1.
hnj(wg)[yy] Qual 1768. Zu parthT. 'njwgyft (*1285* 'njgyft) und mpT. hnjwg (M 379a/8/). Daneben weist Henning auf hnzwgyh in unpubl. Texten hin (Mir. Man. III, 894).
hnzmn Versammlungsort 57.
hpt sieben 841, 1408, *Pl.* hpt'n 365.
(h)rdyg dritter *1527*.
hrw all, jeder 29, 64, 400, (417), 502, 515, 554, *1061*, 1745, 1746, *1907*, *1920*, [1980], *2027*, *Pl.* hrwyn *1007*, *1063*, *1157*, *1164*, *1283*, *1895*, (*2027*), + *Suff. Konjunkt.* hrwy(c) *1284*.
[h](rw)'gwc überallhin *1287*.
hrwpt *Pt.* sammeln 503, 1998, 2071, *Pt. v. Präs. Pass. St.* [hr](w)byhyst 2074.
hrwysp alle 133, (706), *Pl.* hrwysp'n (1129), h° 513.
hry drei *105*, [*1072*], *1075*, *1355*.
[h](ry)dsmyg dreizehntes *1043*.
hs[.](')[1–2] *1247*.
hs'xt *Pt.* erbauen 429, 707.
hs'(r) in gleicher Weise 178.
hšt acht 846, [*1064*], (*1071*).
hšt s. hyšt.
hšt'(d) achtzig 1455.
hštdh achtzehn 372, 374.
hšybyyn- *Präs. St.* schütteln, *Präs. 3. Pl.* (h)šybyynynd 1319. *Kaus.* zu hšyb-, wozu s. Henning Verbum 180. Vgl. parthT. (')'šyft.
hw dieser, jener; der, er *981*, *997*, *1032*, *1053*, *1156*, *1194*, *1196*, (*1242*), *1290*, *1355*, *1514*, *1808*, *1809*, [*1815*], *1818*, [*1823*], (*1833*), *1834*, *1846*, (*1847*), (*1903*), *1904*, *1905*, *1910*, *1915*, *2024*, (*2045*, *2047*, *2048*), (*2055*), (*2056*), *Pl.* hwyn *1149*, *1197*, [*1234*], *1515*, *1519*, (*1523*), *1902*, *1911*, *1917*, (*2025*), (*2038*), + *Suff. Konjunkt.* hwyc *1189*.
[h](w)'y Eva *1525*, (h)w'y *1520*.
hwcyhr schön 116, (507), (*1812*), hwcyyhr 2013, (2016), 2017.
hwcyhryy Schönheit (191), 535, hwcyhry[h] 237, hwcyhryy(h) 2015.
hwcyh(ry)yft Schönheit *1532*.
hwm 1610. Vgl. S. 79–80.
[hw](m)yhr(?) vertragstreu, *durch guten Vertrag verbunden(?) 824. Vgl. S. 44 Anm. 8, Bartholomae SHAW VIII 44 [1917], 3 Anm. 1.
h(w)n *1167*.
hwnsnd zufrieden 818, 1994, 1996, geschr. hwsnd *1802*.
hwny'z *Fehlgeburt, Abort(?) 1268.
hwnywš wohl vernehmend 1772.
hwstyg'n fest (1092), (1431).
(h)[w](š)'gyn *glutwindartig 1331. Henning übersetzte „*rauchig", weil in Mir. Man. I /a/II/V/II/10–12/ 'wd hwš'g 'y dwjgn 'wd zhr 'y mrg an eine Beschreibung der Finsterniswelt im *Fihrist* erinnert, wo es heißt: „Und der Rauch, der daraus hervorquillt, ist das Gift des Todes" (Mir. Man. I, 188 Anm. 2). Allerdings wäre diese Entsprechung keine zwingende. Ich glaube sogar, daß sie überhaupt nicht gegeben ist. Hwš'gyn bezeichnet bekanntlich in M 98 /V/10/ (Müller HR II, 40) eine der vier Schichten der Unterwelt. Schon Jackson (Researches 50–51) hat überzeugend dargelegt, daß dieses Wort hier eines der fünf Finsterniselemente bezeichnet, und zwar den „bösen Wind", nicht den „Rauch", da dieser gewissermaßen wie der Geist die anderen als seinen Körper durchdringt. Zur Bestätigung der Richtigkeit dieser Ansicht möchte ich auf das von A. Götze (Persische Weisheit in griechischem Gewande, in: ZII 2 [1923], 90–94) zitierte syrische, dem Dionysius Areopagita zugeschriebene Werk (ed. Kugener) und das "Syriac Book of Medicines" (ed. Budge) hinweisen. Diese Schriften zeigen erstaunliche Verwandtschaft mit der manichäischen Kosmologie. Insbesondere heißt es, daß unter der Erde ein Meer der vielen Wasser sei, darunter ein Meer aus Feuer, aus Wind und Finsternis. „Darunter", so fügt Ps.-Dionysius hinzu, „suche nichts." Man wird hwš'g konkret, wie Ibnu n-nadīm (*Fihrist* I, ed. Flügel S. 329,8) und Šahrastānī (ed. Cureton S. 189 II, 17) es an entsprechender Stelle tun, als den verdorrenden Glutwind (*as-samūm*) (zu aw. *haoš-* „exarescere", Bartholomae AiW 1738) verstehen dürfen. Vgl. ferner mpB. *hōšāk vāt* "parching wind" (Bailey KhT VI, 423–424).
hwšk das Trockene, Wüste 402, 887.
hwšnwdy(?) Zufriedenheit 1710.
hwšnyd 1568.
hwy link- 912, *1348*.
hwydg glücklich *1187*.

hwz'rk *geeignet 730. Vgl. Henning List 83, wo die in den vorliegenden Kontext passende Bedeutung "suitable" angenommen wird. Ebd. 91 wird Baileys Übersetzung "small, little" mitgeteilt. Da eine solche Bedeutung mir im gegebenen Zusammenhang nicht motiviert erscheint, möchte ich an Hs. ursprünglicher Übersetzung festhalten und annehmen, daß es zwei, im MpB. gleichgeschriebene Worte gegeben hat: *ōzārak* ('wc'lk) „klein, gering" (wozu s. Bailey TPS 1955, 60) und *hu-zārak* (hwc'lk) „geeignet" zu ap. *ucāra-* „wohlgediehen, geglückt" (Brandenstein-Mayrhofer 147–148). Die Schreibung des vorliegenden Textes mit k (statt g oder q) für auslautendes *g* ist ungewöhnlich.

hxs- *Präs. St.* folgen, *Konj. 1. Sg.* (?) h(x)[s'm] *2111.*

hy'r Helfer 826, 1735, 1736, 1982.

hyb (Wunschpartikel) 352.

hyjg Eimer 396. Vgl. Henning List 83.

hymwxt *Pt.* *vereinigt, *Pl.* hymwxt'n 2005. Übersetzung Hennings. M. Boyce schreibt mir dazu: "(h)ymwxt does in fact occur in another place – M 871 l /10/. H. thougt that probably the word = *ham. yuxta-* 'joined, paired'." Die parth. Entsprechung des Wortes dürfte in M 88 /II/V/4a/ h'mywxt vorliegen.

hyndw(g)['n] Indien 1686. Vgl. mpB. *hindūkān.*

(h)ynjyr Dolch *970*, in *949* xnjyr geschrieben. Vgl. np. *xanjar* „Dolch, Schwert", man.-soghd. xnγr, christl.-soghd. xγr (GMS § 335), xw. xr'x (Henning Khw. Language 6).

hynz'wr kraftvoll *953, 1908.* Vgl. Henning BB 111.

hyšt, hyšṭ *Pt.* lassen, entlassen, erlassen, verlassen, freilassen, (Arbeiter) anstellen (711), 856, (*1793*), (*1815*), (h)št 1720, *Inf.* hyštn 1757, *Präs. St.* hyl-, *Präs. 1. Sg.* hylym 818, *Imp. Sg.* hyl 1692.

hz'r tausend 1716, *1893*, [~] hz'r'n (?) Tausende und Abertausende 792–793, nww ~ neuntausend 105.

(j')dwg(y) Zauberei 1397. Vgl. S. 72 Anm. 5.

j'dyšmr Rückerinnerung an frühere Existenzen, + *Suff. 3. Pl.* j'dyšmrš'n *1912.* Aus aind. *jātismara* (Monier-Williams 418), vgl. buddh.-soghd. c'δysmr (Müller, SPAW., Phil.-hist. Kl. 1926, S. 4 Zeile 51) und c'δymsmr (P 14, 15 in TSP, ed. Benveniste S. 138), chot. *jāsmara* (z. B. Asmussen, in: Hist.-fil. Medd. Dan. Vid. Selsk. 39 [1961], 63).

j'r Mal 1637.

j'y(d)['n] ewig 586.

jfr tief, *Pl. Subst.* j(f)r'n *1279*, *Elat.* j(fr)ystr *1193.*

[jh](r)yn giftig *1199.*

jm'n Zeit, Augenblick (*958*), (*1032*), *1241*, cy ~ wann? (*2055*), kd'm ~ wann? [*2047*], pd 'yw ~ in einem Augenblick *1833*, vgl. S. 94 Anm. 2.

jn Frau *1792, 1796*, (*1809*), [*1813*].

jwdy getrennt 1993. Wort bereits bei Salemann M IV, 39 belegt, wo als Bedeutung irrtümlich „Trennung, Unterscheidung" angegeben ist.

jwmyst *Pt.* sich bewegen 324. So auch M 4728 /1/, mpB. *jumbist* (Bartholomae WZKM 29 [1915], 42).

jwy- *Präs. St.* kauen, *Pt. Präs. Pl.* (j)wy'g'n 1577. Zu mpB. *žōy-* „verschlingen" (pejorat.) (Tavadia Šāyast-nē-šāyast 66–67; Zaehner BSOS IX [1937–1939], 584), paz. *jōišnī* (Nyberg HP II, 58 s. v. **drāyān-gōβišnih*).

jywhr Leben (*1249*), *1919.*

(j)ywnd(g) lebendig *964*, (*975*), (*1041*), (*1053*), (*1163*), *2029.*

(q)[3–4]xšn 406.

k', q' wenn, als 131, (244), 658, 667, 675, [825], 1315, 1396, 1459, 1472, 1565, 1634, 1667, 1754, cwn ~ als 1399, d' ~ bis daß 866.

q'dw(š) heilig 930.

q'm'd *Pt.* wollen (*1787*), *1789*, (*1798*), (*1811*), *Präs. St.* q'm-, *Präs. 3. Pl.* (?) q'myn[d] *1847.*

q'myst, k'myst *Pt.* wollen (417), 479, (897), 1973, *Präs. St.* k'm-, *Präs. 3. Sg.* k'myd 728, 1713, *3. Pl.* q'm(yn)[d] 1770.

k'rd Messer 1935. Vgl. mpB. k'lt('), np. *kārd.*

(k)'r(d)'r beauftragt 296. Vgl. np. *kārdār.*

[2–4](q)'rg 159.

q'rgr Arbeiter, *Pl.* (q'r)[g](r'n) 711, np. *kārgar.*

k'rw'n Heereszug *1051*, *1057*, q° 316, (*1035*).

q'rwc Herold 1694, vgl. parthT. q'rwz (Mir. Man. III, 901), aus syr. *kārōzā.*

q'ryc'r Kampfplatz 735.

(q'w) Riese, Gigant 1560, *Pl.* qw'n 1563.

q'ywd Falle 912, s. Bailey BSOS VII [1933], 79.

kd wenn, als *946*, *1032*, *1054*, *1519*, (*1784*), (*1785*), *1787*, (*1817*), *2048*, (*2055*), [cw'](g)wn ~ wie wenn (*1533*), + *Suff. 3. Sg.* kdyš (*1512*), [*1812*].

kd'm welch *2046*, 'yw ~ irgendein *2045.*

qdg Haus 349, 1724, (*1791*), (*1806*), *1832.*

(kfṭ) *verkürzter Inf.* (?) fallen *1236.*

qhryz Kanal, *Pl.* qhryz'n qhryz'n verschiedene Kanäle 696–697. Vgl. Henning List 84.

qmr Gewölbe, *Pl.* qmr'n qmr'n verschiedene Gewölbe 692. Vgl. Henning List 84.
kn'r(g) Rand 1086, qn'rg (1121), (1557), *Pl.* (k)n'(rg)['n] 1114.
qndwg 2064, kndwg 2073 Vorratskrug. Vgl. Henning List 84.
q(nyg) Mädchen 1662, kn(yg) [rwšn] Jungfrau des Lichtes 919, qnygrwšn 876, (*1290*).
qnycg Mädchen 1743, (*1808*), [*1808*], (*1812*), (*1815*), (*1816*), [*1823*], 2015, 2019.
kpt *Pt.* fallen 669,](q)pt 830.
q(pwg)[(?) 868.
qrdg Stück 103. Vgl. mpB. kltk, np. *kart*, *kard(e)*, *kardū* „Beet, bebautes Stück Land".
krm, ~ kyrdg böse Tat *1913*.
qršyd *Pt.* zerren 663. Vgl. Henning List 84.
qršyšn Gezerre 662. Vgl. Henning List 84, s. v. qrš-.
krw(g) geschickt(?) 1501, s. r'z qrwg.
krwgyy Kunst 488, qrwgyh̲ 719, 734, 741.
qs jemand 447, 2083, ks 1450.
k(s)[2–3] 1691.
qš Linie 1408, kš 1421. Oder vielleicht „Kreis"? So übersetzte Justi mpB. kš in BdK S. 20,16 (= BdA S. 75,1 kyš).
qšwdg *1061*, *1513*. Wahrscheinlich Bezeichnung der fünften Erde in der manichäischen Kosmogonie. Vgl. S. 57 Anm. 5.
kw, qw daß 90, 145, 197, (417), 480, 808, 923, (*1026*), *1190*, 1586, (1632), 1744, 1754, [1770], (*1804*), 1978, 1983, 1987, 1989, 1997, (1998), *2033*, *2039*, *2046*, *2051*, [*2054*], *2096*, damit (1420), 1446, (Aussage einleitend) (577), 746, 815, 1371, [1428], (1441), (1443), 1489, 1594, (1637), 1648, 1684, (1688), (1698), 1711, (*1786*), *1792*, [*1796*], *1800*, *1813*, *1814*, *1830*, (*1893*), [*1916*], 1930, 1933, 2082, (2086), so daß, damit 131, 458, 1658, *1816*, *2048*, + *Suff. 3. Sg.* kwš 90, (145), (417), 458, 480, 808, (1420), 1450, (1658), + *Suff. 2. Sg.* qwt *1800*, + *Suff. 3. Pl.* kwš'n 131.
kw *Relat.* wo 47, 840, wohin 865, 874, ('c) ~ woher *2029*, + *Suff. 3. Sg.* kwš... 'cyš 390.
kw (Bedeutung unklar) 597, 632, 974, (1722), 1761, *1824*, 1935, 1953, (1972), 2072.
qw'n s. q'w.
qwdk klein 458, 477.
kwf Berg, *Pl.* kwf'n *1067*, 1136, s. kwp.
qwnyšn Werk, Erschaffung (171), *Pl.* qwnyšn'n 167, 835.
kwp Berg, *Pl.* qwp'n (16), (255), 280, 402, (437), (754), 909, 1572, s. kwf.
qwrbg Hütte 1875.
kwst *Pt.* zerstoßen 1964. Vgl. Henning List 84.
kwš *1349*.
kwšt *Pt.* töten 1577, (1652), 1654, *Präs. St.* kwš-, *Imp.* kwš 1653.
ky *Interrogat. Pron.* wer? 1930, *Relat.* welch, wer (passim, mp. u. parth.), ~ wšn weswegen 2069, 2071, + *Suff. 3. Sg.* kyš 1744, + *Suff. 2. Sg.* kyt 1945.
kyc jemand (*2050*), *2052*, 'ny q[y]c ein anderer *2054*.
](.)qym'd *Pt.* bilden *1047*.
kyrbg Wohltat; fromm, verdienstvoll 1735, (2076), qyrbg (564), (*1232*), 1628.
qy(r)bgyy Wohltätigkeit, Frömmigkeit 1880.
qyrbkr Wohltäter 110, (1977)(?).
kyrd, qyrd *Pt.* tun, machen, erschaffen (78), (83), (90), 299, (434), 458, (496), 640, 695, 808, (*956*), (*1006*), (*1046*), (*1052*), *1060*, *1062*, (1093), (1133), [*1237*], (1259), (*1276*), (1433), (1643), (1663), 1666, 1667, (1703), 1712, 1718, 1728, 1745, 1747, 1759, (*1809*), *1834*, *1905*, (*2103*), *Inf.* kyrdn 897, 1714, 1748, (*1811*), (*1833*), *Präs. St.* kwn-, qwn-, *Präs. 3. Sg.* qwnyd (1574), (1854), qwnd 871, *1. Sg.* qwnym (817), (826) (k°), 1644(?) (k°), *3. Pl.* qwnynd 866, 876, 1726 (k°), (1922), *Konj. 3. Sg.* qwn'd (95)(?), 481, *Opt. 3. Sg.* [qwnyh̲] 2018, *Imp. Sg.* k(wn) 1691, *Präs. St.* qyr-, *Pt. Pass.* qyryhyst 146, vgl. Henning Verbum 205–206, *Präs. St.* kr-, qr-, *Präs. 3. Sg.* k[ryd] *1895*, *2. Sg.* kryh̲ *1889*, *3. Pl.* qrynd *1901*, *2036*.
kyrd Tatsache, 'c ... ~ wegen 33, 'c 'yd ~ deswegen 472, 1777. Vgl. Henning Hb. d. Or. 78. Vgl. die aind. Postpos. *kṛtena*, *kṛte* = chot. *kəḍəna* „wegen" (Leumann 410).
kyrdg Tat, Werk, *Pl.* kyrdg'n 1731, 1735, kyrdg"n *1913*.
k(yr)[d](r) machtvoll *1906*. Vgl. Henning List 84.
qyrwgyy Kunst 65, 338 (°yh̲), (522), 557 (k°).
kyšt *Pt.* säen, einfurchen 489, *1839*.

lmtyr Lampe, Leuchte 821.
lng'ryft *1539*.

(m)[1–2](g')[n] *1177*.
m' nicht (prohibitiv) 145, 1450, 2083, (*2096*), ~ 'gr wenn nur nicht 1713.
m'd Mutter (*1195*), (*1273*), (1743), [*1849*](?), 'rd'w'n ~ Mutter des Lebens *1001*, [*1013*], (*1033*), *1054*, ~ 'rd'w'n *992*.
m'dg weiblich (*Adj.* u. *Subst.*) *1346*, (*1347*), (*1532*).
m'h̲ Mond, Monat (354), 566, 567, 821, 881, (*1026*), (*1217*), *1227*, [1329], [1344].

m'n'g ähnlich, vergleichbar 129, (242), 510, 2011.
m'nd Haus 836, 2067. Vgl. Henning BB 67 und JRAS 1942, 231.
m'nh'g ähnlich, vergleichbar (*1040*), *1042*, *2050*, (*2057*).
m'ny Mani *2109*.
m'nyd 1953.
m'nyst'n Kloster 1726.
m'r'spnd s. mhr'spnd. Lichtelement, *Pl.* m('r'spnd'n) 1591, hier vielleicht: die (zarathustrischen) *Amahraspandān*, s. mhr'spnd.
m'sy'g Fisch, *Pl.* m'sy[']g'n *966*.
m'yg weiblich (232), (1141), s. pryg'nm'yg'n.
m'zmn Bezeichnung einer Erde in der manichäischen Kosmologie 681, 689. Vgl. S. 38 Anm. 3.
mdy'n inmitten *977* = *994*.
](m)dyd(g) 620.
mg'dg Höhle, Teil der Finsterniswelt (*1243*), *Pl.* mg'dg'n (*1192*), *1197*. Vgl. Henning List 85.
mgs Fliege *1037*, *1050*. Vgl. Henning List 85.
mh' bwt = aind. *mahābhūta* (?) 1918, s. S. 99 Anm. 1. Vgl. buddh.-soghd. mγ'pwδy (P 2, 45.366 in TSP, ed. Benveniste 6.19). Meine Deutung folgt Henning BSOAS XI [1946], 715. Benveniste: *mahābōdhi*. Chot. *mahā(r)-b(h)ūta* (Leumann 1483).
mhr Hymnus, *Pl.* [mhr'n] 1926.
mhr'spnd Lichtelement, *Pl.* mhr'spndn 48, mhr'(s)[pnd'n] 1128, s. m'r'spnd.
mhy *Komp.* größer 538, 569, 1341.
mn ich (*Obl.*) 1635, 1656, (1690), (1699), 1753, (*1792*), (*1893*), 1974, 2085, *2094*, (*2098*), (*Rect.*!) (*1896*), + *Suff. Konjunkt.* mnc 1745, 1747.
mnhmyd *Noῦς* (205), 325, s. mnwhmyd.
mnwhmyd *Noῦς* (921), (*1031*), (*1048*), *1049*, (1765), (*1841*), mnwhm(')[yd] 228 (mnwhm'yd in M 10 /R/5/), s. mnhmyd.
mnyšn Absicht 1718.
mr Zahl 179, 766.
mrd Mann *938*, 1645, 1709, 1717, (*1793*), (*1795*), *1824*, *1897*, *1905*, (*2042*), s. myrd.
(mr)d'ng mannhaft 1943, vgl. np. *mardāne*.
mrdwhm Mensch (85), (126), (*1521*), geschr. mrdhwm 122, *Pl.* mrdwhm'n Menschen, Mannen (*1529*), (1642), (*1909*).
mrg Tod 774, (1444), (1646).
(m)rn Tod *1184*.
mrz Grenzgebiet *993*, 1991, *Pl.* mrz'[n] 172.
ms'dr *Komp.* älter *1835*.
ms(y)[št] *Sup.* größt- *1850*.
mwrd *Pt.* sterben *1896*.
mwr(d)[591.
mwrdg Leichnam (*1786*), *1788*, *1790*, *1792*. M. Boyce verweist mich auf mp. M 6452 (Catalogue 123). Der betreffende Abschnitt lautet /I/R/I/4/ h'n z(y)[nd](g) ['c] /5/ 'wy mwrdg jwdy /6/ bwyd 'wd 'w /7/ xwyš "z'dyy r(s)yd.
mwrdy'ng *Murdyānag*, Name des ersten Weibes, entspr. parth. hw'y, (1393), 1456, 1459, (1483).
mwrg Vogel *1150*.
mwgr'(r)[yd] Perle *1794*.
mwrg(w)['g] Vorzeichen, Omen *985*. Wort mehrfach belegt, so M 18 /R/9/ (Müller HR II, 34), M 869 /Ü/ (vgl. Boyce Catalogue 59), M 1872 /II/V/6/.
mwrw Vogel 903, 1703.
mwrw'h̲ Vorzeichen, Omen (807), (1926).
mwxš Erlösung *1911*.
(m)wxyd *2028*.
mwyš(ng)[r] klagend (?) 859.
my Wein 244, (1650), 1658, *1891*(!). Wie M. Boyce mir mitteilt, die einzige im ParthT. bezeugte Form dieses Wortes. Ein Fehler für md ist daher nicht anzunehmen. (Mir sind folgende parth. Belegstellen bekannt: M 623 a /I/3/, M 833 /5/ = M 835 /R(?)/9/).
my[2–3](š)[289.
my'n zwischen, unter, inmitten 86, 117, 121, 122, 124, (600), 798, 799, 800, 909, 1990, 1992.
my'ng Leibesmitte 909.
myhr, ~ yzd *Mihr yazd*, in mp. Texten der *spiritus vivens* 705, 847, + *Suff. Konjunkt.* myhryc yzd 738; in parth. Texten: Sonne (*1026*), *1210*, (*1225*), ~ yzd Sonnengott, *legatus tertius 1248*.
myr- *Präs. St.* sterben, *Konj. 3. Sg.* m(y)[r'](d) 1448.
myrd Mann (1636), 1712, 1714, 1715, 1719, 1721, 1735, 1867, 2011, 2014, [2022], s. mrd.
](m)yst 92.
mzn riesengroß, eine Dämonenart 89, *Pl.* mzn'n 751, 763, 1095. Vgl. S. 16 Anm. 15.

n'm Name (1384), (1410), 2084.
n'mg Brief 803.
n'p Geschlecht 216, 1995.
n'(w)[Schiff *2100*.
n'w'z Schiffer 798.
n'y Flöte (1668), 1680. Vgl. mp B.T. n'y „Rohr, Flöte", mpT. n'ypzd „Flötenspieler" (Henning BB 112), np. *nāy zadan* „Flöte spielen". Zum Wort s. Bailey TPS 1952, 61–62.
n'yd *Pt.* führen 1674, s. nyd.
nb'g Verwandte 76.

nb'st *Pt.* niederwerfen 907. Vgl. Henning Mir. Man. I, 182 Anm. 2; Henning Verbum 188.
nbyg Schrift, Buch (1592), 1728.
n(c)[2–3](š)n'n 1263.
ncyd *Pt.* aufschichten, erbauen 689, 741, *Präs. St.* ncyn-, *Präs. 3. Sg.* (n)c(yn)[y]d 736, s. nycyn-. Vgl. Henning List 85.
ncynyšn Aufschichtung, Erbauung, *Pl.* n(c)ynyš(n')[n] 224, s. nycynyšn. Vgl. ncyd.
ncyst *Pt.* lehren 56, *Präs. St.* ncyh-, *Präs. 3. Sg.* ncyhyd 1899.
ng' s. ng'd'r.
ng'd'r- *Präs. St.* hüten, *Imp. Sg.* (n)g'd'r 1700. Statt ng'h d'r, s. 'bywn'. Vgl. np. *nigāh dāštan.*
ng'r Bild 1728.
ng'rd *Pt.* malen, bilden (69), (1381), 1409. Vgl. parth. id. bei Boyce Sadwēs 913 /13a/.
ngn- *Präs. St.* vergraben, begraben, *Konj. 3. Sg.* ngn'd 420. Vgl. Henning List 85.
ngwrg ein Tier 900.
ngwš(')[d] *Pt.* hören *1801.*
ngwš'g Hörer, Auditor, *Pl.* ngwš'g'n *2031.*
n(hc)[y](h)r Jagd 906.
nhynz- *Präs. St.* zurückhalten, *Präs. 3. Pl.* nhynzynd 1981.
nm'c Verehrung, Anbetung *1005*, *1029*, 1985.
nm'y- *Präs. St.* zeigen, darstellen, *Präs. 3. Sg.* (nm')yd 1594, nm'[yyd] 1827, *Konj. 3. Sg.* (n)[m]'y'd 1658, *Imp. Sg.* nm'y 1656.
(n)pryn Verwünschung, Fluch 1434.
nrm sanft 797.
nrt 870.
nrysh *Narisah, legatus tertius* 295.
ns' Todesleib (pejorat. für Körper) 391, 399, ~ wzrg Großer Todesleib (pejorat. für Kosmos) 63, s. ns'h. Ns' auch S 12 /c/40/ bei Salemann M III, 17. Zur Bildung vgl. 'bywn.
ns'h Todesleib (pejorat. für Körper) (68), 347, (411), 420, (457), 483, ~ wzrg Großer Todesleib (pejorat. für Kosmos) 23, (50), (463), s. ns'.
ns'hyn leiblich 1754.
nš'y- *Präs. St.* setzen, *Opt. 3. Sg.* nš'yy 2020.
nšst *Pt.* sich setzen, sitzen (1651), (2039).
nwg neu 493, 884, 1691.
nwn jetzt, nun 1644, (1700), 1746, 1753, 1756.
](n)wn'nd 5.
nwnyšn Verbindung 422, *Pl.* nwnyšn'n 487.
nwsd neunhundert 104.
nww neun 105, (380). Sonst mpT. nwh. Zum Nebeneinander von *-ōh* und *-ōv* vgl. nwhm und nwwm, nwm „neunter" und parthT. ʿskww in 1904) neben sonstigem ʿskwh „arm".
nwy- *Präs. St.* gehen, schreiten, *Präs. 2. Pl.* nwyyd *2028.* Henning hat BB 55 als Bezeichnung für Arten der Bewegung im Soghd. die Stämme n'w- und nw'(')y- unterschieden und zum ersteren auch parth. 'n'w- und nw- „sich bewegen, gehen" gestellt. Für die letztere Form wird vorliegende Stelle zitiert und zum Vergleich auf Mir. Man. III /n/6/ verwiesen. Dort steht in der Tat nwynd (*3. Pl. Präs.*), die Richtigkeit der Schreibung ist allerdings nicht zweifelsfrei gesichert (Mir. Man. III, 903). M 580 dagegen bietet nwyyd. Da eine mögliche, aber seltene Schreibung von -yyd für die *3. Sg. Präs.* durch keinen ersichtlichen Grund motiviert erscheint, liegt es m. E. näher, als *Präs. St.* nwy- anzunehmen, ein solches Wort von parth. nw-(?) und 'n'w- zu trennen und zu soghd. nw'(')y- (und mpT. wy-) zu stellen.
nwyst *Pt.* beginnen 568, (1748), 1925.
nxrwh- *Präs. St.* tadeln, *Präs. 3. Sg.* nxrwhyd 1719.
nxwryg Erstgeborener 113.
nxwst *Konjunkt.* sobald 1659.
nxwstyn erster 115, 1340.
nxwyn erster 366.
ny nicht (passim, mp. u. parth.), hmgyc ~ gar nicht, nie *1787*, *1790*, *1798*, + *Suff. Konjunkt.* nyc 217, 409, 475, (*1185*), (1772).
ny'bg es geziemt sich 1748. Vgl. Henning List 86.
ny'z Not, Bedürfnis *2053.*
nycnyšn Aufschichtung, Erbauung, *Pl.* nycnyšn'(n) 698, s. nycn- = ncyn-, s. Henning List 85.
nycyn- *Präs. St.* aufschichten, erbauen, *Präs. 3. Sg.* nycynyd 717, s. ncyd.
n[yd] *Pt.* führen 1661, s. nʿyd.
[n](y)df'r Eile *983.* Zu dieser Bedeutung vgl. M 4c /7/ (Müller HR II, 54) „er kam schnell, in Eile", M 18 /V/11/ (ebd. 35) „in Eile gingen sie".
nyk, nyq schön, fein 1712, 2012.
nyky Herrlichkeit 1720.
nyr'myšn Schicht, *Pl.* nyr'myšn'n 259, (281), 436, ~~ verschiedene Schichten 693–694.
nyrwyšn *Hinabbewegung, *Pl.* nyrwyšn'n 434.
nys'd *Pt.* legen 1407. Vgl. nyys'd.
nys'r'd *Pt.* beginnen *1048.*
nyš'n Zeichen (54), *1060*, 1983, (1993), pd ~ ʿyg wie 400, vgl. Henning BB 113, s. nyyš'n.
nyškn- *Präs. St.* zerstören, martern, *Präs. 2. Pl.* nyšknyd 2029. Zu aw. *skand-* „brechen" (AiW 1586–1587), mpT. ʿškn- (Henning Sog.

dica /f/14, 16, 17/), np. *šikan-* in sonst m. W. unbezeugter Zusammensetzung mit Präfix *ni-*.

nyš(t')[p](t)(?) *Pt.* *hinabstürzen 1269. Unsicher. Zu mpT. 'wyšt'b, mpB. *ōštāp*, np. *šitāb*?

nyštzy(.)[286.

nyw gut [807], 1926.

nywb(x)[t] glücklich *1186.* M. W. sonst nur mpT. bezeugt: Salemann M IV, 44, vgl. MS I, 99 nywbxtyy.

nywšyd *Pt.*(?) hören 933.

nywš'g Hörer, Auditor 2009, *Pl.* nywš'g'n 1725, 1730, 1736, 1737, 2007, nywš'gn 1721.

nywš'gc'n Hörerin 1741.

nyxw'r Eile 805.

nyykyẖ Schönheit 213.

nyyš- *Präs. St.* erblicken, *Präs. 3. Pl.* nyyšynd 543.

nyyš Spitze, Pfeil *957.* Vgl. np. *nīš* "a sharp point; a lancet, scalpel, probe" (Steingass 1442).

nyyš'n Zeichen 1989, s. nyš'n.

nyzg Speer, Spieß 1936. Vgl. np. *naize* (id.).

nyzwm'n *geschickt *1045.*

nyzwm'nyẖ *Geschick 74.

nzdkn s. nzdyk.

nzdyk nahe, *Pl. Subst.* die Vertrauten 1711, nzdkn 1726.

p'cyh- *Präs. St. Pass.* geläutert werden, *Präs. 3. Sg.* (p)'cyhy(d) 1322.

p'(c)yšn Reinigung 169. Vgl. Henning List 86.

p'dmwhr *Grundstein *1513.*

p'dpr'ẖ Bestrafung 825. Sonst p'dypr'ẖ.

p('d)rwcg Tag für Tag *2033.* Ich folge Salemann M IV, 46. Anders Jackson Researches 162, 171–172: "Day of requital, day of retaliation", Henning Verbum 230: „Fasten haltend". Der besprochene Abschnitt, S 8 /V/6–9/ (Salemann M III, 7), enthält das Versprechen: „Wir werden alle wachen, auf daß ihr täglich durch uns Errettung findet."

p'dxš'y s. p'dyxš'y.

p'dyxš'n herrschend, mächtig *1897.* Vgl. Henning Mir. Man. III, 904 und BB 95–96. Statt des in Mir. Man. I, 181,4 zu p'dyxš'ny verbesserten p'dyxš'dy ist jedoch p'dyxš''y zu lesen! Die Singularform in *1897* deutet auf adjektivische Bedeutung.

p'dyxš'y herrschend, mächtig 421, (1775), (1864), (p'dx)š'y 924.

p'ẖ Pfeil *939*, (*982*) = *998.* Entspricht in 803 tyr, gehört zu buddh.-soghd. p'δδ (*pāθ*) (id.) und weiteren iranischen Formen, s. Henning Sogdica 40; Gauthiot MSL XIX [1915], 151; Bailey TPS 1945, 11, TPS 1946, 206; Benveniste, Études sur la langue ossète, Paris 1959, 47; ferner xw. p'θ (*Muq.* S. 101,7 u. ö.) und p'θyk „Spielpfeil" (*Muq.* S. 15,8). P'ẖ auch in M 6948 /4/ belegt.

p'k rein 339.

p'rgyn Graben 850, *1056*, *1065*, *Pl.* p'rgyn'n (443), (891).

p'rwd *Pt.* läutern, reinigen 1256, *Präs. St.* p'r'y-, *Präs. 3. Pl.* p'r'ynd 879.

p'y Fuß 908, 912, 913, 1117, *Pl.* p'y'n 372, 374, s. p'ybst.

(p')ybst *Pt.* die Füße zusammenbinden 1652. Oder zwei Worte?

[p'y](gws) Weltgegend 905.

pd, pṯ in, an, zu; durch; mit (passim, mp. u. parth.), + *Suff. 3. Sg.* pdyš 91, 94, 111, 382, [434], 458, 482, 489, 515, 889, 1130, (1321), 1326, 1332, + *Suff. Konjunkt.* (pd)yc *2038.* Vgl. pdgwm'n.

pdgryft, pdgryfṯ *Pt.* ergreifen *978* = *995* = (*1015*), (*979*) = *1016*, *980* = *996* = (*1017*), (*1009*).

pdgwm'n argwöhnisch 1711.

pdmwcn Gewand (*1055*), (*1161*).

pdmwxṯ *Pt.* anlegen, anziehen *1162.*

pdr'st *Pt.* bereiten, *Inf.* pdr(')[s](t)n(?) *2102.*

[pd](r')stg(?) bereitet *1840.*

pdr'šṯ *Pt.* sich erheben *947.*

pdrwf(t) *Pt.* beunruhigen, verjagen *1276*, *Präs. St.* pdrwb-, *Präs. 3. Pl.* (pd)rwbynd 860. Sonst nur parth. bezeugt (Henning Mir. Man. III /i/37/, Boyce Sadwēs M 741 /R/6a/, /V/16a/). Die erhaltenen Schriftreste lassen sich aber kaum anders lesen.

pdšyb(y)[šn] Aufruhr 799. Vgl. Henning Verbum 180.

[pdw'](c)['d] *Pt.*(??) antworten *1814.*

pdw'(x)[tg] *Padvāxtag*, Gottheit der „Antwort" *1042.*

pdxšr Verehrung 1986, s. pdyxšr.

pdydg entzündet(?) *938.* Vgl. Henning List 86, s. v. pdyn-, B. Boyce HC 193.

pdyn fleischlich 445, (450), 477, 484, *1536.*

pdyrpt s. pdyrypt.

pdyryft s. pdyrypt.

pdyrypt *Pt.* empfangen 1462, 1708, pdyr[y](ft) 1701, pdyrpt 1707, *Präs. St.* pdyr-, *Präs. 3. Pl.* pdyrynd 1733, pdyrnd 1739.

pdys'y gemäß, entsprechend (1093), 1675.

pdyst Versprechen 824. Vgl. Henning GGA 1935, 17; Zachner BSOS IX [1937–1939],

582; Emmerick Gram. Stud. 78. Für pdyst ist die Bedeutung „Versprechen" im ParthT. belegt (Henning Mir. Man. III, 905; Henning List 86), mpB. *patist* bedeutet auch „Drohung" (Zaehner a. a. O.). MpT. sonst pdyst'w, pdyst'wg'n (Henning a. a. O.).
pdyst'w'[d] *Pt.* versprechen *1888.* Vgl. Henning List 86; TPS 1945, 152 s. v. pdyst'w(g).
pdyšfr Ehre (*999*), *1030.*
pdyšqmb Raum, *Pl.* pdyšqmb'n [pdy](š)kmb'n verschiedene Räume 721–722. Vgl. Henning List 86; Eilers AO 1954, 372.
pd(y)[x](šr) Ehre 637, s. pdxšr.
pdyzb['d] *Pt.* verjagen *1156.* Vgl. Henning bei Boyce HC 193.
phryz- *Präs. St.* schützend geleiten; herrschen; verweilen, sich aufhalten, *Präs. 3. Sg.* p(h)[ryzyd] 1332, *3. Pl.* phryzynd (17), 404, 1625, (1778), *Konj. 1. Pl.* (?) phryz'm 2079. Vgl. Henning Giants 62 Anm. 2.
phryzyšn Schutzgeleit 57.
[ph](y)knd(?) *Pt.* anfüllen, eindringen 326.
phyqym'd *Pt.* bilden 506.
phyqyrb Gestalt 116, (176), 214, (234), (507), phykyrb 211.
phykyst *Pt.* *zerstückeln(?) 328, phyqyst 928. Wort zitiert ohne Deutung bei Henning Verbum 228. Ich möchte *pahikist* zu aw. *paiti* + *ava.karət-* (*Pt. Perf. kərəsta-*) „hineinschneiden bis auf" (eine Strafmarter) (AiW 452–454) stellen. Zur Bedeutung vgl. buddh.-soghd. ptkrnt- (*Präs.*) „durchschneiden, abschneiden, zerhacken" (Henning BB 58), chot. *patält* "to cut off" (Emmerick Gram. Stud. 67).
pnc s. pnz.
pnd Weg, *Pl.* pnd'n 2078.
pnj fünf *951, 987, 1000, 1035, 1040,* (*1051*), (*1051*), *1057, 1192, 1197, 1198, 1199, 1202, 1223,* (*1224*), (*1227*), *1243, 1918, 2058,* ~ ~ je fünf *1208, Pl.* pnjn'n *942, 1034, 1206.* Zu pnjn'n (mp. pnz'n) vgl. mpT. dwn'n „zwei", sn'n „drei".
pnjwm fünft (*1024*), *1837.*
pnz fünf 785, 807, (897), [1681], pnc 377, *Pl.* pn(z)['n] 791.
pnzwm fünft 368, 812.
pr'c herbei, hinab (315), 502, 659, (669), 893, 1304, ~ 'w hinab auf (1407).
pr'mwxt *Pt.* ausziehen 1266.
pr'whr Luft (erstes Lichtelement) 863.
prdwc *Abkömmling, *Ausgeburt 890. Das Wort ist auch M 495 /9/ 'c prdwc ʿy[und M 5662/4/ frzynd /5/ 'wd prdwc belegt. Danach muß prdwc „Sproß, Abkömmling, Ausgeburt" o. ä. bedeuten.
prg'm- *Präs. St.* verlangen, begehren, *Opt. 3. Sg.* prg'myyh̲ 2016. Vgl. S. 104 Anm. 13.
prg'm(g) Begierde, Verlangen 235.
[p](r)g'mgyn *Verlangen weckend 246.
prh[1–2(?)] 238, pr(h)[1–2(?)] 268.
prm'd *Pt.* befehlen 1450, vgl. frm'd.
prm['n] Befehl 1687.
prm'nd'r Beauftragter 1685, s. frm'nd'r.
prm'ng *Λογισμός* 1766.
prm'w'd *Pt.* erschrecken *1280.* Vgl. Boyce HC 194.
prm'y- *Präs. St.* denken, *Präs. 3. Pl.* pr(m)['ynd] *1821.*
(pr)sys(t) *Pt.* zerbrechen (*trans.*) 1556. Vgl. Henning Verbum 199–200 und Mir. Man. III, 899.
pršygyrd Apokatastasis 20.
prtwm zuerst, früher 216.
prw'n vor *943,* (*945*), ~ ... [hn]dym'n vor (*1906*).
prwd hinab (665), 805, 846, (1438), 1657, '[zyš prwd] unter ihm(?) 1333.
prwn, 'c nwn ~ von nun an 1756.
(prwn)gyn jenseitig(?) *1166.* Zu mp. *par(r)ōn* (Nyberg Symbolae Danielsson 252–253)?
prwr- *Präs. St.* ernähren, großziehen, *Präs. Pass. 3. Pl.* prwryhynd 537.
p(rx')št *Pt.* unterhalten, pflegen *1191.* Vgl. Henning Giants 62 Anm. 2.
(p)rxws(t) *Pt.* zertreten 254. Zu mpT. frxw'h "to tread, trample" (Henning List 82), vgl. Benveniste JA 1959, 130.
pry'[2–3] *1184.*
pryg Hexe, *Pl.* pryg'(n) *1158.*
pryg'n(m)'yg(')[n] *Pl.* Hexenweiber 1449.
pryh̲ Liebe 484.
prysp Mauer (*1058*), [*1072*], (1138), (*1208*), *1212,* [*1219*], *Pl.* prysp'n 258, 442, (*1065*).
pryspr- *Präs. St.* treten, trampeln, *Präs. 3. Pl.* prys(pr)ynd 252. Vgl. Henning List 87.
pryst- *Präs. St.* verehren, *Präs. 3. Pl.* prystnd 1738.
pryst'd *Pt.* schicken, senden (802), (1687), 1688, *Präs. St.* pryst-, *Präs. 3. Sg.* (prys)tyd 1636.
prystg Engel, Apostel 1575, 1723, *Pl.* prystg'n (386), (1382), (1385), prystgn 873.
prystwm s. pryy.
pry(šm)['r] Abrechnung 2001.
pryy lieb 147, *Sup.* [pry](s)twm(?) 295.
przʿyn s. przyn.
przyd *Pt.* festmachen, einschließen 838.

przyn eingeschlossen 51, 471, prz'yn 167. Vgl. mpT. prcyn, mpB. plcyn', np. *parčīn* und mpT. przydn „einschließen, befestigen".
ps dann, darauf 241, (1405), (1551), (1646), 1654, 1660, 1687, 1715, 1716, 1720, 1733, 1742, 1759, *Komp.* (p)[s]('d)r später 337, 'c ~ hinter 919, ~ ['c] nach 1703, + *Suff. 3. Sg.* ps'š 1649.
ps'xt *Pt.* errichten, erbauen (69), 82, (679), (847).
ps'xwn *Belehrung, *Unterweisung (?) (1168), 1172 (mp., parth.?). Zu aw. *sāxvan* „Lehre"?
p(sc)g passend, geeignet 758.
psn- *Präs. St.* Gefallen finden an, *Opt. 3. Sg.* ps(n)[yẖ] 2019, s. psyn-.
psxt *Pt.* erbauen (*1209*), *1211*, (*1213*), (*1218*), *1220*, (*1230*), *Präs. St.* ps'c-, *Präs. 3. Sg.* ps'cyd *1233*. Vgl. Ghilain Essai 50.
psyn- *Präs. St.* Gefallen finden an, *Präs. 3. Pl.* psynynd 141, s. psn-. Zu mpB. psnd-, np. *pasand* usw. mit *nd* > *nn* und Aufhellung des *a* nach *n*. ParthT. entspricht psynd- (M 334a /7/).
pš dann, darauf *1789*, *1799*, (*1807*).
(p)šym'n bereuend *2104*. Vgl. Benveniste BSL 34 [1933], 28ff.
pṯ s. pd.
ptryst *Pt.* *beschmutzen (?), *vermischen 94. Zu aw. *paiti. irista-* „behaftet, verbunden mit", insbes. „mit Unreinem behaftet, verunreinigt" (AiW 1521–1522), man.-soghd. pṯryδ- usw. „vermischen" (Henning BB 69).
p(tw)d *Pt.* ertragen (?) 1371.
pw'c'd *Pt.* reinigen *1277*.
pw'c(g)[yft](?) Reinigung *1286*.
pw'g rein *1002*, *1210*.
pw'gyft Reinheit *1528*, [pw]("gy)ft *1224*.
pwhr Sohn [*1029*], *Pl.* pwhr'n (*987*), *1041*.
pwd Fähre *1232*.
pwr voll 240, 244, 462, (1306), 1314, *1794*.
[pwr]s'd *Pt.* fragen *1813*.
p(wrs)yd *Pt.* fragen 1929.
pwrsyšn Befragung 1732.
pws Sohn 1419, 1744, 1754, 2021.
pwsr Sohn, *Pl.* pwsryn 2022.
[pw](s)y'n Mutterleib 892, *Pl.* pwsy'n'n 1265.
pwšt Rücken *1788*, *1790*, [*1792*].
pwštg Rückenlast, ~ ~ Rückenlast um Rückenlast 732. Vgl. mpB. *puštak* "load for the back" (Bailey KhT VI, 172), np. *pušte*.
pwx *Speise 244. M. Boyce schreibt mir: "Henning translated this word (in his glossary) as 'eatables' **pakva-*." Vgl. auch Bartholomae ZairW 50, chot. *paha* (Bailey KhT VI, 174).
py Sehnen (oder Nerven?) 104, 368. Vgl. Henning Giants 63 Anm. 1.
pyd Vater 52, 294, *1849*.
pyd Fleisch *1891*, s. pyt.
pyd'g offenbar 112, 119, 125, (173), 207, 849.
pydr Vater *1004*, (*1007*), (*1029*), (1861).
[p](y)l Elephant 900.
pymwcn Gewand 1727.
pymwg Kleid, Gewand (848), 1706.
pymwxt *Pt.* anziehen, anlegen (89), 848, (1267).
pyr alt (1647), 1679.
pyr'mwn um ... herum 393, (1137), 1408, (1638).
(p)yr'[st] *Pt.* schmücken 1397.
pyr'yg Ausschmückung, Schmuck (1707), 1728.
p(yr)[w]g Glanz 10.
pyrwzyẖ Sieg 546, pyrwzyy 1733, pyrwzy 1739.
(pyr)yẖ Meisterschaft 715. Np. *pīrī* „hohes Alter".
[pysw]s *Pēsūs*, Erzeugerin des ersten Menschenpaares *1047*. Vgl. Boyce Sadwēs 910–911.
pyš vor 130, (192), 334, (1485), 1486, (1553), (1562), 1716, (1962), ['w] ~ vor 1395, *Komp.* (p)y(šd)r früher 272.
pyšyy vor (*Postpos.*) 132. Vgl. Henning BB 114 pyšyy und pyšyẖ, Ps. S. 145 pyšydy.
pyt Fleisch 102, 367, 1578, s. pyd.
[pyw](st) *Pt.* verbinden 99.

r'd, 'yd ~ deswegen *1922*.
r'ẖ jn Wegelagerer *2024*, vgl. np. *rāh-zan*.
r'r Tal, *Pl.* r'r'n 437. Vgl. Henning BB 114.
r'st gerecht (?) 31, eben 2078.
r'styy Wahrheit 1770.
]r'wynd *1355*.
r'y- *Präs. St.* *bereiten; *richten, *ordnen, *Präs. Pass. 3. Pl.* r'yyhynd 917. Zu aw., ap. *rād* „(sich) bereitmachen" (AiW 1520f.) oder aw. *raz-* „richten" (AiW 1514)? Mp. und np. beide als finite Verben, sonst aber nur mit Präfix oder Kausativerweiterung (*rāyēn-*) bezeugt (Material bei B. Geiger WZKM 1934, 115ff.). Eine weitere Ableitung ist paz. *rāišn(i)*, z. B. ŠGV ed. Menasce XII, 50. Auch das l'dšn des *Pandnāmak i Zardušt* § 46 (ed. Freiman WZKM 1906, 280), das einige Mss. bieten, könnte richtig sein.
r'y *Postpos.* wegen, für 349, 357, [1665], 1703, [1927], 'yd ~ deswegen 22, (483), 1089, 2068.
r'z Gebäude 106, s. r'z qrwg.
r'z qrwg Architekt 708, s. Henning List 87.
rbwd *Pt.* rauben 1674, *Präs. St.* rb'y-, *Konj. 3. Pl.* rb'y'nd 1424, s. Henning List 87.
rdn aind. *ratna 1917*, s. Schaeder Studien 292.
rfg Angreifer *953*, *958*, *Pl.* rfg['n] *940*.

rg Ader 101, 367, 378, 391.
rg schnell *1792, 1835.*
rhg *Berghang(?), *Ebene(?) *1843.* Ich möchte das Wort zu aw. *raγa-*, soghd. r'γ, chot. *rrai*, np. *rāj* (Henning BSOS X [1939], 95) in der Bedeutung „Berghang; Ebene; Wüste, Wildnis" stellen. Also: **raγa-ka > rahaγ > rāγ*. Vgl. weiterhin Bailey KhT VI, 311f.
rhy Wagen, *Pl.* (r)hy'n 1317. Bestätigt Henning BB 114.
rhyg Knabe (1317), (1406), (1409), (1436), 1439, 1447, (1453), 1634, (1637), (1641), (1653), 1655, 1657, 1667, 1674, 1675.
rngs ein wenig *2046.* Vgl. xw. rnc „leicht" usw. (D. N. MacKenzie BSOAS XXXIII [1970], 549)?
rp'g Angreifer, Dämonenart, *Pl.* rp'g'n 765, s. Henning List 87.
rs- *Präs. St.* hingelangen, *Präs. 3. Sg.*(?) rsyd 1571, *3. Pl.* rsynd 865, 874.
rst *Pt.* frei werden, entkommen 209, *Präs. St.* rh-, *Präs. 3. Pl.* rhynd 865, vgl. mpB., np. *rastan*, Ps. lsty.
rw'n Seele 1733, [1997].
rw'ng'n Almosenspenden 1725, (*1807*), *1814*, 2007, 2010.
rwc- *Präs. St.* leuchten, *Präs. 3. Pl.* rwcynd 333, *Pt. Präs.* rwc'(g) 1102.
rwc Tag 565, (566), (1343), *1825, 1834*, (*2115*), *Pl.* rwc'n 485, *1148.*
rwd Fluß, *Pl.* rwd'n 440.
rwdyg Eingeweide(?) *969.* Vgl. Bailey KhT VI, 310.
[..](r)wg 858.
rwgn Butter (*1354*), g'w ~ Butter *1900, 1903.*
rwjd- *Präs. St.* verlangen, *Präs. 3. Pl.* oder *Pt. Präs.* rwjdyn(d)[*948.* Zu mpT. rwzd, rwzdyst.
rwn Richtung 911.
rwst *Pt.* wachsen *1842, 1843.*
rwšn *Subst.* Licht 109, (230), 240, (578), (878), *951, 1000, 1036*, (*1210*), (*1242*), 1320, 1629, 1981, *Pl.* (rwšn)[']n 331 (*Subst.*?), *Adj.* licht 120, 548, [919], *1032, 1048, 1049*, (*1224*), *1290*, (1767), 1984, *Pl.* rwšn'n (3), 49, (305), (*942*), (*1034*), (*1051*), *1206*, (1317), (1944), 2006.
rwšnyy Licht 208, (1295), [1305], [1313].
rwy Gesicht 910, + *Suff. 1. Pl.* rwym'n 570.
(rwyn) Kupfer- 1664.
rwyngr Kupferschmied(?) 855. Zu np. *rūygar, rūyinsāz*?
ryšk Neid 395.
rz Weinberg 1724.
rzm'h̲ Kampf, Schlacht 801.
rzwr Wald, *Pl.* rzwr'n (17), (404), 438, *1067.* Vgl. Henning List 87.

[2–3]s(.)xn'n 1358.
s'r Jahr 568, 568, 1455, 1459, *Pl.* s'r'n *1068.*
s'r'r Oberhaupt der manichäischen Kirche, *Pl.* s['r'r'n] 1927.
s'rd'r Oberhaupt der manichäischen Kirche *941, 2093.*
s'rw'r Helm 1570.
sd *Pt.* aufsteigen, kommen (*1034*), (*1279*).
](s)d hundert 101.
sdw'(r) 1574.
sdyg dritter, drittens 367, (809), 1671, 1989.
sh̲ drei (1559), 1636, (1641), (1663), 1680, (1682), 1961, *Pl.* sn'n 890.
sh(m) Schrecken 164. Vgl. mpB. *sa(h)m*, np. *sahm* (Bartholomae SHAW 1916, 36 Anm. 2).
shyny(h)['] *Adv.* *herrlich, *wunderbar 1931.
sn'r *1349.* M. Boyce verweist mich auf np. *sanār* "shallow, mud-bank" sowie auf Hennings Rekonstruktion des Wortes in einem np. Turfantext (M 786, in: A Locust's Leg 102 Anm. 13).
sr Kopf, Oberhaupt 114, 786, 907, 1118.
sr *2094.*
srb(w)g *Turm 920. Obwohl der Kontext zerstört ist, kann angenommen werden, daß das Wort die mp. Entsprechung des syr. srbwg des „Liedes von der Perle" belegt, vgl. soghd. s'r'βγ und verwandte Formen, vgl. Marquart, Untersuchungen zur Geschichte von Eran II, Leipzig 1905, 62 u. Anm. 1; Marquart, Ērānšahr, Berlin 1901, 135; Henning, in: JRAS 1944, 139 Anm. 6; Gershevitch, in: JRAS 1954, 124.
srd'g Kälte *1068*, (*1180*).
srwš'yy *Gebieten von Gehorsam(?) 863. Vgl. Henning Hb. d. Or. 100 Anm. 1. Ich folge seiner hypothetischen Bedeutungsbestimmung.
s(r)[wšhr'y](?) *Srōš-ahrāy*, Säule des Ruhms 549. Vgl. S. 34 Anm. 82.
srwy Horn 1673. MpB. slw('), slwb('), slwk auch „Finger- und Zehennägel" (Zaehner Dilemma 344 § 20) und "claws (of Scorpio)" (Henning JRAS 1942, 246 Anm. 2). Die Form entspricht genau der von Henning rekonstruierten Lesung *srūy*. Die echt persische Form bietet Ps. S. 142 (s)wdy (*sūy*) „Horn" (Henning GGA 1935, 16). Zum Wort s. weiterhin Bailey TPS 1945, 24 und xw. šw „Horn" (Henning Khw. Language 10).
sr(y)[.]'n *Pl.* Dämonenart 762.

[s](r)ygr weiblich 235.
swc- *Präs. St.* brennen, *Präs. 3. Pl.* swcynd 780.
swc'gyn brennend 1331, (1859)(?).
(s)[wd](?) Nutzen 1510(?), 1693.
swgnd Schwur (1435), ~ xwrdn schwören 819, 1488, *1888*(!).
swhr rot, *Komp.* (swh)rdr 1928. Vgl. aw. *suxra-*, mpB. *suxr*, np. *surx*. Zu mpT. *-hr-* für *-xr-* vgl. chr „Rad", thr „bitter". Bisweilen erscheint *-hr-* neben *-xr-*, s. Henning Verbum 178–179.
swr Mahl, Gastmahl 130, 1708, 1712.
swst schwach, lässig 1731.
swyg hungrig, *Pl. Subst.* swyg'n 131.
sxwn Wort (617)(?), (1359), 1693, *1914*.
(s)y'ryn faulend *1350*. Vgl. Henning List 87.
[syẖ] dreißig 1343, 1344.

š und + *Suff. 3. Sg.* 1138, 1553, 1561, *1836*, s. 'wd.
-š *Suff. Konjunkt.*(??) dann, s. 'b'w.
š'd froh 1709, *1887*, *2113*.
š'dyẖ Freude 514, (š)'dy 1763.
š'ẖ König 1635, (1640), (1643), (1648), 1661, 1711, 1716, 1717, 1719, 1722, 1727, *1904*, *1906*, 2018, 2019.
š'yh- *Präs. St.* *erfreut werden, *Konj. 3. Sg.* š'yh'd 482, š'yyh'd 459.
šb Nacht *1791*, *1816*.
šgr Löwe 911.
šh'd *Pt.* können *1835*, *Präs. St.* šh-, *Präs. 3. Sg.* šhyd 1833.
šhr Land, Reich; Welt; Erdteil 43, (77), 446, (541), (1114), 1137, 1695, *1894*, ~ ʿyg qwdk Mikrokosmos 457, 477, ~ ʿy nwg Neuer Äon 884, *Pl.* šhr'n, šẖr'n 107, 114, 161, (164), 223, (256), (264), (265), 277, 279, 302, 660, (686), 742, (1116), (*1515*).
šhrd'r Herrscher *995*, *1043*, šhrdr *1016* = *995*.
šhry'r Herrscher 73, (158), 319, 800, (1678), 1684.
šhry'ryẖ Herrschaft (44), (544).
šhryst'n Stadt 804.
](š)kbyd *1066*.
šklwn, šqlwn *Šaklōn*, Erzeuger des ersten Menschenpaares (*1046*), 1485, 1487, (1543) (mp., parth.?).
šqr Zucker 1965.
šm['ẖ] ihr 1489, s. 'šm'ẖ.
šmn (buddh.) Mönch, *śramaṇa* (*1808*), *1814*, (*1816*), (*1818*), [*1823*], (*1847*). Vgl. Henning List 88.
šrg Löwe (*953*), (*973*).
[š](rg)s'n löwengleich *962*. Zu parthT. šrg (Henning List 88) mit Suff. *-sān*, vgl. np. *šēr-āsā* „löwengleich", *palang-sān* „leopardengleich", *pīl-sā* „elefantengleich" (Horn GiP Ib, 188).
šr[m](?) Schande 321.
šst sechzig 383, *1214*, *Pl.* šst'n (384), 386.
šš sechs *1346*, (1752).
š(šwm) sechster 368.
šwb'n Hirte 797, 918, *994* = *1015*.
šwd *Pt.* gehen (1651), 1673, 1723, 1760, [*1791*], (*1809*), *1905*, *Prät. 3. Pl.* šwdynd (1638), 1708, *Präs. St.* šw-, *Präs. 3. Sg.* šwyd 2067, *Konj. 2. Sg.* (š)[w']ẖ *1901*, *Imp. Sg.* šw *1900*, *Pl.* šwyd (1443), (1637).
šy(f)t Milch *1353*.
[šyftg] süß *1201*, vgl. Henning List 88.
šyp(.)[1544 (mp., parth.?).
šyptg süß 777. Vgl. Henning List 88.
šyptgyẖ Süßigkeit 778.
(š)[y]r Milch 1436.
](š)yr'[n] 624.
[š]ytyl *Seth* 1545 (mp., parth.?).

](t.t)r'(n) 1415.
t'b- *Präs. St.* strahlen, *Präs. 3. Sg.* t'byd *1144*.
[3–4](t)'ynd 1568.
t'r, ṯ'r *Subst.* Finsternis 109, 788, *1034*, 1257, 1630, 1768, *Adj.* finster *1784*, *1822*, *Pl.* t'r'n 790, s. Salemann MS I, 127, ebenso mpB., np. *tār*, man.-soghd. t'r-yy "darkness" und ṯ'r-yyẖ "dark" (Gershevitch GMS §§ 967, A 967, A 1285).
t'ryg, ṯ'ryg finster *952*, *956*, *1844*, *Pl. Subst.*, *Adj.* t'ryg'n 121, 1267.
ṯ'wg reich, vermögend (*1907*), *2051*.
tbr Axt *957*. Vgl. mpT. tb(r) in M 781 /R/II/30/ bei Henning Mag. Texts 40, np. *tabar*.
tfr Käse *1903*. Vgl. Henning List 88.
tgnbnd flink, schnell *1834*. Vgl. Benveniste, in: Revue des Études Arméniennes NS I, Paris 1964, 22–28.
tgrg Hagel (655), (658). Vgl. Henning List 88, mpB. tkrg, tgrg.
(tgrgbyẖ) 656.
th(m)y(ẖ) Stärke 740.
](t)hn 1393.
thr bitter 782.
tmyg finster 860, *Pl.* tmyg'n 862, (1265) (ṯ°).
[tmyn](?) finster 1331.
[tn] Körper, Leib *2028*.
tnb'r Körper, Leib (*1353*), *1850*, (*2043*), ṯnb'r *1235*, *2049*.
tng eng *1541*.
tnw'r Körper, Leib (227), 789, *Pl.* tnw'r(')[n] 789.

tnz-, *Pt. Präs. Pl.* tnz'g'n. Wohl zu mpB. tnc "straining (of gaze)", np. *tanǧ* "pressing, fixing" (Bailey BSOS VI [1930], 69).
ṯr'š- *Präs. St.* abschneiden, *Konj. 2. Sg.* ṯr'š' *1793*. Vgl. Henning List 88.
ṯrs Furcht *1848*.
(ṯr)yfš sauer *1200*.
tswm vierter, viertens 367, 810, 1997.
ṯšynd Durst *1180*.
tw du (*Rect.* u. *Obl.*) (823), *1163*, (1700), 1701, *1786*, *1801*, *1889*, *1890*, *1893*, 1930, *2096*, *2113*, ṯw *1902*.
tw'n Möglichkeit (408), pd ~ möglich 1737.
tw'ngr reich, wohlhabend 1705.
twc- *Präs. St.* zahlen, *Präs. 3. Sg.* twcyyd *2101*, s. twj-.
twg *Bogen, *Pl.* twg'n twg'n verschiedene *Bögen 691. Vgl. Henning List 88.
tw(hm) Same 1587.
twj- *Präs. St.* zahlen, *Konj. 1. Sg.* (tw)j('n) 2056, s. twc-.
twrw *junger Hund(?) 243, *Pl.* ṯwrw'n 253. Sicher zu mpB. tlwk, twlwk, paz. *tarōk* (Justi Bd 30,14). Twrw bestätigt Reichelts Lesung *tōrūk* (Iranistik, in: Grundriß der indogermanischen Sprach- und Altertumswissenschaft, ed. A. Debrunner-F. Sommer, II 4, Berlin-Leipzig 1927, 33) bzw. die M. Bahārs *turūg* (Vāže-nāme-ye Bondaheš, [Tehrān] 1345 š. S. 156, im Index S. 490: *tōrug*), anders Bartholomae AiW 643, Salemann GiP Ia, 277 und Tavadia, Šāyast nē šāyast, Hamburg 1930, 30), gestattet aber keine über das Bekannte hinausgehende Präzisierung der Bedeutung. Das Wort gehört zu **taru-* „jung" (Bailey BSOS VII [1933], 69) und bedeutet primär „junger Hund" (Tavadia a. a. O.). Mehrfach wurde auch eine Bedeutung „Jagdhund" vermutet (vgl. Bartholomae a. a. O.), Tavadia "sporting dog". MacKenzie, A Concise Pahlavi Dictionary, London 1971, 83 "jackal".
twxm Nachkommenschaft *1530*. Vgl. Henning BSOAS XI [1946], 716.
twxš- *Präs. St.* sich bemühen, *Präs. 3. Pl.* twxšynd 60, *Konj. 1. Sg.*(?) twxš'[m] *2112*.
t(x)l bitter *1202*.
txt *Pt.* treiben, hineintreiben 292, 760, (905). Vgl. Henning List 88.
tyr Pfeil 803.
ty(r)[g] schnell *1019*.
tyrs'd *Pt.* (sich) fürchten 144, 1714.
tyryst dreihundert (99), (382), *Pl.* tyryst'n 384, (385).
tys Ding, etwas 828, 897, 1491.
tyš(t)yn schrecklich *1233*. Vgl. Henning List 88.
tyzy[h]'ḫ *Adv.* eilig 59.

u und (passim, mp. u. parth.), s. 'wd.

w'br Wahrheit 2081.
w'bryg'n wahr 1769, 1773.
[w]'c'rg'n Kaufmann *2099*.
w'd Wind 901, *1216*, ~ jywndg *spiritus vivens* *975*, *1040*, [*1055*], w'djywndg (*1032*), (*1053*), wjyd ~ Heiliger Geist *1030*.
w'djywndg s. w'd.
w'dyn Wind- 867, (*1162*).
w'ng Ruf, Getöse 661, 666, *Pl.* w'ng'n 2004. [1–2]w'ng'n *1228*.
w'nyyst *Pt.* vernichten 1578. Zu mpT. w'nyst̰, s. Henning BB /117/.
w'r- *Präs. St.* wachsen, *Präs. 3. Pl.* w'rynd 539. Zu mpT. w'ryšn „Wachstum", mpB. w'lytn', np. *bālidan* „wachsen", aw. *varəd-* „augere".
w'r'n Regen (94), (654), 872, (*1889*), (*1895*).
w'ryst *Pt.* regnen 887, *Präs. St.* w'r-, *Präs. 3. Sg.* w'ryd 659.
w'š Futter (*945*)(?), *1902*. Vgl. Henning List 88 und BSOAS XI [1946], 718, auch xw. wš „Gras" (*Muq.* S. 50,1 u. ö.).
w'xt *Pt.* sprechen, sagen *1889*, (*1893*), *Präs. St.* w'c-, *Präs. 3. Sg.* w'c(y)[d] *1796*, *3. Pl.* w'cynd *1830*.
w'xtg gesprochen *1820*.
w'y- *Präs. St.* führen, *Präs. 3. Sg.* [w']yyd *2100*.
w'y Wehgeschrei 842.
w'ywg Jäger (*937*), (*961*), *1810*, [*1815*]. Vgl. Henning Giants 69 Anm. 2 und BSOAS XI [1945], 471 Anm. 4.
wbst *Pt.* lösen, *Inf.* wb(st)[n] *1790*. Vgl. Henning List 88.
wc'ryšn Deutung, Epimythion 1721, s. wyc'ryšn.
wcn Stimme *1158*.
wcydg Erwählter, Electus, *Pl.* wcydg'n (1978), 2009, s. wjydg.
wcyhyšn Deutung, Epimythion (1169), (1173), (*1804*), (*1886*), 1899. Vgl. S. 98 Anm. 1.
wd böse 1719.
wdym[wšt](?) verwundert 1098.
wh- s. wyst.
wh'n Grund 353. Vgl. S. 27 Anm. 47. M. Boyce verweist auf np. *bahāne* "excuse" und M 556 'bywh'n (Catalogue 39).
whm Anbetung 578.
whmn *Vahman*, der *Noῦς* 1984, *Pl.* whmn'n 2005.
(w)[hy]b(g)['gyy] Wohltat 1981.

w(h)[yšt'w](?) Paradies 548.
whyy Weisheit 1729. [1342.
whyz- *Präs. St.* aufsteigen, *Präs. 3. Sg.* whyzyd
wjyd *Pt.* erwählen *1030.*
wjydg Erwählter, Electus, *Pl.* wjydg'n *2033, 2038,* wjyydg'n 2010.
[w]l salzig *1200.*
(.)wmb *1024.*
wmyhg *Gebilde 345. Nominalableitung von mpT. wymyh- „*bilden, *formen, *anfertigen" (Mir. Man. I, 210)? M. Boyce schreibt mir zu diesem Wort: "H. considered, tentatively, whether wmyhg should be identified with gwmyhg, which occurs. Both, presumably ... from w(y)myh- 'shape, fashion' – but possibly as nomen agentis?"
wm[y]s *Täuschung 461. Vgl. Henning Mir. Man. II, 305 Anm. 4; Boyce HC 68 /22a/; Ghilain Essai 82, 93; Henning BSOAS X [1940], 509.
wmys'd *Pt.* *täuschen, *vorspiegeln 478. Zu wmys *Täuschung. Der *Präs. St.* des Verbs ist parth. bezeugt (Boyce HC 196).
w[n] Baum *957.*
wn'h- *Präs. St.* sündigen, *Präs. 2. Pl.* wn'hyd 825.
wn'h̲ Sünde, Verbrechen 1713.
(w)nd'd *Pt.* finden 890.
wnybwṯ *Pt.* vernichten 1645.
wr Brust 912.
wrd- *Präs. St.* (sich) wenden, *Präs. 2. Sg.*(?) w(r)dyh̲ *2098, Konj. 3. Sg.*(?) wrd'd 96.
(w)rdg gefangen 752.
wrdywn Wagen (*1055*), (*1210*), (*1226*), wrdyywn *1217, Pl.* wrdywn'n (*1207*), *1231.*
wrg Lamm 1650, (1651), *Pl.* wrg'n 918.
wrm Woge (*979*) = *1016.*
wrs Haar *1540.* Vgl. aw. *varəsa-*, mpB. wls.
wrwg Blitz 872. Vgl. Henning BSOS VIII [1936], 583.
wrwyšn Glaube 921.
w(r)yhr'(w)[nd](?) *freundlich(?) 8. Vgl. wryhryy.
wryhryy *Freundlichkeit(?) 2012. Henning "charm". Das Wort erscheint auch M 4 (HR II, 58 letzte Zeile) und M 74 /R/13/ (HR II, 75), in M 4 neben dwš'rmygr „liebevoll". Dazu paßt M 842 /R/10–11/ wywgwm wryhr'wnd „meine ? Braut". In M 8430 /I/R/11–13/ heißt es: 'y kwnd wryhryh̲ 'wd pdxšr 'w myrd'n „der ? und Ehre den Menschen erweist". Also „Gunst, Güte, Freundlichkeit, Liebe"?
ws viel, häufig (236), 836, 1707, 1759, (*1787*), sehr *1812, Pl.* ws'n 317, 464, 1909, 2085, (2089).
(w)sn'd wegen *1531.*
wst'xw vertrauend 1700. Zu mpT. wyst'hyh̲ (Mir. Man. II, 344). Entspricht mpB. wst'hw, parth. wyst'f u. a. Zum Wort s. Andeas-Barr Ps. 128; Henning List 89.
wsyng *See, *Pl.* wsyng'n 441. Vgl. Henning List 89.
wsy(s)[t] *Pt.* aussenden(?) 1154. Vielleicht zu parthT. wsyd kyrdn (Henning Mir. Man. III, 908; Ghilain Essai 83).
(w)š'd *Pt.* öffnen, lösen 1435, *Präs. St. Pass.* wšyh-, *Pt.* [w]šyhyst 229, s. wyš'd.
(w)šm(yn) froh(?) 1373. Zu parthT. w(y)šmn- „froh sein", das aber Henning BB/50/ebenfalls in mp. Kontext erscheint, gebildet wie dwšmyn, xrdmyn.
wšn *Postpos.* wegen 2070, (2072).
wšt *Pt.* sich wenden 886.
wšw(b)[yšn] Störung, Verletzung 1980.
wšyg *Befreiung 523. Zu wšyh-, also *višihag* > *višig.*
wšyh- s. wš'd.
wšy(y)[nd] Hunger *1179.*
[w]x'št *Pt.* bitten, begehren *1823, Präs. St.* wx'z-, *Imp. Pl.* (wx'zy)[d] *2034.*
wx'zg bittend, begehrend *1911.* Vgl. S. 99 Anm. a
wxd *Refl. Pron.* selbst *1809.*
[wxrd] *Pt.* essen, fressen *1818.*
wxt *Pt.* ablegen, ausziehen 1266, (1308)(?). Wohl zu paz. *vaxtan* «échapper» (Menasce ŠGV S. 287).
wxybyh̲ *Refl. Poss. Pron. 989,* (*1047*), *1791, 2026,* wxybyy *2094,* [w]xyb(y) *2056.*
wy- *Präs. St.* einhergehen, *Präs. 3. Pl.* wyynd 1990, *Konj. 3. Pl.* wy'nd 1979.
wy'd[*1846.*
wy'(g) Ort *1806.*
wy(')wrd *Pt.* + 'b'g reden mit 1360 (vgl. parthT. wy'wrdn 'd: Mir. Man. III /b/8–9/, /g/88/, Boyce HC /AR/VI/7a/), *Präs. St.* wy'wr- antworten, sich verantworten, *Präs. 3. Pl.* [wy]'wrynd 2002.
wyb- *Präs. St.* betrügen, *Konj. 3. Sg.* wyb'd 2084, *3. Pl.* [wyb'nd] 2089.
wybr'z'd *Pt.* erstrahlen *1164.*
wyc'rd *Pt.* erfüllen, ausführen 2069.
wyc'ryšn Deutung, Epimythion 1866, s. wc'ryšn. [*2030.*
wyg'n- *Präs. St.* zerstören, *Präs. 2. Pl.* wyg'nyd
wyg'n Zerstörung *1177.*
wyg'ng zerstörerisch *1520.*
wyhm breit, *Komp.* wy(hm)dr 1341. Vgl. Benveniste BSOS VII, 267.

wyhyy Weisheit 536.
wym Fels, Stein 806.
[w]ym'r Krankheit 1970.
wymnd Grenze 1991, *Pl.* wymnd'n 704.
wy(mr)[y](h)(?) 739.
wyn- s. dyd.
wyn'rd *Pt.* einrichten, anordnen 350, 1088, 1742.
wyn'ryšn Anordnung, Einrichtung, *Pl.* [wyn'r](y)šn'n(?) 261.
wy(n)[d'd] *Pt.* finden, erlangen *1823*, *Präs. St.* wynd-, *Präs. 3. Pl.* wyndynd *1822*, *1916*.
wyr'st *Pt.* einrichten, vorbereiten (80), 1138, 1716, 1747, *Pt. Präs.* wy(r)['y'n] 1749, *Inf.* wyr's(tn) 1960.
wyr'št *Pt.* ordnen *1512*.
wyr'yšn Einrichtung, Vorbereitung 1745, (1749) (?).
wyrwbwd *Pt.* bezaubert, hingerissen 212. Vgl. Henning List 89.
wys'ng Zeitabschnitt von zehn Sekunden, *Pl.* wys'ng'n 486. Vgl. Mir. Man. I, 210.
wysp all, jeder (24), (25), (26), (391), (519), (883), (*1195*), (1309), (1623), *Pl.* wysp'n 2, 97, 117, 128, (161), 164, 166, (174), (180), 210, (255), (256), (257), (258), 260, (262), (265), 277, 278, 280, (281), 282, (300), (301), (304), 324, (388), 393, (418), 443, (487), (497), (580), 660, 684, 690, 742, 744, 1085, 1363, 1414, (1463), 1486, 1589, (1706), (wysp"n) 1633.
wyst *Pt.* schießen 1937(?), *Präs. St.* wh-, *Präs. 3. Pl.* whynd 804, whyyn(d) *998*. Vgl. mpB. wstn' (Junker FiP 1912, 82). Zu wh- s. Henning JRAS 1942, 234 Anm. 5.
wyš Galle 783. Vgl. Henning Giants /A/136/.
wyš mehr 845.
wyš 221.
[wyš'd] *Pt.* öffnen, freilassen *1812*, *Präs. St.* wyš'h-, *Präs. 3. Sg.* (w)yš'hyd 163, *Präs. St.* wyš-, *Präs. 3. Sg.* wyyšyd 1334. In Mir. Man. I/bII/R/II/10/ an entsprechender Stelle wyš'h-. Also wyyš- = wyš- = wyš'h-, s. Henning Verbum 208. Vgl. wš'd.
wyš'hyšn Öffnung, Befreiung 168.
wyšmn[*Präs. St.* sich freuen *991*.
wyštyr- *Präs. St.* gedeihen. *Präs. 3. Pl.* [wyš](ty)rynd 540. Vgl. Mir. Man. II, 344.
wyšwbyh- *Präs. St. Pass.* zerstören, *Präs. 3. Sg.* wy(šw)b(yh)y(d) 288(?), *Pt.* wyšwbyhyd(!?) 504, (505). Vgl. S. 32 Anm. 78.
[wy](šw)byšn Zerstörung 322.
(wywg) Braut 1743.
wyxtgyh Auswahl 1627.
wyyš- s. wyš'd.
wzrg groß 23, 51, 63, 66, (158), 165, 378, 463, 488, 514, 556, (579), 637, 681, (685), (735), 806, 829, 1087, 1575, *1793*, *1797*.
[wz](r)gyy Größe 327, wzrgyyh (533), (1987).
wzynd Schaden (875), *1895*.
(w)zyšty(h) Eifer(?) 1942.

x'ng Haus 1702.
x'ns'r Quelle, *Pl.* x'ns'r"n *1198*.
x'nyg Quelle, Brunnen, *Pl.* x'nyg'n (282), 439, 1445. Zu „Brunnen" s. Henning Giants /A/270ff./.
x'yg Ei (1586), 1611, 1614.
x'z'[d] *Pt.* verschlingen *1275*.
(x)njyr Dolch *949*, in *970* hynjyr geschrieben, s. d.
xnyy(h)[1502.
xr Esel 1661.
xrwštg *Xruštag*, Gottheit des „Rufes", entspr. mp. *Xvandag* (*1017*) = *996*, (*1042*), xrwštg *996* = (*1017*).
xryd *Pt.* kaufen 1694.
xs[t] *Pt.* verwunden 1936.
xstg verwundet, *Pl.* xstg'n 811.
xw'nd *Pt.* rufen, sprechen (1384), [1412], *Präs. St.* xw'n-, *Präs. 3. Sg.* (x)[w']nyd 1640.
xw'st *Pt.* begehren, wünschen 1758, 1781.
xw'stg Eigentum, Besitz 480, (1863).
[xw'štwr](z) friedfertig 1996.
xw'štygr friedfertig, *Pl.* xw'štygr'n 1990.
xw'štyyh Frieden (1989)(?), (1994).
xwd *Refl. Pron.* selbst 19, 323, 364, (714), (733), (1091), (1252), (1260)(?), (2020), + *Suff. Konjunkt.* xwdyc 34, (333), 2066.
(xwd'wn) Herr 1759.
xwd'y Herr 1632, *1890*, (*2095*).
xwmb Krug *1811*, *1813*, *1817*, s. Henning List 89.
xwn Blut 368.
xwndg *Xvandag*, Gottheit des „Rufes", entspricht parth. *Xruštag* 802.
xwr Sonne (821), 1709.
x(wr) Rauschtrank 1659. *Xur* entspricht mpB. hwl (*hur*), das im FiP (ed. Junker) Kap. 31,2–3 durch wš'k (nach Henning BSOAS XVII [1955], 603f. **vašak* "beer") und durch ŠKL (aram. *šikrā*, syr. *šakrā* „Bier" oder „Dattelwein", vgl. Farhang-e hozvāreš-hā-ye pahlavi, Tehrān 1968, ed. M. Ǧ. Maškur, 59) erläutert wird, wie umgekehrt das Heterogramm ŠKL' durch *hur* (Kap. 5,2). Dazu aw. *hurā-* „Name eines alkoholischen Getränks, ‚Milchwein, Kumys'" (AiW 1837), das durch *maδav-* erklärt wird, und chot. *hurau* "strong drink"

(Bailey KhT VI, 423). Gemeint ist also „alkoholisches Getränk, Rauschtrank“ im allgemeinen. So bereits P. D. B. Sanjana, Dēnkart I, Bombay 1874, Glossar S. 15; auch Geiger WZKM 1912, 302.
xwr's'n Osten 908, (1496).
xwrd *Pt.* essen, fressen 1708, (1858), trinken (1659), swgnd ~ schwören (819), 1488, *1888*(!), *Inf.* xwrdn 1129.
xwrdyg Speise (1960), (1961).
xwrnw'r Westen 908.
xwr(x)š[yd] Sonne 1338.
xwstbyd *1066*.
xwš schön, köstlich 130.
xwšn *Wohlgeschmack (oder *Schönheit?) 245, s. S. 22 Anm. 32.
xwtn 1558.
xwybš *Refl. Poss. Pron.* eigen, sein 53, 81, 149, 351, 481, 500, 739, 1982, 1997, 2007, 2066, 2073, s. xwyš.
xwyd das Feuchte 887.
xwyš *Refl. Poss. Pron.* eigen, sein 783, 889, (894), 1686, (1977), 2015, 2064, xwyyš 1990, s. xwybš.
xybr(') Eigenn. f. 1741. Vgl. S. 90 Anm. 2.
xyr Sache, Ding 2069.
xyšm Zorn 1404.
xyym Wunde 922.
(x)[y](z)[y](ndg) umherkriechend 756. Zu xyzs. Henning BB 61 (zu /512/) und Boyce ABC 441 Anm. 6.

y'd- *Präs. St.* gelangen, erreichen, *Konj. 2. Sg.* (y)'d' *2107*.
y'wr Mal *1527*, (*1800*), *1894*.
y'(w)[yd] ewig *2109*.
[y]('w)y(d')n ewig *2109*.
y'zdhwm elftens 923.
yẖm, 'w ~ bis zu *2108*.
yk, yq ein 1103, 1122, (1122), 1123, 1581, 1586, 1587, (1600), 1605, 1606, 1613, (1646), (1667), 1673, (1684), 1744, 1745, 1978, 1981, ~ ~ jeder einzelne 376, 790–791.
(ys)[n] Verehrung 577.
ywb- *Präs. St.* klagen, *Präs. 3. Sg.* ywbyd *2030*.
ywbhr Krankheit *1183*, (*2044*).
ywjdhr heilig, geläutert 1411, 1984, 2008, ywjdẖr 339, s. dynywjdhr 2003.
yzd Gott 123, 126, 705, (738), 847, *997*, *1017*, *1248*, (1632), *Pl.* yzd'n (1724), 1738, [2020].

(z)[1–2] 1558.
(z)[1–2]('g) *1146*.
(.z..ng'n) 551.
z'd *Pt.* gebären (*1156*), *1519*, 2012, (2023), (*2029*), *Präs. St. Pass.* z'yh-, *Präs. 3. Pl.* z'yhynd 2006, z'ynd(!) 2021.
(z)'dg Sohn *2025*.
z'n- *Präs. St.* kennen, wissen, *Präs. 3. Pl.* z'nynd *1915*, *Konj. 2. Sg.* z'n' *1916*, *2. Pl.* z'n'd *1898*.
z'pt *Pt.* entsenden 1086.
z'wr Macht, *Pl.* z'wr'n *1165*.
z'yn'd *Pt.* zeugen, erzeugen 513. Kaus. Abl. v. z'y-, s. z'd. Vgl. Henning Verbum 213.
zd *Pt.* schlagen (1935), (n')y ~ er spielte Flöte 1668.
zhg Kind, Sprößling; Nachkommenschaft 108, 114, 139, (498), 500, 512, *1146*, zẖ(g) 426, *Pl.* z(h)[g'n] 75.
zhr Gift 783, 850, 1964.
zhryn giftig, *Pl.* (zh)ryn'n 935.
zm'n Zeit 1, 20, (24), 519, 1704, (2088), 'wy ~ damals 512, pd ~ sogleich 1710, 1729, pd ~ ~ von Zeit zu Zeit 1731, pyš ~ in früherer Zeit 334, *Pl.* (z)[m](')n'n Stunden 485.
zmbg Kampf *995*.
zmbwdyg Welt (*1044*), (*1060*).
zmyg Erde 257, 260, 279, 669, 676, 695, 706, 747, (761), 820, 927, *952*, *955* (°q), *1052*, *1058*, (*1061*), 1091, (1115), 1117, 1269, 1407, *1513*, (*1531*), (*1557*), *2026*, *2028*, *Pl.* zmyg'n 108, 678, (690), 744, 750, 846, (*1064*).
zn Frau 854, 858, 1635, (1647), 1658, 1679, 1742, 1744, 1746, (1748), [1750].
znyy, pd ~ nš'stn zum Weibe nehmen 2020.
z(rw')[n] Alter *1183*.
zryg Kummer, Qual *1181*, 1464, 1970.
zryẖ Meer *1233*, *2099*, zryy 891, *Pl.* zryh'n 440.
zryy / (g)'wnd betrübt(?) 1483–1484. Unsicher, vgl. S. 74 Anm. 11.
zwd schnell (804), (1448).
[zw](p)'y Tiefe 96.
zwr Kraft, Macht 145, 185, (1134), (1307), 1671, 1943, pd ~ 'y durch, dank 338, *Pl.* zwr'n 67, (71), 118, 128, (174), 178, (180), 211, 222, (239), 317, 464, 488, 497, 511, 1267, (1463), (1486).
zwrmnd kraftvoll, gewaltig (*954*), *958*, *988*.
zwrmndy[y] Stärke 535.
zy"n Schaden 865.
zyhr Leben (1253), 1771, *Pl.* zyhr'n 166.
[z]yhr'(w)nd(?) lebendig 206.
zyndg lebendig 216, (923), (935), 1410, 1995, *Pl.* zyndg'n 2005.
zyr weise, *Pl. Subst.* zyr'n 351.
(z)y(š)[tyft](?) Haß *1185*.

I erstens 808.
III drei 847.
IV vier 882.

In den Texten vorkommende soghdische Wörter
β(γ)[yšt] Götter 1828.
qw (*bez. Dativ*) 1828.
x't es sei (*Konj. 3. Sg.*) 1828.

VI. Einige Bemerkungen zu Motiven der Parabeltexte

von Friedmar Geißler

Die meisten der vorliegenden Parabeltexte sind leider so fragmentarischen Inhalts, daß sich kaum vollständige Erzählungen erkennen lassen. Die erhaltenen Handlungsabläufe und Motive sind aber fast durchweg so allgemeiner Art, daß sie ohne weiteres beinahe in jedem Zusammenhang einiger weniger Grunderzähltypen wie „Brautwerbung" oder „Schatzsuche" auftreten können. Daher beziehen sich die Belege zu den einzelnen Motiven auch nicht auf bestimmte, fest umrissene Einzelerzähltypen, sondern weisen nur auf größere, verwandte Motivgruppierungen hin. Innerhalb welcher Rahmen sich die überlieferten Parabelmotive bewegen, zeigt die Aufstellung.

In Parabeltext 24 erscheinen folgende faßbare Motive:

1. Der umworbene Geliebte versteckt sich auf einem Baum und weigert sich herabzusteigen. Einem alten Weib gelingt es, den Geflohenen herunterzulocken. Sie stellt sich absichtlich dumm und macht alle Handgriffe verkehrt, als sie ein Tier schlachten bzw. eine Mahlzeit herrichten will. Der Junge zeigt ihr, wie es richtig ist, und wird dabei gefangen. Dieses Motiv verzeichnet Stith Thompson, Motif-Index of Folk-Literature, New enlarged and revised edition, Kopenhagen 1955–1958, 6 Bände (hierauf beziehen sich alle weiteren Motivangaben), unter J 1906 "Absurd ignorance about slaughtering animals". Zwei sehr junge Varianten des Motivs finden sich bei Pertev Naili Boratav, Türkische Volksmärchen, Berlin 1967 auf S. 136 unter Nr. 17 und bei Samia Al Azharia Jahn, Arabische Volksmärchen, Berlin 1970 auf S. 136 ebenfalls unter Nr. 17. Die Verbreitung im Türkischen verzeichnet Wolfram Eberhard-P. N. Boratav, Typen türkischer Volksmärchen, Wiesbaden 1953 unter Nr. 168 und ähnlich Nr. 199. Jahn verweist auf Mark Lidzbarski, Geschichten und Lieder aus den neuaramäischen Handschriften, Weimar 1896, 256, und Johannes Bolte-Georg Polívka, Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm I, Leipzig 1913, 89ff. führen noch weitere türkische, bulgarische und griechische Märchen an. Den m. W. bis jetzt ältesten Beleg dieses Motivs verkörpert Parabeltext 24. In der jüngeren Überlieferung ist das Motiv in die Erzählung von Brüderchen und Schwesterchen (KHM 11) eingebettet.

2. Der Knabe wird hinter mehreren Türen eingesperrt (R 40–R 49 "Places of captivity"). Dieses Motiv des „Wohlbehütetseins" ist ebenfalls orientalischen Ursprungs und wanderte nach Europa weiter. In vielfachen Abwandlungen lebt es beispielsweise weiter in mehreren Erzählungen von „Tausendundeiner Nacht", in russischen Bylinen und sogar im orientalisch beeinflußten mittelhochdeutschen „Wiener Oswald". Der Held bzw. die Heldin wird meist hinter sieben oder neun Türen, hinter dreimal neun Schlössern oder gar hinter zweiundsiebzig Schlössern verwahrt.

3. Der Held besitzt magische Mittel. In Parabel 24 ruft er seinen Helfer mit einer Flöte herbei. Musikinstrumente, deren Töne Hilfe holen, stehen unter D 1210–D 1239 "Magic musical instruments", D 1420–D 1429 "Magic object draws person (thing) to it", D 1421. 0.1 "Magic bell summons helper", D 1421. 5.1 "Magic horn summons army for rescue", D 1421. 6.1 "Flute to summon fairy to hero's aid", D 1423. 3.1 "Magic fiddle summons dwarfs", D 1649. 2 "Magic object comes at owner's call". Die Motive sind dem "Motif-Index" zufolge auch in der indischen Literatur und mündlichen Tradition sehr stark vertreten. Gerade bei diesem, aber ebenso bei anderen Motiven darf man sich nicht dadurch verwirren lassen bzw. muß man beachten, daß die einzelnen Varianten je nach Ort und Zeit die Instrumente bzw. die Helfer durch andere, bekanntere ersetzt haben können.

4. Dem Helden stehen übernatürliche Helfer beiseite. In Parabel 24 erscheint auf den Hilferuf des Knaben ein Stier. Die in der Volksliteratur vorkommenden Tierhelfer erfassen B 300–B 599 "Helpful animals" wie beispielsweise B 401 "Helpful horse", B 181 "Magic horse".

Der Parabeltext 27 überliefert ebenfalls einige Splitter, die von einer größeren Erzählung stammen, die jedoch mit den erhaltenen Bruchstücken ebensowenig rekonstruierbar ist wie die anderen Parabeln.

1. Ein Schatz wird bei Nacht gehoben, über dessen Herkunft oder früheren Besitzer nichts zu erfahren ist. Das Motiv gehört zu N 511 "Treasure in ground", N 550–N 569 "Unearthing hidden treasure" und N 570–N 589 "Guardian of treasure".

2. Da beim Schatzheben ein Leichnam ausgegraben wird und der sich unlöslich an den Gräber heftet, muß die Leiche mit dem Schatz zu tun haben. Es zeigt sich, daß der Tote voller Schätze ist. Offensichtlich liegt auf dem Schatz ein Fluch, und Mann und Frau werden davon betroffen. Das findet sich unter D 2171.1 "Object magically attaches itself to a person", E 230–E 247 "Return from dead to inflict punishment", E 410–E 419 "The unquiet grave", F 472 "Huckauf" (wobei an den Alten in Sindbads fünfter Reise von „Tausendundeiner Nacht" erinnert sei, der auf Sindbads Rücken springt und sich nicht mehr abwerfen läßt), Q 511 "Punishment: carrying corpse of murdered man" und Q 551.2.4 "Corpse of murdered man sticks to murderer's back".

3. Die anschließende Erzählung erlaubt ebenfalls keinen sicheren Schluß auf den vollständigen Parabeltext. Daß der Mönch von einer Frau ein Mädchen erhält und es anstelle der Almosen in einen Krug steckt, daß dann ein Jäger das Mädchen herausholt und dafür einen Wolf hineinsperrt und daß der Wolf schließlich den Mönch beißt, als dieser das Mädchen herausnehmen will, sieht nach einer schwankhaften Bearbeitung aus. Das Unterschieben des einen durch einen anderen erfassen K 527 "Escape by substituting another person in place of the intended victim", K 1840 bis K 1859 "Deception by substitution", und vielleicht spielt auch K 1910–K 1919 "Marital impostors" mit hinein.

Fast alle aufgeführten Nachweise nennen weiterführend Quellen und Literatur, von denen eine beträchtliche Anzahl besonders auf Indien weisen. Mehr dürfte zur Zeit bei dem fragmentarischen Charakter der Parabeln an Erzählmotiven kaum aus den Texten zu gewinnen sein.

VII. Verzeichnis der veröffentlichten Texte mit Angabe der Publikationsstelle

M 45: **26.1**
M 46: **24**
M 47/II/: **25**
M 100: **2**
M 168: **32**
M 183: **11**
M 211: **4.3**
M 221: **36**
M 263f: **3.3**
M 292: **3.3**
M 308a: **7**
M 308b: **7**
M 316: **4.1**
M 338: **39.1**
M 351: **5**
M 354: **11**
M 382: **26.2**
M 384: **6**
M 464c: bei **1**
M 466a: **34.1**
M 500c: **29**
M 500g: **4.3**
M 506: **16**
M 526: **24.2**
M 540b: **9**
M 572: **27**
M 580: **37**
M 652: **24.2**
M 715d: **17**
M 765i: **3.4**
M 801: **4.1**
M 819: **3.1**
M 825: **30**
M 853: **3.2**
M 871i: **13**
M 1001: **1.1**
M 1002: **1.8**
M 1003: **1.2**
M 1004: **1.7**
M 1005: **1.7**
M 1006: **1.8**
M 1007: **1.5**
M 1008: **1.7**
M 1009: **1.6**
M 1010: **1.7**
M 1011: **1.9**
M 1012: **1.1**
M 1013: **1.1**
M 1014: **1.4**
M 1015: **1.1**
M 1016: **1.1**
M 1017: **1.8**
M 1018: **1.1**
M 1019: **1.11**
M 1020: **1.10**
M 1021: **1.3**
M 1022: **1.10**
M 1023: **1.8**
M 1024: **1.1**
M 1025: **1.2**
M 1026: **1.12**
M 1027: **1.5**
M 1028: **1.8**
M 1029: **1.1**
M 1030: **1.4**
M 1031: **1.1**
M 1208: **15**
M 1741: **3.5**
M 1859: **21**
M 1916: **39.2**
M 1926: **34.2**
M 2056: **35**
M 2067: **6**
M 2082: **4.4**
M 2098: **14**
M 2154: **3.1**
M 2203: **4.3**
M 2205: **4.3**
M 2309: **19**
M 3404: **11**
M 3840: **4.3**
M 4500: **18**
M 4501: **18**
M 4502: **18**
M 4503: **18**
M 4517: **6**
M 5185: **5**
M 5187: **5**
M 5190: **6**
M 5228: **3.3**
M 5566: **18.2**
M 5567: **18.3**
M 5682: **6**
M 5702: **19**
M 5740: **1.13**
M 5900: **22**
M 5932: **10**
M 5983: **1.14**
M 6005: **38**
M 6060: **1.14**
M 6280: **31**
M 6740: **28**
M 8101: **23**
M 8259/I/R/: **33**
M 8280: **20**
M 8400: **4.2**
M 8802: **12**
M 9000: **1.8**
? : **8**

Nur im Faksimile mitgeteilt:
M 21: Tafel XXIIIf., vgl. S. 50.
M 6120: Tafel XVf., vgl. S. 12.

VIII. Abkürzungen

Titel von Monographien und Aufsätzen, Namen von Schriftenreihen

(Verweise beziehen sich auf das Literaturverzeichnis)

ABC:	Abecedarian Hymns, s. M. Boyce
AG:	Armenische Grammatik, s. Hübschmann
AiW:	Altiranisches Wörterbuch, s. Bartholomae
AO:	Archiv Orientální, Prag
APAW:	Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin
BB:	Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch, s. Henning
BdA:	Bundahišn, ed. Anklesaria, s. d.
BdK:	Bundahišn, ed. Justi, s. d.
BSL:	Bulletin de la Société de Linguistique, Paris
BSO(A)S:	Bulletin of the School of Oriental (and African) Studies, London
DkM:	Dēnkart, ed. Madan, s. d.
FiP:	Frahang ī pahlavīk, ed. Junker, s. d.
GGA:	Göttingische Gelehrte Anzeigen, Göttingen
GiP:	Grundriß der iranischen Philologie, Straßburg
GMS:	A Grammar of Manichean Sogdian, s. Gershevitch
Hb. d. Or.:	Handbuch der Orientalistik, Leiden u. Köln, s. Henning
HC:	The Manichaean Hymn-Cycles in Parthian, s. M. Boyce
HP:	Hilfsbuch des Pehlevi, s. Nyberg
HR:	Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch Turkestan, s. Müller
IIJ:	Indo-Iranian Journal, Den Haag
JA:	Journal Asiatique, Paris
JAOS:	Journal of the American Oriental Society, New Haven
JRAS:	Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, London
KhT:	Khotanese Texts, s. Bailey
M III, M IV:	Manichaica III, IV, s. Salemann
MD:	Manichäische Dogmatik aus chinesischen und iranischen Texten, s. Waldschmidt
MIO:	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung, Berlin
Mir. Man.:	Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan, s. Andreas
Mir. Mun.:	Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten, s. Bartholomae
MS:	Manichaeische Studien, s. Salemann
MSL:	Mémoires de la Société de Linguistique, Paris
Muq.:	Muqaddimatu l-adab, s. Zamaḫšarī
NGWG:	Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen
OLZ:	Orientalistische Literaturzeitung, Berlin
Ps.:	Bruchstücke einer Pehlevi-Übersetzung der Psalmen, s. Andreas
RHR:	Revue de l'Histoire des Religions, Paris
SDAW:	Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin
ŠGV:	Škand-Gumānīk Vičār, s. Menasce
SHAW:	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
SJ:	Die Stellung Jesu im Manichäismus, s. Waldschmidt
SPAW:	Sitzungsberichte der (Königlich) Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin
ST:	Soghdische Texte, s. Müller
TPS:	Transactions of the Philological Society, Hertford
TSP:	Textes Soghdiens, s. Benveniste
Ung. Jbb.:	Ungarische Jahrbücher, Berlin
WZKM:	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Wien
ZairW:	Zum altiranischen Wörterbuch, s. Bartholomae
ZII:	Zeitschrift für Indologie und Iranistik, Leipzig

Weitere Abkürzungen

aind.:	altindisch	Mat.:	Evangelium nach Matthäus
airan.:	altiranisch	mp.:	mittelpersisch
ap.:	altpersisch	mpB.:	mittelpersisch der Pahlavi-Bücher
arab.:	arabisch	mpI.:	mittelpersisch der Inschriften
arm.:	armenisch	mpT.:	mittelpersisch der Turfantexte
aw.:	awestisch	np.:	neupersisch
buddh.:	buddhistisch	P:	Texte der Pariser Sammlung
chot.:	chotan-sakisch	parth.:	parthisch
gr.:	griechisch	parthT.:	parthisch der Turfantexte
Joh.:	Evangelium nach Johannes	paz.:	pazand
lat.:	lateinisch	pers.:	persisch
Luk.:	Evangelium nach Lukas	S:	Texte der Leningrader Sammlung
M:	Texte der Turfan-Sammlung in manichäischer Schrift	soghd.:	soghdisch
		syr.:	syrisch
man.:	manichäisch	türk.:	türkisch der Turfantexte
Mark.:	Evangelium nach Markus	xw.:	xwārazmisch

IX. Verzeichnis der am häufigsten zitierten Literatur

(Anonyma und Sammelschriften sind nach Herausgebern oder Übersetzern angeführt)

Adam, A., (ed.), Texte zum Manichäismus, Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen Nr. 175, Berlin 1954.

Allberry, C. R. C., (ed.), A Manichaean Psalm-Book II, Stuttgart 1938.

Andreas (†), F. C., und K. Barr, (ed.), Bruchstücke einer Pehlevi-Übersetzung der Psalmen, SPAW, Phil.-hist. Kl., Berlin 1933.

Andreas (†), F. C., und W. Henning, (ed.), Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan, SPAW Phil.-hist. Kl., Berlin I: 1932, II: 1933, III: 1934.

Anklesaria, B. T., (ed.), The Bûndahishn, Bombay 1908.

Asmussen, J. P., Xᵘāstvānīft, Studies in Manichaeism, Kopenhagen 1965, Acta Theologica Danica VII.

–, Manichaeism, in: Historia Religionum, Handbook for the History of Religions 1, ed. by C. J. Bleeker and G. Widengren, Leiden 1969.

Bailey, H. W., Indo-Scythian Studies, being Khotanese Texts Vol. VI, Prolexis to the Book of Zambasta, Cambridge 1967.

Barr, K., s. F. C. Andreas.

Bartholomae, Chr., Altiranisches Wörterbuch, Berlin ²1961.

–, Zum altiranischen Wörterbuch, Nacharbeiten und Vorarbeiten, Straßburg 1906, Beiheft zum XIX. Bd. der Indogermanischen Forschungen.

–, Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten V, SHAW XIV, Heidelberg 1923.

Baur, F. C., Das manichäische Religionssystem, Tübingen 1831.

Benveniste, E., (ed.), Mission Pelliot en Asie Centrale III, Textes Sogdiens, Paris 1940.

Böhlig, A., (ed.), Kephalaia II, Lfg. 11–12, Stuttgart 1966, s. auch H. J. Polotsky.

Boyce, M., Sadwēs and Pēsūs, in: BSOAS XIII [1951].

–, Some Parthian Abecedarian Hymns, in: BSOAS XIV [1952].

–, The Manichaean Hymn-Cycles in Parthian, London-New York-Toronto 1954, London Oriental Series 3.

–, A Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection, Berlin 1960, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 45.

Brandenstein, W., und M. Mayrhofer, Handbuch des Altpersischen, Wiesbaden 1964.

Chavannes, E., und P. Pelliot, Un traité manichéen retrouvé en Chine, in: JA 1911.

Cumont, F., Recherches sur le Manichéisme I, La Cosmogonie Manichéenne d'après Théodore Bar Khôni, Brüssel 1908.

Emmerick, R. E., Saka Grammatical Studies, London-New York-Toronto 1968, London Oriental Series 20.

Ephraem Syrus, S. Ephraim's Prose Refutations of Mani, Marcion, and Bardaisan I–II, ed. C. W. Mitchell, London-Oxford 1912–1921.

Flügel, G., Mani, seine Lehre und seine Schriften, Leipzig 1862.

Gershevitch, I., A Grammar of Manichean Sogdian, Oxford 1961.

Ghilain, A., Essai sur la Langue Parthe, Löwen 1966 = 1939.

Hegemonius, Acta Archelai, ed. Ch. H. Beeson, Leipzig 1906.

Henning, W. B., Ein manichäischer kosmogonischer Hymnus, in: NGWG 1932.

–, Geburt und Entsendung des manichäischen Urmenschen, in: NGWG 1933.

–, Das Verbum des Mittelpersischen der Turfanfragmente, in: ZII IX [1933].

–, Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch, APAW 1936, Phil.-hist. Kl. 10, Berlin 1937.

–, A List of Middle-Persian and Parthian Words, in: BSOS IX [1937].

–, Sogdica, London 1940, James G. Forlong Fund Vol. XXI.

–, The Book of the Giants, in: BSOAS XI [1943].

–, Two Manichaean Magical Texts with an Excursus on the Parthian ending *-ēndēh*, in: BSOAS XII [1947].

–, A Sogdian Fragment of the Manichaean Cosmogony, in: BSOAS XII [1948].

Henning, W. B.: The Khwarezmian Language, in: Zeki Velidi Togan'a Armağan, İstanbul 1950–1955.
–, Mitteliranisch, in: Handbuch der Orientalistik 1. Abt., 4. Bd. Iranistik, 1. Abschn. Liguistik, Leiden-Köln 1958.
–, (ed.), A Locust's Leg, Studies in Honour of S. H. Taqizadeh, London 1962.
–, s. auch F. C. Andreas.
Henrichs, A., und L. Koenen, Ein griechischer Mani-Codex (P. Colon. inv. nr. 4780), in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik [Bonn] 5 [1970].
Hübschmann, H., Armenische Grammatik I, Armenische Etymologie, Leipzig 1897.
Ibnu n-nadīm, Kitâb al-Fihrist I–II, ed. G. Flügel, Leipzig 1871–1872.
Jackson, A. V. Williams, Researches in Manichaeism, With Special Reference to the Turfan Fragments, New York 1932.
Junker, H. F. J., (ed.), The Frahang i Pahlavīk, Heidelberg 1912.
Justi, F., (ed.), Der Bundehesh, Leipzig 1868.
Kephalaia s. H. J. Polotsky.
Klíma, O., Manis Zeit und Leben, Prag 1962, Monografie Orientálního ústavu ČSAV sv. 18.
Koenen, L., s. A. Henrichs.
Le Coq, A. v., (ed.), Türkische Manichaica aus Chotscho I, Anhang zu den APAW 1911, Berlin 1912, III, APAW 1922.
Lentz, W., s. E. Waldschmidt.
Leumann, E., (ed.), Das nordarische (sakische) Lehrgedicht des Buddhismus, aus dem Nachlaß herausgegeben von M. Leumann, Leipzig 1933–1936.
Madan, Dh. M., (ed.), The Complete Text of the Pahlavi Dinkard I–II, Bombay 1911.
Mayrhofer, M., s. W. Brandenstein.
Menasce, P. J. de, O. P., (ed.), Škand-Gumānīk Vičār, La solution décisive des doutes, Freiburg/Schweiz 1945.
Monier-Williams, M., A Sanskrit-English Dictionary, Oxford 1951 = 1899.
Morgenstierne, G., An Etymological Vocabulary of Pashto, Oslo 1927.
Muḥammad aš-Šahrastānī, Kitāb al-milal wa n-niḥal I, ed. W. Cureton, London 1842.
Muḥammad aš-Šahrastānī, Religionspartheien und Philosophenschulen I, übers. v. Th. Haarbrücker, Halle 1850.
Müller, F. W. K., Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch-Turkistan II, Anhang zu den APAW 1904, Berlin 1904.
–, Soghdische Texte I, APAW 1912, Berlin 1913.
Nyberg, H. S., Hilfsbuch des Pehlevi II, Uppsala 1931.
Pelliot, P., s. E. Chavannes.
Polotsky, H. J., in: C. Schmidt und H. J. Polotsky, Ein Mani-Fund in Ägypten, mit einem Beitrag von H. Ibscher, SPAW, Phil.-hist. Kl. 1933, Berlin 1933.
–, (ed.), Manichäische Homilien, Stuttgart 1934.
[–, und A. Böhlig, (ed.),] Kephalaia I, Stuttgart 1940, s. auch unter A. Böhlig.
Puech, H.-CH., Le Manichéisme, son fondateur, sa doctrine, Paris 1949, Musée Guimet, Bibl. de Diffusion LVI.
–, Die Religion des Mani, in: Christus und die Religionen der Erde, Handbuch der Religionsgeschichte II, ed. F. König, Wien 1956.
Salemann, C., Manichaeische Studien I, Die mittelpersischen texte in revidierter transcription, mit glossar und grammatischen bemerkungen, Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg VIIIe série, VIII, 10, St.-Petersburg 1908.
–, Manichaica III, Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg 1912, IV, St.-Petersburg 1912.
Schaeder, H. H., in: R. Reitzenstein und H. H. Schaeder, Studien zum antiken Synkretismus aus Iran und Griechenland, Leipzig 1926.
Steingass, F., A Comprehensive Persian-English Dictionary, London 1963 = 1892.
Tavadia, J. C., Šāyast-nē-šāyast, A Pahlavi Text on Religious Customs, Hamburg 1930.
Tedesco, P., Dialektologie der westiranischen Turfantexte, in: Le Monde Oriental 15 [1921].
Theodor bar Kōnai, in: H. Pognon (ed.), Inscriptions Mandaïtes des Coupes de Khouabir, Appendice II, Extraits du «Livre des Scholies» de Théodore Bar Khouni, Paris 1898.
Tsui Chi, (ed.), Mo Ni Chiao Hsia Pu Tsan, "The Lower (Second?) Section of the Manichaean Hymns", in: BSOAS XI [1943].
Vullers, I. A., Lexicon Persico-Latinum I–III, Graz 1962 = Bonn 1855–1867.

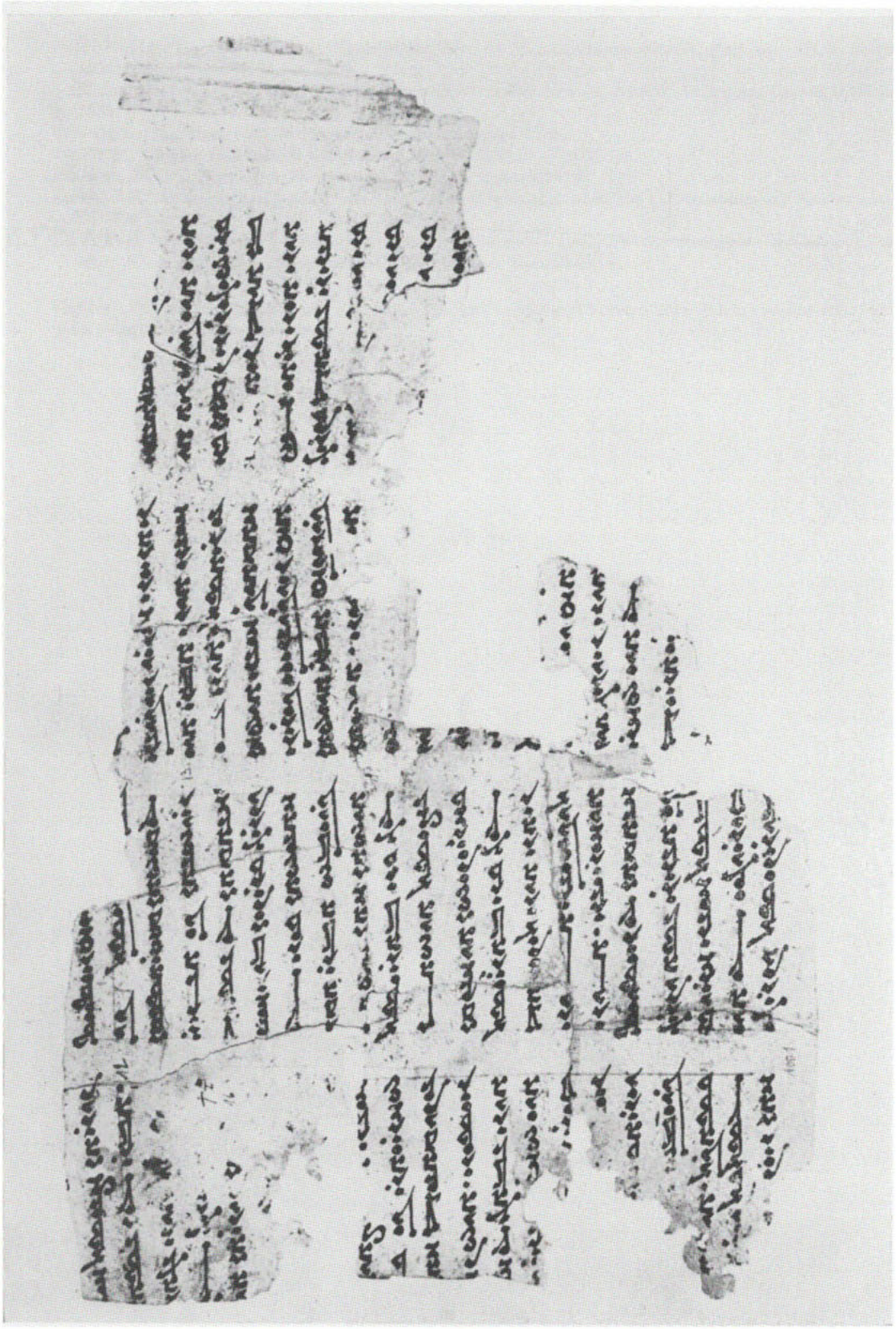
Waldschmidt, E., und W. Lentz, Die Stellung Jesu im Manichäismus, APAW, Phil.-hist. Kl. 4, Berlin 1926.
–, Manichäische Dogmatik aus chinesischen und iranischen Texten, SPAW, Phil.-hist. Kl. 1933, Berlin 1933.
Widengren, G., Mani und der Manichäismus, Stuttgart 1961.
Wolff, F., Glossar zu Firdosis Schahname, Berlin 1935.
Zaehner, R. Ch., Zurvan, a Zoroastrian Dilemma, Oxford 1955.
Zamaḫšarī, Muqaddimatu l-adab, ed. Zeki Velidi Togan, İstanbul 1951, Documents on Khorezmian Culture I.
Zamaḫšarī, Muqaddimatu l-adab, ed. J. Benzing, Wiesbaden 1968, Das chwarezmische Sprachmaterial einer Handschrift der „Muqaddimat al-adab" von Zamaxšarī. I.

[Leider konnte D. N. MacKenzie, A Concise Pahlavi Dictionary, London-New York-Toronto 1971, nur noch gelegtlich benützt werden.]

TAFELN

Die Maße der Abbildungen (Breite × Höhe) sind abgerundet.

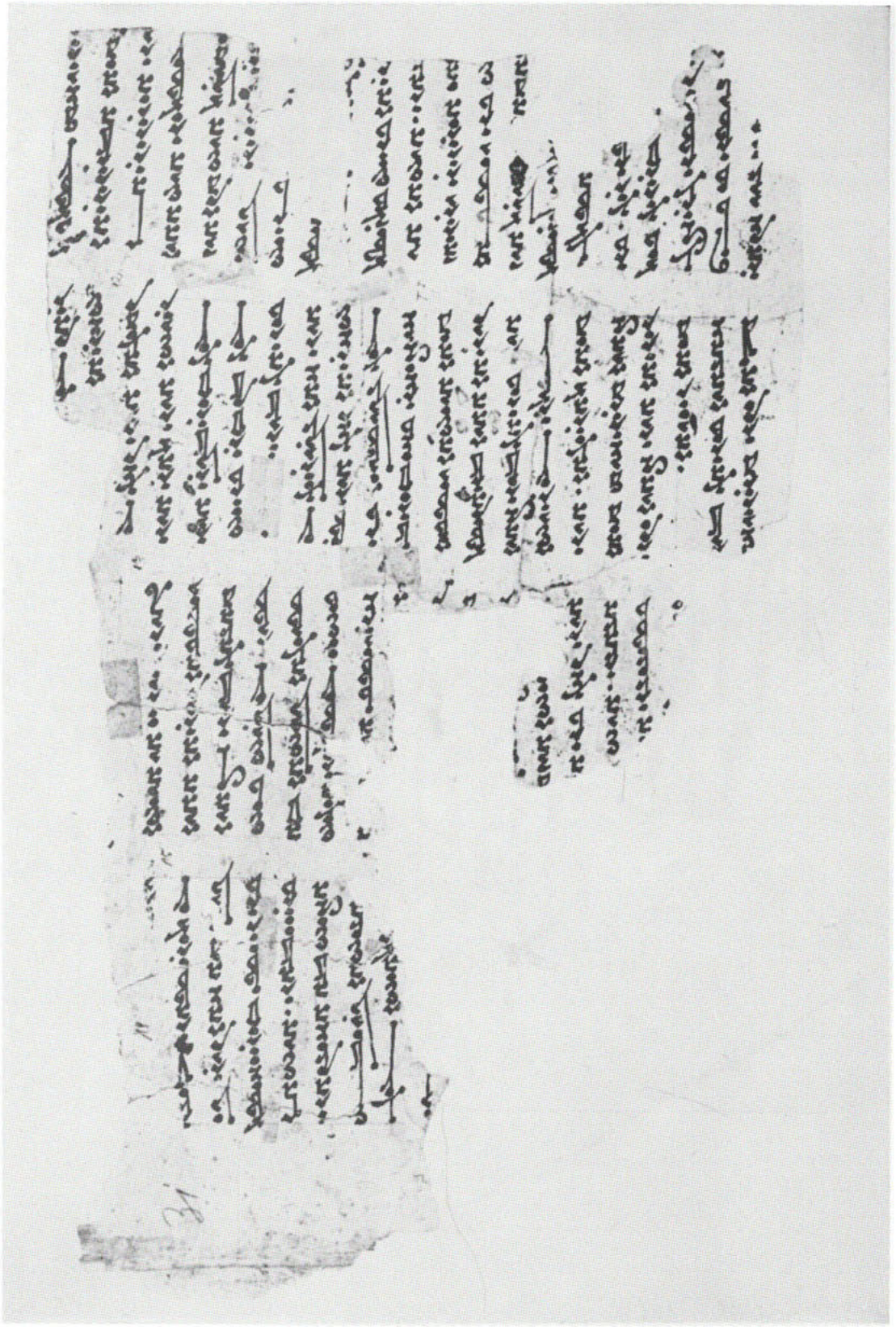
TAFEL I



Größe des Originals: 40 × 24 cm

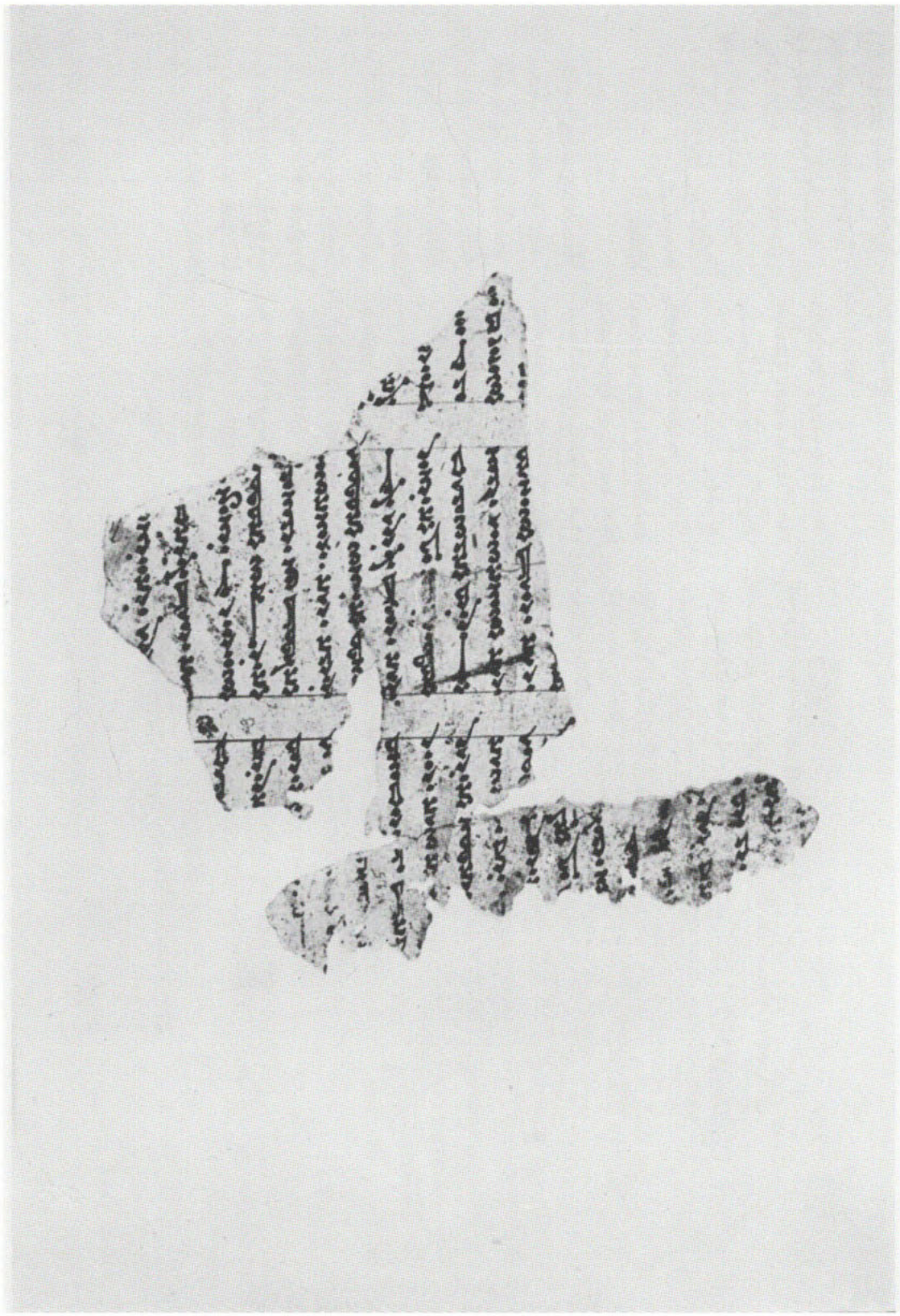
1.1 /R/

TAFEL II



1.1 /V/

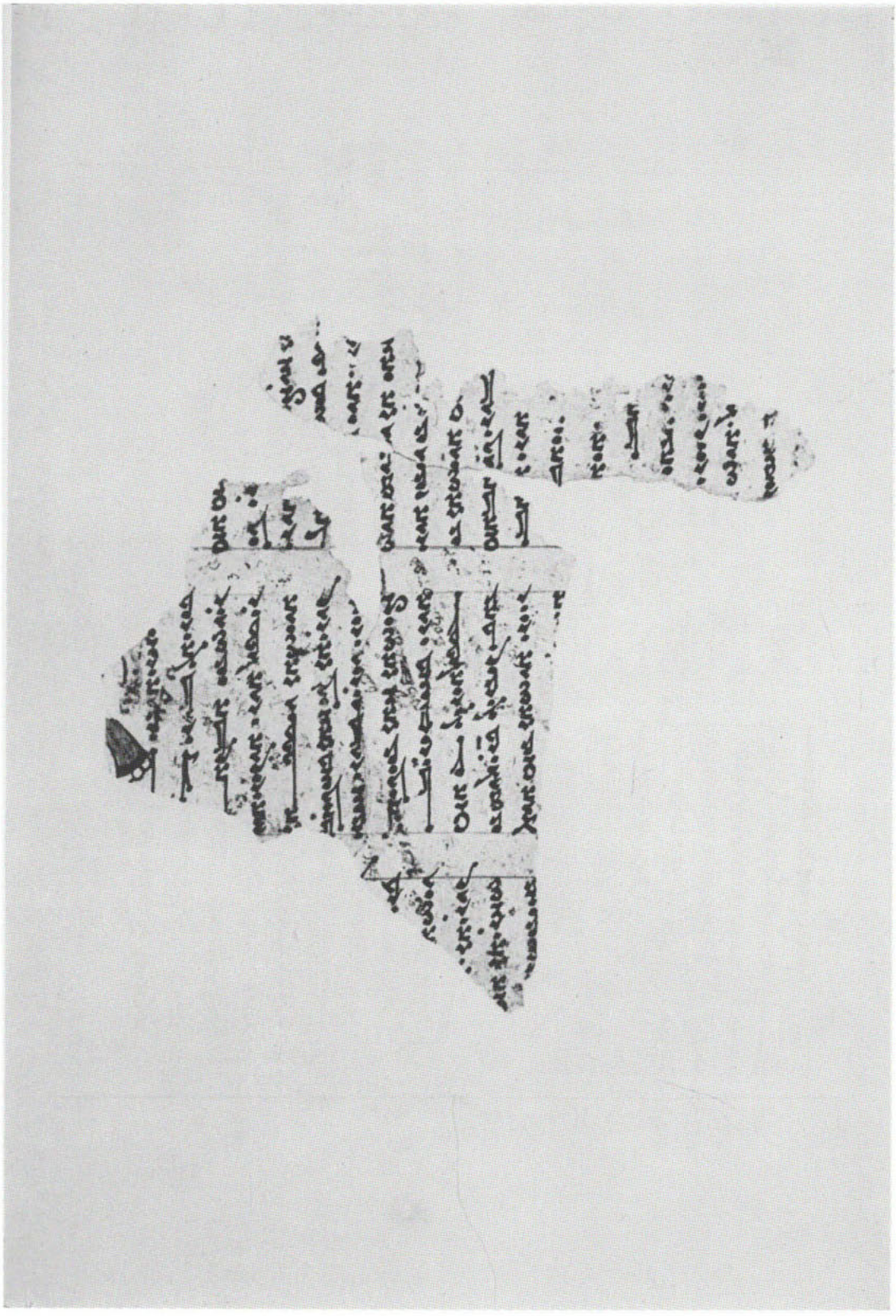
TAFEL III



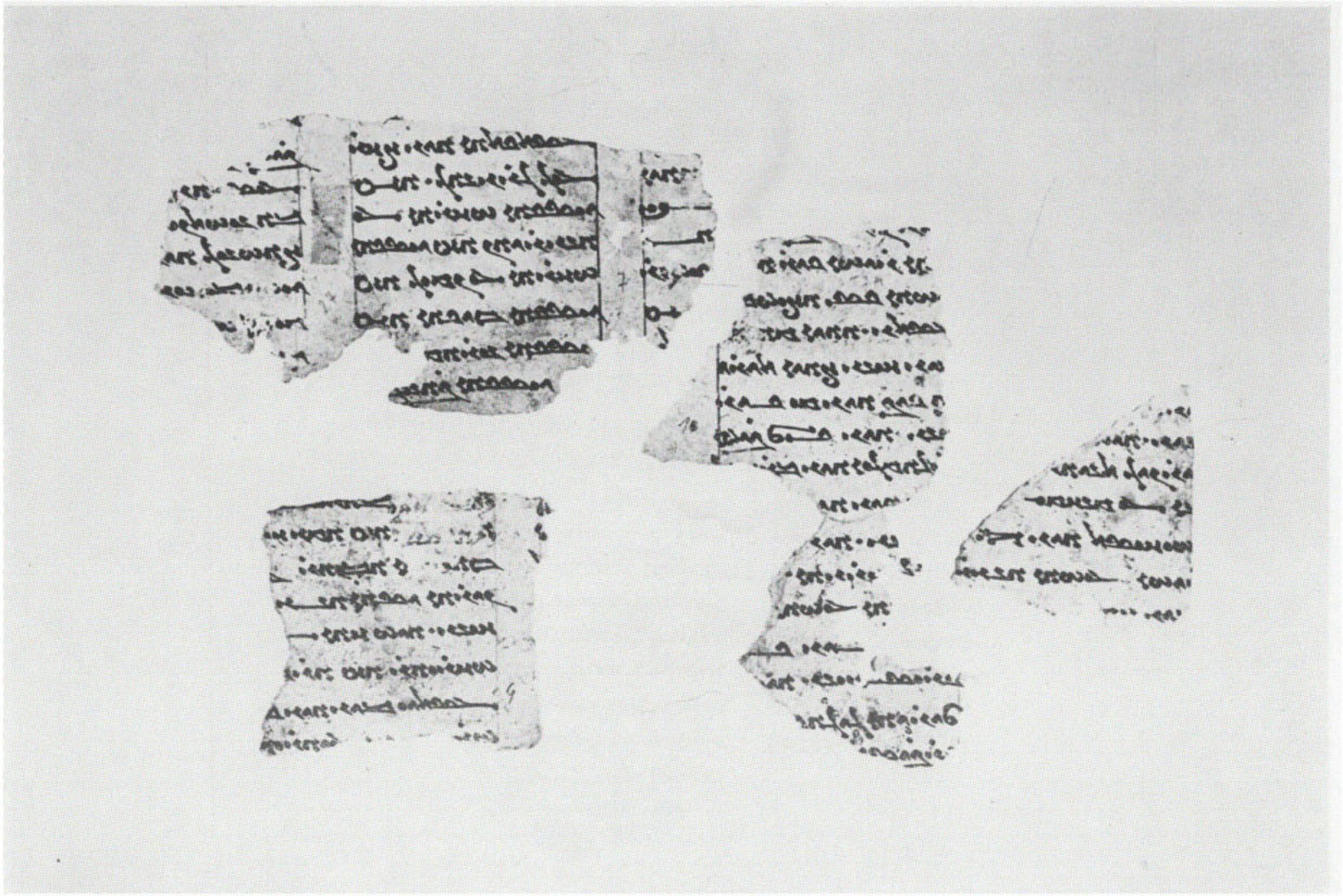
1.2 /R?/

Größe des Originals: 22 × 22 cm

TAFEL IV

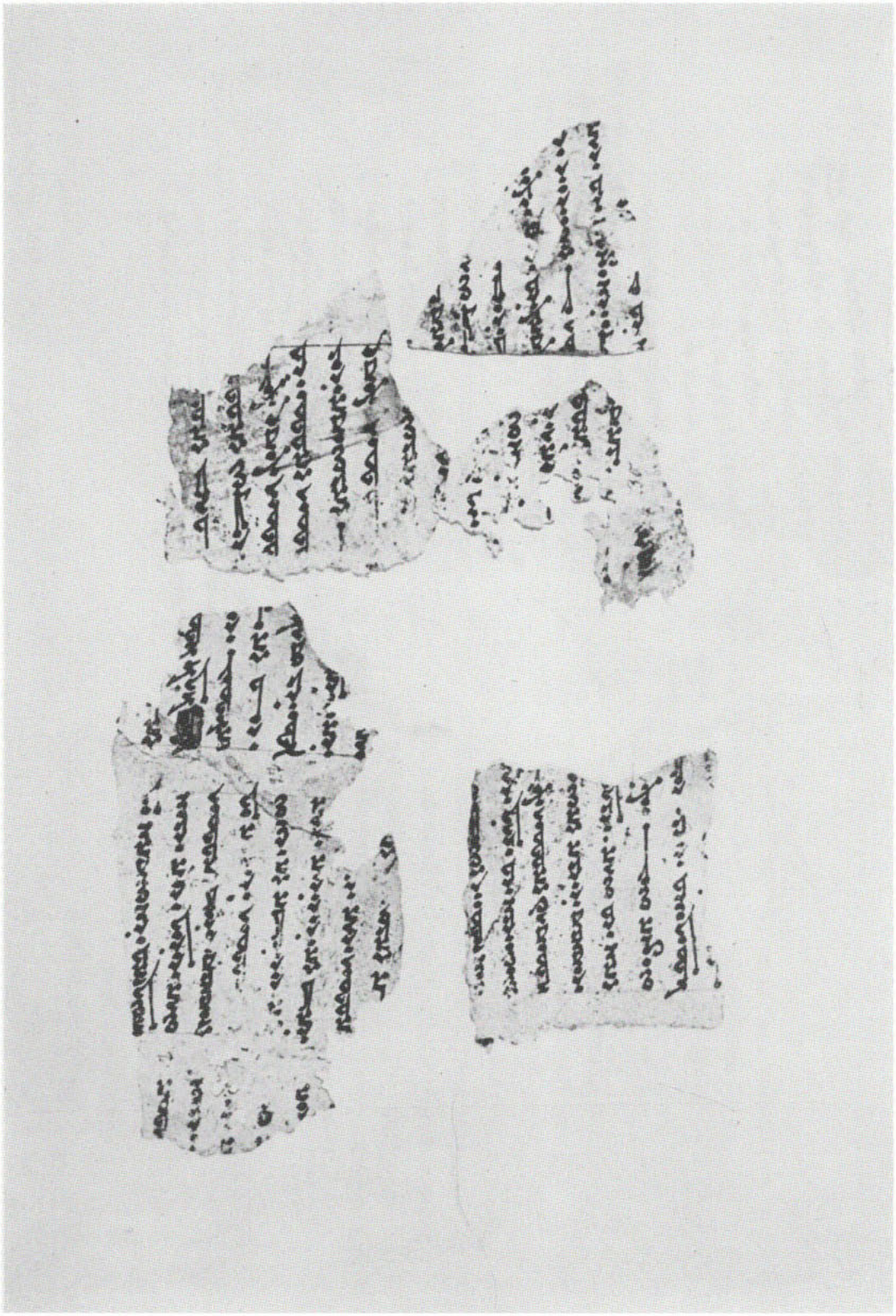


1.2 /V?/



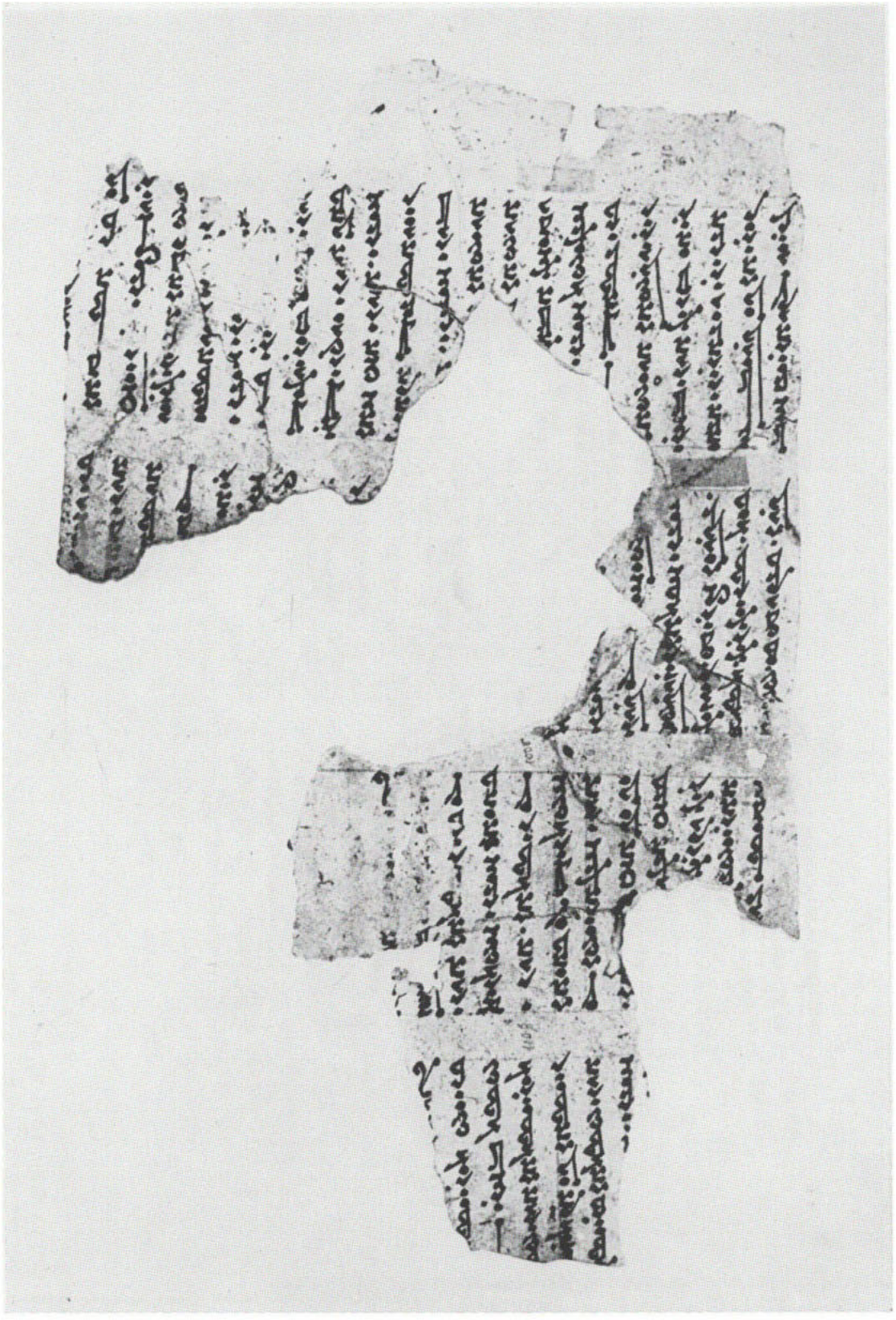
1.3 /R?/, 1.4 /1. S./, 1.5 /1. S./, 1.6 /1. S./

Größe der Originale: 7,5 × 8 cm – 11 × 16,5 cm – 17,5 × 9 cm – 9,5 × 8 cm



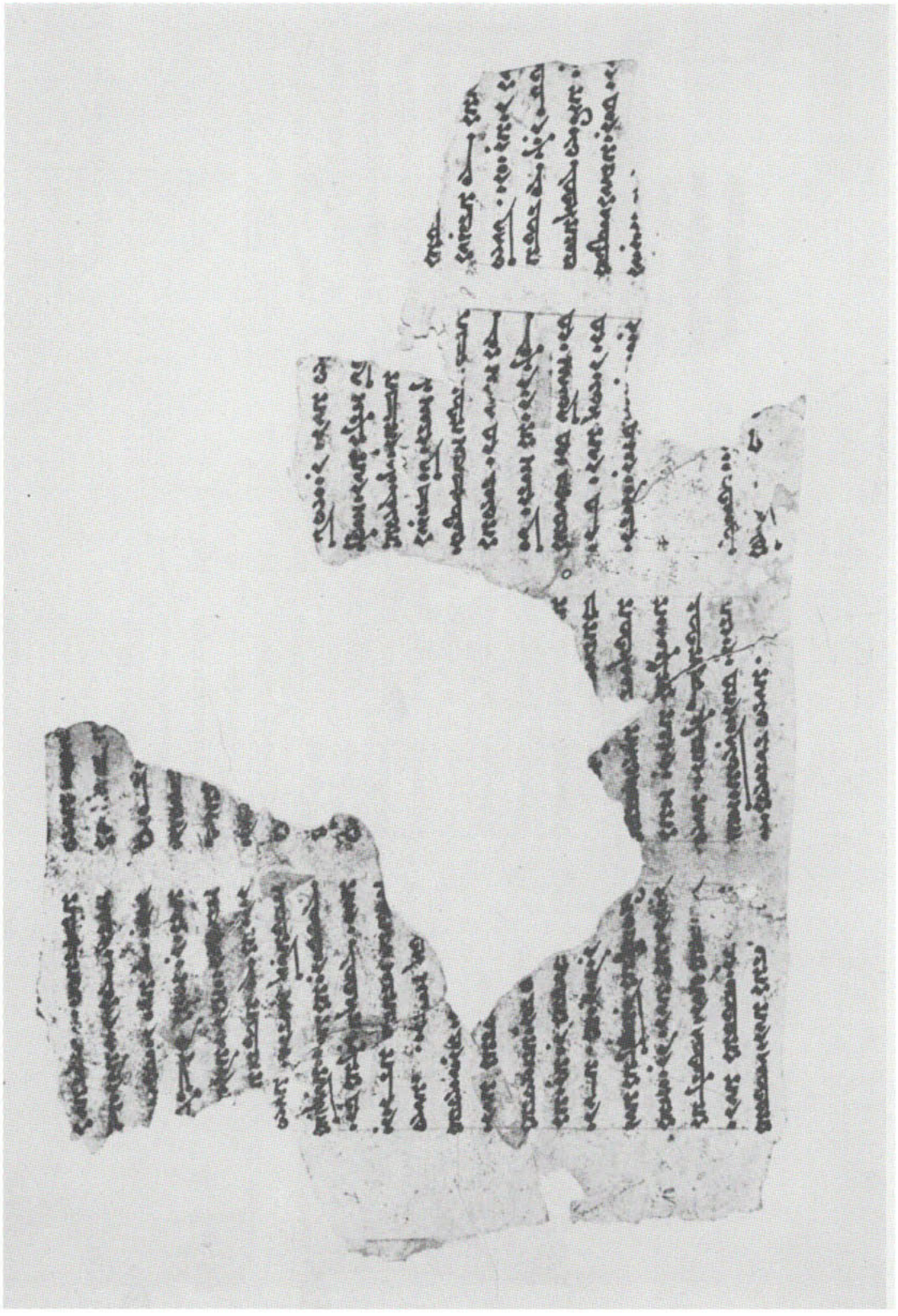
1.3 /V?/, 1.4 /2. S./, 1.5 /2. S./, 1.6 /2. S./

TAFEL VII



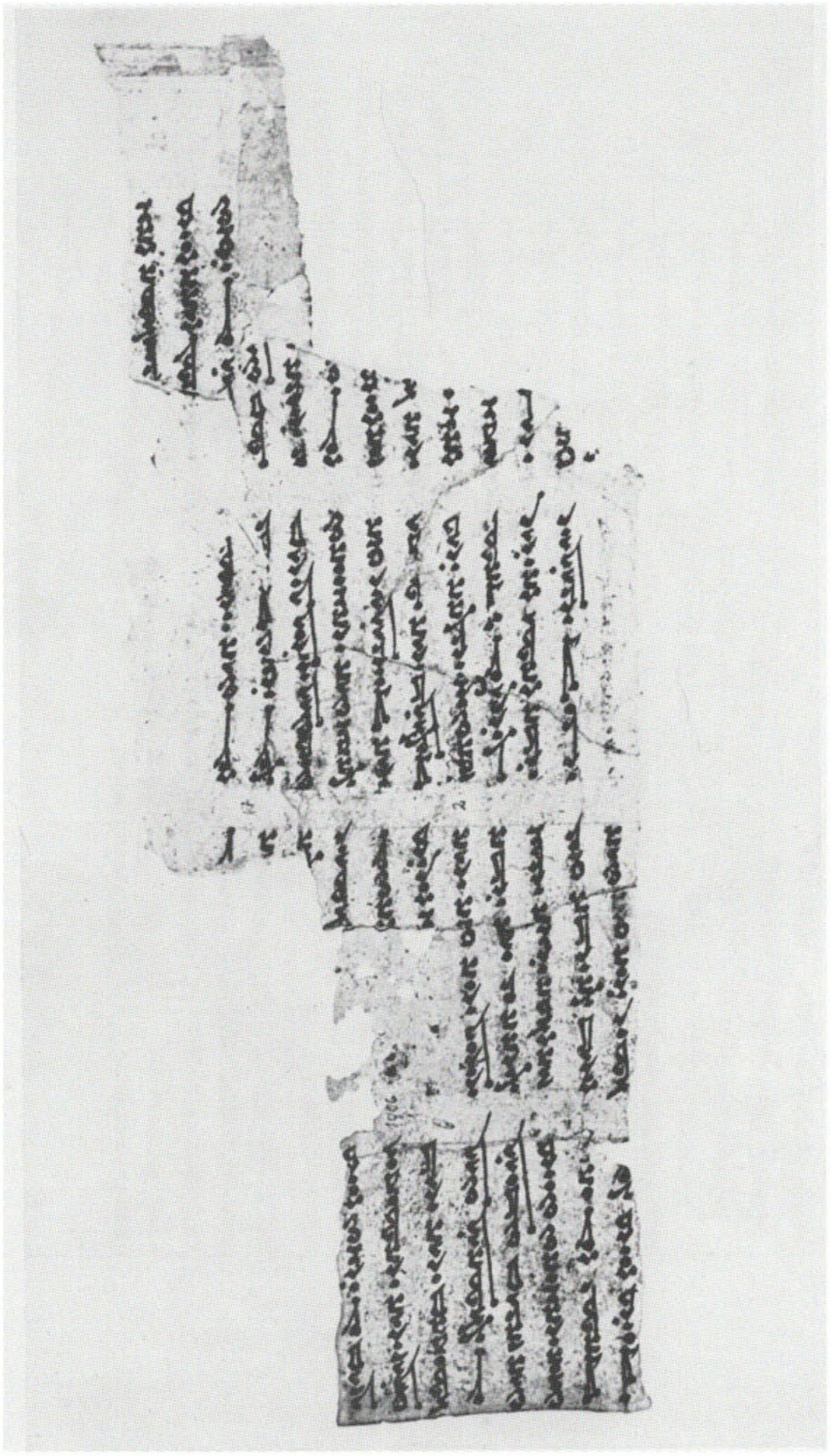
Größe des Originals: 39 × 24 cm

1.7 /R/



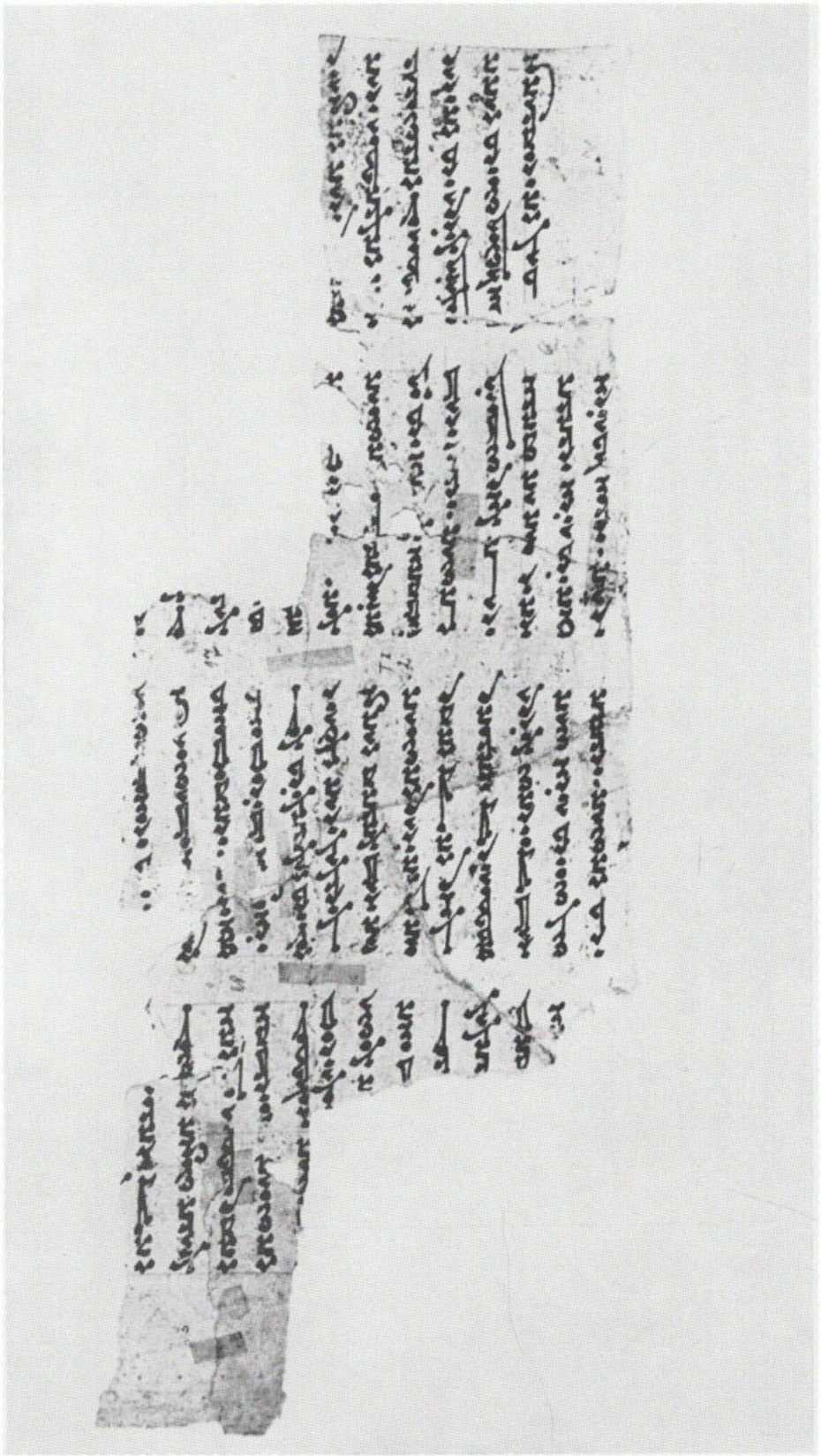
1.7 /V/

TAFEL IX

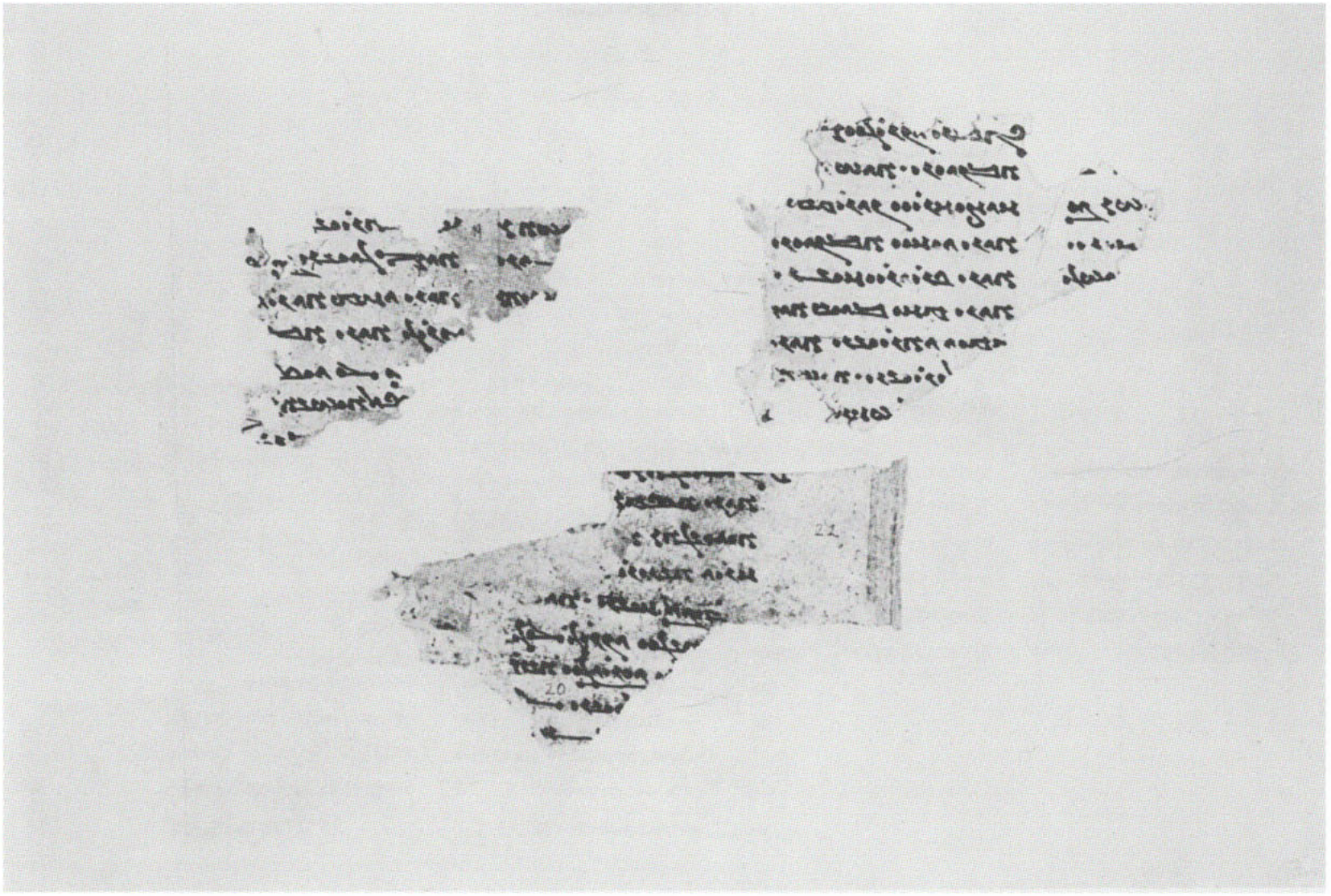


Größe des Originals: 40 × 15 cm

1.8 /R/

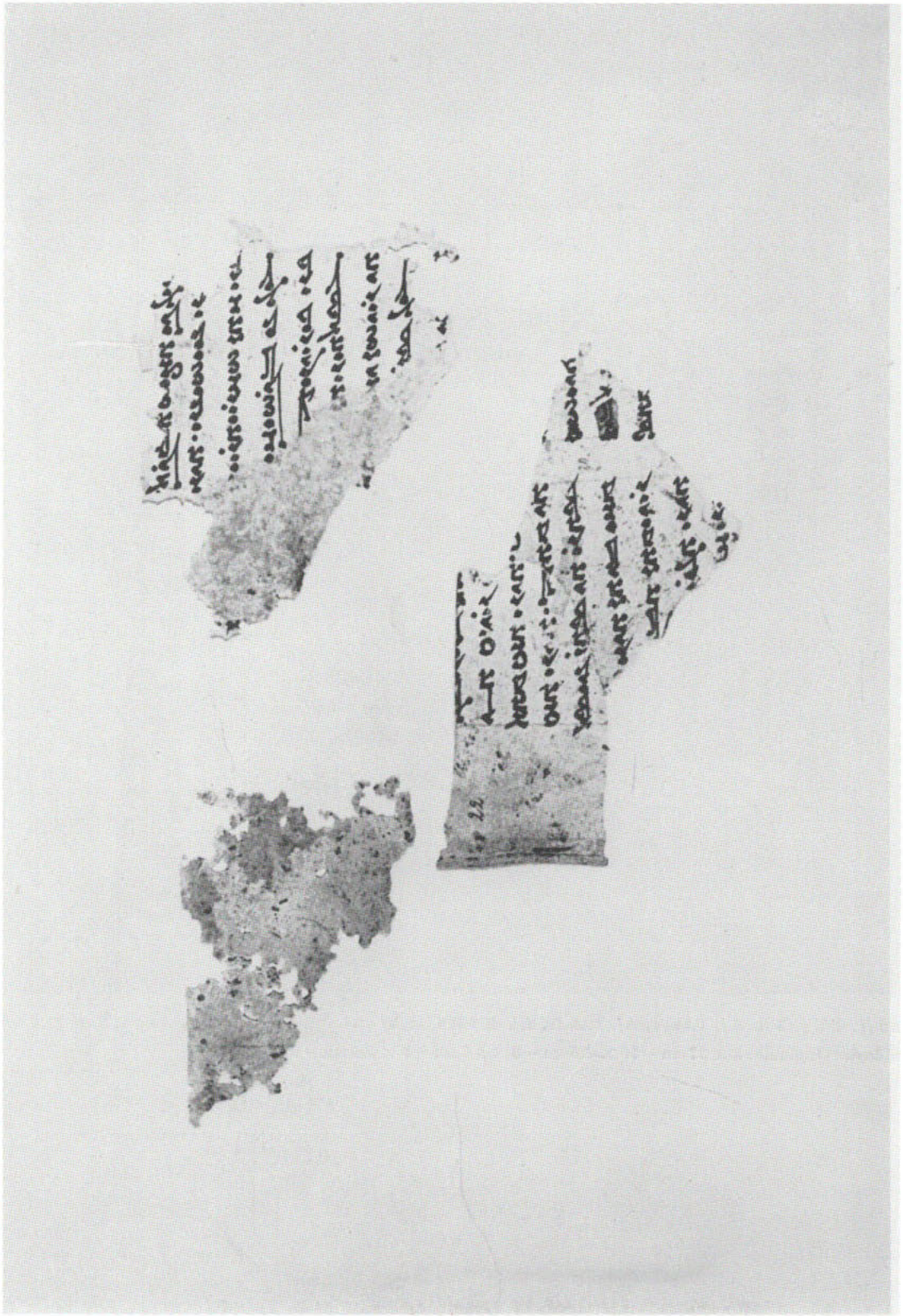


1.8 /V/



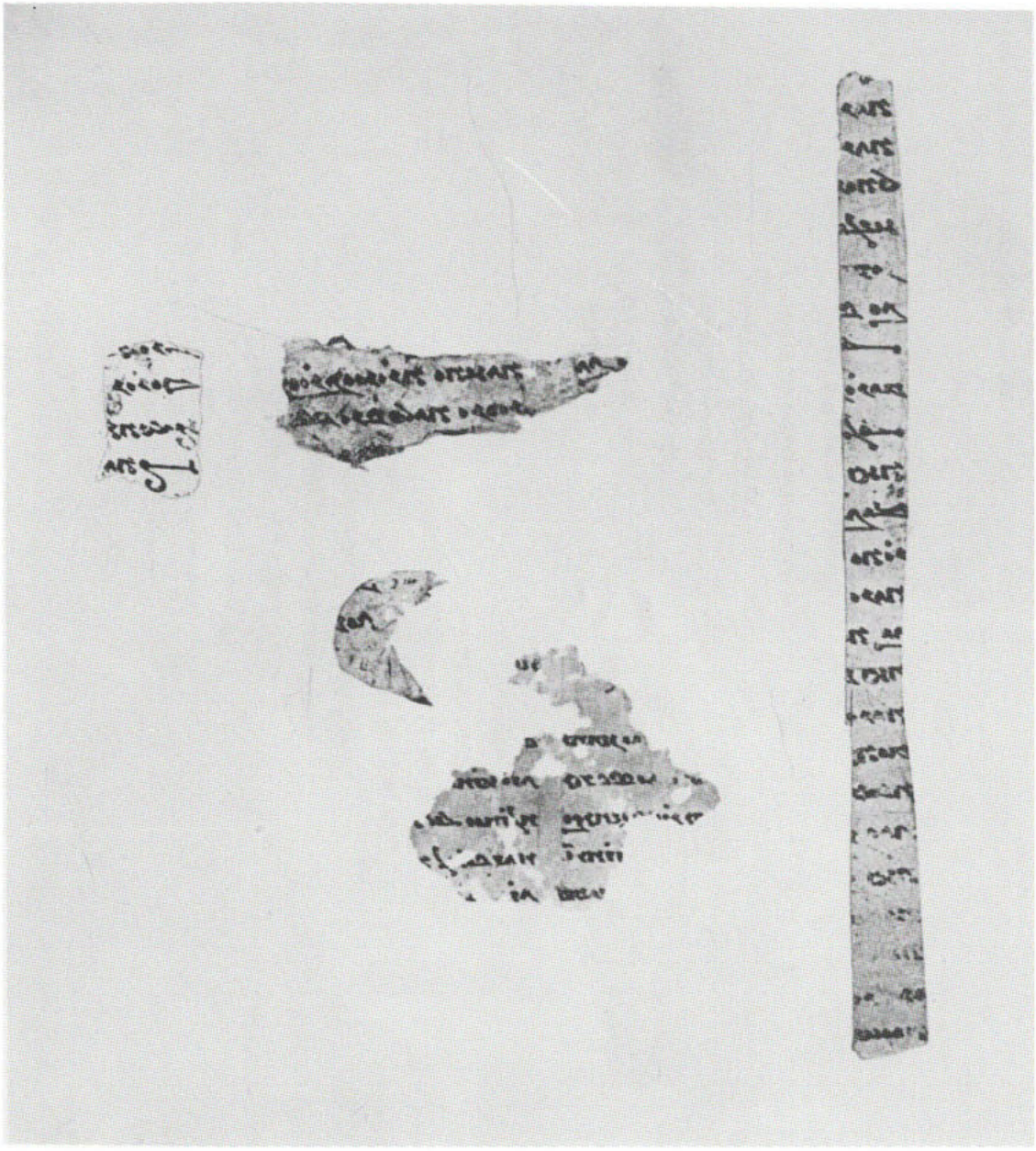
1.9 /R?/, 1.10/ R/, 1.11 /1. S./

Größe der Originale: 13.5 × 10.5 cm – 17 × 9.5 cm – 11 × 7.5 cm



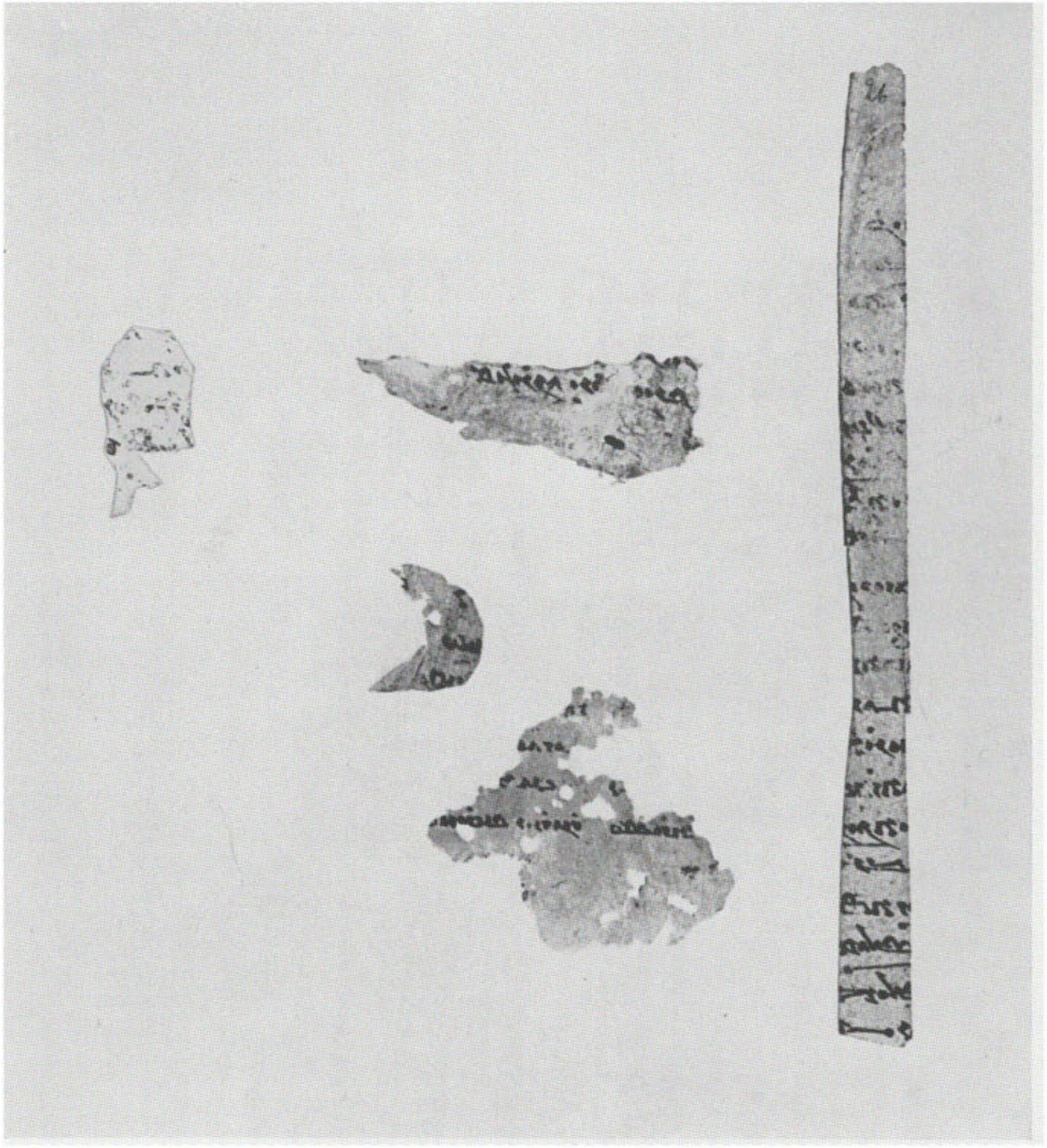
1.9 /V?/, 1.10 /V/, 1.11 /2. S./

TAFEL XIII



1.12 /1. S./, 1.13 /1. S./, 1.14 /1. S./, 1.15 /1. S./, M 464c /1. S./

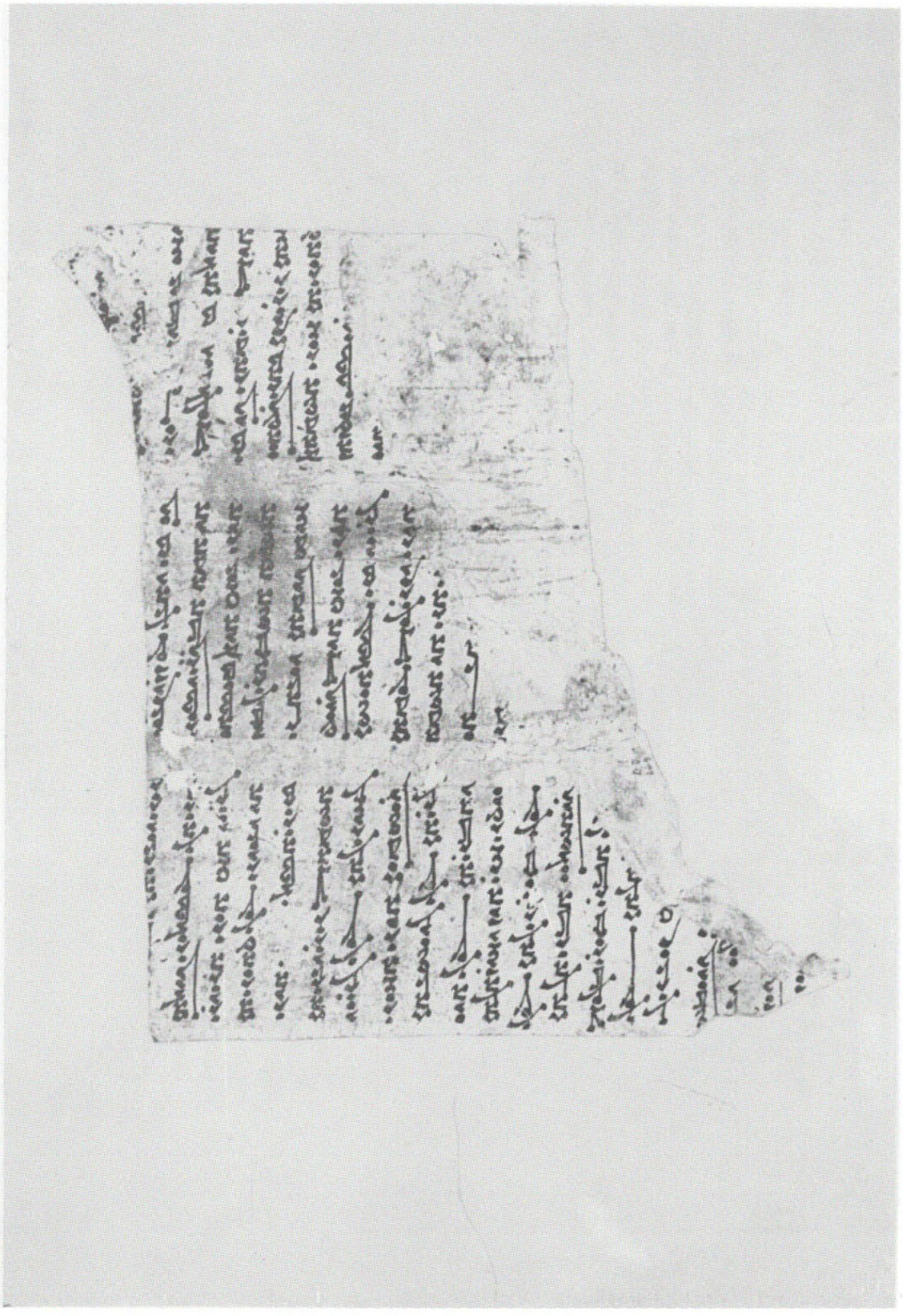
Größe der Originale: 2 × 27 cm – 10 × 3,5 cm – 3 × 5,5 cm – 3 × 3,5 cm – 9 × 7,5 cm



1.12 /2. S./, 1.13 /2. S./, 1.14 /2. S./, 1.15 /2. S./, M 464c /2. S./

M 6120 /1. S./

Größe des Originals: 26,5 × 26 cm

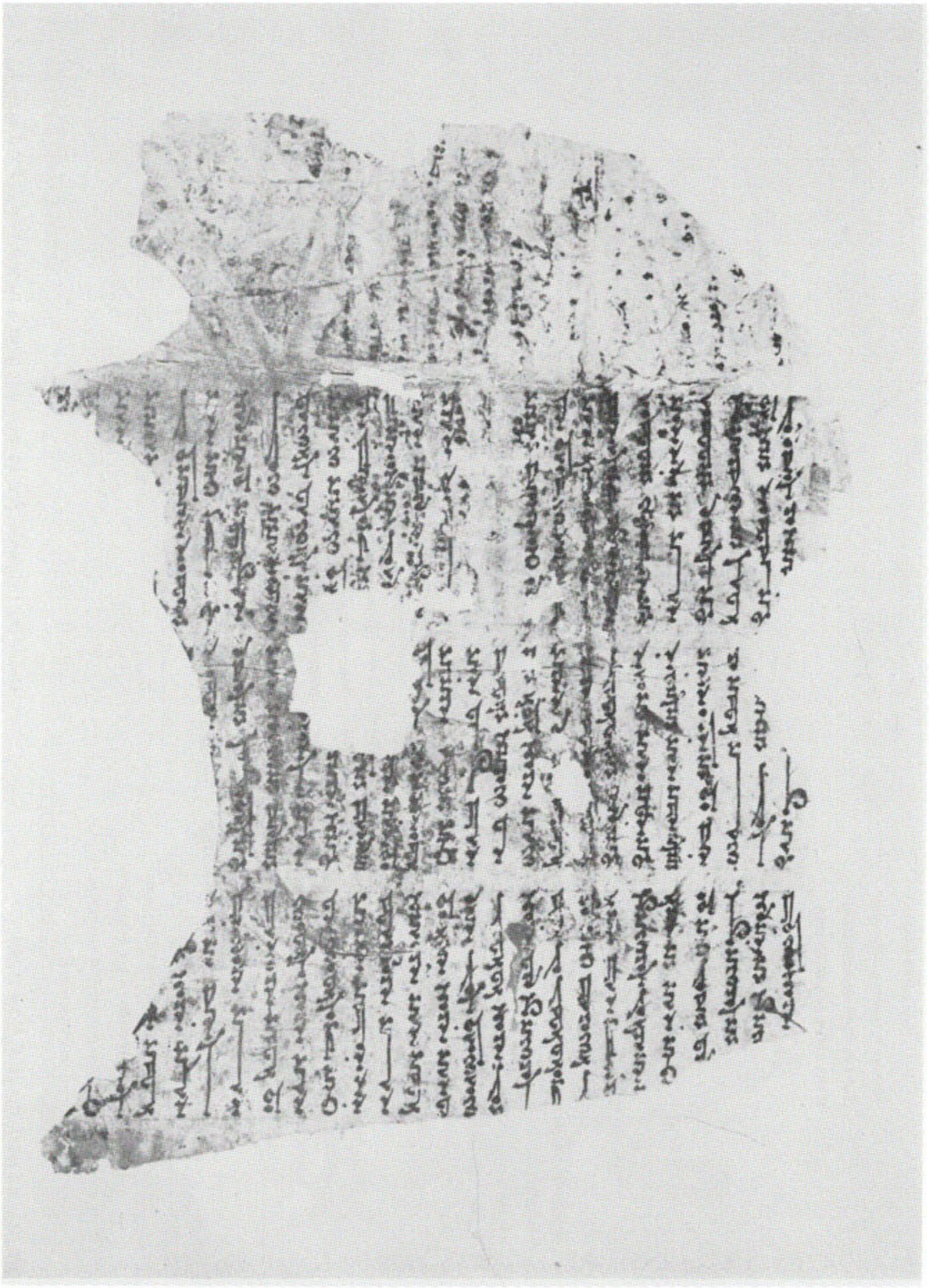


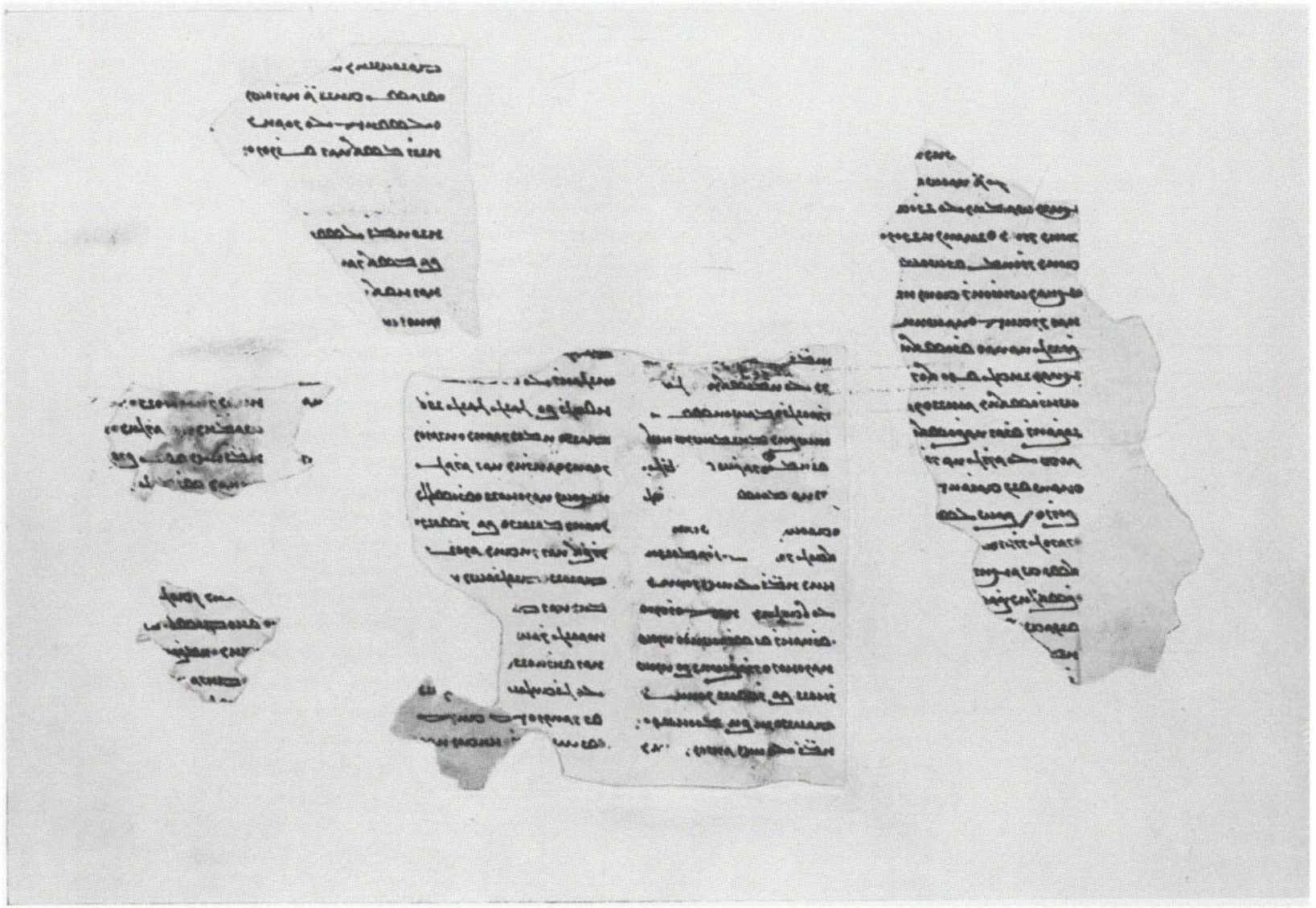
M 6120 /2. S./

TAFEL XVII

Größe des Originals: 32 × 25,5 cm

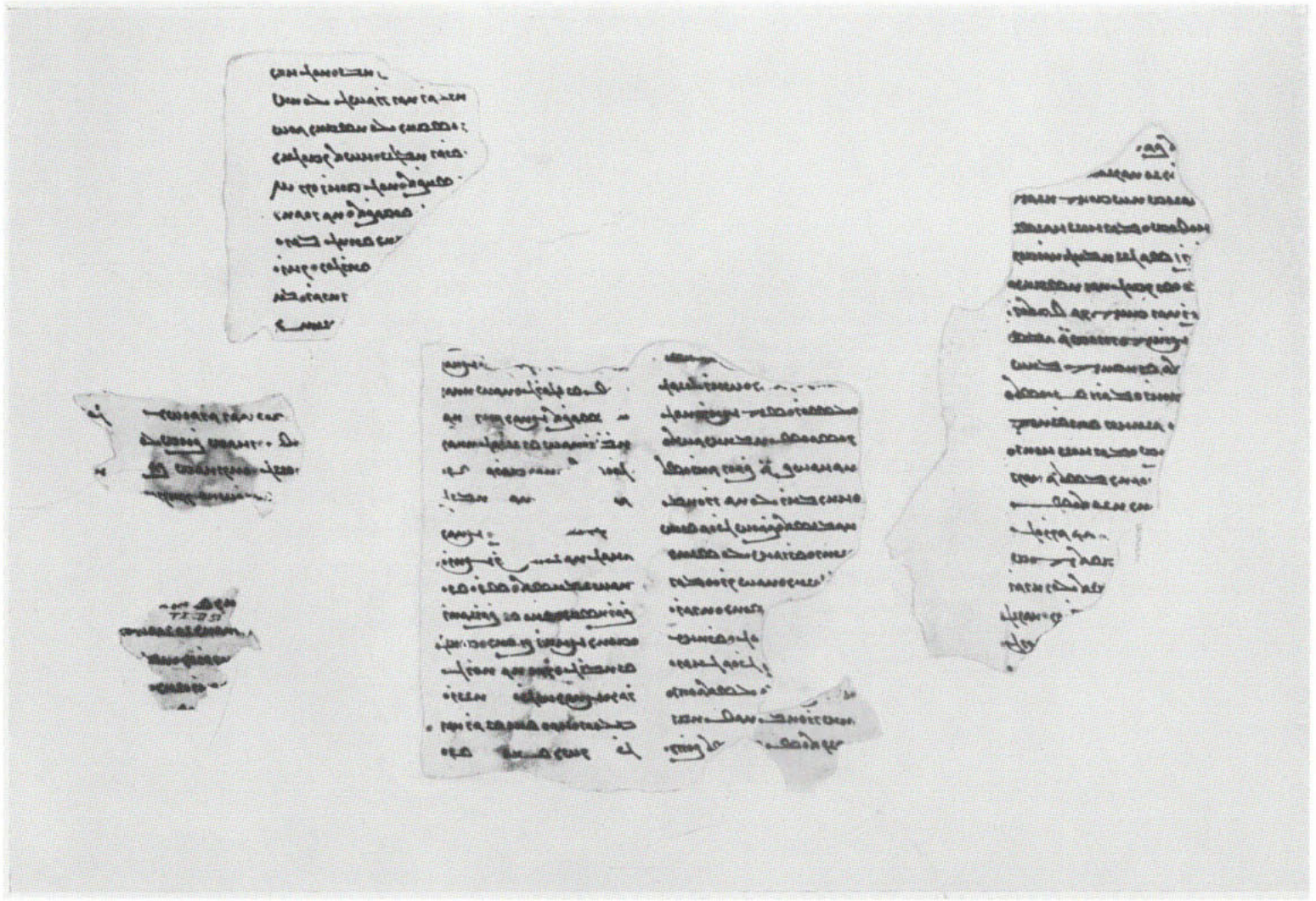
2 /R/



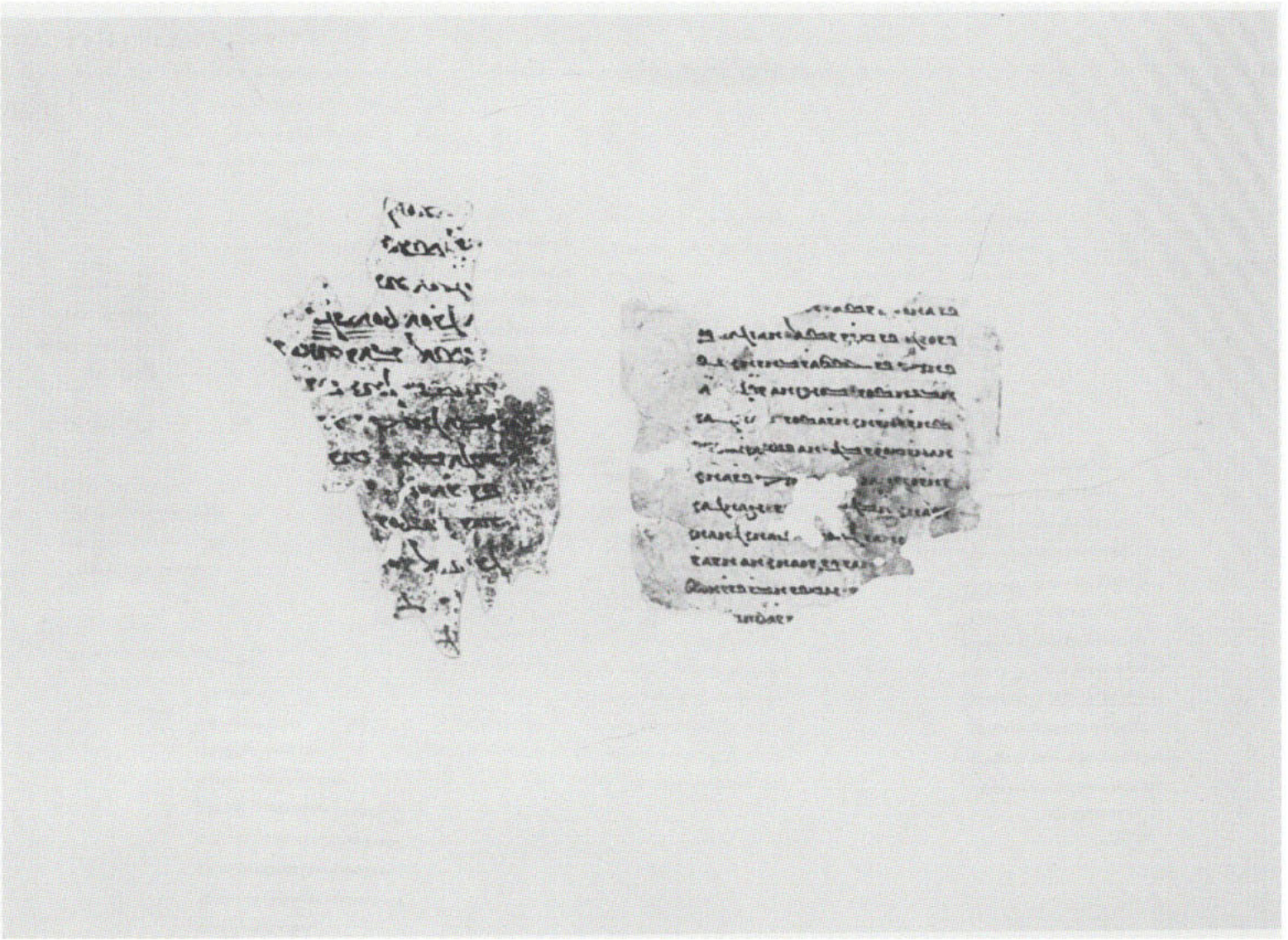


3.1 /R/, 3.2 /R/, 3.3 /R?/, 3.4 /l. S./, 3.5 /l. S./

Größe der Originale: 5 × 10 cm – 6 × 5 cm – 10 × 9,5 cm – 4 × 2 cm – 2,5 × 2 cm

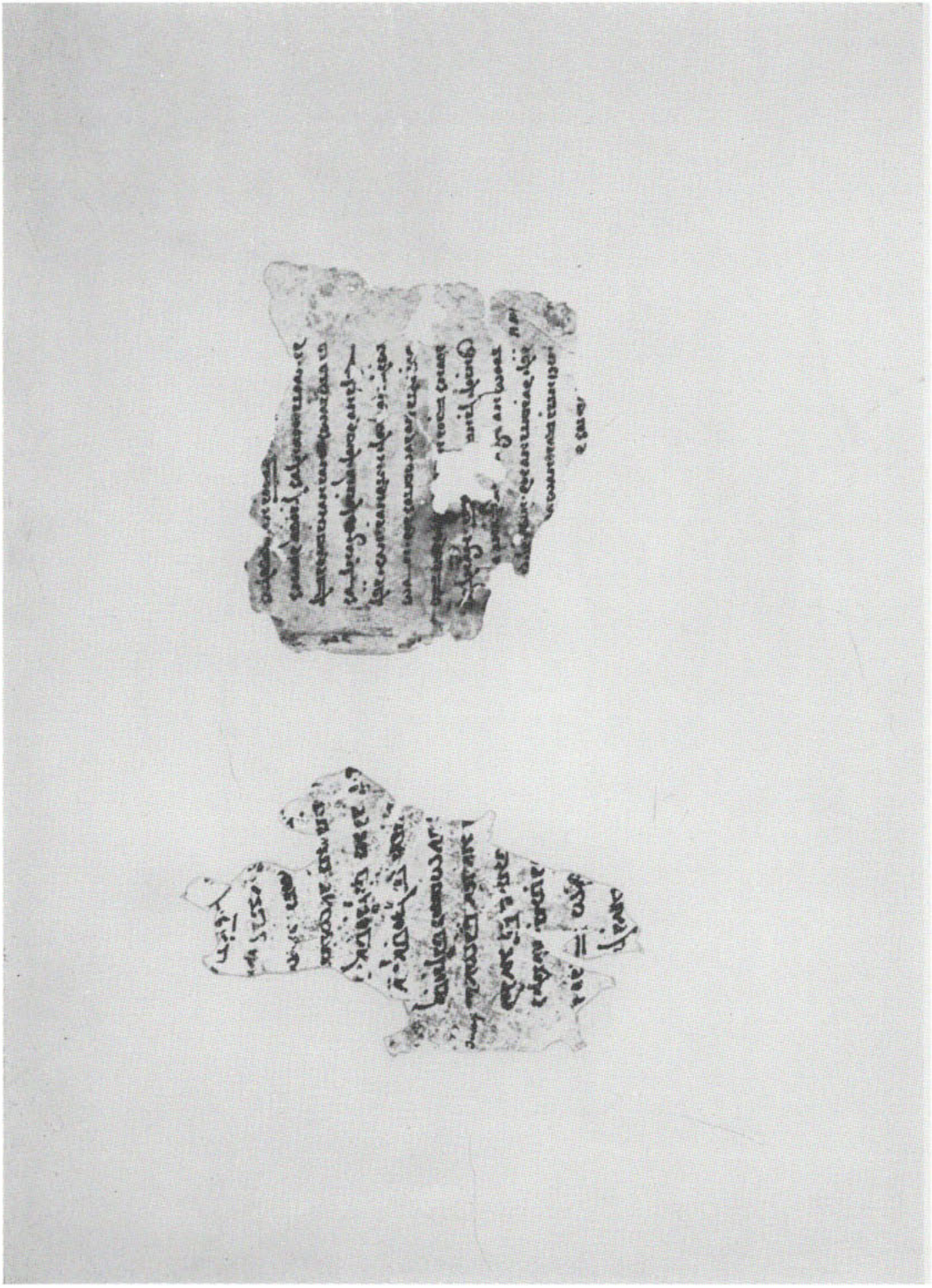


3.1 /V/, 3.2 /V/, 3.3 /V?/, 3.4 /2. S./, 3.5 /2. S./

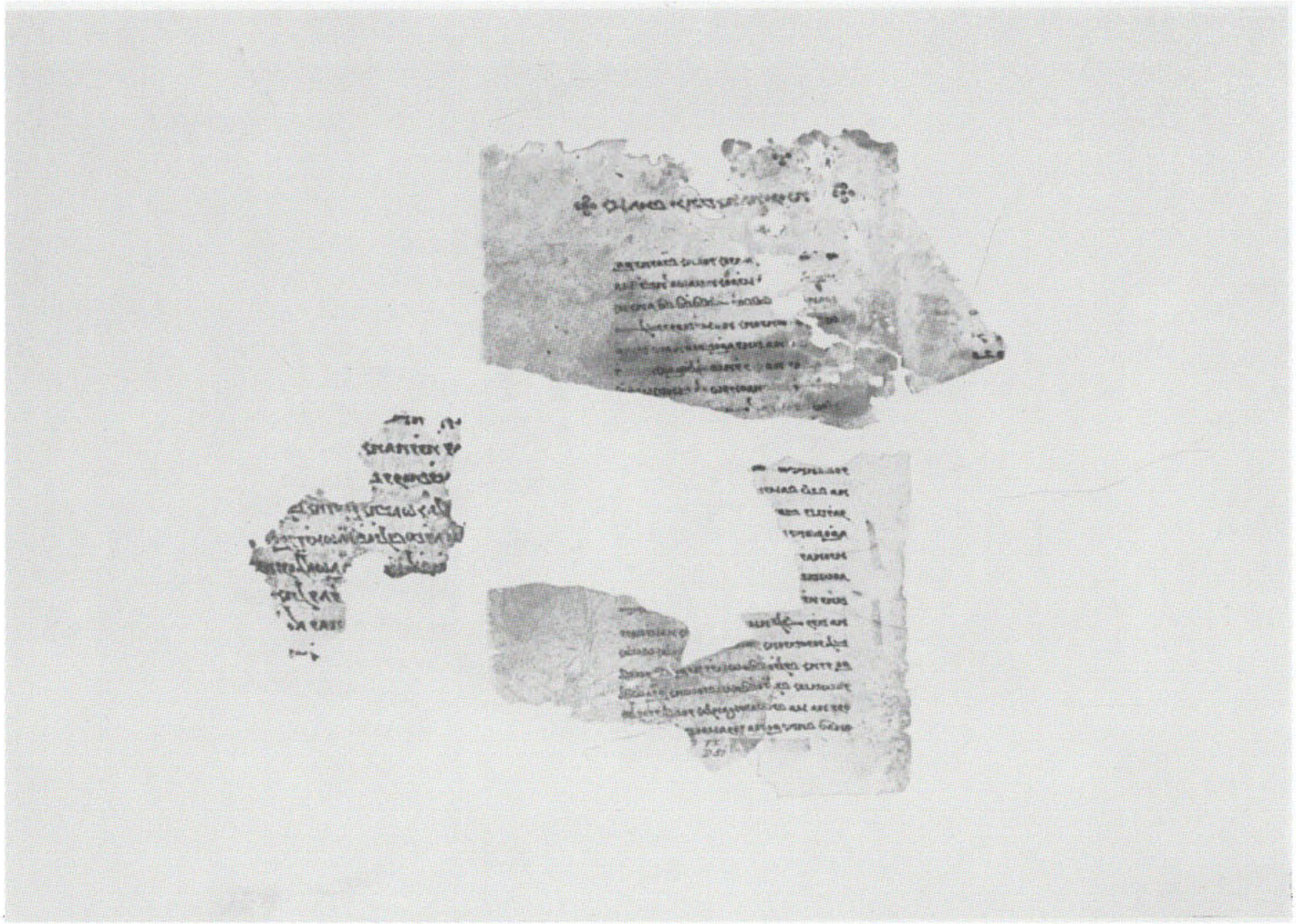


4.1 /R/, 4.2 /R/

Größe der Originale: 12 × 10.5 cm – 9 × 15 cm



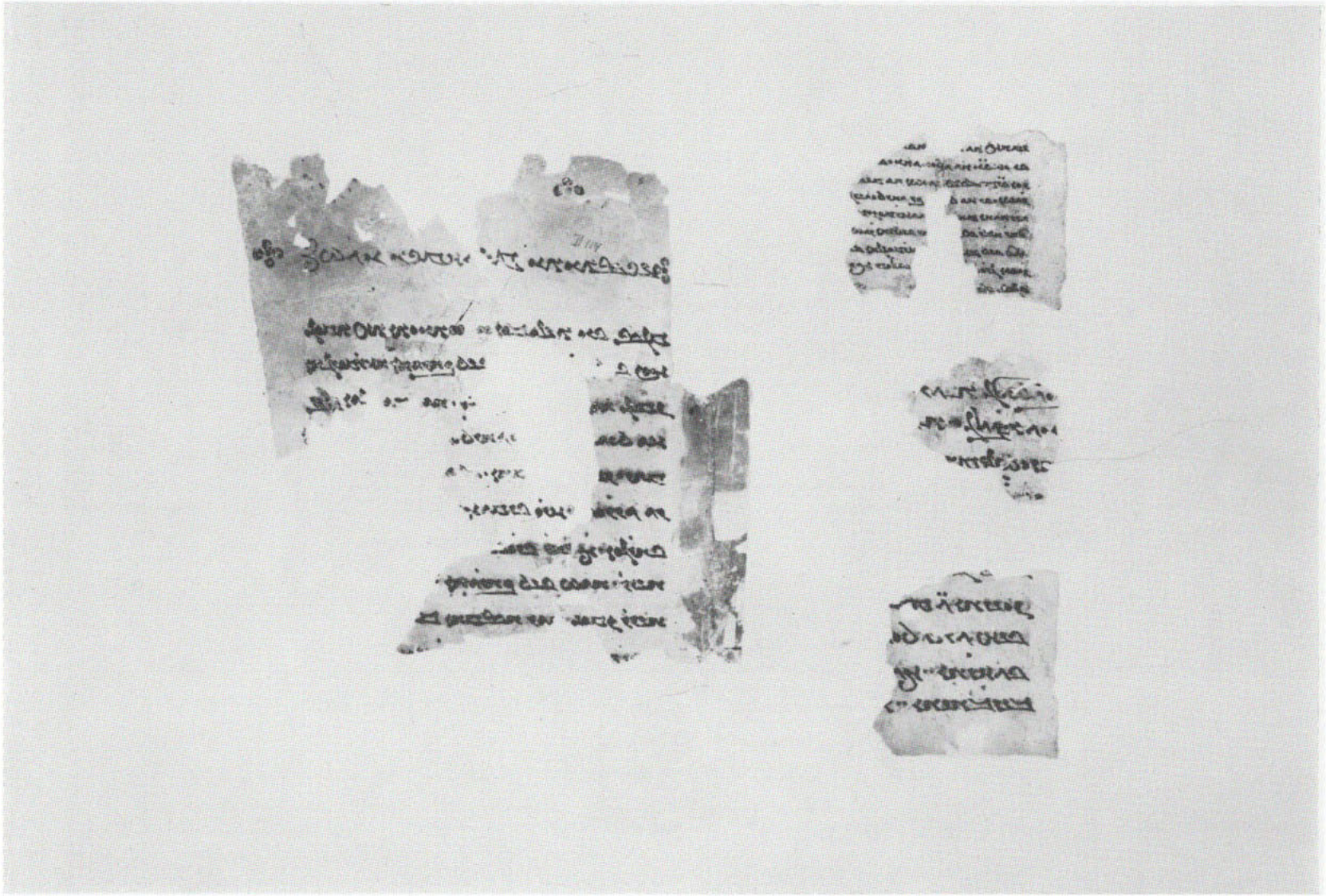
4.1 /V/, 4.2 /V/



4.3 /R/, 4.4 /R/

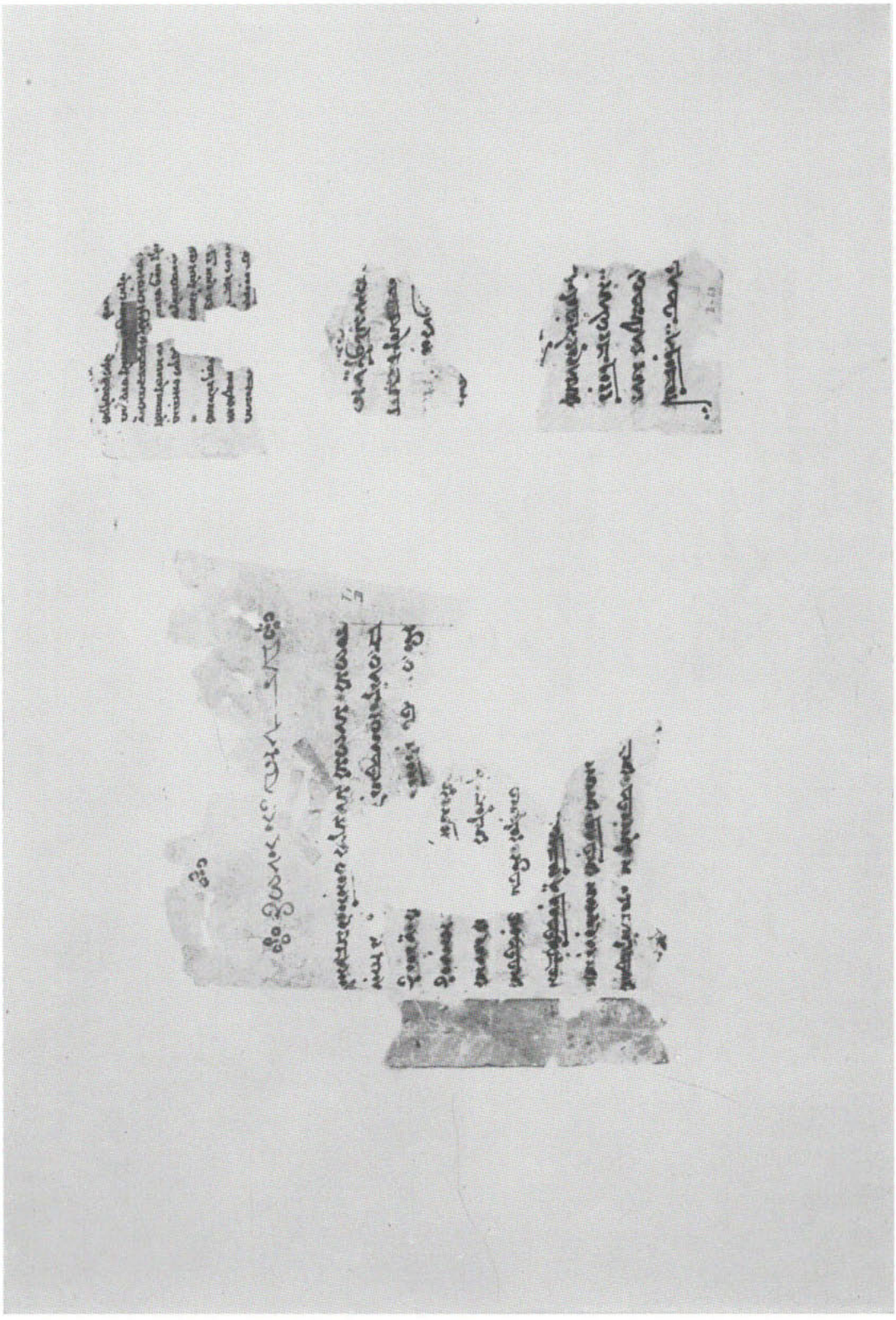
Größe der Originale: 13 × 10,5 cm – 7 × 8 cm

4.3 /V/, 4.4 /V/

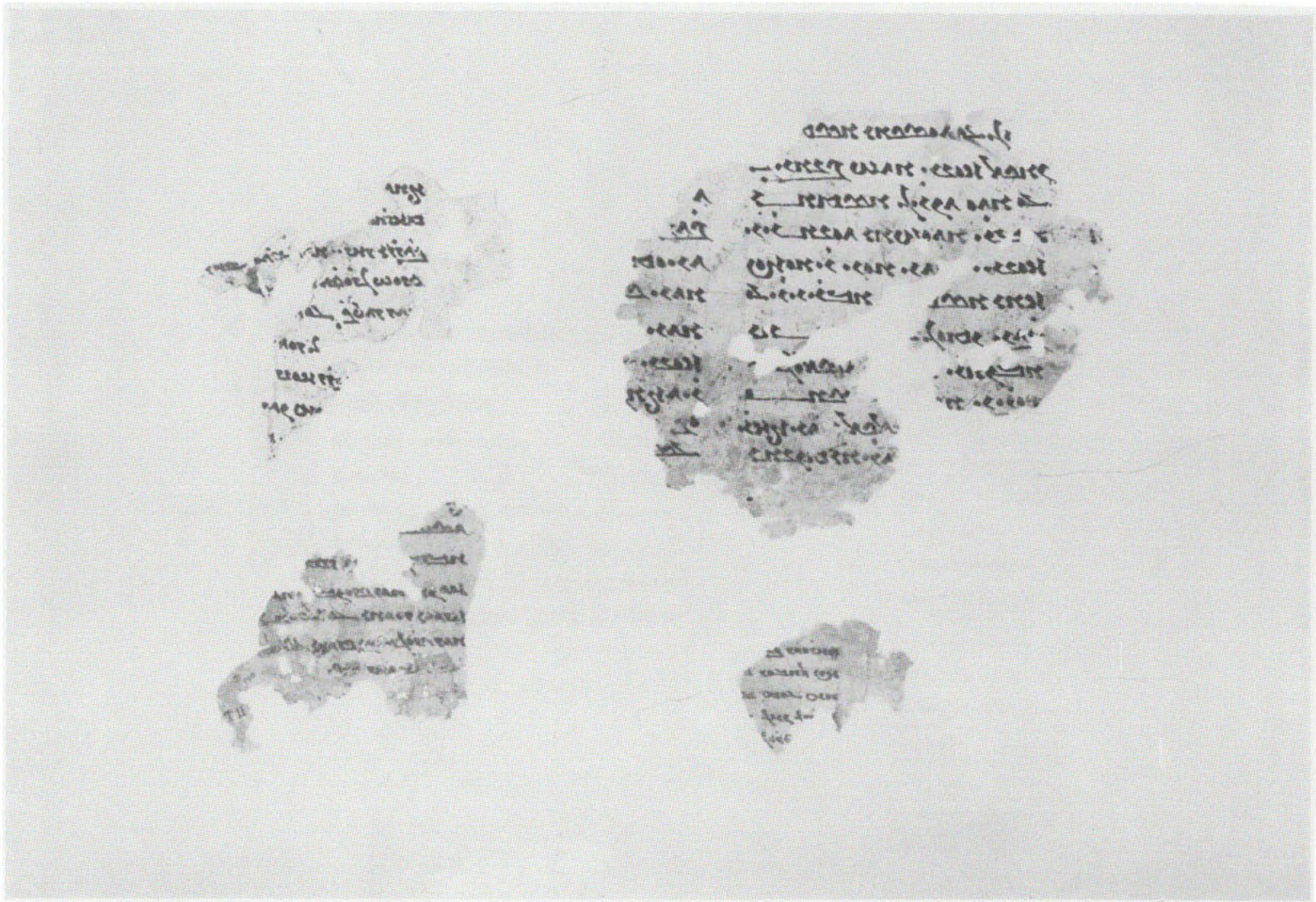


5 /R/, 6 /R/

Größe der Originale: 5.5 × 5 cm – 4 × 4 cm – 4.5 × 5 cm – 13 × 13 cm



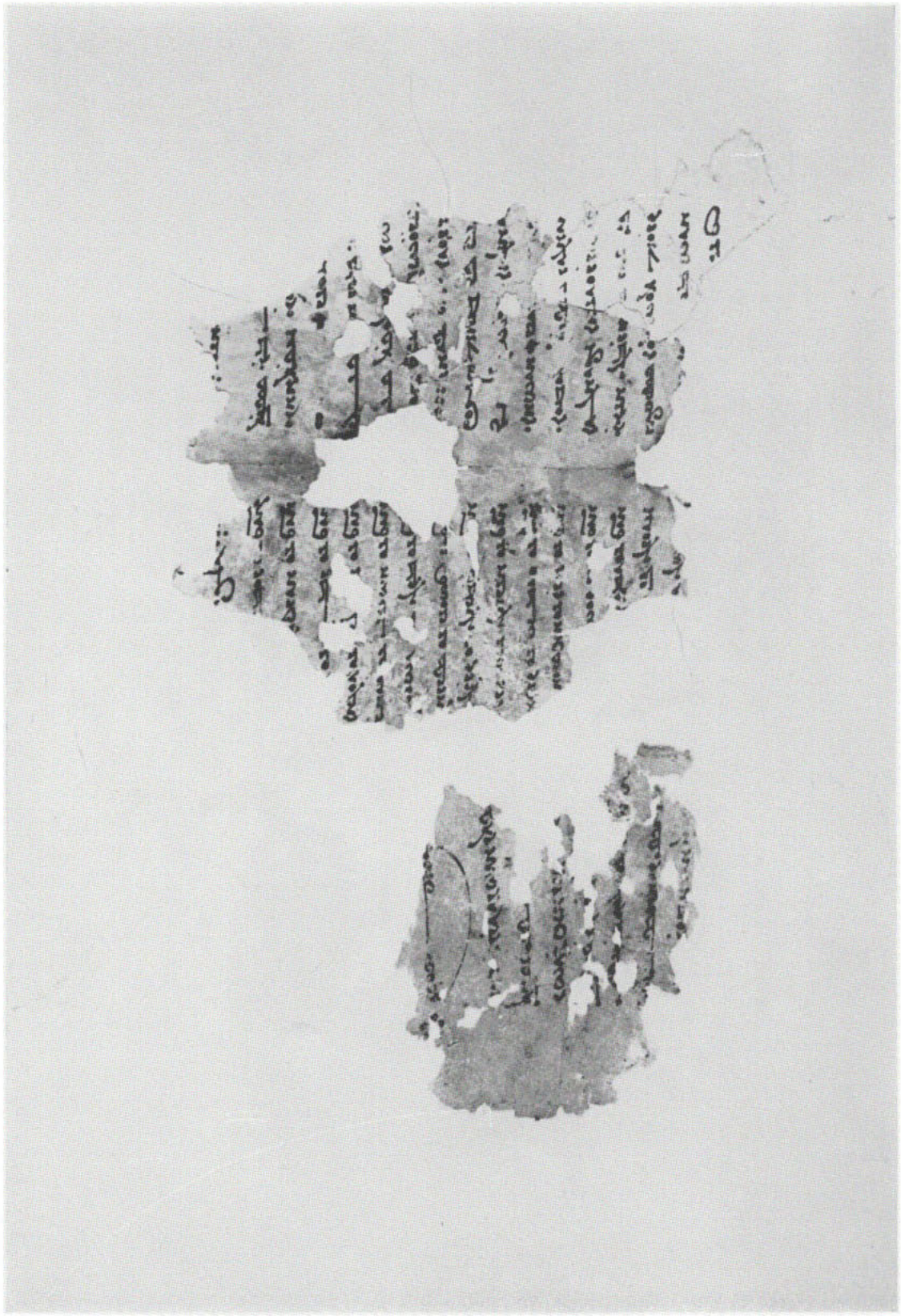
5 /V/, 6 /V/



7 /R?/, 8 /R/, 9 /R/, 10 /1. S./

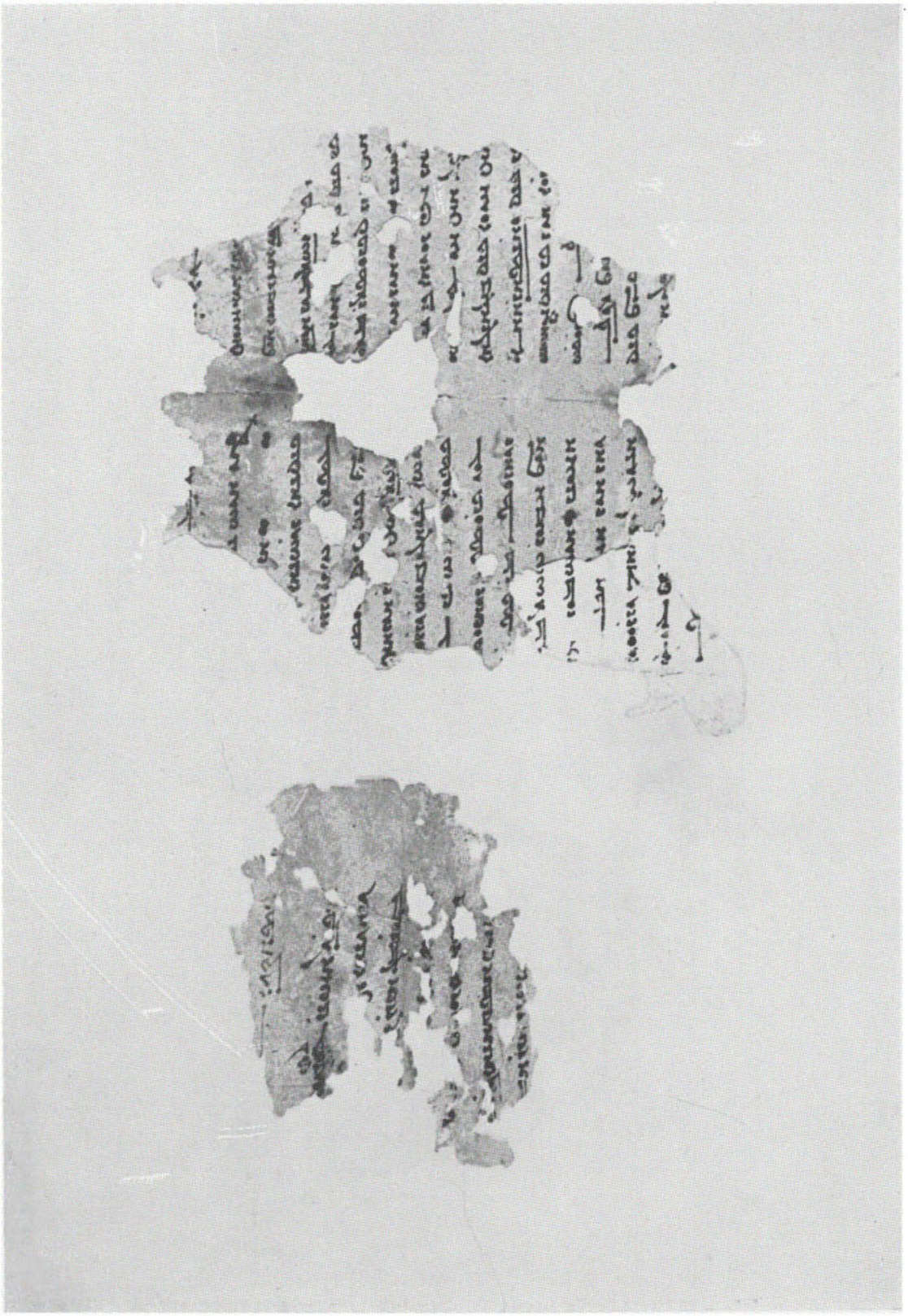
Größe der Originale: 15.5 × 14 cm – 9.5 × 8.5 cm – 5.5 × 4.5 cm – 8.5 × 7.5 cm

7 /V?/, 8 /V/, 9 /V/, 10 /2. S./

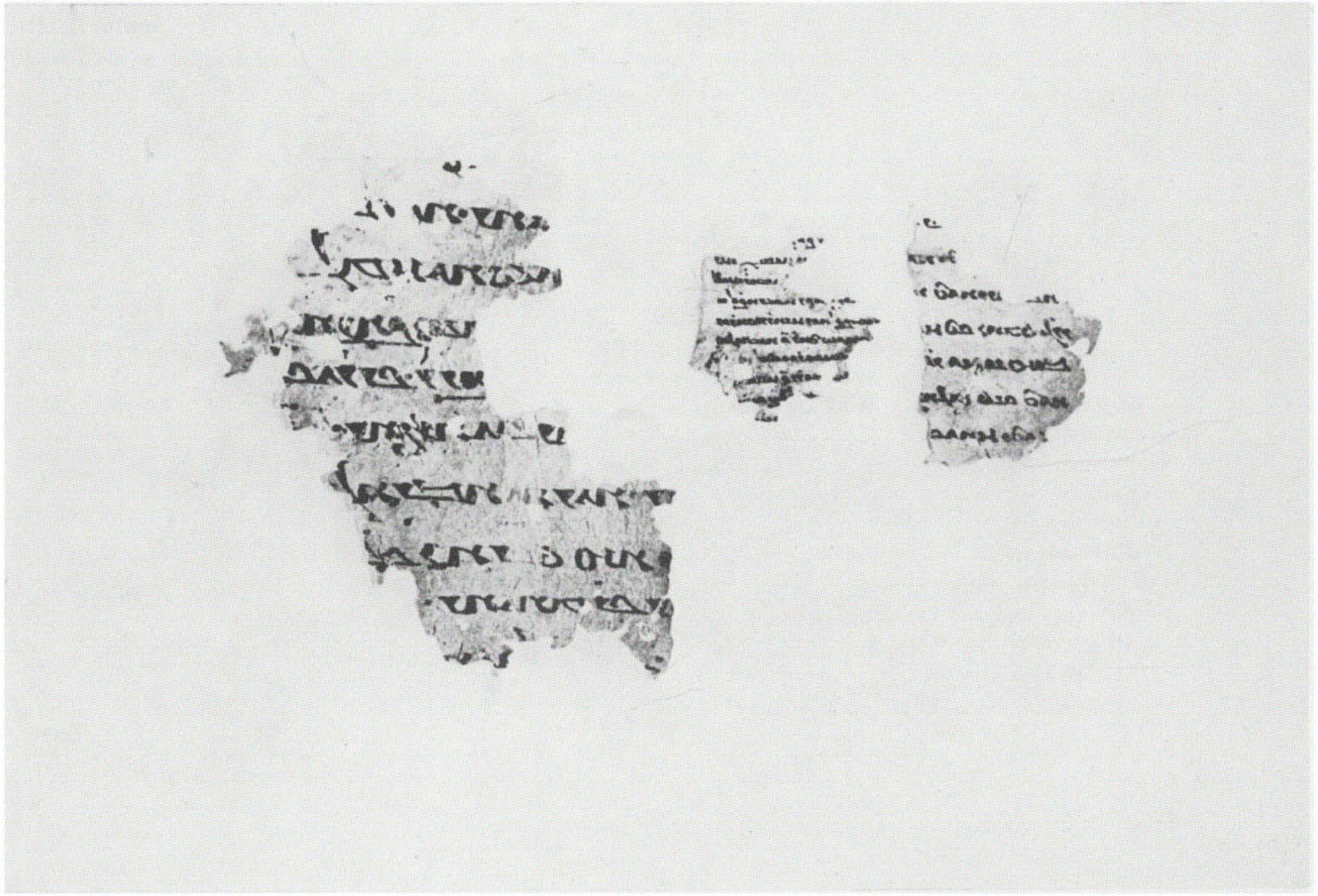


Größe der Originale: 19 × 19 cm – 12 × 10 cm

11 /I/R/, /II/V/

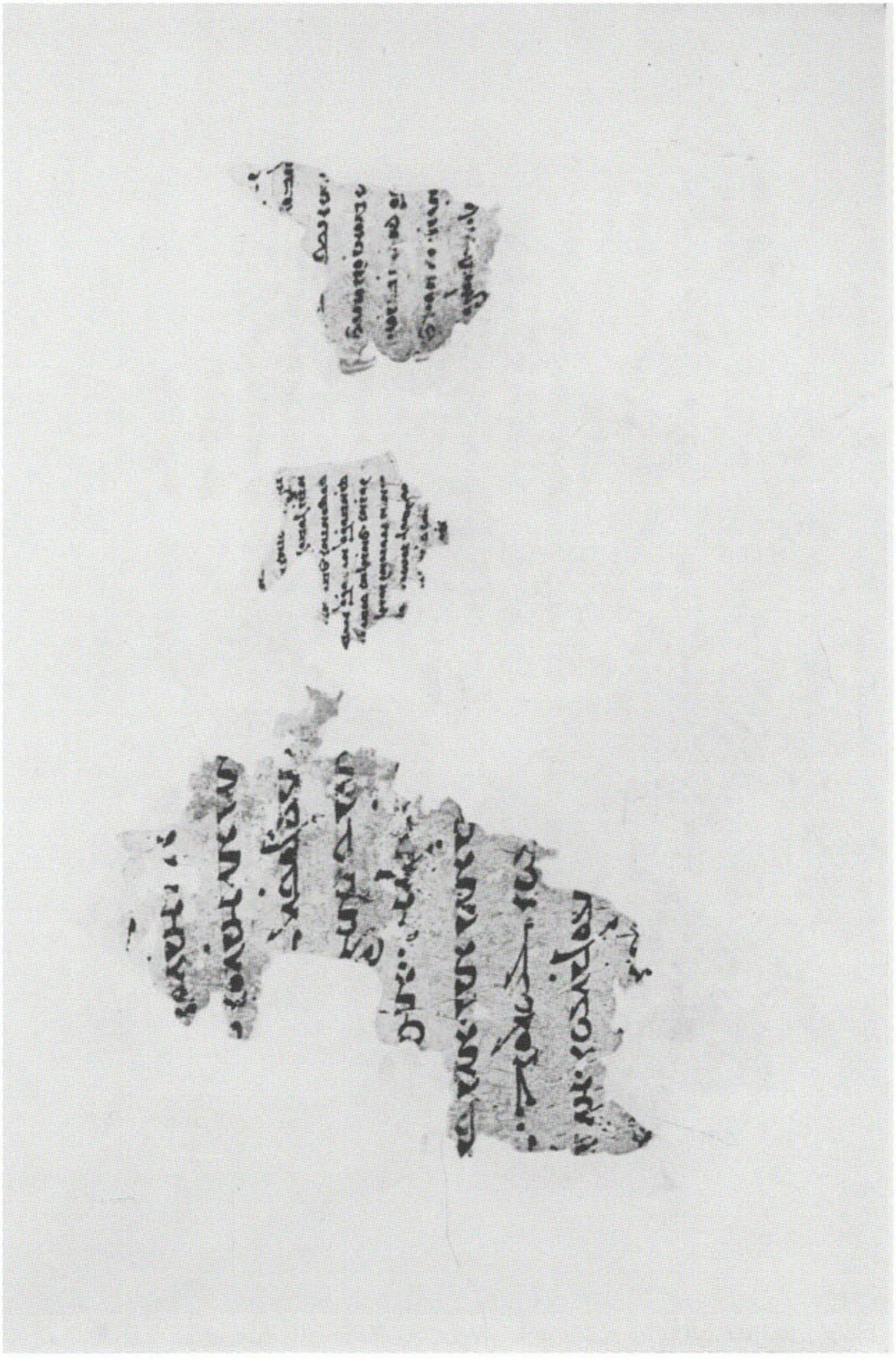


11 /I/V/, /II/R/

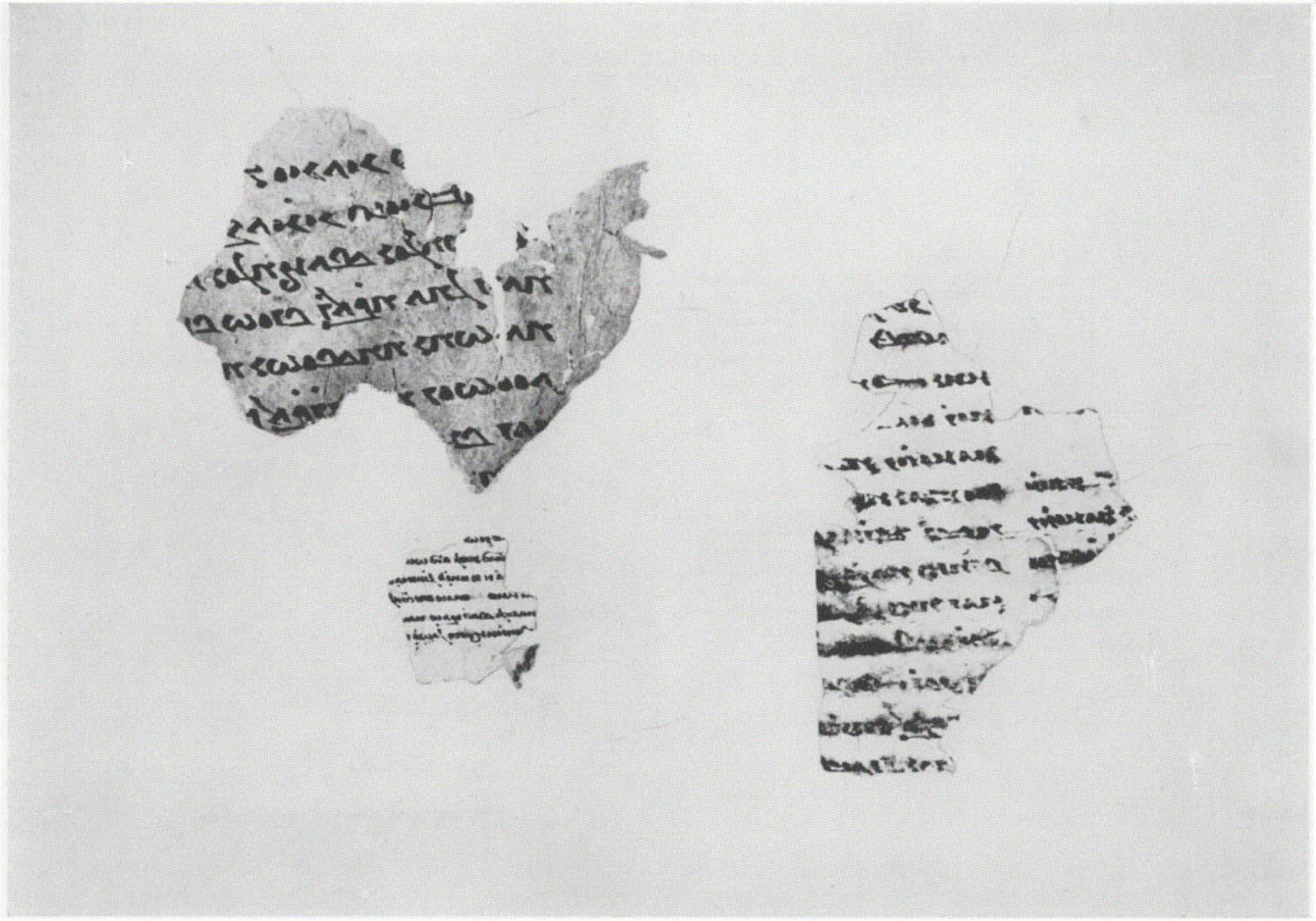


12 /R?/, 13 /R?/, 14 /1. S./

Größe der Originale: 4 × 5 cm – 3.5 × 4 cm – 8 × 10 cm

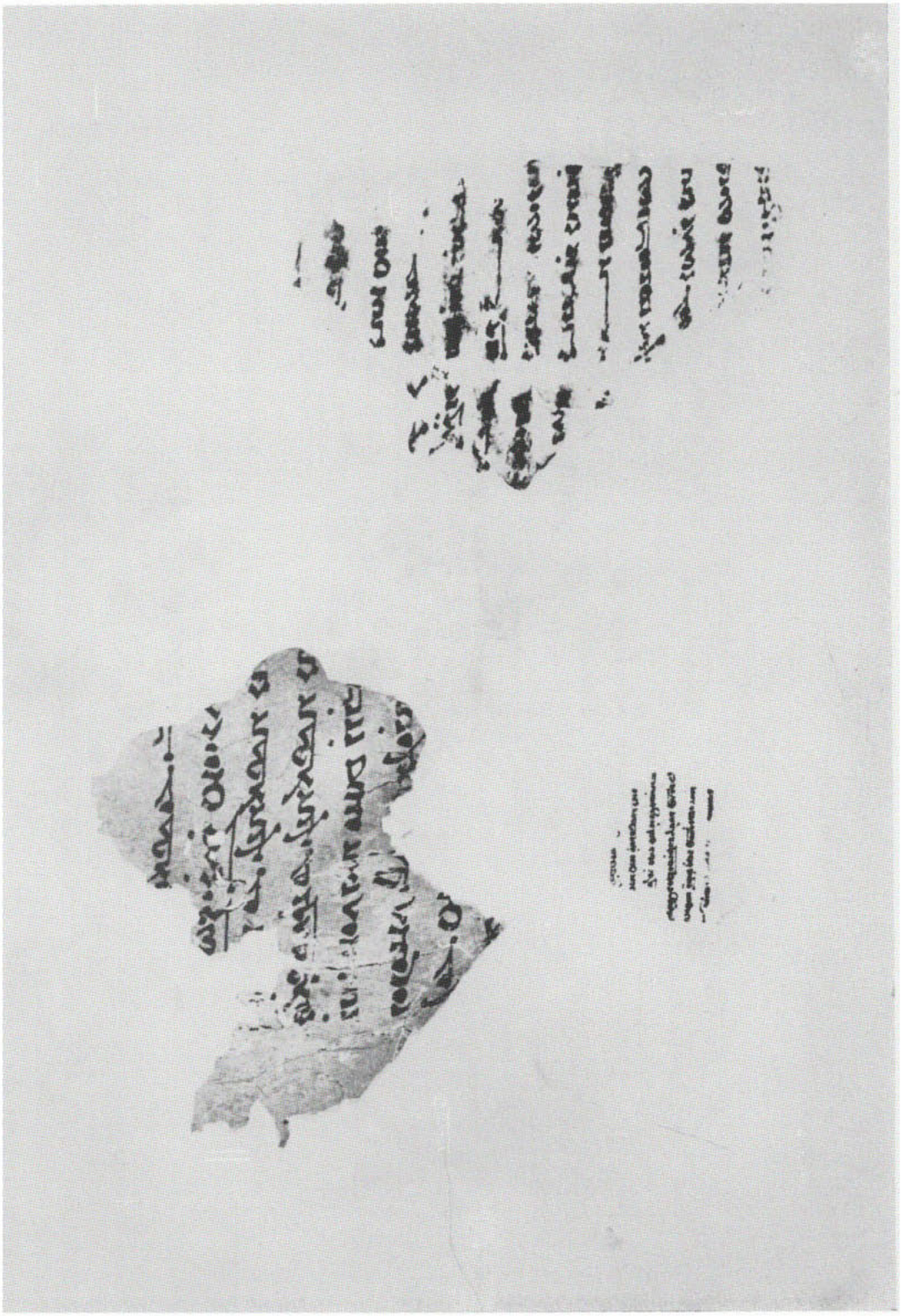


12 /V?/, 13 /V?/, 14 /2. S./

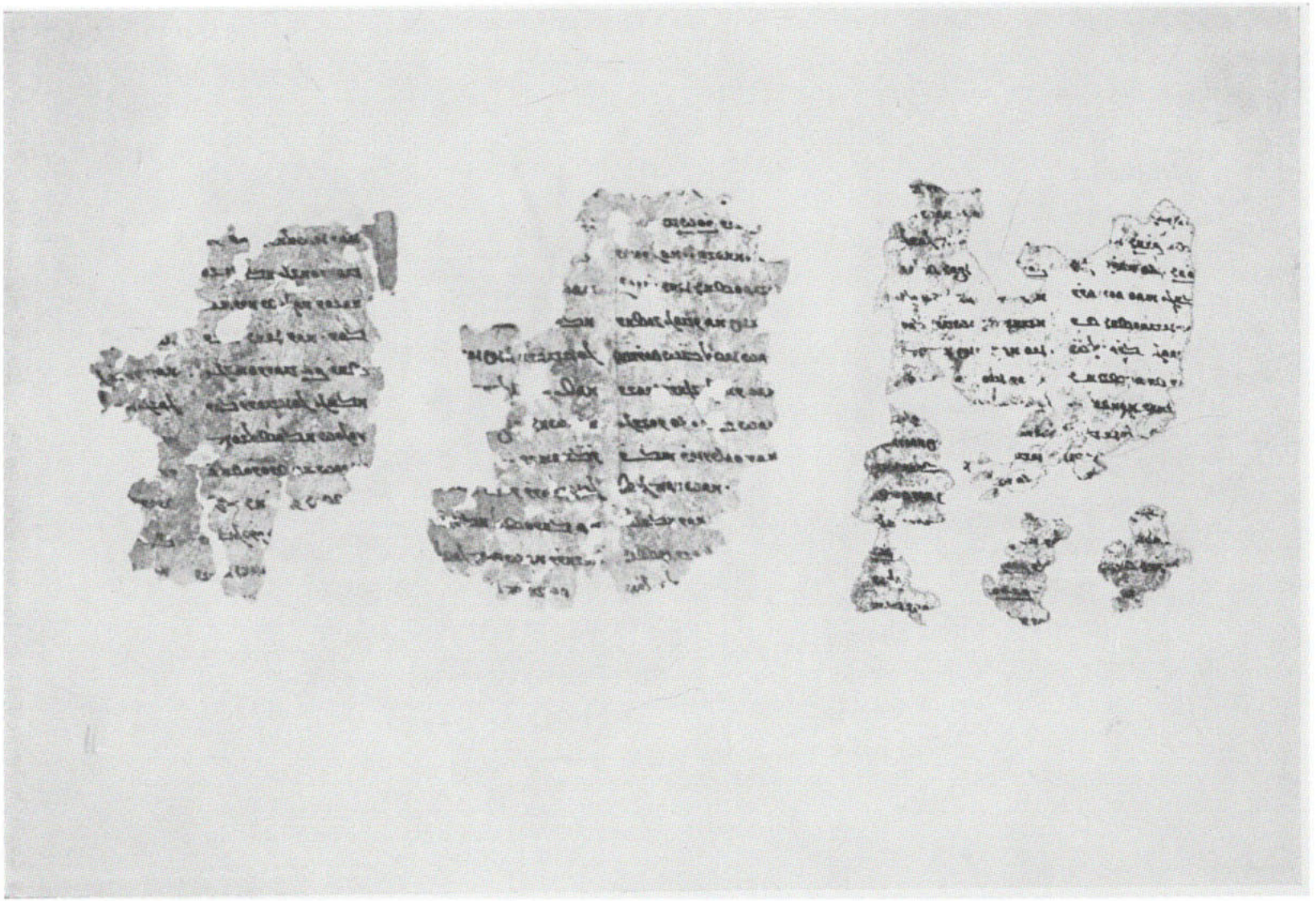


15 /R?/, 16 /R/, 17 /R?/

Größe der Originale: 7,5 × 11 cm – 11 × 9,5 cm – 4,5 × 4 cm

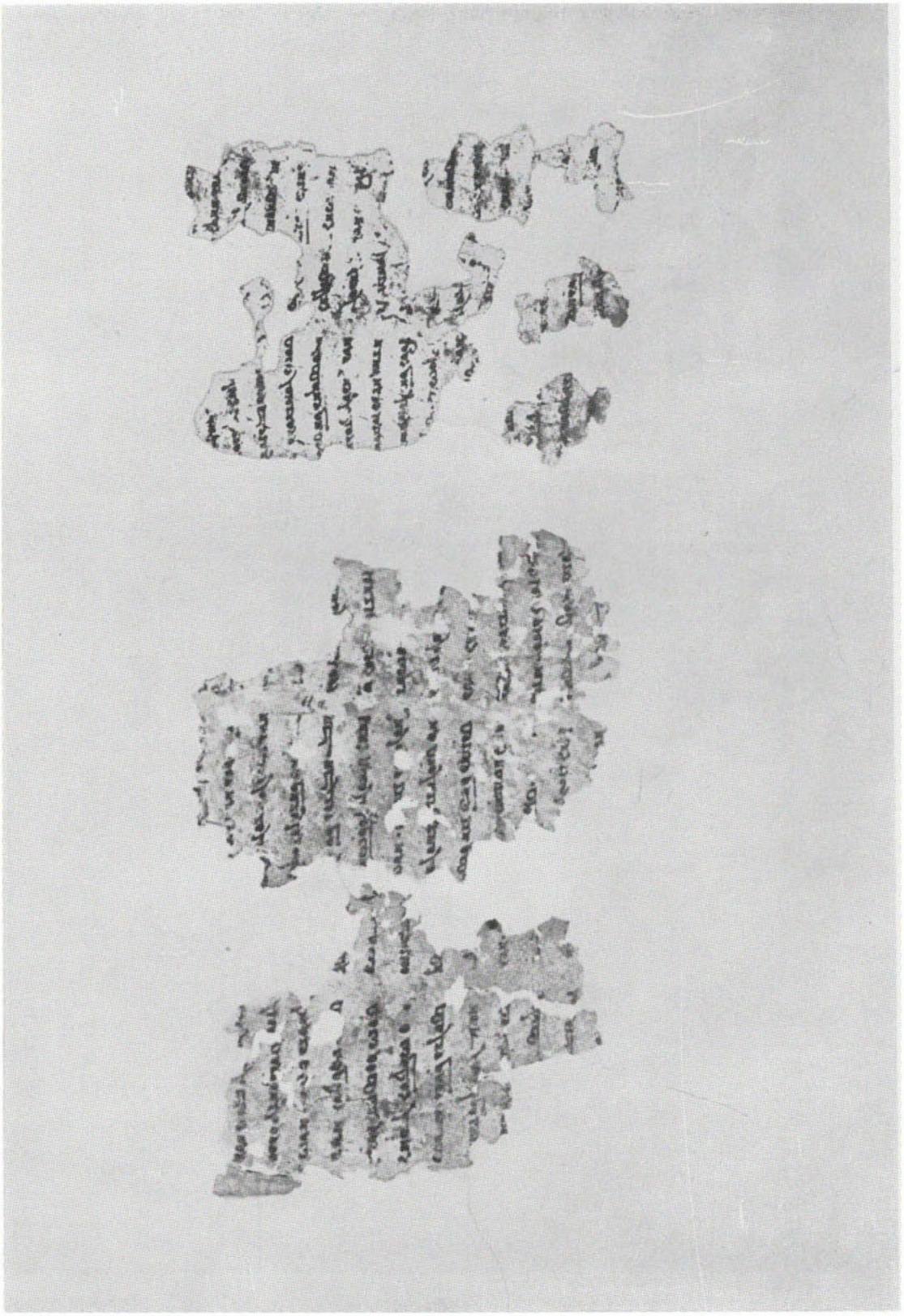


15 /V?/ 16 /V/ 17 /V/ 18 /V/

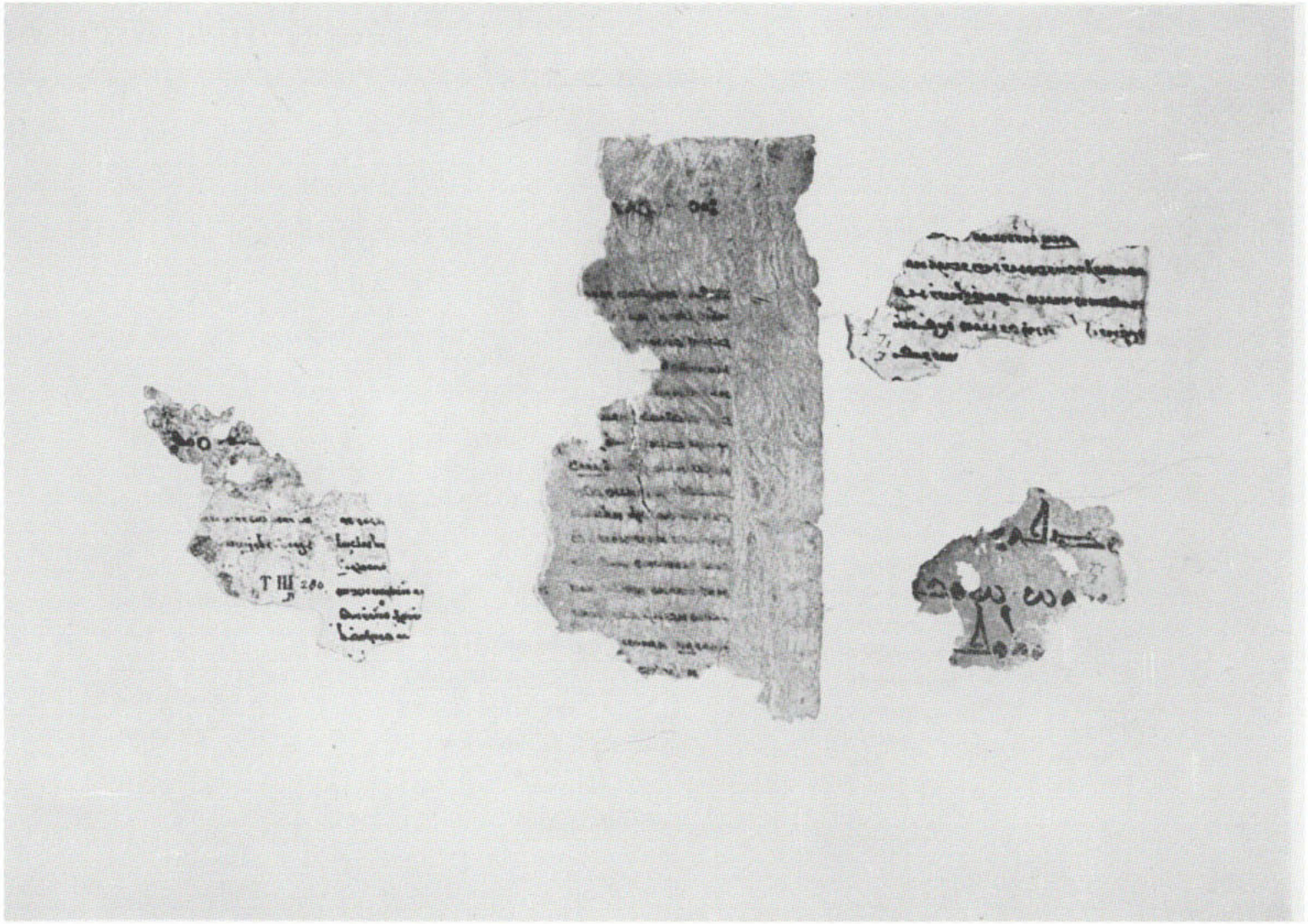


18.1 /R/, 18.2 /R/, 18.3 /R/, 18.4 /2. S./, 18.5 /1. S./

Größe der Originale: 12 × 12 cm – 13 × 14 cm – 9,5 × 12 cm – 3,5 × 4,5 cm – 3,5 × 4,5 cm

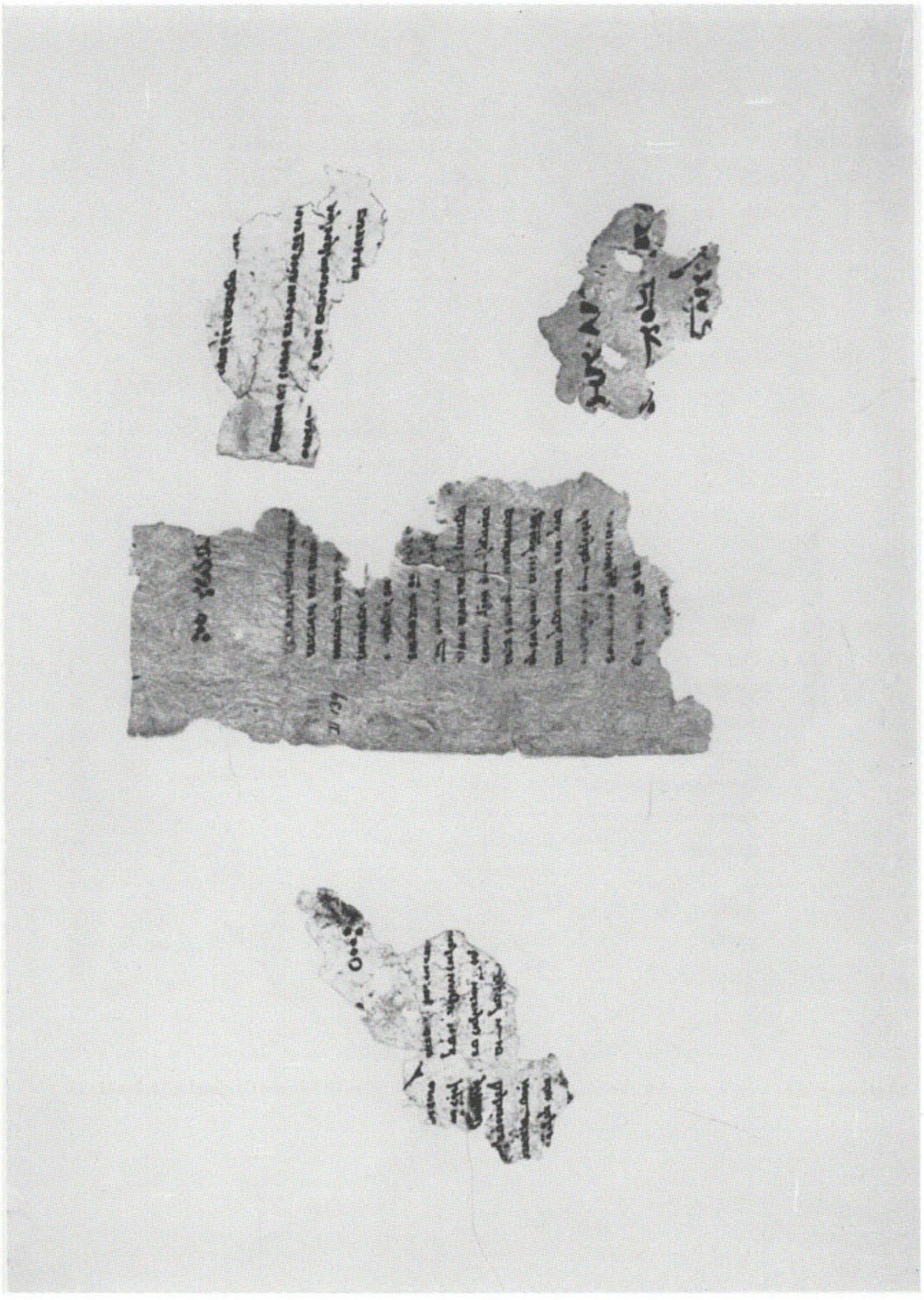


18.1 /V/, 18.2 /V/, 18.3 /V/, 18.4 /1. S./, 18.5 /2. S./



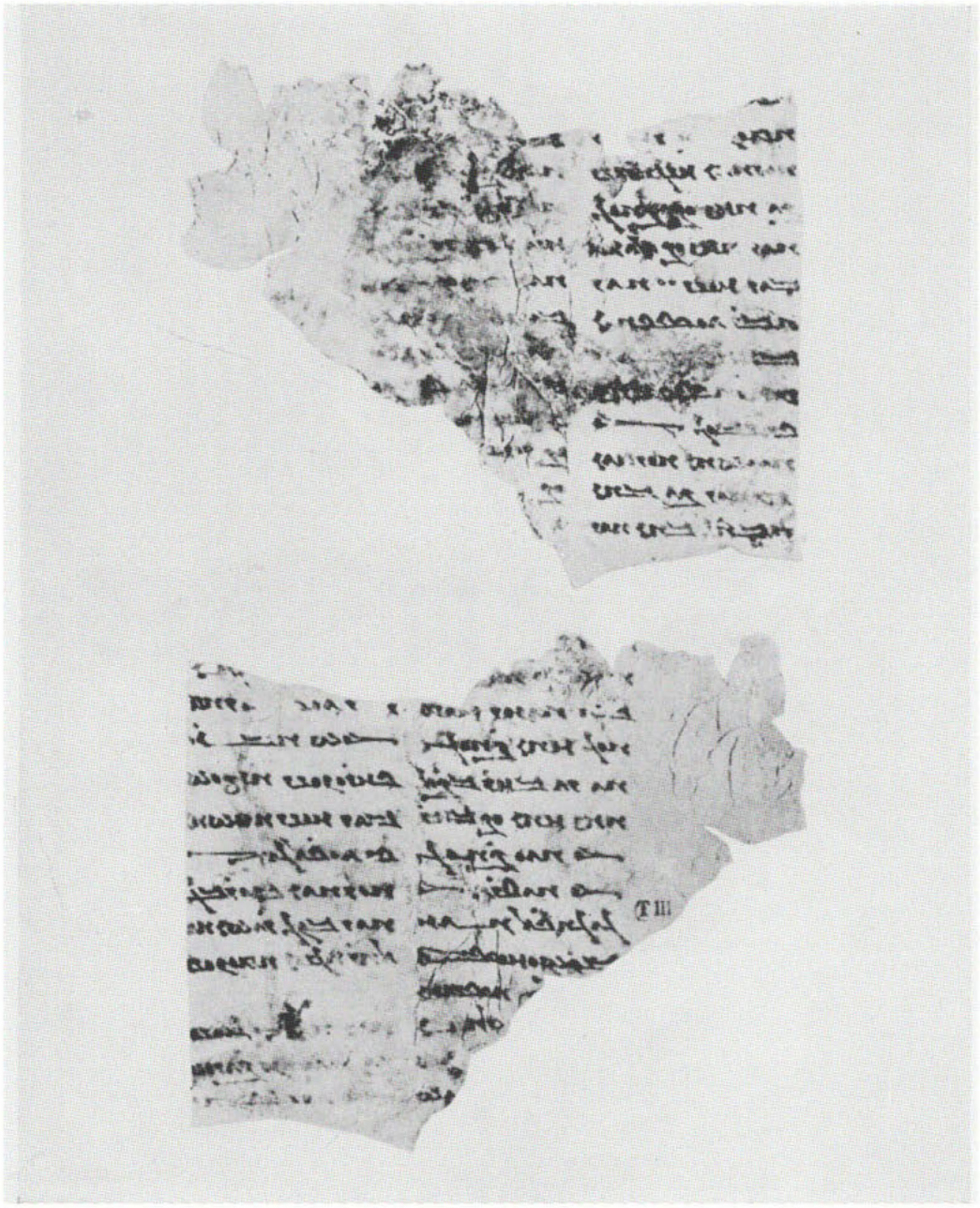
19 /V/, 20 /R/, 21 /1. S./, 22 /R?/

Größe der Originale: 6 × 4 cm – 6,5 × 6 cm – 5 × 4,5 cm – 6,5 × 13 cm



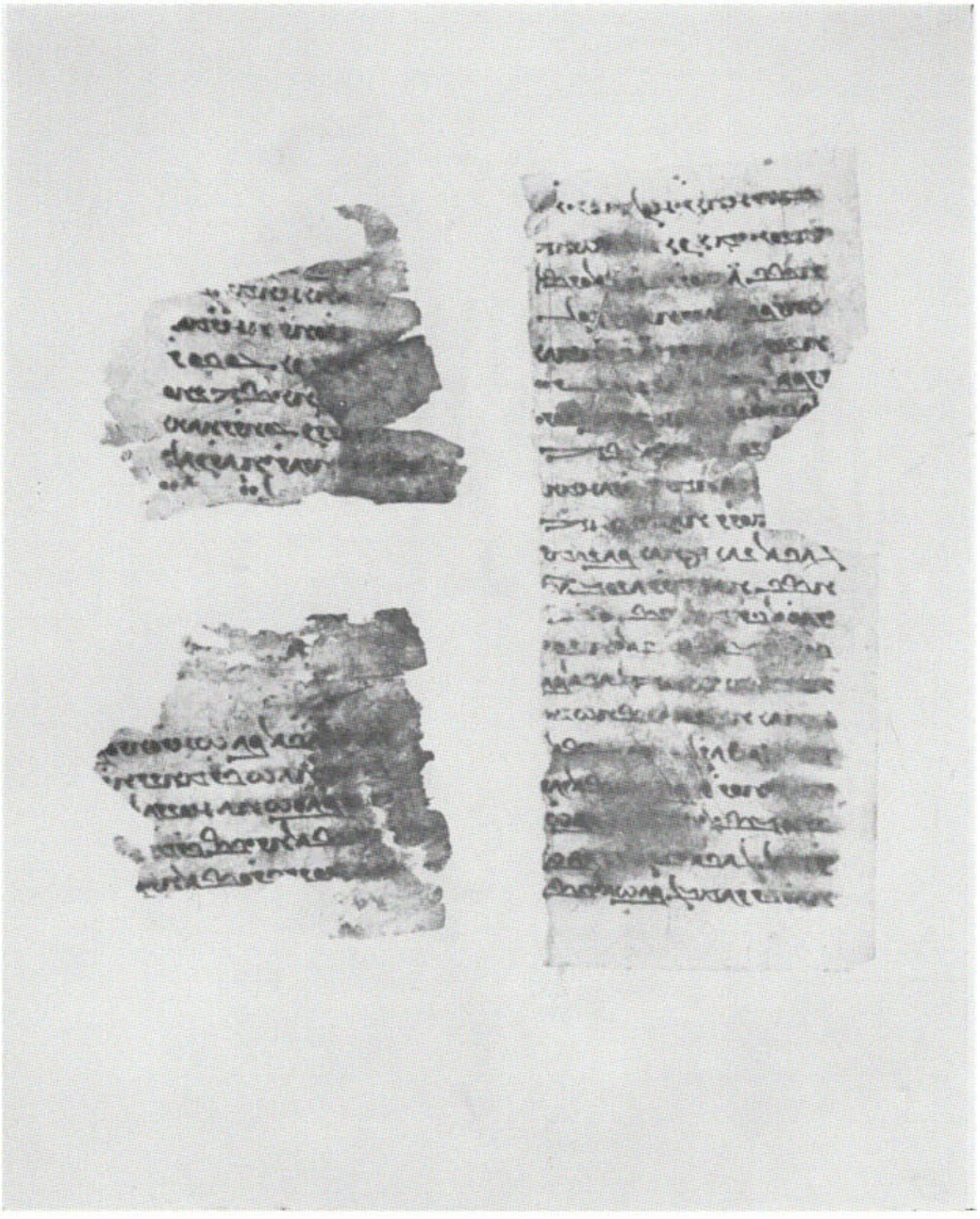
19 /R/, 20 /V/, 21 /2. S./, 22 /V?/

TAFEL XXXIX



23 /R/u. /V/

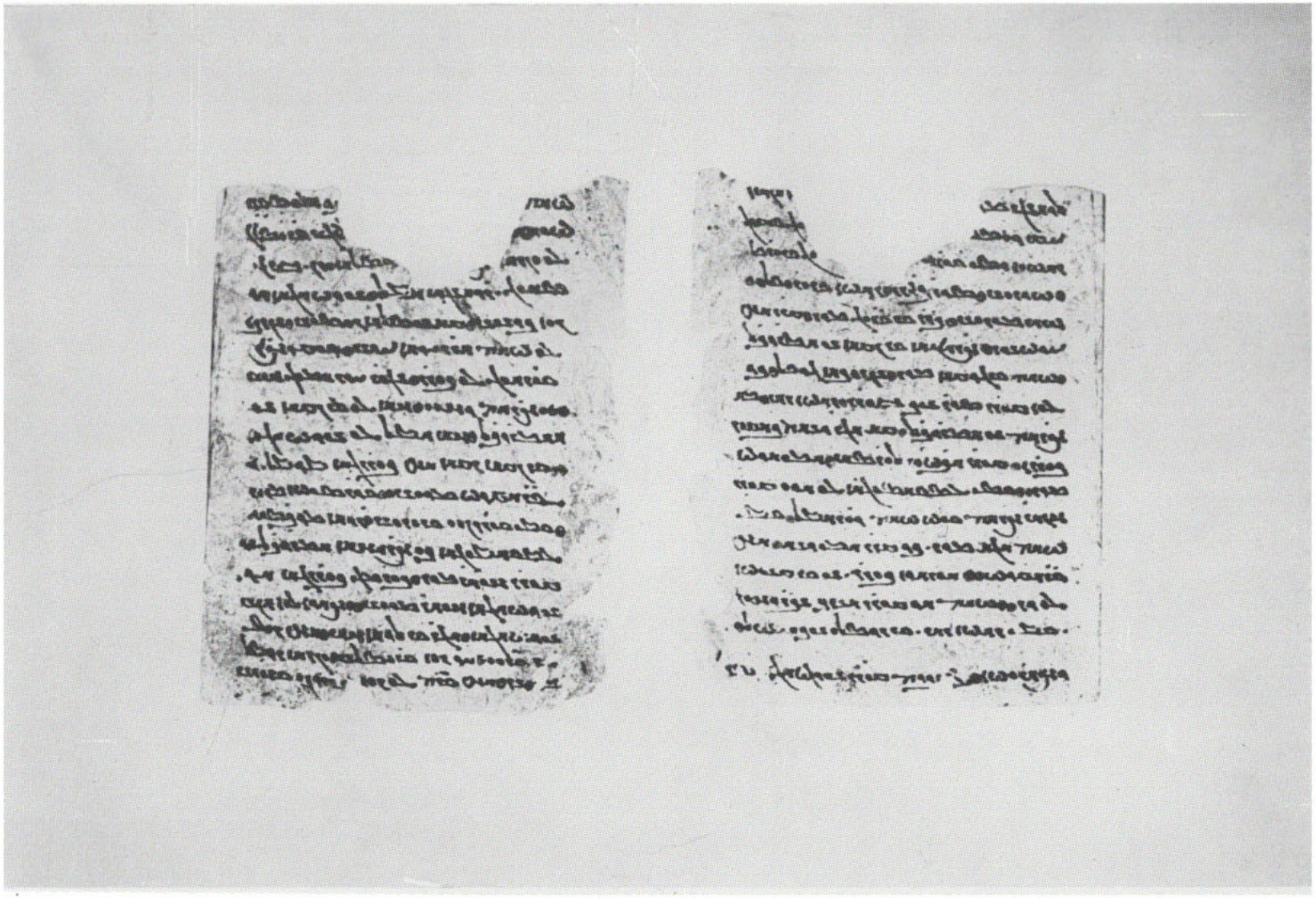
Größe des Originals: 13,5 × 11 cm



24.1 /R/, 24.2 /R/ Größe der Originale: 9,5 × 22 cm – M 562: 10 × 8 cm – M 526: 10 × 9 cm

TAFEL XLI

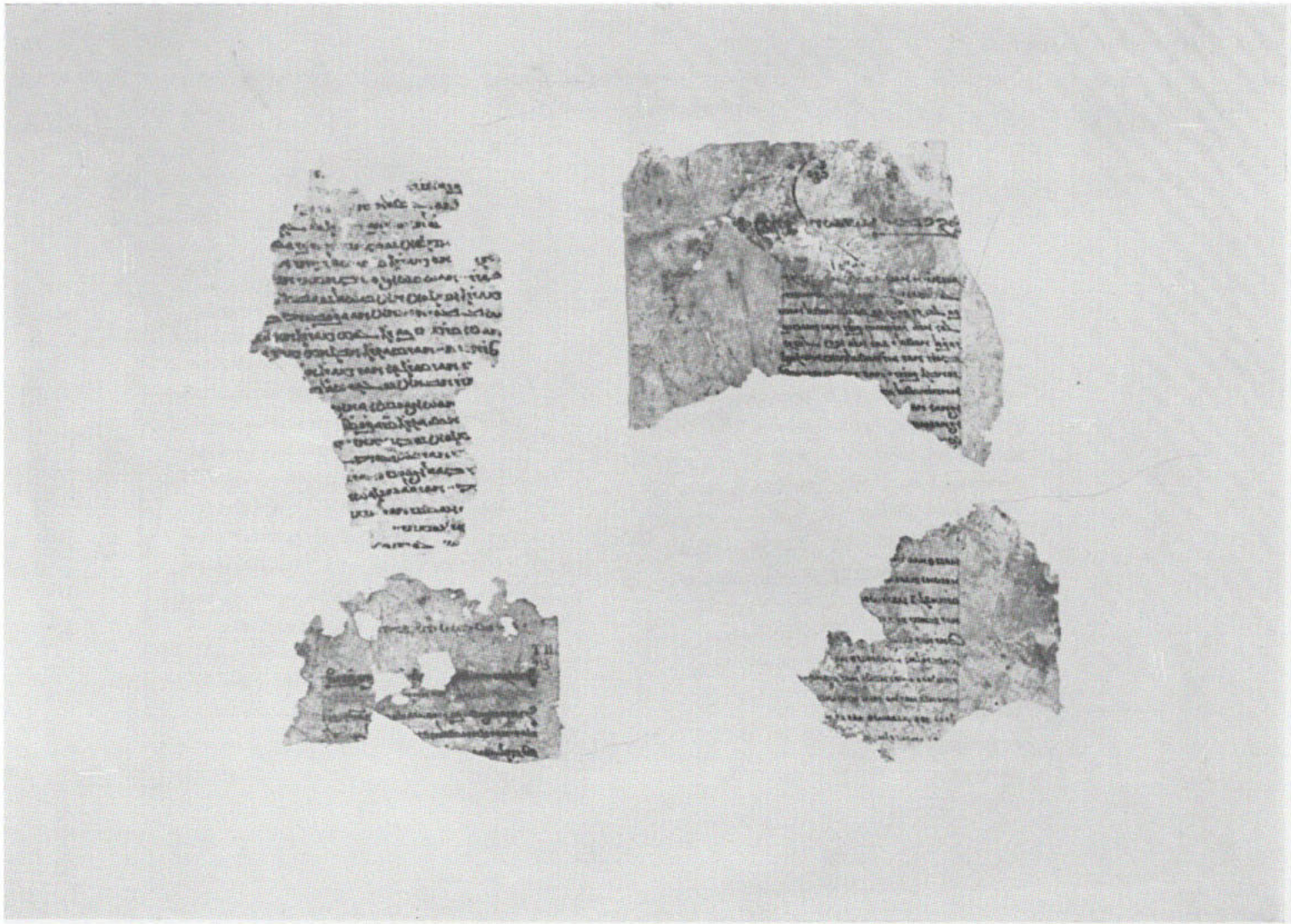
24.1 /V/, 24.2 /V/



25 /R/ u. /V/

Größe des Originals: 17,5 × 12 cm

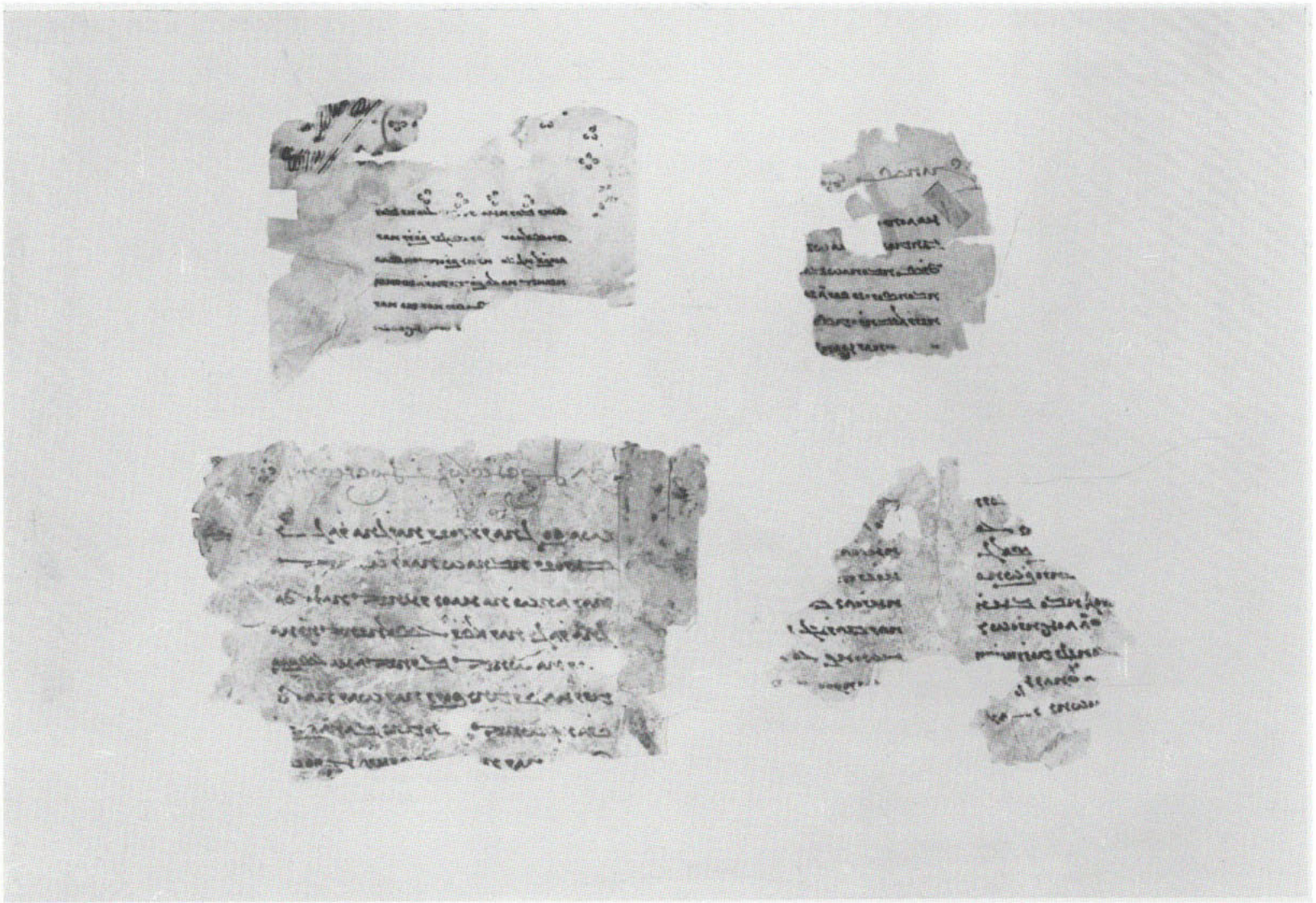
TAFEL XLIII



26.1 /R/, 26.2 /t. S./, 27 /R/, 28 /R/

Größe der Originale: 11.5 × 10 cm – 8 × 8 cm – 8 × 11.5 cm – 8.5 × 6 cm

261 /V/, 26.2 /2. S./, 27/V/, 28 /V/



29 /V?/, 30 /I/V/, /II/R/, 31 /R/, 32 /R/

Größe der Originale: 6 × 7,5 cm – 11,5 × 10 cm – 11,5 × 9 cm – 16 × 11 cm

29 /R?/, 30 /I/R/, /II/V/, 31 /V/, 32 /V/

33/R/

Größe des Originals: 11,5 × 14,5 cm

34.1/1. S./, 34.2 /1. S./, 35 /1. S./

Größe der Originale: 6,5 × 11,5 cm – 5 × 5,5 cm – 3,5 × 4,5 cm

TAFEL XLVIII

TAFEL IL

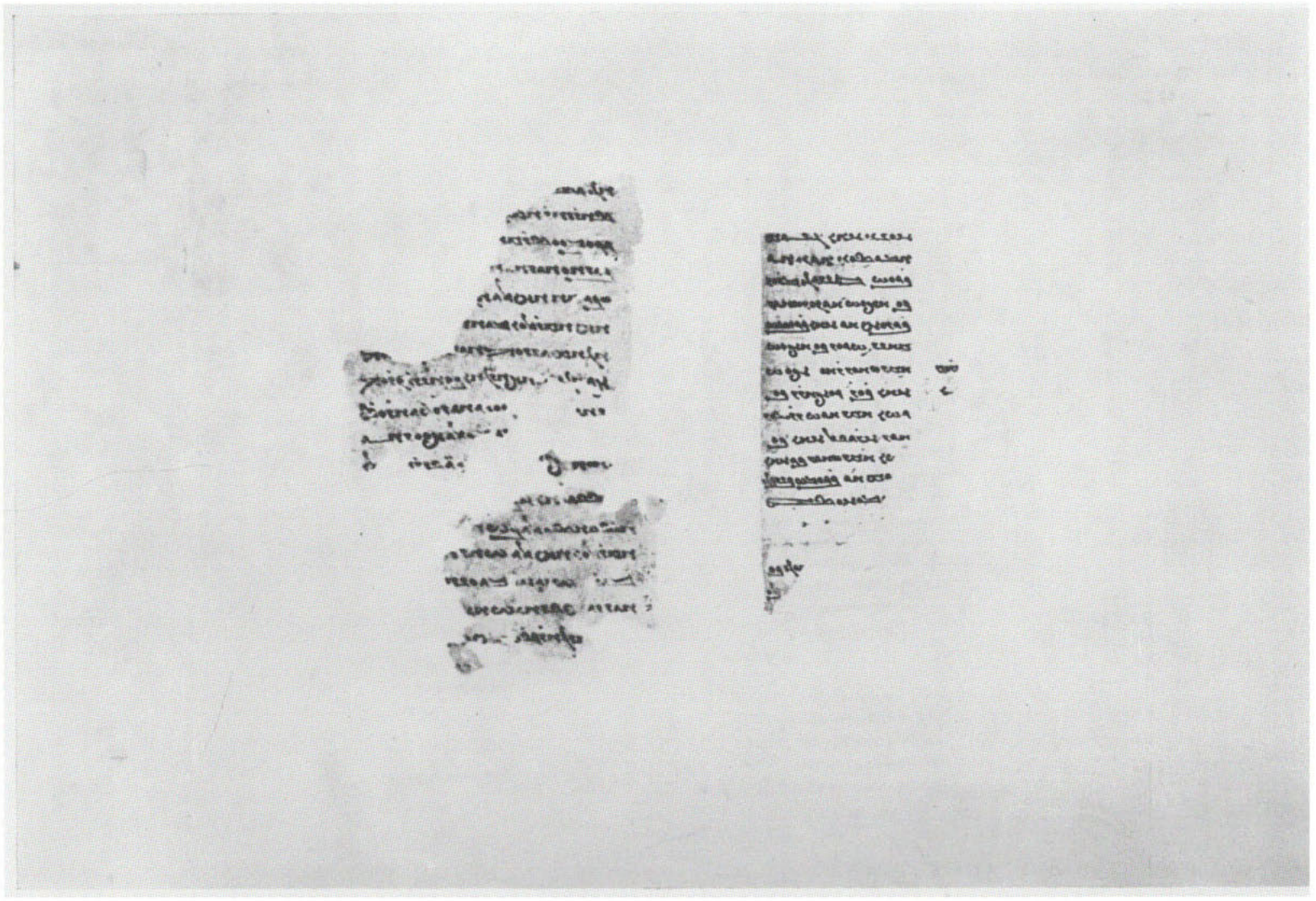
34.1 /2. S./, 34.2 /2. S./, 35 /2. S./

36 /R/, 37 /R/

Größe der Originale: 9 × 15 cm – 9 × 12 cm

TAFELL

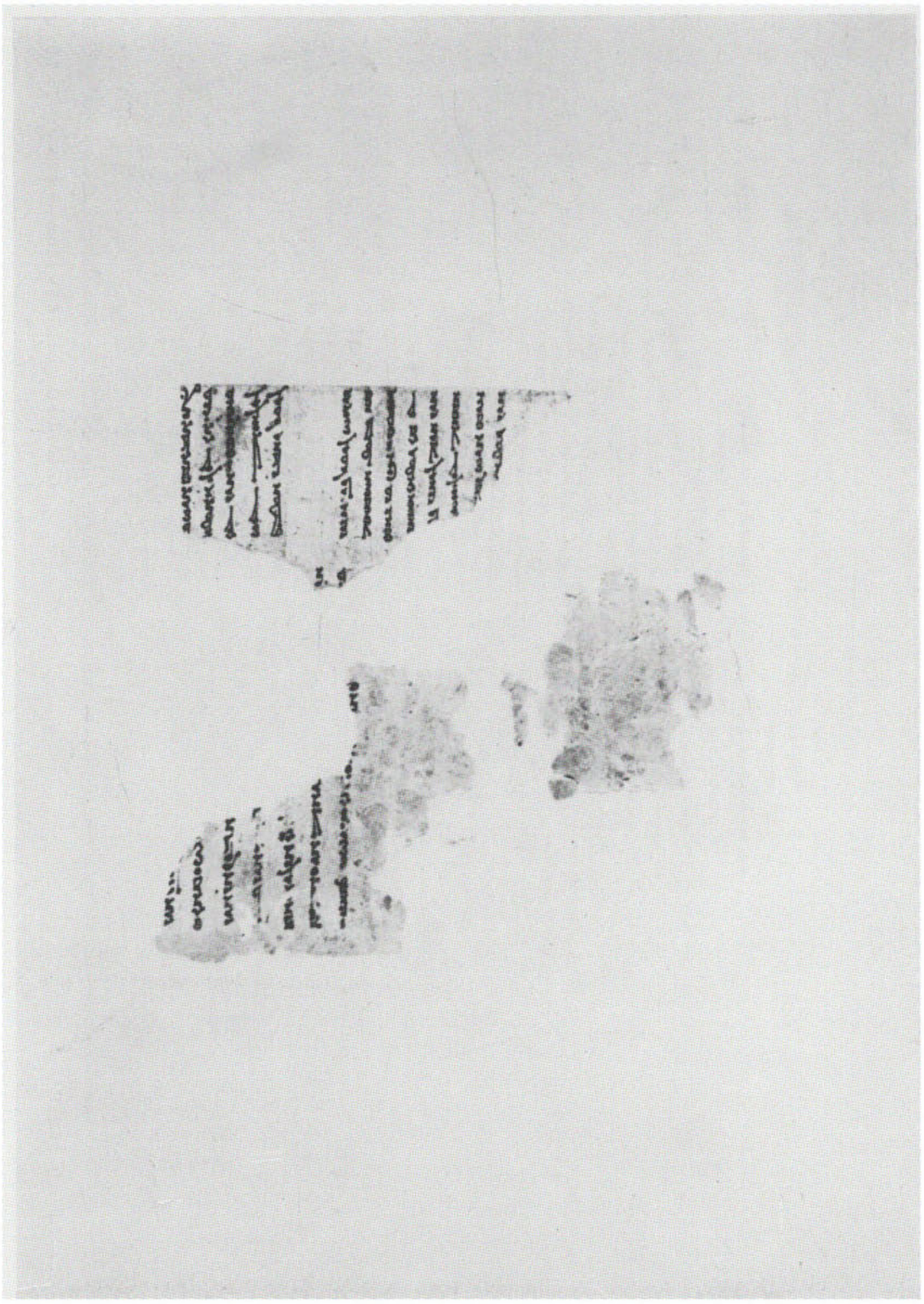
36 /V/, 37 /V/



38 /1. S./, 39.1 /R?/, 39.2 /R?/

Größe der Originale: 6,5 × 12 cm – 9 × 9,5 cm – 7 × 7,5 cm

TAFEL LIII



38 /2. S./, 39.1 /V?/, 39.2 /V?/